Westfälische Landeszeitung Rote Erde

Amtliches Blatt
der National-Sozialistischen Deutschen Arbeiter-Partei

Bezugspreis
mit Zustellungsgebühr und Versandkosten 60 Pfennig für die Woche. Post-Bezug monatlich 2,50 Mark einschl. 56 Pfennig Postzeitungsgebühren. Hierzu 42 Pfennig Bestellgeld. Einzel-Stück 15 Pfennig, Sonntags 20 Pfennig. Erscheint wöchentlich siebenmal. Täglich das bebilderte Unterhaltungsblatt und Sonntags die sechzehnseitige Beilage „WLZ am Sonntag". Für unverlangt eingesandte Beiträge wird keine Gewähr übernommen. Druck u. Verlag: Westfälische Landeszeitung G.m.b.H., Dortmund, Reinoldistr. 19. Fernruf 30441

Anzeigenpreis
je Millimeter der Kleinspalte 36 Pf. in der Gesamtauflage, für die Bezirksausgaben besondere Preislisten. Ermäßigte Preise: Für Familienanzeigen 12 Pf., Stellenangebote 15 Pf. Stellengesuche 12 Pf., Gelegenheitsanzeigen nicht geschäftlicher Art in der Rubrik „Kleiner Anzeigenmarkt" 15 Pf. je Millimeter. — Für die Berechnung und Ausführung der Anzeigenaufträge sind die in der Preisliste vorgesehenen Bedingungen maßgebend. — Erfüllungsort Dortmund. — Postscheckkonto Dortmund 450. — Anzeigen-Annahme für die Wochentags-Ausgabe bis 2 Uhr nachmittags, für die Sonntags-Ausgabe bis Freitag abend 6 Uhr.

Ausgabe D | 49. Jahrgang • Folge 242 | Sonnabend, den 5. September 1936 | Holland 10 Cts., Belgien 1.50 Frs., Frankreich 1 Fr., Schweiz 20 Rappen, Tschechoslowakei 1.50 Ke. Einzelstück 15 Pfg.

Irun im Sturm genommen

Bedeutsamer Sieg der Nationalisten / Flucht der Roten auf französisches Gebiet

Blutige Straßenkämpfe

△ **Front vor Irun,** 5. September.

Am Freitagfrüh um 7 Uhr ist es den Truppen General Molas gelungen, die heiß umkämpfte Stadt Irun zu erobern. Unter Ausnutzung des unsichtigen Wetters konnten die nationalistischen Streitkräfte überraschend aus den etwa 800 Meter vor der Stadt gelegenen provisorischen Stellungen vorbrechen. Nach kurzem Infanterie- und Maschinengewehrfeuer wurden die roten Verteidiger zurückgeworfen, die in wilder Flucht sich über die internationale Brücke bei Hendaye auf französisches Gebiet zu retten suchten.

Die roten Flüchtlinge wurden auf der französischen Seite der Brücke von Gendarmerie sorgfältig auf Munition und Waffen untersucht und dann in Kolonnen zum Abtransport bereitgestellt. Auf den Gesichtern der Roten malte sich Panik und Schrecken. Von den stolzen Kämpfern Moskaus, die „lieber sterben wollten, als die unbesiegte Stadt Irun in die Hände der Weißen fallen zu lassen", war nicht viel mehr übriggeblieben als ein trauriger Haufe verängstigter Menschen. An der Brücke und vor dem Bahnhof in Hendaye herrschte eine unbeschreibliche Aufregung. Ein starker Regen machte das ganze Bild noch trostloser. Die Flüchtlinge saßen auf ihren Betten und Kleiderballen im Freien, da in der Gegend am Bahnhof für sie nicht Obdach genug vorhanden war.

Nachdem die nationalistischen Streitkräfte durch ihr Umgehungsmanöver unter Vermeidung der unterminierten Straße entlang des Bidassoa nach Irun eingedrungen waren, gingen sie am späten Vormittag zu einem scharfen Angriff gegen das etwa drei Kilometer flußaufwärts gelegene Dorf Behobia vor. Nach hartem Kampf wurde das Dorf von den Nationalisten genommen. Da den Roten der Rückzug nach Irun abgeschnitten war, durchschwammen sie, nachdem jeder weitere Widerstand vergeblich erschien, den Bidassoa und begaben sich auf französisches Gebiet. Dort wurden sie von französischen Gendarmen in Empfang genommen, entwaffnet und nach Hendaye transportiert.

Zum frühen Nachmittaghimmel schießen haushohe Flammen aus der im Zeichen der letzten Kämpfe stehenden Stadt Irun empor. Gewaltige Detonationen geben Kunde von der teuflischen Vernichtungsarbeit der in der Stadt verbliebenen restlichen Anarchisten, die vor ihrem Rückzug alles zerstören, was ihnen in den Weg kommt. Die berüchtigten „Dynamiteros" aus Bilbao und Asturien lassen ihr „Heldentum" an Palästen, Kirchen und Klöstern aus und verschonen dabei auch nicht die bescheidenen Wohnungen des arbeitenden Volkes. Große Dynamitladungen bringen die Gebäude zum Bersten. Sinnlose Verwüstung geht durch den Ort. Keine der Zerstörungen ist irgendwie militärisch-taktisch zu rechtfertigen. Mit Tränen der Wut in den Augen stehen auf der anderen Seite der internationalen Brücke die baskischen Separatisten, die Schulter an Schulter mit jenen verbrecherischen Horden zusammen gegen die Nationalisten gekämpft haben und nun ihren Irrtum eingesehen haben: Verraten und verkauft! ist bei ihnen die verzweifelte Losung. Starkes Maschinengewehr- und Infanteriefeuer hallt durch die Straßen Iruns. Vereinzelte Handgranaten bersten dazwischen.

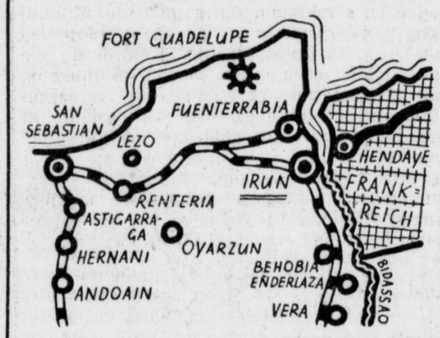
Von den Höhen von San Marcial herab steigen die Kolonnen der Nationalisten, deren Aufgabe es ist, Irun von der Straße nach San Sebastian abzuschneiden. Das bergaufwärts etwa zwei Kilometer entfernt liegende Dorf Behobia, ebenfalls am Freitagmorgen genommen, liegt jetzt ruhig und verlassen inmitten der Landschaft. Der Kampf ist in den Nachmittagsstunden innerhalb der Stadt Irun auf die wenigen Punkte konzentriert, die von den Anarchisten noch im verzweifelten Widerstand gehalten werden. Immer neue Explosionen gehen hoch, Mauern stürzen ein, Flammen schießen auf. Dichte graugelbe Rauchschwaden legen sich über Irun und entziehen den Fortgang der Verwüstung den Blicken des Beobachters.

Lange Wochen hatte die Führung der Militärgruppe gezögert, den Befehl zum endgültigen Angriff auf Irun zu geben. Mit allen Mitteln wollte sie die Zerstörung der Stadt vermeiden, was ihr tatsächlich bis Freitag morgen auch gelungen war. Weder ihre Artillerie noch ihre Flugzeuge haben wesentlichen Schaden in der Stadt angerichtet. Dem verbrecherischen Zerstörungswillen der Anarchisten blieb es vorbehalten, in wenigen Stunden alle jene Werte zu vernichten, die die nationalen Truppen schonen wollten und geschont haben.



Aufnahme: Scherl

Nach der großen Kundgebung der Auslandsdeutschen in Erlangen am Puchtaplatz legte Gauleiter Bohle am Ehrenmal für die Toten des Weltkrieges auf dem Ehrenfriedhof einen Lorbeerkranz nieder



Irun wurde gestern nach erbitterten Kämpfen von den Nationalisten genommen. Mit der Eroberung Iruns ist die Waffenzufuhr aus Frankreich für die Roten unterbunden

Kopflose Flucht im Süden

Nach einer Meldung des Senders von Horta hat die Südarmee der spanischen Nationalisten einen beachtenswerten Sieg über die roten Truppen bei Talavera de la Reina errungen. Nach dem ersten Angriff leisteten die Roten kaum noch Widerstand und suchten ihr Heil in regelloser Flucht. Die Roten ließen über Hunderte von Toten, Geschütze, zahlreiche Kraftfahrzeuge, große Mengen Munition und eine Unmenge Sanitätsmaterial zurück. Dieses Sanitätsmaterial bietet den Nationalisten die willkommene Gelegenheit, ein ganzes Feldlazarett zu errichten. Die erbeutete Munition ist so umfangreich, daß sie noch nicht hat gezählt werden können. Die Haltung der nationalen Truppen ist ausgezeichnet. Die Leute sind zufrieden und davon überzeugt, daß sie den endgültigen Sieg erringen werden. Die Südarmee umklammert jetzt die östlich von Badajoz stehenden Roten durch eine Hufeisenfront, deren rechter Flügel bei Toledo, deren Mitte bei Ciudad Real und deren linker Flügel bei Cordoba steht.

Vor der Entscheidung?

Die Ereignisse in Spanien

Ein französisches Volksfrontblatt bezeichnete vor einigen Tagen Irun als das „Verdun" des spanischen Bürgerkrieges. Die gestrige Erstürmung der Stadt durch die Truppen Molas hat aus diesem „Verdun" inzwischen ein „Tannenberg" gemacht, das sehr leicht für die weitere Entwicklung des spanischen Bürgerkrieges von entscheidender Tragweite sein kann. Man muß sich die ganze Lage noch einmal vergegenwärtigen, um den gestrigen Erfolg der Nationalisten einordnen zu können. Acht Tage lang ist um die rote Bastion erbittert gerungen worden. Es entspricht zweifellos den Tatsachen, daß die Opfer, die die Kämpfe vor Irun erfordert haben, unverhältnismäßig hoch waren und daß sie zu den größten des ganzen spanischen Bürgerkrieges zählen.

Diese Tatsache findet einmal ihre Erklärung darin, daß es sich bei den Kämpfen um Irun tatsächlich um den Besitz einer strategisch wie auch politisch und moralisch außerordentlich wichtigen Stellung handelte. Auf der anderen Seite kann allerdings auch nicht übersehen werden, daß die umfassende Unterstützung, die der spanischen Volksfront gerade vor Irun von französischer Seite zuteil geworden ist, in erheblichem Maße die Kämpfe beeinflussen und ihre entscheidende Wendung hinauszögern mußte. Tag und Nacht sind selbst nach eingehenden Meldungen großer französischer Blätter Munitions- und Waffentransporte über die inzwischen berühmt gewordene Brücke bei Hendaye in das spanische Bürgerkriegsgebiet gerollt. Es ist kein Geheimnis, daß diese riesigen Waffentransporte nicht nur für Irun bestimmt waren, sondern daß die gesamte „rote" Nordfront auf diesem Wege mit Kriegsmaterial versorgt wurde. Aus diesem Grunde mußte zwangsläufig auch der Vorstoß der Truppen Molas hier ansetzen und nicht etwa vor San Sebastian, der eigentlich bedeutendsten und größten Stadt des in Nordspanien von den Roten noch besetzten Gebietes.

Bringt man also den Erfolg der Truppen Molas bei Irun auf den kürzesten Nenner, so bedeutet die Eroberung dieser roten Bastion, daß nunmehr die rote Front in Nordspanien von ihrem „Hinterland" abgeschnitten ist und Waffentransporte nur noch von der See her nach San Sebastian gelangen können. Irun liegt jetzt in den Händen der Nationalisten wie ein Keil zwischen der sympathisierenden französischen Volksfront und ihren Gesinnungsgenossen in Nordspanien. Die Einnahme des Forts Guadelupe an dem Nordzipfel der spanischen Küste wird nach dem Fall Iruns außerdem ebenfalls nur noch eine

Das Programm des Reichsparteitages
veröffentlicht die „WLZ / Rote Erde" auf Seite 3.

Kriegszustand in Palästina?

Die englischen Manöver abgebrochen / Einberufung der Reservisten

(Von unserem Londoner Vertreter)

hd. **London,** 5. September.

Dramatische Ereignisse im jüdisch-arabischen Konflikt rückten am Mittwoch plötzlich die Palästinafrage völlig in den Vordergrund der englischen Politik. Den Meldungen über Angriffe auf britische Truppen folgte ein geheimer Bericht des britischen Oberkommissars Sie Arthur Wauchote, der in Downing Street große Bestürzung hervorrief. Die sofortige Unterbrechung der Manöver in Sussex und der eilige Rückzug der Truppen in ihre Garnisonen, wo sie sich für einen sofortigen Abtransport nach Palästina ausrüsten sollen, war die Folge des im Foreign Office eingelaufenen Berichtes aus Palästina.

Der Abbruch der Manöver — seit 1914 hat die englische Regierung keine so ungewöhnliche Maßnahme mehr ergriffen — zeigt, wie ernst man in London die Lage betrachtet und daß man sich allen Ernstes zur Niederwerfung eines offenen Aufstandes in Palästina rüstet. Der Bericht des Oberkommissars soll, wie verlautet, darauf hinweisen, daß mit den 11 Bataillonen, die zur Zeit in Palästina stationiert sind, und auch den Polizeidienstorganen die Ordnung nicht wiederhergestellt werden kann. Die Unterdrückung der Aufstandsbewegung ist aber Vorbedingung der britischen Regierung für die Aufnahme der Arbeit der Schlichtungskommission über die Berechtigung des arabischen Protestes gegen die Ueberhandnahme der jüdischen Zuwanderung, die von den Arabern als ein Bruch des Mandats betrachtet wird.

Die Gerüchte über die Verhängung des Kriegszustandes über Palästina scheinen also ihre Bestätigung zu finden. Nach der Ansicht der Regierungspresse ist die Verhängung des Kriegsrechtes notwendig, um das „Prestige" Großbritanniens dem Islam gegenüber zu wahren und nicht die Meinung aufkommen zu lassen, daß man hier gewillt ist, jedem Druck nachzugeben. Von anderer Seite verlautet, daß die Mobilisierung des Einflusses, den die Weltjudenschaft besitzt, an dem scharfen und plötzlichen Stellungswechsel nicht unbeteiligt gewesen sein soll.

Die Verhängung des Kriegszustandes erfordert den Einsatz größter Truppenverbände, weil in diesem Falle praktisch die ganze Verwaltung von Militärbehörden übernommen und die Zivilgerichtshöfe durch Militärtribunale ersetzt werden müssen. Man rechnet hier auch mit einer wesentlichen Verstärkung der britischen Flotte in Palästina. In Verbindung mit der geplanten Entsendung von Verstärkungen nach Palästina hat das englische Kriegsministerium auch einen Teil der Reservisten zur Dienstleistung aufgerufen.

Wenn nicht alle Anzeichen trügen, will Großbritannien in Palästina der Welt einen neuen Beweis dafür geben, daß es in Zukunft entschlossen ist, einen neuen Weg zu beschreiten.

Kommunisten-Regierung in Madrid

Die „Regierung" Giral zurückgetreten / Neues Kabinett unter Largo Caballero / Die Maske fällt

(Eigener Bericht der WLZ)

„Knall rot"

△ **Paris,** 5. September.

Wie Havas aus Madrid meldet, ist die Regierung Giral am Freitagnachmittag, gegen 18 Uhr, zurückgetreten. Unter dem Marxistenführer Largo Caballero wurde ein neues Ministerium gebildet, das sich wie folgt zusammensetzt: Ministerpräsident: Largo Caballero (Sozial); Außenministerium: Alvarez del Vayo (Sozial); Marine- und Luftfahrtministerium: Indalecio Prieto (Sozial); Innenministerium: Angel Galarza (Sozial); Finanzministerium: Dr. Juan Negrin (Sozial); Unterrichtsministerium: Jesus Hernandez (Sozial); Industrie und Handel: Anastasio de Gracia (Sozial); Oeffentliche Arbeiten: Aguirre (Baskischer Seperatist); Justiz: Mariano Ruiz Funes (Linksrepublikaner); Landwirtschaftsministerium: Luis Uride (Kommunist); Verkehrsministerium: Bernardo Giner de Los Rios (Republikanische Union); Arbeitsministerium: Tomas y Piera (Katalanische Linke). Der frühere Ministerpräsident Giral gehört dem neuen Ministerium als Minister ohne Amtsbereich an.

In der spanischen Hauptstadt ist gestern, wahrscheinlich unter dem Eindruck der vernichtenden Niederlage bei Irun, ein neuer Szenenwechsel vor sich gegangen, der an den tatsächlichen Verhältnissen gestern nachmittag allerdings schon nichts mehr ändert. Aus dem Kabinett Giral ist gestern nachmittag um 16 Uhr ein Kabinett Largo Caballero geworden. Damit ist die Demaskierung endgültig und restlos. An der Spitze der sogenannten spanischen Linksregierung steht jetzt, auch mit der Verantwortung nach außen hin beladen, ein Kommunist. Die Schattierungen vom leichten rosarot bis zum blutigen knallrot sind bis zur Neige durchkostet. Diese Tatsache ist an sich zu begrüßen. Schon bei dem Sturze der Regierung Martinez Barrios spielte der spanische Kommunistenführer Largo Caballero eine hervorragende Rolle. Seine Horden waren es, wie noch in aller Erinnerung ist, die durch eine Massendemonstration an der Puerta del Sol unter dem Rufe „Wir wollen nicht betrogen werden, die sofortige Umbildung der Regierung Barrios in eine Regierung Giral erzwangen. Schon damals konnte kein Zweifel mehr daran sein, daß der wirkliche Machthaber in Madrid nicht Giral, sondern von Anfang an Largo Caballero war. Er war es auch dann, der unter dem Druck der Straße, die Einsetzung der sogenannten „Volksgerichte", die in Wirklichkeit nichts anderes waren, als Verbrechertribunale, durchsetzte.

Auf Konto dieser sogenannten Sondergerichte aber sind letzten Endes die unzähligen Massenmorde gegangen, die die ganze zivilisierte Welt mit Abscheu erfüllt haben, und die die spanische Hauptstadt Madrid zu einer Domäne des Verbrechertums herabgewürdigt haben. Es ist also in der Tat ein kommunistisches Regiment, das jetzt als dritter und letzter Versuch in Madrid aufgerichtet worden ist. Und das im Sinne seiner Moskauer Drahtzieher seinem Namen bisher schon hinter den Kulissen vollauf Ehre gemacht hat. Was von dieser „Regierung" zu erwarten sein wird, unterliegt daher gar keinem Zweifel. Die portugiesische Regierung hat gestern schon ihren Botschafter in Madrid abberufen und ihrerseits dem spanischen Botschafter in Lissabon die Päße zugestellt. Es wird in der Tat auch eine Frage völkerrechtlicher Natur sein, welche Stellung der Madrider Linksregierung gegenüber überhaupt noch eingenommen werden soll, nachdem die letzten Kulissen gefallen sind und der Bolschewismus auch in aller Form die Zügel in die Hand genommen hat.

Frage von Tagen sein, und so sind die Voraussetzungen für eine umfassende Offensive der Nationalisten gegen die letzten roten Ueberreste in Nordspanien — die jetzt auch von der Flanke her aufgerollt werden können — geschaffen.

Es ist also nicht zuviel gesagt, daß — bei Berücksichtigung dieser näheren Umstände — der gestrige Erfolg der Nationalisten tatsächlich eine entscheidende Wendung zumindest in Nordspanien darstellt, die unter Umständen schon die Entscheidung im ganzen Bürgerkrieg einleitet. Nach den bisherigen Erklärungen des nationalistischen Hauptquartiers war die Eroberung Iruns auch eine der letzten wichtigen Voraussetzungen für den Ansatz der großen Offensivbewegung gegen Madrid selbst. Aus diesem Grunde sind noch in den letzten Tagen große Verstärkungen von der Guadarramafront nach Nordspanien geworfen worden, um die Kämpfe vor Irun zu beschleunigen. Diese Verstärkungen werden zweifellos in den nächsten Tagen wieder zurückrollen, wobei außerdem zu berücksichtigen ist, daß durch den Erfolg bei Irun selbstverständlich weitere Kräfte freigeworden sind, die jetzt ebenfalls bei Madrid angesetzt werden können.

Natürlich ist auch die moralische Bedeutung des Sieges bei Irun von nicht zu unterschätzender Tragweite. Schon die regellose und wilde Flucht der Roten auf französisches Gebiet hat gezeigt, in welchem Umfange die roten Truppen demoralisiert sind und wie weit sie gewillt sind, in ihren Stellungen „zu fallen oder zu sterben", wie es noch einen Tag vor der Einnahme Iruns bombastisch in der ganzen französischen Volksfront-Presse hieß. Ein besonderes Problem ist durch die Einnahme Iruns noch insofern aufgeworfen worden, als sich nunmehr tausende Angehörige der roten Miliz auf französischem Boden befinden, wo sie zunächst lediglich entwaffnet wurden. Völkerrechtlich ist es üblich, Truppen einer kämpfenden Partei bei ihrem Uebertritt in fremdes Gebiet zu internieren und ihre erneute Teilnahme an den Kämpfen damit zu verhindern.

Wie aus den Berichten aus Hendaye hervorgeht, scheinen die französischen Behörden bisher aber nicht nur darauf verzichtet zu haben, die übergetretenen roten Milizen zu internieren, sondern sie sind auch ihrer Uniformen belassen worden, ganz zu schweigen davon, daß sie ihre völlige Bewegungsfreiheit behalten haben. Diese Tatsache erhält ihre ernste Bedeutung erst dadurch, daß Hunderte dieser Angehörigen der roten Miliz schon prahlend verkündet haben, daß sie auf dem schnellsten Wege an die Front nach Barcelona gehen würden. Wenn diese prahlerischen Ankündigungen angesichts der halsbrecherischen Flucht vor den Truppen Molas auch etwas seltsam anmuten, so unterliegt es doch keinem Zweifel, daß eine neue ernste Gefährdung des französischen Neutralitätsversprechens heraufbeschworen werden müßte, wenn diesen Horden erlaubt werden sollte, auf dem Wege über französisches Gebiet wiederum in die Kampfzone des spanischen Bürgerkrieges zu gelangen. Man wird auch diesem Problem in den nächsten Tagen größere Aufmerksamkeit schenken müssen.

Rom gegen Teilnahme der Sowjets
an der geplanten Fünf-Mächte-Konferenz

△ **Rom**, 5. September.

Von maßgebender italienischer Seite wird erklärt, daß die in einigen ausländischen Kreisen verbreiteten Gerüchte, wonach Italien einer Teilnahme Sowjetrußlands an der geplanten Fünf-Mächte-Konferenz günstig gegenüberstehe, grundlos sind. Die Konferenz müsse, so wird hinzugefügt, erst noch einberufen werden. Das Problem einer Erweiterung der Einladungen stehe also nicht zur Aussprache, auch sei es zweckdienlich, darauf hinzuweisen, daß es sich um eine Fünf-Mächte-Konferenz handele, nämlich eine Konferenz, an der Belgien, Frankreich, Deutschland, England und Italien teilnehmen sollten.

Hendaye von Flüchtlingen überflutet
Unverschämtes Auftreten der roten „Freiheitshelden" / „Die Hilfe der Franzosen war nicht genügend"

△ **Hendaye**, 5. September.

Die Zahl der nach Frankreich flüchtenden Rotgardisten nimmt von Stunde zu Stunde zu. In ihren blauen Monteuranzügen, mit Gewehr und Pistole, roter Binde am Arm, stehen sie in langen Reihen vor dem Güterschuppen des Bahnhofes von Hendaye und warten auf ihre weitere Bestimmung.

Die Polizei hat alle Hände voll zu tun. Sie reicht kaum aus für den plötzlichen Ansturm aus dem roten Spanien. Die Roten schleppen requirierte Autos mit sich und versuchen über französisches Gebiet Barcelona zu erreichen. In anmaßendem Tone erklären ihre Führer den französischen Polizeikommissaren, diese Autos gehörten der Volksfrontregierung und niemand habe das Recht, sie ihnen streitig zu machen. Nur mit Mühe gelingt es der Polizei, die gestohlenen Autos sicherzustellen und die Rotgardisten zu einem gemeinsamen Abtransport zusammenzustellen. Die Stimmung am Bahnhof Hendaye bis herauf in die Ortschaft ist undeschreiblich. Aufgeregt rennen die Leute durcheinander: Rotgardisten mit ausgesprochenen Verbrechergesichten in Monteuranzügen neben spanischen uniformierten Zollsoldaten, baskischen Seperatisten, dazwischen französische Polizei und Gendarmerie, gestikulierenden Frauen, schreiende Kinder. Und überall der beißende Brandgeruch aus dem benachbarten brennenden Irun.

In Irun selbst machen die nationalistischen Truppen weitere Fortschritte. Starke Reserven werden über die dortigen Höhenzüge herangezogen. Nur unmittelbar an der internationalen Brücke können sich die Roten noch halten, ihre Bekämpfung ist dort außerordentlich schwer, da jeder von den Nationalisten auf sie abgegebene Schuß die französischen Polizeiposten treffen kann.

Munitionsmangel in San Sebastian

Rote Ueberläufer erzählen in Hendaye, daß in San Sebastian bei den Volksfrontlern Munitionsmangel herrschen soll. Die Anarchisten seien entschlossen, auch die Stadt ebenso wie Irun zu zerstören, bevor sie sich in Sicherheit bringen. Die französische Hilfe, d. h. die Hilfe der französischen Volksfront, sei nicht genügend gewesen. Man habe noch viel mehr von ihr erwartet. Nachdem die Versprechungen nur zum Teil erfüllt worden seien, hätte man den Widerstand Iruns nicht mehr aufrechterhalten können. Viele Leute schimpfen auf die Madrider Regierung, die sie getäuscht und jämmerlich im Stich gelassen hätte. Andere wiederum behaupten, sie würden sich unmittelbar nach Barcelona begeben, um dort weiterzukämpfen für die „Sache der Freiheit". Man wird erwarten dürfen, daß Frankreich einen derartigen Neutralitätsbruch durch die Roten nicht zulassen wird.

Gegen 17 Uhr treffen mehrere hundert rote Milizsoldaten aus Behobia in Hendaye ein, die dort vor den vordringenden Nationalisten den Grenzfluß überschritten und sich auf französisches Gebiet gerettet hatten. Nachdem erhebliche Polizei- und Truppenverstärkungen eingetroffen sind, können die spanischen Milizen aber nicht mehr frei in den Straßen Hendayes herumlaufen. Sie werden von der Polizei scharf zusammengehalten und zunächst in Güterschuppen streng bewacht untergebracht.

Rote Mordbestien

Die Grenzbrücke war am Freitag nachmittag Schauplatz eines aufregenden Vorfalls. Von dem spanischen Zollgebäude löste sich plötzlich ein Mann, der ein kleines Kind auf dem Arm trug, um im Laufschritt die französische Seite zu gewinnen. Unmenschliche rote Banditen eröffneten auf den Flüchtling das Feuer. Trotzdem gelang es ihm, das französische Zollgebäude zu erreichen. Auf der anderen Seite schrie die Frau des Mannes, die ihr zweites Kind in den Armen hielt. Kurzentschlossen lief der Hauptschriftleiter der Agentur Havas, Fontenoy, trotz der ihm entgegenschlagenden Kugeln über die Brücke, riß der Frau das Kind aus den Armen und brachte es heil und sicher auf die französische Seite, von lautem Bravo begrüßt. Einige andere französische Zivilisten bestiegen darauf einen mit Matratzen dicht gepolsterten Kraftwagen, fuhren — ebenfalls im dichten Kugelregen der Roten — rückwärts auf die spanische Seite und brachten die vor Schreck fast gelähmte Mutter ebenfalls in Sicherheit. Bei diesem unerhörten Zwischenfall haben die Roten unbestreitbar auf französisches Gebiet geschossen.

Italienischer Kreuzer nach Barcelona

△ **Rom** 5. September.

Der italienische 10 000-Tonnen-Kreuzer „Pola" ist nach einer amtlichen Meldung am Donnerstagabend von Gaeta nach Barcelona zur Verstärkung der in den spanischen Gewässern befindlichen italienischen Kriegsschiffe in See gegangen.

Hungerkatastrophe in Sowjetrußland
Mißernte überall / Massenabschlachtungen von Vieh aus Futtermangel

△ **Warschau**, 5. September.

Ueber die Erntekatastrophe in der Sowjetunion liegen nunmehr genauere Einzelheiten vor. Das Jahr 1936 war für Sowjetrußland ein ausgesprochenes Dürrejahr. Ein Gebiet, das fast die Hälfte der Aussaatfläche der Sowjetunion umfaßt, hat eine Mißernte gehabt, wie sie seit 15 Jahren nicht vorgekommen ist. Dabei setzte nach der letzten Mißernte im Jahre 1921 die Hungerhilfe Nansens ein, die heute nach Lage der Dinge nicht wiederholt werden kann.

Bereits in der Umgebung von Moskau fallen auf den Straßen Hunderte von Bauern auf, die ihr Vieh aus Futtermangel zum Schlachten in die Stadt treiben. Die gleiche Erscheinung beobachtet man in der Umgebung der Städte Tula, Minsk, Twer, Kirow, Saratow und anderer. Das Dürregebiet umfaßt diesmal fast das gesamte europäische Rußland mit nur kleinen Ausnahmen. In diesem riesigen Gebiet hat das widerstandsfähige Wintergetreide durchschnittlich nur die Hälfte der Normalernte erbracht. Das Sommergetreide dagegen erbrachte fast überhaupt keine Ernte, weil sich in vielen Fällen nicht einmal das Mähen lohnte. Hier setzt jetzt der Alarm der bolschewistischen Partei und Regierung ein, die zur Aberntung auch der spärlichsten Reste auf solchen vertrockneten Feldern aufrufen.

Die Sowjetunion steht zum erstenmal in ihrer Geschichte vor der Notwendigkeit, den Versuch zu machen, aus eigener Kraft eine Dürrekatastrophe zu überwinden. Als Hilfsmittel stehen etwa 10 Millionen Tonnen Getreide zur Verfügung, die als Reserve für die Rote Armee aufgestapelt wurden.

Die Sowjetregierung will der vom Hunger bedrohten Bevölkerung diese verfügbare Reserve vorenthalten. Moskau ist, wie aus den hier eintreffenden Nachrichten eindeutig hervorgeht, entschlossen, lieber Millionen der arbeitenden russischen Bevölkerung dem Hunger zu opfern, als durch Angreifen der Heeresbestände die Schlagkraft der Roten Armee zu gefährden, die man besonders mit Rücksicht auf die anwachsenden inneren Unruhen nicht entbehren zu können meint.

Madrid ruft den Botschafter in Portugal ab

△ **Paris**, 5. September.

Nach einer hier vorliegenden Meldung hat der Rundfunksender in Jerez de la Frontera am Freitagmorgen bekanntgegeben, daß die Madrider Regierung ihren Botschafter in Lissabon, Martinez Lopez, zurückberufen hat.

Ernste Lage im englischen Streikgebiet
123 000 Bergarbeiter drohen mit Ausstand

(Drahtbericht unseres Londoner Vertreters)

h. d. **London**, 5. September.

In der „Bedwas-Zeche", die im Mittelpunkt des Kohlenkonflikts von Südwales steht, brach gestern der zweite britische Grubenstreik aus. Zwischen 43 und 100 Mann — die Ziffern werden verschieden angegeben — weigerten sich auszufahren, wenn ihre Forderungen nicht bewilligt werden. Sie verbarrikadierten sich hinter 13 Fuß hohen Holzverschlägen und werden von oben durch herabgelassene Körbe mit Nahrungsmitteln versorgt. Die Zechenleitung hat daraufhin die Grube geschlossen, so daß die gesamte Belegschaft von 1600 Mann ohne Arbeit ist.

Der andere Streik in der „Fernhill-Zeche" zu Treherbert ist seit einer Woche in Gang. Die 62 Mann, die seit Beginn des Streiks auf dem Boden der Grube blieben, beharren weiter auf ihrem Entschluß, trotz der Schwierigkeiten der Ernährung, auszuhalten. Es heißt, daß der Besitzer der Zeche, Sir John Beynon, sich entschlossen hat, die Grube für immer stillzulegen.

Die Differenzen zwischen der Gewerkschaft der Bergleute von Südwales und der „Industriellen Union" bestehen fort, ohne daß eine Beilegung Erfolg verspricht. Die Mitglieder der ersteren haben für den 7. September mit dem Generalausstand gedroht. Er wird hier als praktisch unvermeidlich angesehen. 123 000 Kohlenarbeiter werden dadurch für die Dauer des Streiks brotlos werden.

Die Schwäche des „Figaro"

△ **Paris**, 5. September.

Die Ueberquerung des Atlantischen Ozeans durch die amerikanischen Flieger Merrill und Richman wird von den Blättern eingehend besprochen. Dem „Figaro" unterläuft jedoch dabei eine nicht unbeabsichtigte Vergeßlichkeit, die ein bezeichnendes Licht auf seine auch in sportlichen Dingen unfaire Gesinnung wirft. In einer von dem Blatt gebrachten Zusammenstellung aller bisher geglückten Ozeanflüge ist sonderbarerweise nichts von dem Ozeanflug der Deutschen Köhl und Hünefeld zu finden. Statt dessen wird unter dem 25. Juni 1927 ein Flug aufgeführt „Fitzmaurice-Irland-Labrador".

Im Blitzlicht

Hakenkreuzwimpel in Oesterreich

Verschiedentlich wurde seit der Oeffnung der deutsch-österreichischen Grenze für den Autoverkehr die Beobachtung gemacht, daß zahlzahle reichsdeutsche Wagen, die sich auf der Fahrt nach der österreichischen Grenze befanden, um Ausflüge in die österreichischen Berge zu unternehmen, die auf reichsdeutschem Boden gezeigten Hakenkreuzwimpel auf dem österreichischen Staatsgebiet einzogen. Danach scheint die irrige Auffassung unter den reichsdeutschen Automobilisten verbreitet zu sein, daß die Oeffnung der Grenze unter völlig undiskutablen Voraussetzungen erfolgt sei, an die selbstverständlich auch seitens der österreichischen Regierung nicht gedacht worden ist. Es ist darum selbstverständlich, daß reichsdeutsche Automobilisten, die Oesterreich besuchen, die deutschen Hoheitszeichen am Wagen führen. Sie zeigen ebenso selbstverständlich ihre Flaggen wie die italienischen, französischen, tschechischen und alle übrigen Automobilisten, die man im österreichischen Gebiet antrifft.

Die in den ersten Tagen bestehende Unsicherheit in der Kenntnis der vorhandenen Bestimmungen und der Wunsch, möglich unauffällig sich in Oesterreich zu bewegen, hat zunächst diese unzweckmäßige Haltung aufkommen lassen. Die reichsdeutschen Automobilisten können unbesorgt dem Gebot der nationalen Würde nachkommen. Auch keine staatliche Stelle in Oesterreich wird daran denken, die am 11. Juli gefundene Uebereinstimmung durch eine Frontstellung gegen das deutsche Hoheitszeichen zu trüben. Der persönliche Kontakt von Mensch zu Mensch unter der Wahrung der selbstverständlichen nationalen Würde wird die Brücken schlagen, die zur Wiederherstellung des gesamtdeutschen Vertrauens und der traditionellen Freundschaft notwendig sind.

Oesterreichische Verwaltungsamnestie

△ **Wien**, 5. September.

Wie die „Amtliche Politische Korrespondenz" mitteilt, wird die infolge der Ereignisse des 29. Juli nicht zur Durchführung gekommene Verwaltungsamnestie in Anbetracht des Umstandes, daß im Monat August die innere Befriedung weitere Fortschritte gemacht hat, vom 1. September d. J. an schrittweise durchgeführt werden. Die Verwaltungsamnestie betrifft alle jene politischen Häftlinge, die von den Polizeistellen oder Bezirkshauptmannschaften zu sogenannten Verwaltungsstrafen in der Höchstdauer von einem Jahr verurteilt oder in ein Konzentrationslager übergewiesen worden waren. Die Verwaltungsstrafen konnten auch zusätzlich zur gerichtlichen Strafe verhängt werden. Auch diese zusätzlichen Strafen werden von der nunmehr zur Durchführung kommenden Strafamnestie getilgt. Im ganzen dürften etwa 5000 Personen von der Verwaltungs-Amnestie erfaßt werden, so daß mit der schon seinerzeit durchgeführten Amnestierung der gerichtlichen Häftlinge im ganzen 10 000 politische Häftlinge in Freiheit gesetzt werden dürften.

Der Führer an die Auslandsdeutschen

× **Berlin**, 5. September.

Der Führer und Reichskanzler hat an Gauleiter Bohle folgendes Telegramm geschickt: „Ihnen und den zur 4. Reichstagung in Erlangen versammelten Parteigenossen aus dem Auslande und der deutschen Seefahrt danke ich für ihr mir telegrafisch übermitteltes Treuegelöbnis. Ich erwidere ihre Grüße herzlich in der Ueberzeugung, daß die nationalsozialistische Auslandsorganisation auch weiterhin ihre Aufgabe, die Deutschen im Ausland als Einheit zusammenzufassen, erfüllen wird. Adolf Hitler."

Wiedersehen mit Oesterreich
Fahrt durchs Salzkammergut — Großglocknerstraße — Kärnten

III.

Inzwischen hat sich die Landschaft langsam gewandelt. Wir nähern uns dem Salzburger Land. Die Bauernhäuser tragen schon Schindel und Umgang. Höher wird die Gebirgskette am Horizont. Einzelne Berghäupter heben sich kräftig aus ihren Genossen heraus. Links von uns, hinter den wiesen- und waldbestandenen Hügelreihen müssen die berühmten Bergseen des Salzkammergutes liegen. Die Straße wird breit und gepflegt, denn Salzburg verpflichtet, und Landeshauptmann Rehrl sieht nach dem Rechten in seinem Lande. Der Gegenverkehr wird lebhafter. Rechts leuchtet, blau in grüner Fassung, der Wallersee auf und dann rollt der Wagen schon durch die Gassen Salzburgs dem Domplatz zu. Salzburg, die ehrwürdige, festungs- und kirchengeschmückte Bischofsstadt, ist mitten in den Festspielen. Alles ist dort, was etwas gelten will und teuer ist. Viele Ausländer natürlich, Angelsachsen, Tschechen, Franzosen. Von den Juden sollen bereits viele ferngeblieben sein. Sie rächen sich an Oesterreich für den Frieden vom 11. Juli. Einer der ihren aus dem Lande selbst hat bekanntlich seinen Riesenbesitz, den einzigen Munitionsbetrieb von Bedeutung in Oesterreich, dem Ausland zum Kauf angeboten. Nicht aus Liebe zu dem deutschen Lande Oesterreich und zu der edlen Kunst dieses Salzburgs waren sie gekommen, sondern aus Haß gegen das Reich und weil sie meinten, sie könnten hier am besten die deutsche Zwietracht schüren. Man hört auch aus anderen Kurorten von solchen jüdischen Vergeltungsmaßnahmen.

Am Domplatz wartet die Tribüne auf den Abend, wenn in dieser einzigartigen Umgebung die Meistersinger gespielt werden. In Sankt Peter hat der wackere Benediktinerabt Reimer die Reichsflagge ausgesteckt, mit drei anderen natürlich, wie es Vorschrift ist. Das ist Zivilcourage in der Residenz des Primas Germaniae, der sich oft gebärdet, als sei er nicht Primas von Deutschland, sondern von Welschland. Wie in manchen anderen Dingen ist von gewissen Superösterreichern in den letzten Jahren versucht worden, die Salzburger Festspiele aus ihrer gesamtdeutschen Herkunft herauszuheben und zu einem Zeugnis der kulturellen Aufspaltung des deutschen Volkes zu machen. Diese Auslegung hat den Beifall aller jener gefunden, die nichts in der Welt mehr fürchten, als die deutsche Einigkeit. Die Salzburger selbst haben zwar gern den Festschilling eingestrichen, aber sie haben dafür nicht ein Atom ihrer Gesinnung verkauft. Wo wir auftauchen, tut unsere Flagge ihr kleines Wunder und immer wieder ist die erste Frage: „Wann kommen die andern?"

Abschied von Salzburg. Der brausenden kühlaufschäumenden Salzach entlang. Ist dort nicht die erste schneebedeckte Spitze? Rechts der Hohe Göll, dahinter muß der Watzmann liegen, und im Westen, hier in dem Zipfel des Reiches, der tief ins Salzburger Land hineinragt, liegt der Obersalzberg. Dort wissen wir in dieser Stunde den Hüter des Reiches. Enger wird das Tal. Fluß, Straße und Bahn brauchen die ganze Talsohle. Wo die Berge Platz machen, haben sich stattliche Dörfer und Landstädte niedergelassen. Immer ergreifender enthüllt dieses Alpenland seine Schönheiten. Die Wasser rauschen, die dunklen Tannenwälder schweigen und die fernen Gipfel verlöschen in der kühlen Dämmerung. Die Straße wird einsamer. Die Nacht sinkt ins Tal. Die Scheinwerfer huschen schnell um die felseingesprengten Kurven. Dann kommt unser Nachtquartier: Bruck im Pinzgau, Einfallsstädtchen zum Fuschertal und zur Großglocknerstraße. Ein kleines Gasthaus, eine freundliche Wirtin, ein sauberes Zimmer zu drei Schilling das Bett. Man kann es noch nicht glauben, was die erste Hakenkreuzflagge ankündigt: die Reichsdeutschen kommen. Vorsicht und lange Gewöhnung ans Schweigen schieben die Vertraulichkeit hinaus bis das Nachtmahl abgeräumt ist und man bei einem roten Tiroler näherrückt. Dann geht das Fragen los. Man ist zufällig ins „richtige" Gasthaus geraten. Die Nachbartische werden stiller, die Spielkarten werden beiseite gelegt. Man fragt und wird gefragt. Gleich allen hat auch dieses kleine Dorf den Kampf der Ideale erlebt. Auch hier sind Opfer gefordert und gebracht worden. Wie es geht? Nun, die Glocknerstraße bringt bei gutem Wetter oft einen lebhaften Verkehr, aber wohin mit dem Holz und Vieh, wohin mit den Arbeitslosen und den jungen Menschen, die vorwärts kommen wollen? Vielleicht wirds nun doch besser, nachdem mit dem Reich Frieden geschlossen ist. Wieder die Hoffnung und der Glaube ans Reich, unerschütterlich und so groß, daß man ihm jede Enttäuschung ersparen möchte.

In der sonnigen, taunassen Frühe in rascher Fahrt ins Fuschertal, dem Eingang zur Großglocknerstraße entgegen. Die Berghänge noch im kühlen Schatten, die Spitzen bereits im blendenden Sonnenlicht. Viehherden auf den Matten, Sensen rauschen im Wiesengrund. Ein rot-weiß-roter Schlagbaum und drei appetitliche Weiberleute, die die Straßenmaut erheben: acht Schilling, wem Gott einen Platz im Auto beschert hat, zwei Schilling vom Radler. Fußgänger sind frei. Schon schnurrt unser Motor mit uns ab. Die Straße ist ein Meisterwerk österreichischer Straßenbauer und gehört zum Schönsten, was ein Kraftfahrer in Europa erreichen kann. In immer rascherer Steigung klettert sie den Berghang hinauf. In scharfen Kehren schwingt sich diese stolze Schöpfung der Ingenieure der Paßhöhe entgegen. Für kochende Kühler ist in Abständen ein Wasserdienst eingerichtet. Tankstellen, Parkplätze an reizvollen Aussichten, ein Gasthaus auf halber Höhe. Braungebrannte Straßenarbeiterkolonnen winken uns lachend zu, Autobusse schnaufen unter uns die Steigungen hinauf. In 2571 Meter Höhe ist die Edelweißspitze erreicht und vor uns liegt in makelloser Schönheit der Großglockner und seine stolzen Nachbarn. So weit das Auge reicht: Gipfel an Gipfel in Sonne getaucht. Hinter uns das Salzburger Land.

Jenseits des Passes liegt Kärnten. Immer mehr Autos sammeln sich auf dem Parkplatz. Wagen aus aller Herren Länder. Drüben öffnet der Hochtortunnel sein schwarzes Tor. Zweihundert Meter noch, dann fahren wir durch sein Südtor hinaus und nun kommt Kärnten. Ein eisiger Wind braust von den Nordhängen der Schneeberge zu uns herunter. Eine Abzweigung der Straße führt zur Franz-Joseph-Höhe an den Pasterzengletscher, der sich vom Großglockner herab nach Süden ins Tal schiebt. Zwischen den Gletscherspalten, die wie Runzeln auf der Gletscherstirn liegen, kriechen kleine Menschlein umher. Sie haben es bequem, brauchen weder Seil noch Eispickel; die Fremdenverkehrsindustrie hat dem Auto den Weg zum Gletscher geebnet. Zurück zur Straße nach Heiligenblut. Heißer brennt die Sonne auf diese Südhänge herab. Auf den Matten blühen die Blumen in unerhörter Farbenglut. Lange noch leuchtet uns die Glocknerspitze ins Tal hinunter. Dann liegt unter uns, ein Spielzeug der Bergriesen, Heiligenblut und sein Wahrzeichen: die gotische Dorfkirche mit einem Turm so spitz und schlank, als wollte er durch die blaue Himmelsdecke stoßen. (Forts. folgt.)

Hauptschriftleiter: Dr. Friedrich K. Pfafferott.
Stellvertretender Hauptschriftleiter: Ewald Löbbert. Verantwortlich (auch jeweils für die Bilder): Für Politik Fritz Bormann, für Wirtschaft Dr. Helmut Barth-York, für den Allgemeinen Teil Heinrich Elsenpeter, für Kunst und Unterhaltung i. V. Günther Stöve, für Schrifttum und Heimatpolitik Günther Stöve, für Westfalen-Rheinland Hermann Thien, für Sport Ernst Schulte, für den Schlußdienst Hans Wirtz. Leiter der gesamten Lokal- und Provinzteile: Ewald Löbbert, verantwortlich die jeweils am Ende der Ortsausgabe bezeichneten Schriftleiter. Verantwortlich für den Anzeigenteil Bernhard Stadie, Anzeigenleiter: Karl Kirschner, sämtlich in Dortmund.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin.
Druck und Verlag: Westfälische Landeszeitung G. m. b. H., Dortmund.

D.-A. August 1936: über 180 000

Davon D.-A. D Bezirksausgabe Dortmund und Umgebung: 66 490; D.-A. B Bezirksausgabe Bochum-Witten: 23 930; D.-A. H Bezirksausgabe Hagen: 18 750; D.-A. A Bezirksausgabe Sauerland (Arnsberg) 14 500; D.-A. G Bezirksausgabe Herne-Wanne-Eickel-Gelsenkirchen-Recklinghausen: 14 400; D.-A. S. Bezirksausgabe Hamm-Soest und die Börde: 14 700; D.-A. R Reichsausgabe: 16 000; D.-A. L Bezirksausgabe Lüdenscheid: 11 900 (z. Zt. Preisliste Nr. 5 gültig).



Aufnahme: Presse-Bild-Zentrale

Der frühere englische Ministerpräsident Lloyd George traf am Donnerstagvormittag zum Besuch des neuen Deutschlands in München ein, wo ihm ein herzlicher Empfang zuteil wurde

Lloyd George beim Führer

× **Berchtesgaden,** 5. September.

Der Führer und Reichskanzler hat am Freitag Lloyd George in seinem Landhaus in der Nähe von Berchtesgaden empfangen. Lloyd George traf gegen 16 Uhr mit Botschafter von Ribbentrop ein, und beide verließen das Haus gegen 19 Uhr. Im Laufe der Unterhaltung wurde die allgemeine politische Lage in Europa besprochen. Besonders stark haben Lloyd George die Mitteilungen des Führers über die in Deutschland in Angriff genommenen wirtschaftlichen Aufbaupläne wie Straßenbau und Siedlung usw. interessiert.

Kongreß der Sozialversicherungsfachleute

× **Dresden,** 5. September.

Zur Eröffnungssitzung des zweiten Internationalen Kongresses der Sozialversicherungsfachleute hatten sich im Deutschen Hygiene-Museum am Freitagvormittag die Vertreter der Sozialversicherungsanstalten, Wissenschaftler, Verwaltungsmänner und Wirtschaftler aus 20 Ländern zusammengefunden. Besonders stark vertreten ist naturgemäß das Reich mit nahezu 150 Teilnehmern, sowie Oesterreich, Ungarn und die Tschechoslowakei. Staatssekretär Dr. Krohn übermittelte die Grüße der Reichsregierung und betonte, daß man es mit großer Freude aufgenommen habe, daß Deutschland als das Geburtsland der Sozialversicherung für den diesjährigen Kongreß ausersehen worden sei. Die Sozialversicherung sei ein wesentlicher Bestandteil der nationalen Volkswirtschaft geworden.

Das Programm des Reichsparteitages

× **Berlin,** 5. September.

Das Programm des diesjährigen Reichsparteitages der NSDAP., der vom 8. bis 14. September in Nürnberg stattfindet, sieht für die einzelnen Tage folgenden Ablauf der Veranstaltungen vor:

Dienstag, den 8. September:

15.30 Uhr: Empfang der Presse im Kulturvereinshaus durch den Reichspressechef der NSDAP., Dr. Dietrich.
17.00 Uhr: Einholung der Fahnen der alten Armee und Marine zum Wehrmachtlager.
17.30—18.00 Uhr: Einläuten des Parteitages durch die Glocken sämtlicher Kirchen Nürnbergs.
18.00 Uhr: Empfang des Führers und Reichskanzlers in Anwesenheit der Vertreter der NSDAP. und der Reichsbehörden im großen Rathaussaal.
19.30 Uhr: Im Opernhaus Festaufführung: „Die Meistersinger von Nürnberg".

Mittwoch, den 9. September:

9.30 Uhr: Vorbeimarsch der HJ-Bannfahnen vor dem Führer am „Deutschen Hof".
11.00 Uhr: Feierliche Eröffnung des Parteikongresses der Nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei in der Luitpoldhalle.
16.00 Uhr: Eröffnung der Ausstellung: „Das politische Deutschland". — Schirmherr: Rudolf Heß.
16.00 Uhr: Tagung des Hauptamtes NSBO und des Hauptamtes „Handwerk und Handel" im großen Rathaussaal.
16.00 Uhr: HJ-Führertagung im Sitzungssaal des Rathauses.
16.00—20.00 Uhr: Das Zeltlager des Reichsarbeitsdienstes ist zur Besichtigung freigegeben.
20.00 Uhr: Kulturtagung im Opernhaus.
20.00—21.30 Uhr: Standkonzert am Adolf-Hitler-Platz.

Donnerstag, den 10. September:

10.00 Uhr: Vorbeimarsch und Appell des Reichsarbeitsdienstes vor dem Führer auf der Zeppelinwiese. Anschließend Abrücken zum Marsch durch die Stadt durch folgende Straßen: Zeppelinfeld, Herzogstraße, Bayernstraße, Regensburger Str., Marientunnel, Bahnhofstraße, Königstor, Königsstraße, Hallplatz, Kornmarkt, Jakobstraße, Färberstraße, Färbertor, Frauentorgraben, Bahnhofsplatz, Allersberger Straße, Lager Langwasser.
18.00 Uhr: Fortsetzung des Parteikongresses.
20.30 Uhr: Antreten zum Fackelzug der Politischen Leiter durch folgende Straßen: Deutscherrenstraße, Praterstraße, Spittlertorgraben, Frauentorgraben.
22.00 Uhr: Vorbeimarsch des Fackelzuges vor dem Führer am „Deutschen Hof".

Freitag, den 11. September:

Sondertagungen
7.30 Uhr: Reichsrechtsamt der NSDAP. im Kulturvereinshaus.
8.00 Uhr: NS-Studentenbund im Katharinenbau.
8.30 Uhr: Hauptschulungsamt im Elternhaus.
9.00 Uhr: Weihestunde der Auslandsorganisation im Herkuleshaus.
10.30 Uhr: Fortsetzung des Parteikongresses.
13.00 Uhr: Tagung der Presseleiter und Pressereferenten im großen Rathaussaal.
14.30 Uhr: Hauptpersonalamt im Katharinenbau.
15.30 Uhr: NS-Kriegsopferversorgung im Kulturvereinshaus.
15.30 Uhr: Finanzwesen und Verwaltung im Sitzungssaal des Rathauses.
14.30 Uhr: Parteigerichtsvorsitzende im Elternhaus am Ring.
14.30 Uhr: Hauptamt für Volksgesundheit im Herkulessaal.
16.00 Uhr: NS-Frauenschaft in der Kongreßhalle.
20.00 Uhr: Appell der Politischen Leiter auf der Zeppelinwiese vor dem Führer.

Sonnabend, den 12. September:

8.00 Uhr: Tagung des Hauptorganisationsamtes im Katharinenbau.
10.00 Uhr: Appell der Hitler-Jugend in der Hauptkampfbahn des Stadions vor dem Führer.
11.30 Uhr: Vierte Jahrestagung der Deutschen Arbeitsfront in der Kongreßhalle.
12.00 Uhr: Tagung der NS-Volkswohlfahrt im Herkulessaal.
14.00 Uhr: Einlaß zum Volksfest im Stadiongelände.
15.00 Uhr: Fortsetzung des Parteikongresses.
ab 15.00 Uhr: Veranstaltung der NS-Gemeinschaft Kraft durch Freude: In der Hauptkampfbahn, auf der Zeppelinwiese und auf der Mittelwiese: Sportvorführungen und Wettkämpfe. Auf der Waldwiese und den anderen Plätzen: Filmvorführungen und Volksbelustigungen.
20.00 Uhr: Feuerwerk.

Sonntag, den 13. September:

8.00 Uhr: Appell der SA, SS und des NSKK in der Luitpoldarena vor dem Führer. Anschließend Marsch durch die Straßen: Wodanstraße, Allersberger Straße, Bahnhofsplatz, Frauentorgraben, Plärrerstraße, Ludwigstraße, Kaiserstraße, Fleischbrücke.
11.30 Uhr: Vorbeimarsch am Adolf-Hitler-Platz.
18.30 Uhr: Fortsetzung des Parteikongresses.

Montag, den 14. September:

8.00 Uhr: Erste Vorführung der Wehrmacht.
Sondertagungen
8.30 Uhr: Gauamtsleiter des Amtes für Technik im Sitzungssaal des Rathauses.
9.00 Uhr: Gau- und Kreispropagandaleiter im Herkulessaal.
9.00 Uhr: Agrarpolitisches Amt im Katharinenbau.
9.00 Uhr: Kommission für Wirtschaftspolitik im Kultur-Vereinshaus.
9.00 Uhr: Gau- und Kreisleiter im Opernhaus am Ring.
10.00 Uhr: Amt für Kommunalpolitik in der Kongreßhalle.
10.30 Uhr: Amt für Technik im großen Rathaussaal.
12.00 Uhr: Amt für Beamte im Kultur-Vereinshaus.
14.00 Uhr: Vorführung der Wehrmacht unter Mitwirkung von Truppenteilen des Heeres, der Luftwaffe und der Marine. Der Führer spricht zu den in Paradeaufstellung angetretenen Truppen.
17.00 Uhr: Vorbeimarsch der Truppen vor dem Führer auf der Zeppelinwiese.
19.30 Uhr: Fortsetzung und Schluß des Parteikongresses.
24.00 Uhr: Großer Zapfenstreich der Wehrmacht, ausgeführt von sämtlichen am Reichsparteitag teilnehmenden Musikkorps vor dem Führer am „Deutschen Hof". Anschließend Abtransport aller Formationen.

Im Lager der SA und des Arbeitsdienstes

Eine Stadt in der Stadt der Reichsparteitage

× **Nürnberg,** 4. September.

Am diesjährigen Reichsparteitag wird die SA an dem traditionellen Appell vor dem Führer in einer Stärke von 80 000 Mann teilnehmen, während der Reichsarbeitsdienst mit 43 000 Mann vor dem Führer antreten wird. Zum Appell der SA wird auch das Reichsluftsportkorps mit 3000 Mann aufmarschieren. Ihr Biwak wird wieder das Lager Langwasser sein, mit dessen Errichtung bereits seit über sechs Wochen 900 Mann Arbeitsdienst tätig waren. Das Lager wird mit seinen 400 Unterkunftszelten eine Stadt innerhalb der Stadt der Reichsparteitage darstellen. Die Lagerstraßen, zu deren beiden Seiten sich je 17 Unterkunftszelte befinden, sind nach den am 9. November 1923 an der Feldherrnhalle in München ermordeten Kameraden der Bewegung benannt. Das Lager wird durch die beiden Hauptstraßen, die Adolf-Hitler-Straße und die Von-der-Pfordten-Straße, in vier gleiche Lagerabschnitte geteilt. An der Kreuzung der beiden vorgenannten Straßen, am Horst-Wessel-Platz, befinden sich der etwa 20 Meter hohe Kommandoturm, von dem aus man die Zeltstadt nach allen Richtungen leicht überblicken kann, ferner das Sanitätshauptzelt, ein Sammelzelt für Fußkranke, die Hauptwache, das Lagerkommando, und im Anschluß hieran, entlang der Von-der-Pfordten-Straße, die Zelte der Obersten SA-Führung.

Als erste werden die Reichsarbeitsdienstmänner das Lager Langwasser beziehen, in 61 Transporten werden sie in Nürnberg ankommen. Ihre Vorkommandos haben bereits im Lager Quartier bezogen. Das Eintreffen der ersten Gaue ist für den 7. September gemeldet. Am 10. September beginnt sofort im Anschluß an den Vorbeimarsch vor dem Führer die Abreise, um den ersten eintreffenden SA-Einheiten Platz zu machen.

Die Nürnberg-Fahrer der SA kommen in 84 Sonderzügen am Freitag, 11. und Samstag, 12. September, in der Stadt der Reichsparteitage an. Die SA wird am Montag, 14. September, und soweit die Einheiten noch am Dienstag im Lager Langwasser sind, Stadturlaub erhalten. 60 000 SA-Männer werden am Vormittag des Tages der Wehrmacht den Vorführungen der Wehrmacht auf der Zeppelinwiese beiwohnen. Am Montag, 14. September, kommt ein Reichsgepäckmarsch der SA zur Abwicklung, an dem jeweils der beste Sturm der 22 SA-Gruppen, die sich zu diesem Treffen qualifiziert haben, teilnehmen wird.

Draußen auf der Schäferwiese haben Reichsarbeitsdienstmänner das Zeltlager des NSKK aufgebaut. Am Reichsparteitag nehmen rund 12 000 Mann des NSKK aus allen Gauen Deutschlands teil. Insgesamt sind 49 Zelte aufgebaut.

Fundament für Jahrtausende

Technischer Großeinsatz für den Bau der Kongreßhalle in Nürnberg

Den Teilnehmern am Reichsparteitag 1935 wird die erhebende Feier noch in Erinnerung sein, mit der am 11. September der Führer den Grundstein zum Kongreßbau der NSDAP. gelegt hat. Was wir heute an der Baustelle dieses großartigen Werkes sehen und was unterdessen an Vorarbeit geleistet wurde, dient alles der Erfüllung des damals vom Führer zu den Hammerschlägen gesprochenen Wortes: „Stehe fest und rede für ewige Zeiten!" Denn wenn an ein Bauwerk die Forderung gestellt wird, für ewige Zeiten zu stehen, so bedingt dies eine Gründung ganz besonderer Art, vor allem dann, wenn die vorhandenen Bedingungen, wie hier auf dem Nürnberger Sandboden, nicht die günstigsten sind.

Es ist wohl noch selten der Fundierung eines Baues soviel Sorgfalt und Ueberlegung gewidmet worden wie der des Kongreßbaues. Das Verfahren, welches der Führer selbst unter allen erwogenen Möglichkeiten ausgewählt und bestimmt hat, ist kurz gesagt folgendes: Der ganze Bau wird auf gewaltige, teilweise bis 3,20 Meter starke armierte Betonplatten gegründet, welche die ungeheuren Lasten gleichmäßig auf den Boden verteilen und völlig oberhalb des höchsten denkbaren Grundwasserstandes liegen, also nicht vom Grundwasser angegriffen werden können. Da nun aber der Sandboden, der also in seiner ganzen Fläche den Bau trägt, nicht gleichmäßig geschichtet ist und daher ungleichmäßige Setzungen auftreten könnten, wird er nach einem besonderen Verfahren mit Hartsteinschotter bis zu einer größte Sicherheit bietenden Tragfähigkeit verdichtet.

Die gewaltigen Maschinen, die zur Zeit im Baugelände verteilt sind, dienen also in diesem Falle nicht, wie es den Anschein haben könnte, dem Einrammen von Pfählen, sondern es wird lediglich das Pfahlrammverfahren benützt, um die Schottermassen in den Baugrund, und zwar auch in die tiefsten Schichten, einzubringen. Die oberste Bodenschicht wird nach Abschluß der Verdichtung noch mit einer besonderen Rüttelmaschine bearbeitet, um auch hier alle Hohlräume und Ungleichmäßigkeiten restlos zu beseitigen.

Es ist selbstverständlich, daß diese Arbeiten und auch ihre Vorbereitung ziemlich viel Zeit beanspruchen; doch darf dies bei einem solchen für Jahrtausende gedachten Bau keine Rolle spielen. Wenn erst einmal die großen Fundamentplatten aufgebracht sind, wird der Bau schneller in die Höhe wachsen, und schon zum Reichsparteitag 1937 wird ein Eindruck von den Ausmaßen dieses gewaltigen Versammlungsraumes der Nation zu gewinnen sein.

Prof. Ludwig Ruff.

Der Danziger Kreuzer-Zwischenfall

△ **Danzig,** 4. September.

Wie die Pressestelle des Danziger Senats mitteilt, hat der Generalsekretär des Völkerbundes dem Danziger Senatspräsidenten mitgeteilt, daß der Rat bei seiner Septembertagung den Bericht der polnischen Regierung über die polnischen Schritte in der Frage des Zwischenfalles beim Besuch des deutschen Kreuzers „Leipzig" in Danzig entgegennehmen werde. Der Generalsekretär fragt den Senatspräsidenten, ob die Danziger Regierung an der Prüfung dieser Frage durch den Rat teilzunehmen wünsche. Wie die Senatspressestelle hierzu mitteilt, hält Präsident Greiser es nicht für erforderlich, sich in dieser Sache selbst nach Genf zu begeben; er hat den Leiter der auswärtigen Abteilung des Senats, Staatsrat Dr. Böttcher, mit der Beobachtung und Erledigung beauftragt.



Ja — er ist wirklich sparsam, dieser Sechszylinder, — abgesehen davon, daß er aus der größten Automobilfabrik des Kontinents stammt und sein Anschaffungspreis daher niedriger sein kann als der mancher Vierzylinder — bietet er darüber hinaus noch Vorteile wie:

- Die OPEL Synchron-Federung, die alle Unebenheiten auffängt — sanft gleitet der Wagen selbst auf schlechtesten Straßen dahin.
- Die zugfreien Frischluftfenster der 4tür. Lim. u. des 4fenstr. Cabr., die ständige Entlüftung sichern, ohne daß es jemals zieht.
- Diesen starken Sechszylinder-Motor mit dem leisen Lauf, seiner einsatzbereiten Kraftreserve, die ihn überlegen macht.
- Den OPEL-Schnellstart-Fallstrom-Vergaser mit Beschleunigerpumpe — wirtschaftlichste Ausnutzung des Betriebsstoffes bei allen Geschwindigkeiten, überraschende Beschleunigung.
- Die formschöne Karosserie, ausgestattet für den verwöhntesten Geschmack, reichlicher Raum, bequeme Sesselsitze.

Die Probefahrt ist sein stärkstes Argument.

OPEL ›6‹
der Zuverlässige
von RM 3250.- an ab Werk

Opel-Generalvertreter für Dortmund und Umgebung: Kraftfahrzeug-Gesellschaft Würth & Co., Dortmund, Kaiserstraße 182, Ruf 334 55/58, Ausstellungslokal Hansastraße 71

Die Roten kampfesmüde

Fluchtvorbereitungen in Malaga

△ **London**, 5. September.

Wie Reuter aus Gibraltar meldet, stehen die Flugplatzanlagen in Malaga nach einer Mitteilung des nationalistischen Senders in Tetuan immer noch in Flammen, nachdem sie am Donnerstagmorgen von Flugzeugen der Nationalisten bombardiert worden seien. Kriegsschiffe der Regierungstreitkräfte sind durch die schweren Bombenangriffe gezwungen worden, den Hafen von Malaga zu verlassen. Zum ersten Male seit Beginn des Bürgerkrieges war am Donnerstag kein marxistisches Kriegsschiff in der Meerenge von Gibraltar zu sehen.

„Daily Telegraph" meldet aus Gibraltar, die anhaltenden Bombenangriffe der Nationalisten auf Malaga und die übrigen noch in den Händen der Marxisten befindlichen Küstenstädte hätten eine derartige Panik hervorgerufen, daß die freiwilligen Regierungstreitkräfte den einzigen Wunsch hätten, sich sobald wie möglich aus dem Staube zu machen. Die roten Behörden von Malaga hätten in Gibraltar angefragt, ob die britischen Behörden eine Anzahl Flüchtlinge aufnehmen wollten, falls die Stadt geräumt werde. Es bestehe jedoch nicht die geringste Aussicht, daß Gibraltar auf diesen Vorschlag eingehen werde, da es bereits von Flüchtlingen überfüllt sei. Es handele sich bei der Anfrage im übrigen weniger um den Wunsch, die Bevölkerung Malagas in Sicherheit zu bringen, als um die Absicht gewisser Beamter der kommunistischen Regierung in Malaga, sich noch rechtzeitig in Sicherheit zu bringen.

Unerwünschte Gäste

Sowjetrußland verweigert französischen Volksfront-Journalisten die Einreise

△ **Paris**, 5. Sept.

Der „Matin", der sich mit den Vorgängen in der Sowjetunion beschäftigt, erzählt in diesem Zusammenhang die Geschichte einer der französischen Volksfront nahestehenden Gruppe von Journalisten und Bildberichterstattern, die eine Urlaubsreise nach Sowjetrußland unternehmen wollten. Ihre Aufnahme bei der sowjetrussischen Paßbehörde in Paris sei nicht gerade freundlich gewesen. Man habe sich über ihren Wagemut gewundert, in so ernsten Zeiten eine derartig weite Reise antreten zu wollen. Als die französische Reisegesellschaft weiter auf der Durchführung ihres Planes bestand, habe man ihr bedeutet, daß sie auf ihr Vorhaben verzichten oder zumindest die Reise etwas aufschieben müsse. So sei den französischen Freunden Sowjetrußlands nichts anderes übrig geblieben, als mit ärgerlicher Ueberraschung von ihrem Vorhaben Abstand zu nehmen.

Heute, so schreibt das Blatt weiter, beginnen diese reiselustigen Franzosen zu verstehen. Vielleicht habe man befürchtet, daß die französischen Journalisten auf ihrer Reise sowjetrussische Berufskollegen treffen könnten, die gern die Gelegenheit benutzt hätten, ihnen das zu sagen, was sie in ihren Zeitungen nicht schreiben dürfen. Das reizvollste an dieser Geschichte sei aber gewesen, daß sich unter den „Verdächtigen", denen man den Eintritt in das „Sowjet-Paradies" verwehrt habe, ein waschechter Kommunist und ein Schriftleiter der „Humanité" befunden haben.

Die Reichstagung der Auslandsdeutschen

Reichsleiter Buch vor den auslandsdeutschen Parteigenossen / Die DAF im Ausland

(Von unserem nach Erlangen entsandten B.-Y.-Schriftleiter)

Erlangen, 5. September.

Wie am ersten Tage der 4. Reichstagung der Auslandsdeutschen wurde auch der gestrige Tag mit einer allgemeinen großen Kundgebung in dem riesigen Zelt auf dem Puchta-Platz eröffnet. Bis auf den letzten Platz waren die Reihen besetzt, als die Fahnen einmarschierten und Gauleiter Bohle das Wort zu einer kurzen Begrüßungsansprach ergriff. Besonders herzlich hieß er den Obersten Parteirichter der NSDAP., Reichsleiter Buch, willkommen, der auf dieser Tagung den auslandsdeutschen Parteigenossen die Rechtsauffassung der nationalsozialistischen Bewegung erklärte. Für die Auslandsdeutschen waren diese Erklärungen von ganz besonderem Wert, leben sie doch als Gäste in fremden Landen, unter fremden Sitten und Rechtsauffassungen. Sehr viele der versammelten Parteigenossen sind schon jahrzehntelang von der Heimat fort. Sie haben in der Erinnerung immer noch das Recht und die Rechtsprechung des ausgesprochenen juristischen, des volksfremden Rechts. Die Tagung wäre also nicht vollständig gewesen, wenn die Teilnehmer nicht einen Einblick in die gewandelte Rechtsauffassung des neuen Reiches bekommen hätten.

Der Vortragende ging davon aus, daß das Recht kein Juristenrecht, sondern Lebensrecht ist. Im Gegensatz zu der durch die französische Revolution entstandenen Auffassung, daß das Ich im Mittelpunkt allen Geschehens stehe, vertritt der Nationalsozialismus die Auffassung, daß die Gemeinschaft das Wesentliche ist. Wir Nationalsozialisten sind gewohnt, alle Erscheinungen vom Volke her zu betrachten. Der Satz „Es ist nicht notwendig, daß ich lebe, aber es ist nötig, daß mein Volk lebt", beleuchtet diese Lage am eindeutigsten. Die alte These von dem allgemeingültigen Recht hat ihre Bedeutung verloren, denn es gibt kein Recht, das für alle Völker dieser Erde im gleichen Maße gültig wäre.

Jeder, der Anspruch darauf erhebt, als Deutscher gewertet zu werden, muß sich dieser Anschauung unterordnen. Im Laufe der Zeit sind in den verschiedenen Gegenden verschiedene Völker gewachsen und jedes Volk hat seinen Sinn und seine Aufgabe. Wir Nationalsozialisten bejahen diese Verschiedenheit der Völker. Wir Deutsche haben also kein Recht, bei der Betrachtung anderer Völker unseren eigenen Maßstab anzulegen. Bei allem Stolz auf die Eigenart unsers Volkes wollen wir nie vergessen, daß auch die anderen Völker, ebenso wie sie anders geartet sind, nach anderen Sitten leben und andere Aufgaben erfüllen sollen. Für uns Deutsche muß ebenso wie für die anderen das Recht sein, was der Erhaltung unserer, also des deutschen Volkes Art dient. Alles das aber, was dieser Erhaltung abträglich ist, müssen wir als Unrecht ablehnen. Es muß erreicht werden, daß jeder Deutsche einsehen lernt, daß er als Glied dieser Volksgemeinschaft unlöslich mit ihr verbunden ist. Nur wenn der Gedanke sich durchsetzt, daß das Recht ist, was dem Volke nützt, wird die völkische Einheit erhalten.

Zum Schluß seiner Ausführungen kam Parteigenosse Buch auf die von uns abgelehnte richterliche Auffassung des Gedankens der Vergeltung und die Arbeit der Parteirichter, denen das Führerwort, „Alle Deutschen müssen Nationalsozialisten, die besten aber Parteigenossen sein", als Richtschnur dienen muß.

Die Auslandsarbeit der DAF

Vor den Hoheitsträgern und Politischen Leitern sprach Hauptamtsleiter Selzner über die Aufgaben und Leistungen der Auslandsorganisation der Deutschen Arbeitsfront. Er erläuterte die besonderen Aufgaben, die der Deutschen Arbeitsfront bei den Auslandsdeutschen gestellt sind. Diese Organisation ist ein Teil des Nationalsozialismus und von ihm untrennbar. Daraus ergibt sich auch die Notwendigkeit ihres Bestehens in den Auslandsgruppen. Auch bei den Gruppen der Reichsdeutschen draußen müsse die Gemeinschaft gefestigt und weltanschaulich verankert werden.

Am Nachmittag sprach Hauptstellenleiter Houben über das Thema „Der Film als Vermittler der Heimat". Im Anschluß an die interessanten Ausführungen des Vortragenden wurde der Film „Sonnenwende" gezeigt, der von der Landesgruppe Argentinien anläßlich der Feier der Winter-Sonnenwende in Buenos-Aires hergestellt wurde. Anschließend erhielten die Auslandsdeutschen einen geschlossenen Ueberblick über die Arbeit der Auslandsorganisation durch die einzelnen Vorträge der Amtsleiter der Auslandsorganisation über ihre Arbeitsgebiete. Amtsstellenleiter Dr. Klingenfuß betonte in seinen Ausführungen über das Deutschtum im Auslande und deutsche Kulturpolitik, daß das Auslandsdeutschtum in der auswärtigen Kulturpolitik nicht entbehrt werden könne. Es immerzu wecken und mit allen Mitteln der Volkstumsarbeit zu erhalten, sei die erste Aufgabe.

Parteigenossin Vera Behr umriß die Aufgaben der deutschen Frau im Auslande. Rechtsfragen des Auslandsdeutschtums erörterte Amtsleiter Dr. Kraneck, das Gebiet des Außenhandels und die Zusammenhänge mit dem Auslandsdeutschtum beleuchtete Hauptstellenleiter Schwarz, und zum Abschluß berichtete Hauptstellenleiter Weidenstraß über die Hilfe für die notleidenden Auslandsdeutschen. Zwischen den Veranstaltungen statteten viele Teilnehmer der vom Kulturamt der Auslandsorganisation eingerichteten Buchausstellung einen Besuch ab, wo sie sich über den Stand der deutschen Literatur unterrichten konnten.

Auslandsdeutsche berichten

Die Arbeit der Landesgruppen / Die Sammlung des Uebersee-Deutschtums

△ **Erlangen**, 5. September.

Am Nachmittag des Eröffnungstages der Reichstagung der Auslandsdeutschen sprach Stabsamtsleiter Ruberg zu den Hoheitsträgern und Politischen Leitern in der Auslandsorganisation. Nach einem Rückblick auf die Entwicklung der Auslandsorganisation erwähnte er, daß das Auslandsdeutschtum im Jahre 1934/35 an Winterhilfsgeldern rund 1,125 Millionen Mk. und im Jahre 1935/36 1,860 Millionen Mk. aufgebracht habe. Dann führte er besonders die Hilfe für die aus Spanien geflüchteten Deutschen an, von denen weit über 7000 nach Deutschland gebracht worden sind und hier von der AO betreut werden. Einen außerordentlich interessanten Einblick in die Arbeit der auslandsdeutschen Landesgruppen vermittelten die Vorträge in dem bis auf den letzten Platz gefüllten Redoutensaal.

Mit stärkstem Beifall wurde der temperamentvolle Bericht von Parteigenosse K. W. Hubl, des Stützpunktleiters von Kitale (Afrika), aufgenommen. Zu Beginn seiner Darlegungen konnte er die erfreuliche Feststellung machen, daß die Partei in Kenya stehe und nicht mehr fallen werde. Getreu dem Grundsatz des Führers, daß der letzte deutsche Volksgenosse uns immer noch näher stehen müsse als der König eines fremden Landes, werde draußen auch um den letzten deutschen Volksgenossen gerungen.

Der Landesgruppenleiter von China, Parteigenosse Lahrmann, gab in seinem Bericht zunächst eine Schilderung der Entwicklung des China-Deutschtums, das sich in ununterbrochenem zähen Kampf emporgearbeitet und durch kaufmännische Reklamkeit die Hochachtung des chinesischen Volkes errungen hat. Seine Umgebung habe den China-Deutschen zwangsläufig zum ausgeprägten Individualisten werden lassen. Daraus sei erklärlich, daß die Bewegung erst seit 1932 dort Boden fassen konnte. Als jedoch im vorigen Jahre die Erkenntnis von dem, was in Deutschland vorgegangen war, allgemein geworden sei, habe sich das China-Deutschtum freudig unter das neue Banner gestellt.

Stürmisch von der Versammlung begrüßt, nahm sodann der Beauftragte der Auslandsorganisation für Fragen der Reichsdeutschen in Oesterreich, H. Bernard, das Wort. Kampf und Arbeit der Auslandsdeutschen, so führte er aus, könnten nur dann erfolgreich sein, wenn sie mit einem klaren Bekenntnis zum nationalen Sozialismus verbunden sind. In Oesterreich lebten heute nahezu 44 000 Reichsdeutsche, von denen etwa 25 000 vom Bund der Reichsdeutschen betreut werden. Der Ortsgruppenleiter von Kalkutta, Parteigenosse Dr. Haerms, erläuterte in seinem Bericht, wie durch unermüdliche Schulung und Aufklärung der Deutsche in Britisch-Indien für den nationalsozialistischen Gedanken gewonnen.

Im Geiste Gustloffs

Der infolge Erkrankung am Erscheinen verhinderte Ortsgruppenleiter von Davos, Parteigenosse Jansen, ließ sein Referat verlesen, das von der durch das vom Bundesrat nach dem Meuchelmord an Wilhelm Gustloff ausgesprochene Verbot der Landesgruppe geschaffenen Lage ausgeht. Die Ortsgruppen bestehen noch weiter. In ihnen herrsche der alte nationalsozialistische Geist. Keine Regierung könne einem Nationalsozialisten seinen Glauben aus dem Herzen reißen. Auch wenn die Organisationsformen fehlen, lebe die Idee fort. Der oberste Grundsatz, sich nie in die Angelegenheiten des Gastlandes zu mischen, werde auch in Zukunft heilig gehalten.

Schließlich sprach noch der Landesgruppenleiter von Brasilien, Parteigenosse von Cossel. In ganz Brasilien gibt es etwa eine Million Deutschstämmige, von denen vielleicht 100 000 Reichsdeutsche sind. Als eine der vordringlichsten Aufgaben in Brasilien wird die Förderung des deutschen Schulwesens und der sozialen Arbeit angesehen. Dabei sei zu bedenken, daß die deutschen Gemeinschaftseinrichtungen allein durch die Opferfreudigkeit des Deutschtums aufgebaut und erhalten bleiben müssen. Der Umbruch im Reich, die Weltanschauung Adolf Hitlers, der praktische Nationalsozialismus im Reiche, haben draußen verschüttete Kräfte und Quellen wiedergeweckt. Sie haben, vielfach den Betreffenden unbewußt, auch draußen eine tiefgreifende Umwälzung im Denken und in der Haltung der Auslandsdeutschen hervorgerufen.

Kurzberichte

Die deutsche Abordnung zur Weltkraftkonferenz. Die aus 110 Vertretern bestehende deutsche Abordnung zur Weltkraftkonferenz traf am Freitag unter Führung von Reichsstatthalter Ritter von Epp und Reichsbahnpräsident Dr. Dorpmüller mit dem Lloyd-Dampfer „Bremen" in Neuyork ein und wurde dort von dem stellvertretenden Generalkonsul Dr. Müller begrüßt.

General Schmidt von Knobelsdorf †. In Glücksburg ist der ehemalige Generalstabschef der Kronprinzen-Armee während der Kämpfe bei Verdun, General der Infanterie Konstantin Schmidt von Knobelsdorf im Alter von 75 Jahren gestorben.

Italiens Teilnahme am Londoner Kontrollausschuß. Wie von zuständiger italienischer Seite verlautet, hat Italien seine Teilnahme an dem in London zusammentretenden Kontrollausschuß für die Einhaltung der Nichteinmischungsverpflichtungen zugesagt. Die italienische Regierung wird in diesem Ausschuß durch Botschafter Grandi vertreten sein.

Der König von England in Istanbul. Der König von England traf am Freitagvormittag mit der Jacht „Nahlin" in Istanbul ein und ging mit den sie begleitenden türkischen und englischen Kriegsschiffen vor dem Dolma Bagtsche vor Anker. Die ganze Stadt trägt englischen und türkischen Flaggenschmuck.

147 Todesopfer des englischen Verkehrs. Nach einer Mitteilung des englischen Verkehrsministeriums sind in der vorigen Woche durch Verkehrsunfälle in Großbritannien und Nordirland 147 Personen getötet und 5445 verletzt worden.

Metallarbeiterstreik in Grenoble. In Grenoble beschlossen am Donnerstag 4000 Metallarbeiter, in den Streik zu treten, nachdem die Verhandlungen über einen einheitlichen Rahmenvertrag abgebrochen worden sind.

Absturz eines Kriegsflugzeuges in Palästina. Nach einer Meldung aus Jerusalem ist heute ein Fliegeroffizier und sein Begleiter bei einem Flugzeugabsturz ums Leben gekommen. Das Flugzeug hatte den ganzen Tag über an einem Gefecht gegen die Araber in der Nähe von Tulkarem teilgenommen.

Mahatma Gandhi schwer erkrankt. Der indische Nationalistenführer Mahatma Gandhi ist, wie aus Wardha (Indien) gemeldet wird, an Malaria erkrankt. In den beiden letzten Tagen betrug das Fieber über 40 Grad.

Jüdische Mitbewohner unerwünscht. Wie „News Chronicle" meldet, haben es mehrere englische Baufirmen abgelehnt, ihre Häuser an Juden zu verkaufen oder zu vermieten. Als Grund für diese Maßnahme werden von den betreffenden Baufirmen die Forderungen anderer Mieter und Käufer angegeben, daß die betreffenden Neusiedlungen von Juden frei sein sollen.

Rotes Torpedoboot flieht

Fuenterrabia von der Bevölkerung geräumt

△ **Hendaye**, 5. September.

Das bisher in der Bucht von Hendaye gelegene alte spanische Torpedoboot Nr. 3 hat es angesichts der Entwicklung der Kampfhandlungen bei Irun vorgezogen, am Freitag um 19 Uhr die Anker zu lichten und mit wehender Kommunistenflagge im Topp Kurs nach San Sebastian zu nehmen.

Der Ort Fuenterrabia wurde im Laufe des Freitagnachmittag von der Zivilbevölkerung geräumt. Auch hier zogen die zahlreichen roten Frontkämpfer die Sicherheit auf französischem Boden dem „heldischen Kampf" in Spanien vor. Unter den Geflohenen befinden sich auch die Gefängniswärter des Forts Guadelupe, die erklären, daß bei ihrem Weggang die 160 Geiseln noch am Leben gewesen seien.

Generalmobilmachung in Katalonien

Zuchthäusler als Oberbefehlshaber

△ **Hendaye**, 5. September.

Der Sender Burgos teilt Freitag nachmittag mit, daß die katalanische Regierung sämtliche wehrpflichtigen Männer im Alter von 18 bis 45 Jahren mobilisiert habe, um die Verteidigung Kataloniens gegen etwaige Angriffe sicherzustellen. Zum Oberbefehlshaber der katalanischen Streitkräfte sei Garrido Diaz, ein alter Zuchthäusler, ernannt worden. Er führe den Titel: „General Kataloniens".

Franzosen auf roter Seite

Neue Munitionstransporte / Enthüllungen französischer Zeitungen

△ **Paris**, 5. September.

„Jour" bringt eine neue Meldung von Waffenlieferungen an die spanische Volksfront. Die genauen Angaben lassen an der Echtheit der Nachricht keinen Zweifel aufkommen. Danach sei am 1. September im Hafen von Verdon ein norwegischer Dampfer mit 200 Maschinengewehren eingetroffen. Als Bestimmungsort sei Hodeida über Port Sudan angegeben worden. Der Begleitzettel sei in französischer Sprache abgefaßt. In Paris seien 30 000 Franken Vorschuß gezahlt worden. Diese Waffenladung sei gestern in Verdon in Gegenwart eines Vertreters der spanischen Botschaft in Paris und zweier Personen der spanischen „Volksfront" ausgeladen und in zwei Waggons eingeladen worden. In dem einen Waggon befänden sich 24 große Kisten, in dem anderen 23. Als Empfänger sei ein Herr Macon in Hendaye angegeben. Diese Waggons befänden sich zur Zeit auf dem Bahnhof von St. Louis in Bordeaux und sollten noch in der Nacht zum Freitag abgefahren werden.

Das „Echo de Paris" meldet eine weitere Neutralitätsverletzung an der spanisch-französischen Grenze. Abends seien zwei Lastkraftwagen mit spanischen Marxisten in Hendaye angekommen und fragten nach für sie eingetroffener Munition. Die Grenzbeamten hätten ihnen erklärt, daß es unmöglich sei, sie ihnen auszuliefern. Am andern Morgen um 8 Uhr früh fuhren dieselben beiden Lastkraftwagen über die Brücke von Behobie, und zwar vollbeladen mit Munition. Das Blatt fragt: Woher kommt die Munition? Wer hat sie gebracht? Kein Mensch wisse etwas!

Die „Action Francaise" berichtet unter der Ueberschrift „Die Neutralität Leon Blums" über Munitionstransporte, die von Cerbère über französisches Gebiet nach Irun geleitet wurden. Die französische Eisenbahngesellschaft, so schreibt das Blatt, habe diese Beförderungen erst durchgeführt, nachdem sie von der französischen Regierung die ausdrückliche Anweisung dazu erhalten habe. Diese schriftlichen Anweisungen seien jedesmal vom Finanzminister Vincent Auriol gezeichnet gewesen. Erst am Donnerstag habe der Finanzminister wieder Anweisung gegeben, zwei Batterien 7?er mit 1200 Schuß für jedes Geschütz als Eilgut von Cerbère nach Irun zu befördern. Es treffe nicht zu, daß die Strecke von Pau nach Spanien von der französischen Eisenbahngesellschaft gesperrt worden sei. Die Initiative dazu habe in Wirklichkeit der französische Minister für öffentliche Arbeiten ergriffen, und zwar deshalb, weil das spanische Gebiet von den Nationalisten (!) besetzt sei. Auf der einen Seite versorge also die Volksfront die spanischen Marxisten auf Anweisung des Finanzministers, und auf der anderen unterbreche sie jeden Verkehr mit dem nationalen Spanien. Der Sonderberichterstatter des „Intransigeant" meldet im Zusammenhang mit den Kämpfen um Irun, daß zehn Franzosen und ein Belgier vier Tage lang die vorderste Linie vor San Marcial gehalten hätten. 30 Spanier, die sie dann ablösten, hätten kaum eine Stunde ausgehalten und dann die Flucht ergriffen. Während der Kämpfe um Irun seien etwa 20 Franzosen getötet worden.

Ungeheuerliche Neutralitätsverletzung

△ **Paris**, 5. September.

Wie Havas aus Hendaye meldet, sollen mehrere hundert marxistische Milizsoldaten, die von Irun über die Grenze nach Frankreich geflüchtet sind, in Extrazügen nach der anderen Seite der Pyrenäen zur Grenzstation Cerbere befördert werden, um sich dort den katalanischen Anarchisten anschließen zu können.

Wie das „Petit Journal" hierzu näher meldet, soll es in diesem Zusammenhang zu einem Zwischenfall gekommen sein. Die marxistischen Milizsoldaten seien ohne Erlaubnis des Präfekten in ihre Kraftwagen gestiegen und in Richtung Barcelona abgefahren. Der Departementspräfekt habe daraufhin strenge Anweisung erteilt, daß alle Milizsoldaten sofort auf französischem Gebiet entwaffnet würden und durch einen Extrazug auf die andere Seite der Grenze befördert werden sollen. Die bereits abgefahrenen Kraftwagen sollen angehalten werden.

Der Streit um Trotzki

Norwegen gegen Moskauer Beschuldigungen

△ **Oslo**, 5. September.

Das norwegische Außenministerium beantwortete am Donnerstag die mündliche Demarche des sowjetrussischen Gesandten in der Trotzki-Angelegenheit durch eine Denkschrift. Darin bedauert es die norwegische Regierung, daß die Sowjetregierung für ihre Vorstellungen eine Form gefunden habe, die mit dem freundschaftlichen Verhältnis zwischen Sowjetrußland und Norwegen nicht in Einklang stehe. Was die Sache selbst betreffe, müsse die norwegische Regierung jeden Vorwurf, sich eines völkerrechtlichen Versäumnisses schuldig gemacht zu haben, auf das bestimmteste zurückweisen. Bereits vor der Entgegennahme der russischen Ausführungen habe sie Trotzki unter eine so scharfe Kontrolle gestellt, daß es in Zukunft als ausgeschlossen gelten könne, daß er die sowjetrussischen Staatsinteressen zu bedrohen imstande sei. Er sei interniert worden, weil er sich geweigert habe, eine neuerliche Erklärung zu unterschreiben, der zufolge er sich von jeder politischen Tätigkeit enthalten werde. Was jedoch das Asylrecht betreffe, müsse die norwegische Regierung darauf hinweisen, daß auch die sowjetrussische Verfassung ähnliche Bestimmungen enthalte. Die Ermordung Kirows könne Trotzki weder mittelbar noch unmittelbar auf norwegischem Gebiete vorbereitet haben, weil er erst im Juni 1935 nach Norwegen gekommen sei, während Kirow bereits im Dezember 1934 getötet worden war.

Neues französisches Rüstungs-Programm

Keine zahlenmäßige Verstärkung sondern Verbesserung der Waffen

△ **Paris**, 5. September.

Die Morgenblätter beschäftigen sich nach wie vor mit der Frage, welche Entschlüsse die französische Regierung bezüglich der Militärdienstzeit fassen wird. Dabei kommt heute eine wesentlich einheitlichere Beurteilung in den Pressestimmen zum Ausdruck. So schreibt der „Petit Parisien" über die Verstärkung der nationalen Verteidigung Frankreichs, daß der Kriegsminister seinen Ministerkollegen ganz genau ausgearbeitete Vorschläge unterbreiten werde. Der Kriegsminister sei der Ansicht, wenigstens im Augenblick eine Erhöhung der Iststärke der französischen Armee nicht vorzunehmen, denn das würde eine Verlängerung der Dienstzeit bedeuten. Die Vorschläge Daladiers, die in voller Uebereinstimmung mit dem Ministerpräsidenten, dem Marineminister und dem Luftfahrtminister stehen, würden also eine Verstärkung der Verteidigungskräfte der französischen Armee bedeuten. Mit Zustimmung des Kriegsministers sei ein neues Rüstungsprogramm vom Generalstab aufgestellt worden. Danach würde die Bewaffnung der Armee modernisiert, und vor allem auf dem Gebiet der Motorisierung eine ganz besondere Anstrengung gemacht werden. Das Reformprogramm für die Luftwaffe sei ebenfalls bereits ausgearbeitet.

Der „Petit Parisien" fügt seinen Ausführungen noch hinzu, daß nach Erklärungen von berufener Seite Maßnahmen getroffen würden, die eine Unterbrechung der Arbeitstätigkeit in den Fabriken der nationalen Verteidigung, etwa durch Streiks, unmöglich machen würden.

Rote Gäste in Frankreich

Die Abordnung der Roten Armee abgereist

△ **Moskau**, 5. September.

Die sowjetrussische Militärabordnung, die an den französischen Manövern teilgenommen hatte und die unter Führung des Mitgliedes des Obersten Kriegsrates der Roten Armee und gleichzeitigen Befehlshabers des sowjetukrainischen Militärbezirks, des Armeekommandeurs 1. Ranges, Jakir, stand, ist, einer Meldung der TASS. zufolge, aus Paris abgereist. Die Sowjet-Militärabordnung wohnte einer Reihe von militärischen Uebungen in verschiedenen französischen Lägern, den Manövern der französischen Luftstreitkräfte und den Luftabwehrmanövern bei, den Vertretern der Roten Armee wurde auch die Maginotlinie gezeigt. Vor der Abreise gab Jakir ein Frühstück, bei dem unter anderen auch der französische Luftfahrtminister Pierre Cot anwesend war. Demnächst wird sich eine französische Militärabordnung mit dem stellvertretenden Generalstabschef General Schweißguth an der Spitze zur Teilnahme an den Herbstmanövern der Roten Armee nach Sowjetrußland begeben.

Der deutsche Filmtriumph

Trenker — Karriere eines Bergsteigers / Filmkunst ohne Schminke

Das mag an einem Abend wenige Zeit nach der Inflation gewesen sein. In einem Bozener Weinstübl saßen sich zwei Männer gegenüber und unterhielten sich. Immer lauter wurde ihr Gespräch, immer begeisterter und heißer leuchteten ihre Köpfe. Die Gäste schauten von ihren Gläsern mit dem guten bernsteingelben Terlaner auf und lauschten den Wortfetzen, die da zu ihnen hinüberdrangen:

„. . . Frischen Wind brauchen wir im Film!"

„— Jawohl, Männer und keine geschniegelten Filmgigolos werden spielen! . . ."

„— Und die Berge und die Sturzbäche . . ."

„— . . . und die Lawinen und die Schneestürme . . ."

Sie wurden immer lauter, sie nahmen sich das Wort gegenseitig von den Lippen. Sie hätten einander am liebsten mit den Männerpranken auf die Schultern gehauen. Und das taten sie denn auch. Zwei Männer mit den gleichen Ideen hatten sich getroffen: Arnold Fanck und Louis Trenker. Es war die Geburtsstunde des Freilichtfilms, des heroischen Films, des „Films ohne Schminke".

Das Filmatelier geht auf Hochgebirgstour

Ein seltsames Unternehmen war das in der damaligen Zeit des Jazztaumels, Filme in der reinen, klaren und so gar nicht mondänen Welt der Berge zu drehen. Der Bergwerksingenieur Dr. Fanck und der Architekt Louis Trenker taten sich zusammen. Für die Berg- und Sportfilm G. m. b. H. in Freiburg stellten sie ihren ersten Film her: „Der Berg des Schicksals". Zum erstenmal wanderten Jupiterlampen, Strommaschinen, Kabel, Kameras in alpine Höhen. Auf Trageseln unter bisher ungekannten Schwierigkeiten wurde der ganze komplizierte Apparat einer Filmaufnahme über Saumpfade in schroffe, schrundige Felseinöden geschleppt. „Wahnsinnige!" sagten die professionellen Filmfabrikanten in ihren Glashäusern, und auch die Bergbewohner selbst schüttelten die Köpfe, als sie sahen, mit welch merkwürdigem Gepäck ihr Louis, den sie von vielen Klettertouren her kannten, diesmal in die Berge ging.

Schneesturm so und so!

Wie schon so oft, war auch diesmal der Erfolg den „verrückten Kerlen", den Waghalsigen hold. Ihr erster Film wurde begeistert empfangen. Louis Trenker, der Architekt, der Bergführer, der Holzhändler, der Schilehrer zeigte, daß er auch als Schauspieler seinen Mann stand. Der Regisseur und seine Kameraleute Allgeier, Schneeberger, Behnitz hatten bewiesen, welch ein gewaltiger Unterschied es sei, einen Schneesturm mit Papierschnitzeln und Windmaschine im Atelier aufzunehmen oder in eisiger, lebensgefährlicher Wirklichkeit mit klammen Fingern und froststarrenden Gesichtern . . .

Dies war der erste Sieg der „wilden Leute vom Gebirg", die so schlecht in die Atmosphäre von Streit, Aufschneiderei und Bluff paßten, wie sie in der oberen Friedrichstraße, dem Berliner Filmviertel, herrschte. Und sie fanden Anhänger. Durch ihre Schule gingen die Wahrheitsfanatiker des Films, die nichts von Kulisse wissen wollten. Auch eine Frau gesellte sich diesen harten, wetterfesten Kerlen zu, eine Tänzerin, die meinte, es im Film weit zu bringen. Sie hieß Leni Riefenstahl . . .

Trenker in Lebensgefahr

„Der heilige Berg" hieß der zweite Film. In Lenzerheide, wo die Aufnahmen stattfanden an einer zwanzig Meter hohen vereisten Felswand, stauten sich die Dorfbewohner. Sie hatten gehört, daß dieser Trenker, der Teufelskerl, da abspringen sollte und dafür ein Sümmchen von zehntausend Schweizer Franken erhielte. Ein bloßes Gerücht. Trenker sprang nicht ab, aber er wäre beinahe abgestürzt! Er hatte seinen Mitspieler Petersen am Seil zu halten und wäre um ein Haar von der schweren Last des anderen Mannes mitgerissen worden. Die Motoren surrten, die Windpropeller drehten sich in der Nacht, und die Kameraleute kurbelten im überirdisch weißen Licht der Scheinwerfer, deren Strahlen der Schnee zauberglänzend reflektierte. Aber die Szene, die Louis Trenker beinahe das Leben gekostet hätte — wirkte unecht!

Am Matterhorn und bei den Eskimos

Nach diesem Film trennten sich die Wege des Meisters Fanck und seines Schülers Trenker. Der sonnenverbrannte gescheite Allerweltskerl wollte nun auch sein eigener Spielleiter sein. Er drehte den „Kampf ums Matterhorn", er reiste mit einer großen Filmexpedition hinauf in den hohen Norden, lebte Monate auf einem alten Walfischfänger, schoß Eisvögel über Grönland, lief auf seinen geliebten Brettln über die unendlichen weiten Flächen und drehte, drehte, drehte . . .

Der nächste Film sollte ihm Weltruhm bringen. 1923 beim Besuch seiner früheren Schützengrabenstellung im Fels und Eis der Dolomiten war ihm der Einfall gekommen, einen Film vom heldenhaften Ringen der Gebirgstruppen an der Südtiroler Front zu drehen. Wieder einmal war es schwer, die Filmkaufleute zu überzeugen. Mehr als zwei Dutzend Besprechungen, zwei Reisen nach Paris, zwei Reisen nach Innsbruck waren nötig, um nach Monaten die Finanzierung zu sichern.

Trenker hat ein genaues statistisches Tagebuch über diese Filmarbeit gigantischen Ausmaßes geführt. Aus den knappen, dürren Zahlen spricht am klarsten die Größe der Anstrengung. Fünf Wochen wurde am Arlberg gearbeitet. Davon sind nur achtzehn Arbeitstage. Die anderen Tage sitzt man eingesperrt in der rauchigen Baude beim blakigen Petroleumlicht und läßt sich vom „Chef" „Gstanzln" vorsingen oder seine waghalsigen Klettertouren erzählen aus der Zeit, da er noch Bergführer war und oft allein an den waghalsigen Türmen, Kaminen und Rissen der roten Dolomitenberge herumturnte.

Dann wieder zehn Wochen Arbeit an der Innsbrucker Nordkette, Stromumformer von 1000 Kilogramm Gewicht werden auf fast dreitausend Meter Höhe hinaufgeschafft, 12 000 Meter Gleichstromkabel gelegt, 2000 Kilo an Geschütz und Gewehrmunition für die Schlachtszenen auf die Schneefelder geschleppt. Die meisten Aufnahmen werden bei Nacht und Unwetter gemacht. 12 Leute werden verletzt, sieben entgehen knapp beim Begehen einer Wächte dem Tod. Weitere drei Wochen Aufnahmen auf einer Hütte an den Stubaitögeln folgen, dann noch einmal zwei Wochen auf dem Zugspitzplatt und weitere elf Tage im Engadin. Die Atelieraufnahmen nehmen mit knapp drei Wochen die kürzeste Zeit ein.

Da staunt Hollywood!

Herstellungsdauer des Films 255 Tage — Spielzeit 91 Minuten, mit dieser Feststellung schließt Trenker seine Rechnung ab. Haben sich die Mühen gelohnt? Ja! „Berge in Flammen" ist einer der ersten Tonfilme, der deutschen Filmruhm über die Grenzen trägt. Trenker wird aufgefordert, den Film in Amerika noch einmal zu drehen. Er geht nach Hollywood und es kostet ihm alle Mühe, die Amerikaner zu überzeugen, daß auch sie ihre Aufnahmen im Freien machen, nicht in der Treibhausluft der Ateliers.

Wahrheit um jeden Preis.

Hollywood wollte Trenker nicht wieder loslassen. Ihn aber drängte es beim Anblick der Steingebirge von Neuyork in die Berge seiner Heimat zurück und aus diesem Erlebnis entstand „Der verlorene Sohn", sein nächster Film. Teile der Handlungen spielten in den Vereinigten Staaten. Trenker blieb auch diesmal seinem und dem Prinzip der neuen deutschen Filmschule treu. Er baute keine Wolkenkratzerlandschaft aus Pappmaché, er arbeitete mit seinen Filmleuten in Neuyork auf den schwindelnden Stahlgerüsten wirklicher „skyskrapper!"

Und auch sein letzter Film, „Der Kaiser von Kalifornien" wurde nicht in irgend einer märtischen Sandwüste aufgenommen, sondern in den Canyons, den Sandwüsten und an den fruchtbaren Küsten Kaliforniens. Nicht groß war die Devisensumme, die Trenker zur Verfügung stand. Er schaffte es mit wenigen Mitteln, den besten Film des Jahres zu drehen und obendrein noch die Würde des Ehrenindianers mit heim zu bringen!

Mit der Erteilung des „Coppa Mussolini" hat nun die Schule der Filmerneuerer um Doktor Fanck ihre offizielle internationale Anerkennung gefunden.



Irun gefallen Aufnahme: Scherl

Ein Geschütz der Nationalisten auf einer Berghöhe vor Irun in Feuerstellung



Rekordflug über den Atlantik Aufnahme: Weltbild

Unser Bild zeigt das amerikanische Flugzeug „Lady Peace", mit dem, wie berichtet, die Flieger Dick Merril und Harry Richman den Atlantik in elf Stunden überquerten

„Sie haben 30 000 Mark gewonnen!"

Vier Mecklenburger waren am Glückslos beteiligt

Bei der Ziehung der fünften Klasse der Preußisch-Süddeutschen Staatslotterie fiel vor einigen Tagen ein Gewinn von 300 000 Mark auf die Losnummer 101 896. Das Los wurde in beiden Abteilungen in Achteln gespielt. Der Staatliche Lotterie-Einnehmer in Mecklenburg, zu dessen Vertrieb die I. Abteilung dieses Loses gehört, hat vier in seiner Nähe wohnende Gewinner persönlich benachrichtigt und erzählt darüber, wie die Glücklichen die Freudenbotschaft aufgenommen haben, folgendes:

Zunächst führte mich der Weg zu einem alten Rentnerpaar, das in bescheidensten Verhältnissen lebt und ein Pflegekind mit aufzieht. Der Mann stutzte, als er gefragt wurde, welche Losnummer er spiele. Warum fragt mich der Lotterie-Einnehmer noch einmal? mochte er bei sich denken. „101 896 spiele ich", sagte er, und seine Stimme war etwas unsicher vor hoffender Erregung. „Nun, da kann ich Ihnen mitteilen, daß Sie 30 000 Mark gewonnen haben." Ungläubig wiederholte der Mann diese große Summe, und dann wußte er sich vor Freude nicht mehr zu halten. Tränen schwammen ihm in den Augen, als er rief: „Da kann ich wenigstens der Wohlfahrt das zurückzahlen, was sie mir alles gegeben hat! Nun brauche ich nicht auf Armenkosten beerdigt zu werden. Das war mir der schrecklichste Gedanke seit Jahren; denn wir haben früher gute Tage gesehen."

Ich ließ das glückstrahlende alte Paar allein in seiner unerwarteten Freude und ging zu dem nächsten Gewinner, einem verheirateten Kellner. Als seine Frau die Botschaft gehört hatte, stürzte sie ins Schlafzimmer, riß ihr schlafendes Kind aus dem Bett und küßte es wie außer sich ab. Einen wahren Freudentanz führte die Frau auf. Der Mann konnte es noch kaum fassen. „Was werden Sie mit dem Geld tun?" — „Ja, da werde ich mir wohl ein eigenes Lokal kaufen und mich selbständig machen. Danach hatte ich schon immer gestrebt, hatte aber die Hoffnung beinahe aufgegeben. Nun soll es wahr werden? Nein, ist das ein Glück!"

Der dritte Gewinner hatte zwei Achtellose gespielt, also gegen 60 000 RM. gewonnen. Er besitzt ein Pensionshaus in einem Ostseebad und schlägt sich schlecht und recht durchs Leben. Es war am zeitigen Nachmittag, als ich ihn aufsuchte. Der Mann sank geradezu in den nächsten Stuhl und sein Verstand schien stillzustehen, als ich die Zahl 60 000 genannt hatte. „Wollen Sie es denn nicht auch Ihrer Frau sagen?" — „Nein, nein, ganz unmöglich! Die hat jetzt noch mit Essenkochen zu tun, und wenn sie das erfährt, läßt sie womöglich alles stehen und liegen und meine Gäste bekommen nichts zu essen." — „Sie haben doch eine Tochter. Was wird die wohl mit dem Geld anfangen, das Sie ihr doch gewiß von dem großen Gewinn abgeben?" — „Meine Tochter, tja, die ist Sekretärin; 26 Jahre ist sie im Sommer geworden, da wird sie sich wohl etwas für die Aussteuer anschaffen wollen. Wäsche hat sie, glaube ich, schon genug, aber wegen der Möbel hat sie sich schon lange den Kopf zerbrochen. Nun kann sie ja gleich kaufen gehen!" — „Und Ihr Sohn, der Tischler?" — „Mein Walther, nun, der macht bald seine Meisterprüfung; da wird er sich eine Werkstatt kaufen wollen, um selbständig zu werden." — „Na schön; und Sie selbst, was haben Sie vor?" — „Ach, das muß ich natürlich erst noch genau bedenken. Wahrscheinlich werde ich mein Haus vorrichten und etwas vergrößern lassen." Er überlegt eine kurze Weile: „Fest steht allerdings schon eins: Im nächsten Sommer lasse ich zehn Arbeitsopfer, zehn kinderreiche Mütter und zehn bedürftige Kinder ein paar Wochen umsonst bei mir wohnen. Das kann ich der NSV schon heute versprechen."

Nun blieb noch ein Hofbesitzer in einem kleinen Dorfe. Ich traf nur seine erwachsenen Kinder an. Sie hatten die Losnummer nicht im Kopfe und machten sich daher in fliegender Hast darüber, das Los zu suchen. In der Aufregung, denn sie ahnten schon etwas ganz Besonderes, konnten sie das unscheinbare Los natürlich nicht gleich finden. „Ach, das hat Mudding oben in der Kommode im Geheimfach!" Tatsächlich, dort war es. Und nun die wunderbare Mitteilung. „Oh, wie ist das möglich??" brachte die Tochter nur gedehnt über die Lippen. Dann weinte sie vor Freude, während der Sohn erst ganz aus dem Häuschen war und dann recht still wurde. 30 000 Mark! 30 000 Mark! Schließlich sagte er mit innerer Befriedigung: „Nun können sich die Eltern in Ruhe auf ihr Altenteil zurückziehen."

So erlebte ich viermal, wie in stillen und arbeitsamen mecklenburgischen Häusern plötzlich riesengroße Freude und Ueberraschung einkehrte.

Das Dynamitlager des Einsiedlers

Irrsinniger oder Anarchist?

△ **Neuyork**, 4. September.

In Bayshore auf Long Island fand die Staatspolizei bei einer Razzia in der Hütte eines Einsiedlers ein Sprengstofflager, das genügt hätte, eine ganze Stadt zu vernichten. Der amerikanischen Staatspolizei gingen Beschwerden der Einwohner von Bayshore zu, daß sie zu nächtlicher Stunde durch Detonationen, die von Sprengungen herrühren müßten, gestört werden. Bei einer Razzia, die die Staatspolizei daraufhin anstellte, fand man in der Hütte eines 67jährigen Einsiedlers, der als Sonderling gilt, ein Lager von 42 Dynamitstangen und großen Vorrat selbst hergestellter Bomben. In einem weiteren Versteck entdeckte man Schießwaffen und Munition in ziemlicher Menge. — Bei der Vernehmung gab der Hüttenbewohner in wirren, unzusammenhängenden Aussagen an, er sei Anarchist. Er behauptete, das Land werde nicht ordnungsgemäß verwaltet und verstieg sich zu Drohungen gegen bekannte Persönlichkeiten der Regierung. — Der Ortsrichter verurteilte den offensichtlich Geistesgestörten zu 30 Tagen Haft. Inzwischen gehen die Untersuchungen über die Persönlichkeit des Verhafteten weiter.

Jugendliche auf dem elektrischen Stuhl!

Erschreckende Kriminalität der amerikanischen Jugend

Neuyork, 4. September.

Nach amerikanischen Blättermeldungen nimmt die Kriminalität bei Jugendlichen in erschreckendem Maße zu. Nicht weniger als 9 von 25 zum Tode Verurteilten, die demnächst in Sing-Sing auf den elektrischen Stuhl kommen, sind durchschnittlich nicht älter als 17 Jahre, während die übrigen Verurteilten ein Alter von durchschnittlich 22 Jahren haben. In Chikago wurde ein 15jähriger Schüler festgenommen, der bei der Vernehmung gestand, eine 20jährige sehr wohlhabende Witwe, für die er hin und wieder Besorgungen ausführte, ermordet zu haben, um ihre Juwelen zu rauben.

Kleine Weltchronik

Todesurteil gegen einen Frauenmörder. Das Berliner Schwurgericht verurteilte am Freitag den 35jährigen Bruno Busse, der am 17. März d. J. die 49jährige Gastwirtsfrau Berta Krafft hinterrücks erschossen hatte, wegen Mordes zum Tode und zum dauernden Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Bei der Urteilsverkündung brach der Angeklagte in Tränen aus.

Aberglaube wütet in Sofia! Im Armenviertel von Sofia, in der sogenannten Konjevica, spielte sich ein furchtbarer Vorgang ab. Dort hat eine Bettlerin einer Mißgeburt das Leben gegeben, einem Kinde, das drei Arme und nur ein Auge hat. Die abergläubischen Nachbarn, die von der Mißgeburt hörten, behaupteten, daß es sich um ein Kind des Teufels handele und daß die Mutter eine Hexe sei. Sie beschlossen, „den Teufel auszuräuchern" und zündeten die Wohnhütte der Bettlerin an. Als die unglückliche Frau den Brand entdeckte, versuchte sie sich unter Aufbietung aller Kräfte von ihrem Lager zu erheben und ins Freie zu fliehen. Die wütende Menge ergriff jedoch die Frau und warf sie wieder ins Feuer. Nur unter großen Schwierigkeiten gelang es der sofort herbeigerufenen Polizei, die Aermste aus dem Feuer zu retten und sie mit lebensgefährlichen Brandwunden ins Krankenhaus zu transportieren.

130jähriger heiratet Backfisch! Wie aus Beirut gemeldet wird, hat sich dort ein gewisser Jussuf Sabin im Alter von 130 Jahren mit einem jungen Mädchen von 18 Jahren verheiratet. Sabin wird von den türkischen Blättern als Nachfolger des berühmten Zaro Agha bezeichnet, der ein Alter von über 150 Jahren erreichte.

Zum Waschen und Baden PALMOLIVE, die SEIFE, die Ihrem Teint Jugend und Schönheit erhält!
1 Stück 32 ₰
3 Stück 90 ₰

Bilanz der Herbstmesse

Erfüllte Erwartungen im Inlandsgeschäft

(Von unserem Sonderberichterstatter)

Leipzig, 3. September.

Am Donnerstag hat die Leipziger Herbstmesse 1936 ihre Pforten geschlossen. Man kann also daran gehen, eine vorläufige Bilanz des Erfolges dieser Messe zu ziehen — vorläufig deshalb, weil erfahrungsgemäß ein recht erheblicher Teil der insgesamt erzielten Aufträge erst kürzere oder längere Zeit nach Abschluß der Messe wirklich perfekt wird. Wir hatten in unserem ersten Bericht darauf hingewiesen, daß die meisten Aussteller mit der Erwartung auf ein gutes, zum Mindesten befriedigendes Messegeschäft nach Leipzig gekommen sind, und die wirklich sehr guten Verkaufserfolge der letzten Frühjahrsmesse ließen diese Erwartungen auch diesmal durchaus als berechtigt erscheinen. Haben sie sich nun erfüllt? Für das Inlandsgeschäft kann man diese Frage zum Mindesten bei einem großen Teil der wichtigsten Branchen durchaus bejahen. Das Inland hat gut gekauft, wenn auch der Umfang der einzelnen Orders — sie werden in der Mehrzahl der Fälle von der Einzelhandels-Kundschaft erteilt — nicht sonderlich groß war. Immerhin hat die Menge der kleineren Aufträge ausgereicht, um dieser Messe die Zensur „Befriedigendes Geschäft" erteilen zu können. Ueberraschungen nach der guten oder schlechten Seite waren nur in einzelnen Branchen zu verzeichnen; im allgemeinen war das übliche Bedarfsgeschäft einer Herbstmesse zu verzeichnen — nicht weniger, aber auch nicht mehr.

Unsere bereits im ersten Bericht geäußerte Vermutung, daß die Großeinkäufer nur wenig in das Geschäft eingreifen würden, hat sich bestätigt. Größere Abschlüsse mit dieser Kundschaft sind nur vereinzelt zustandegekommen, soweit es sich nicht um besonders gute Neuheiten handelte.

Wie war das Exportgeschäft?

Die Entwicklung des Exportgeschäftes war diesmal besonders schwer vorauszusagen, weil zwei entgegengesetzte Faktoren auf die Messe einwirkten: die Olympischen Spiele in Berlin haben zahlreiche Ausländer nach Deutschland gebracht, von denen man eine Belebung des Exportgeschäftes erwarten konnte. Auf der anderen Seite hat diese Messe wieder einmal das „Pech" gehabt, ausgerechnet zu einem Zeitpunkt abgehalten zu werden, der weltpolitisch infolge der spanischen Wirren eine ungünstige und in ihrer weiteren Entwicklung überhaupt nicht absehbare Situation aufzuweisen hatte. Im Verlauf der Messe hat sich immer wieder gezeigt, daß so mancher Exportauftrag auf später verschoben wurde, um erst eine Klärung der weltpolitischen Lage abzuwarten. Die „Olympiagäste", die nur in recht geringer Zahl nach Leipzig gekommen sind, brachten leider keinen Ausgleich dieses ungünstigen Faktors, da sie auf das eigentliche Geschäft kaum eingewirkt haben. Trotz dieser erheblichen Erschwerung hat sich aber das Exportgeschäft in einer großen Reihe von Branchen sogar etwas besser entwickelt, als von den Ausstellern ursprünglich angenommen wurde. Als wichtigste Interessenten traten die nordischen Staaten, Holland und England auf. Das Geschäft mit Rumänien erfuhr durch das getroffene Sonderabkommen zweifellos eine gewisse Belebung, wenn auch der Umfang der nach diesem Lande erzielten Aufträge nicht allzu bedeutend ist. Die rumänischen Einkäufer erteilten zahlreiche, aber kleine Aufträge hauptsächlich in Textil-Erzeugnissen, Haus- und Küchengeräten, Kleineisenwaren und Majolika.

Oesterreich ist erstmalig wieder stärker als Käufer aufgetreten — eine Tatsache, die natürlich in erster Linie auf die kürzlich zwischen Deutschland und Oesterreich abgeschlossenen Vereinbarungen zurückzuführen ist. Aus Oesterreich sind diesmal rund 600 Messebesucher nach Leipzig gekommen, die in einigen Branchen recht erfreuliche Aufträge erteilten. Andererseits hat sich das neue Abkommen auch für Oesterreich insofern sehr günstig ausgewirkt, als die diesmal ebenfalls in besonders stattlicher Zahl zur Messe gekommenen österreichischen Aussteller über ein sehr befriedigendes Messegeschäft — nach Deutschland und nach anderen Staaten — berichten.

Das deutsche Exportgeschäft nach Uebersee hat etwa den Erwartungen entsprochen. Südamerika, das schon auf den letzten Messen als Käufer hervortrat, erteilte ziemlich umfangreiche Aufträge, ferner zeigten Kanada und Südafrika in einigen Branchen ein ziemlich reges Kaufinteresse. Dagegen ist leider festzustellen, daß die Vereinigten Staaten auch diesmal wieder fast überhaupt nicht als Käufer aufgetreten sind. Schuld daran sind in erster Linie die amerikanischen Zölle, ferner spielt aber auch die Preisfrage eine hemmende Rolle. Dieser Punkt führt überhaupt fast alle Exportverhandlungen zu meist recht schwierigen Diskussionen. Während im Inlandsgeschäft ganz allgemein mit festen Preisen von beiden Seiten gerechnet und Preisdrückerei nur selten versucht wird, bemühen sich viele der ausländischen Einkäufer, die an sich schon auf das äußerste gesenkten deutschen Exportpreise noch weiter zu drücken. Im allgemeinen bevorzugte das Ausland höherwertige Qualitätswaren und Spezial-Erzeugnisse, daneben fanden aber auch — namentlich nach den Orientstaaten — billige Massenartikel Absatz.

Das Messegeschäft in den einzelnen Branchen

Die Textilmesse war diesmal mit 384 (im Vorjahre 336) Firmen um 15 Prozent stärker als bei der letzten Herbstmesse beschickt. Die ausgestellten Erzeugnisse zeigen deutlich, daß sich die Verwendung der Zellwolle in allen möglichen Mustern und Mischungen immer mehr durchsetzt. Besondere Beachtung fand die neue Vistrax-T-Faser, deren Verwendung zu Erzeugnissen geführt hat, die an Haltbarkeit Wollwaren nicht nur erreichen, sondern sogar übertreffen. Daneben beherrscht die Kunstseide weiterhin das Feld namentlich der modischen Erzeugnisse. Viel Beachtung fand ein neues, außerordentlich feinfädiges Garn, das den daraus hergestellten Strümpfen eine erhebich größere Festigkeit als bisher gibt. Das Geschäft auf der Textilmesse war in den beiden ersten Tagen hervorragend, ließ dann aber stark nach, so daß die Textilmesse im Endergebnis einen befriedigenden bis guten Verkaufserfolg erzielt hat. Am besten verkauften sich Neuheiten, die allerdings längst nicht so reichhaltig wie auf den letzten Messen angeboten wurden. Recht gut verkauften sich Druckstoffe, die auch günstige Exportabschlüsse erzielten, ferner Berufs-Bekleidung und Strümpfe. In den übrigen Zweigen der Textilmesse war das Geschäft uneinheitlich.

Die Branche Glas, Porzellan und Steingut verzeichnete nach zunächst recht gutem Messebeginn im weiteren Verlauf etwas uneinheitliches Geschäft. Steingut verkaufte sich ausgezeichnet, wobei die bevorstehende Rabattänderung eine wichtige Rolle spielte. Porzellan verkaufte sich befriedigend bis gut, Glas erzielte Umsätze im Rahmen der normalen Bedarfsdeckung. Das anfänglich recht gute Geschäft auf der von 543 (im Vorjahr 527) Firmen beschickte Spielwarenmesse ließ in den letzten Messetagen wieder nach. Gekauft wurde hauptsächlich mechanisches Spielzeug, ferner weichgestopfte Puppen. Die Gruppe Kunstgewerbe ist im ganzen mit der Messe zufrieden; diese Branche wurde von 541 (im Vorjahr 526) Firmen beschickt. Das bereits in unserem früheren Bericht gekennzeichnete Bemühen der Hersteller auf der Kunstgewerbemesse auf Steigerung der geschmacklichen und verarbeitsmäßigen Qualität ihrer Erzeugnisse wurde durch einen im ganzen recht befriedigenden Verkaufserfolg auf der Messe belohnt. Der Hauptumsatz dieser Branche betraf das Inlandsgeschäft, es wurden aber von einer ganzen Reihe von Ausstellern auch recht erfreuliche Exportgeschäfte getätigt.

Die Sportartikelmesse wurde diesmal von 144 (im Vorjahr 128) Ausstellern beschickt. Das Geschäft hat sich gegen Ende der Messe gebessert, blieb aber mit Ausnahme von Wintersportartikeln hinter den Erwartungen zurück.

Die Aussteller von Beleuchtungskörpern verzeichnen ein knapp befriedigendes Geschäft, das gleiche gilt für Musikinstrumente — hier verkauften sich auch weiterhin kleinere Instrumente, während größere wenig gefragt waren — und Papierwaren. Das Geschäft auf der Süßwarenmesse war im ganzen gut.

Die Aussteller auf der Baumesse äußern sich meist über die Messe recht zufrieden, wie angesichts der starken Belebung des Baumarktes kaum anders zu erwarten war. Besonders gut verkauften sich Baustoffe jeder Art. Die wirklich ganz ausgezeichnete Ausstellung „Kunst und Kunsthandwerk am Bau" hat den Besuch der Baumesse zweifellos stark gefördert und dürfte sich auch geschäftlich recht günstig ausgewirkt haben.

Dr. Heinz Woltereck.

Starke Nachfrage nach Zellwolle

WPD. Die Ueberwachungsstelle für Seide, Kunstseide und Zellwolle hat eine Anordnung — Z 1 — vom 31. August 1936 erlassen, die den Einkauf und die Abnahme zellwollener Spinnstoffe bis auf weiteres regeln soll. Die Nachfrage nach dem sich immer mehr einbürgernden Spinnstoff Zellwolle ist in solchem Maße gestiegen, daß im Augenblick die Wünsche der Abnehmer nicht ausreichend befriedigt werden können, da die neu errichteten deutschen Zellwollfabriken ihre volle Leistungsfähigkeit noch nicht erreicht haben und zum Teil noch im Aufbau begriffen sind.

Für die Uebergangszeit ist es deshalb notwendig geworden, die erzeugten Zellwollmengen möglichst gleichmäßig zu verteilen, um Ueberdeckungen durch einzelne Firmen und Stockungen in der Versorgung bei anderen Firmen auszugleichen. Diese Maßnahme zeigt am besten, wie stark sich die Zellwolle durchgesetzt hat und die Kritiker, die bei Inangriffnahme der Produktion die in Aussicht genommene Kapazität als viel zu hoch bezeichnet hatten, rufen jetzt, sie sei viel zu klein. Eine bessere Rechtfertigung konnte die von der Regierung befolgte Politik gar nicht erfahren.

Berliner Wertpapiermärkte

(Eigener Drahtbericht)

Berlin, 4. Sept. Auch an der Donnerstagbörse blieb der Geschäftsumfang eng begrenzt. Zunächst überwogen an den Aktienmärkten wieder Verkäufe. Der berufsmäßige Handel hielt sich bei Beginn noch stark zurück und schritt erst nach den mehrfach niedriger liegenden Anfangskursen auf der ermäßigten Grundlage zu Anschaffungen. Bei den ersten amtlichen Notierungen stellten sich noch Elektrizitäts- und Montanwerte fast einheitlich niedriger. Angebot lag ferner für Bemberg, Ilse Genußscheine, Junghans, Lahmeyer und Goldschmidt vor. I. G. Farben setzten um ⅞ v. H. höher ein. Auch Reichsbankanteile bewegten sich nach oben. In der zweiten Börsenstunde setzte sich bei nur leichter Belebung ein Umschwung in der Tendenz durch. Die Führung in ansteigender Richtung hatten dabei Elektrizitäts- und Montanaktien. Von ersteren zogen Licht u. Kraft, Gesfürel, RWE und Schuckert um ca. 1½ v. H. an. Siemens überboten ihren Anfangskurs sogar um fast 3 v. H. Bei engen Märkten fiel die feste Veranlagung für Zellstoffunternehmungen auf. Aschaffenburger Zellstoff und Waldhof lagen um 2½, bzw. 3¾ v. H. gebessert. Eine technische Begründung für die feste Marktlage bestand jedoch nicht. Man verwies lediglich auf die vorliegenden Meldungen aus Spanien, aus denen man den Termin einer Beendigung des Bürgerkrieges in weitere Nähe gerückt sieht. Im Schlußverkehr war die Haltung allgemein ruhig, was wieder dadurch unterstrichen wurde, daß nur eine geringe Anzahl amtlicher Schlußnotierungen durchgeführt wurde.

In festverzinslichen Werten kamen ebenfalls nur Mindestumsätze zustande. Bemerkenswert war die Kursbewegung der Reichsaltbesitzanleihe, die ihren Vortagsgewinn nicht nur behauptete, sondern darüber hinaus weiter um ⅜ anzog. Reichsbahnvorzugsaktien gaben nur vorübergehend um ⅛ nach. Während Länder- und Provinzialanleihen allgemein behauptet waren, gaben von letzteren 1928er Niederschlesier um 0,80 nach. Industrielle Schuldverschreibungen besserten sich namentlich in den mit nur einer Tagesnotiz versehenen. In Reichsschuldbuchforderungen blieb jede Bewegung aus. Das gleiche galt auch fast ausnahmslos für die übrigen Kassarenten.

Die Verfassung des Geldmarktes erfuhr im großen und ganzen keine Veränderungen. Tagesgeld wurde mit 3 bis 3¼ v. H. gegeben. Die Verknappung der Reichsschatzwechsel führte seit längerem wieder zur Ausgabe von Solawechseln, doch nur in beschränktem Umfang, so daß der Verfall derselben bei weitem überwiegt.

Man nannte: Dtsch. Anl. Ausl. einschl. 114⅜; Aku 63½; AEG. 35⅝; BMW. 134; I. P. Bemberg 86; Berl. Maschinen 127¼; Buderus 108¼; Charl. Wasser 110⅛; Conti Gummi 170⅛; Daimler Benz 119; Dessauer Gas 106; Dtsch. Erdöl 124½; Elektr. Licht u. Kraft 146; I. G. Farben 160⅝; Feldmühle 129½; Gesfürel 134; Th. Goldschmidt 111; Harpener Bergbau 127¾; Hoesch-KölnNeuessen 106½; Kali Aschersleben 118¾; Klöcknerwerke 109; Laurahütte 18½; Mannesmann 105⅛; Mansfeld 148½; Maschinenbau 115½; Orenstein & Koppel 83¼; Rheinstahl 134¼; RWE. 130¾; Rütgerswerke 128½; Schubert & Salzer 138½; Schuckert & Co. 150½; Schultheiß-Patzenhofer 105½; Siemens & Halske 186⅛; Ver. Stahlwerke 105; Reichsbank 182⅝; AG. für Verkehr 114¼; Hapag 13⅜; Nordd. Lloyd 13⅞; Otavi Minen 32⅜.

Tägl. Geld 3—3¼; Privat-Diskont 3; Reichsbank-Diskont 4; Lombard-Diskont 5; Steuerdurchschn. 109,7; 1934 111,2; Gruppe II 1934 103,8; 1935 107,8; 1936 111,8; 1937 112⅞; 1938 112⅜; Dt. Anl. Ausl. 114⅜; 5½proz. Int. „Young" 102½; 6proz. Pr. Staatsanl. 1928 109; 6proz. Pr. Landrente 1+2 98; Westf. Prov. Ausl. 118; 6proz. Aachener RM 29 93½; 6proz. Düsseld. RM 26 95; 6proz. Oldenb. Stl. Krd. 25 98; Kom. 1 96; 6proz. Pr. Ld.-Pfdbr. R 4 97½; 13+15 97½; 19 97½; R 21 97½; Kom. 16 95; Kom. R 20 95; Kom. R 6 95; 6proz. Landsch. Ctr. G 95⅜; 6proz. Westf. Ld. Dollar 2 95⅜; Feingold 25 94¾; Feingold 26 95; Feingold 27 R 1 94½; Gold 1+2 95⅞; 6proz. Westf. Hausgrund R 1 95⅞; 6proz. Westf. Ldsch. Gold 95⅜; 4proz. Dtsch. Ztr. Bod. Gold Em. 4 88¾; 6proz. Ztr. Bod. 24 96¼; 28 96½; 26/27 96½; 5½proz. Pr. Ztr. Bod. 26 Liquid. 101; 6proz. Pr. Ztr. Bod. Kom. 26/28 94½; 5½proz. Pr. Ctrbod. Liquid. 101; 6proz. Rh.-Westf. Bod. 4, 6, 12 97; 16, 1+2 Erw. 97; 7, 9, 17 97; Kom. 29, S 7 95; 6proz. Roggenrenten 1—3 96½.

Die privaten Bausparkassen im ersten Halbjahr 1936

Die privaten Bausparkassen können auf ein befriedigendes Geschäftsergebnis im ersten Halbjahr 1936 zurückblicken. Der Gesamtvertragsbestand der 48 Institute belief sich Ende Juni 1936 auf etwa 206 000 Verträge über mehr als 1,9 Milliarden RM, wovon allein auf das erste Halbjahr 1936 rd. 14 000 Neuabschlüsse über mehr als 120 Mill. RM entfallen.

Die Nettozuteilungsleistung der privaten Bausparkassen im ersten Halbjahr 1936 beträgt rd. 31,5 Mill. RM zur Finanzierung und Entschuldung von etwa 3500 Eigenheimen. Damit ist die bisherige Gesamtzuteilungsleistung der 48 Institute auf rd. 640 Mill. RM zur Finanzierung und Entschuldung von über 60 000 Eigenheimen angewachsen.

Bessere Absätze der Eisenindustrie

Berlin, 5. Sept. Die deutsche Eisenindustrie hat, wie „Stahl und Eisen" soeben meldet, nach lebhafter Aufwärtsentwicklung auch im Juli wieder eine außerordentlich günstige Entwicklung zu verzeichnen. Während bei dem weitaus größten Teil aller Erzeugnisse die hereingekommenen Bestellungen über die des Vormonats hinausgehen, war eine geringfügige Abschwächung der Geschäftstätigkeit nur bei wenigen Erzeugnissen festzustellen. Immer wieder wird bei den Abnehmern der Wunsch geltend gemacht, die Lieferfristen abzukürzen. Da der Versand nicht mit dem erhöhten Auftragseingang Schritt halten konnte, haben sich die Auftragsbestände teilweise sehr erheblich erhöht. Die arbeitstägliche Roheisenerzeugung ist gestiegen, während die Erzeugung von Rohstahl auf der Höhe des Vormonats liegt. Auch das Auslandsgeschäft gestaltete sich etwas lebhafter.

Industrie-Konversion im Gange

Die Anfang Juni angekündigte Konversion der Mittelstahl-Obligationen bildete den allgemeinen Auftakt zur Konversion des Blocks der Industrieanleihen. Nach Berechnung von zuständiger Seite betrug der Wert der noch umlaufenden Industrie-Schuldverschreibungen Ende 1935 insgesamt 2,8 Milliarden RM, davon 1444 Millionen RM im Inland und 1355 Millionen RM im Ausland. Für die Konversion kommen natürlich nur die im Inland begebenen Obligationen in Frage, und hier auch nur wieder die, die mit einem Zinsfuß von 6 v. H. und darüber ausgestattet sind, alles zusammen etwa 500 Mill. RM. Von diesem Betrag ist bisher ein gutes Viertel konvertiert oder zur Konversion angekündigt.

Mitteldeutsche Stahlwerke	22,4	Mill. RM
Essener Steinkohle	30	„ „
Hamburger Elektrizität	19	„ „
Krupp	54	„ „
Mont Cenis	8,8	„ „

Andere, durchweg kleinere Anleihebeträge sind auch aus Zinsgründen durch vorzeitige Rückzahlung erledigt worden (Siemens 25, Conti Gummi 4, Krupp 4,8 Mill. RM), so daß für weitere Konversionen noch etwa 330 Mill. RM übrigbleiben. Den größten Posten bildet hier die Stahlvereinsanleihe von 1926, wovon noch 112,9 Mill. RM im Umlauf sind. Für die nächste Zeit muß mit größter Wahrscheinlichkeit nach diesem erfolgreichen Auftakt mit der Konversion des größten Teiles auch der noch übrigbleibenden Industrieanleihen gerechnet werden. Denn jetzt ist die Konversionswelle einmal im Gang, nachdem sie durch die allgemeine Senkung des Zinsniveaus als Folge der Offenen-Markt-Politik und der gesetzlich durchgeführten Konversion der öffentlichen Anleihen und Pfandbriefe im Frühjahr 1935 vorbereitet worden und, wie der Kursstand zeigt, auch fällig ist. Natürlich wird man von der Konversionsmöglichkeit nur soweit Gebrauch machen, als die Konversion sich lohnt. Und das wird sie eben nur dann, wenn noch ein größerer Anleihebetrag im Umlauf ist und die wohl durchweg einprozentige Zinsermäßigung (bei Krupp 1½ v. H.) bei Berücksichtigung der Umtauschvergütung und sonstigen Konversionskosten Einsparungen zuläßt. Im ganzen genommen hat also die Zinsanpassung auch bei den Industrieanleihen heute schon recht bemerkenswerte Fortschritte gemacht. Damit sind wir aus der letzten Etappe zur erstrebten allgemeinen Zinssenkung schon ein ziemliches Stück vorangekommen.

Neben den zum Zwecke der Zinskonversion aufgelegten Anleihen hat das RWM. in mäßigem Umfange auch die Ausgabe von neuen (meist 5 v. H.) Industrieanleihen zugelassen, allerdings bisher nur in solchen Fällen, in denen es sich um die Umwandlung von Schulden anläßlich von Reorganisationen handelt. Von solchen Neuanleihegeschäften sind zu nennen: das der Hapag, der Muag-Gruppe mit 7 Mill. RM, Ewald-König Ludwig mit 30 Mill. RM, AEG. mit 25 Mill. RM und soeben Harpen mit 15 Mill. RM.

Am aktivsten hat sich bei all diesen Transaktionen bisher wieder die Flickgruppe gezeigt. Während Mittelstahl bei der Konversion von Industrieobligationen überhaupt erst den Anfang gemacht hat, ist das Umtauschangebot von Mont Cenis zur Zeit das jüngste. Gleichzeitig damit erfährt man auch von der neuen Anleihe von Harpen, die aber wahrscheinlich nicht zur öffentlichen Zeichnung aufgelegt, sondern unter der Hand untergebracht werden soll. Ueber den Zweck der Harpenanleihe verlautet folgendes: Nach der Umwandlung eines Teiles des Aktienkapitals in Höhe von 30 Mill. RM in festverzinsliche Schuldverschreibungen erwarb die Harpener Bergbau AG. Ende 1935 bekanntlich aus dem Besitz der Maxhütte die Kuxen von Mont Cenis gegen Kokslieferung. Dazu kaufte Harpen im März des laufenden Jahres im Zuge der „Reprivatisierung" des Stahlvereins rund 35 v. H. oder 25 Mill. RM des 70 Mill. RM betragenden Aktienkapitals der Essener Steinkohle. Zur vorzeitigen Bezahlung dieses Aktienpaketes soll die neue Anleihe dienen. Die Zinsbelastung wird dabei durch die Einnahmen aus der Dividendenzahlung der Essener Steinkohle (bei Zugrundelegung der letzten Dividende) mehr als gedeckt.

Frankreichs Chemieindustrie in schwieriger Lage

Paris, 4. Sept. Rund zwei Drittel des europäischen Verbrauchs an Eisenpyrit wird von Spanien gedeckt, der Rest kommt aus Italien, Griechenland, der Insel Cypern, Portugal und Norwegen. Die französische Chemieindustrie hat ihren Bedarf an Eisenpyrit für Säuren aus dem Gebiet von Huelva in Spanien bezogen, das sich gegenwärtig im Besitz der Nationalisten befindet. Dem weiteren Bezug dieser Pyrite stehen nun zwei Hauptwiderstände entgegen. Zunächst ist durch ein Anfang August ergangenes Dekret der Madrider Regierung ein Kompensationsamt errichtet worden, an das die französischen Importeure spanischer Pyrite den Gegenwert ihrer Mineralkäufe einzuzahlen haben. Da die großen Gruben des Huelva-Gebietes aber englischen Gesellschaften (Rio Tinto) gehören, haben diese die Rechtmäßigkeit dieser Einrichtung bestritten und verlangen Zahlung in Pfunden in London für Lieferungen nach Frankreich. Daneben hat die Madrider Regierung die im Besitz der Franco-Truppen befindlichen Seehäfen gesperrt, so daß die Versicherungsprämien erheblich gestiegen sind. Die Lage der französischen Chemieindustrie hat sich dadurch sehr schwierig gestaltet. Die vorhandenen Bestände sichern zwar noch den Herbstbedarf, doch ist die Versorgung für den Winter und für die Frühjahrskampagne in Düngemitteln gefährdet. Zudem erwartet man bei Wiederaufnahme der Lieferungen eine erhebliche Preiserhöhung seitens der Spanier.

Rheinisch-Westfälische Börse zu Düsseldorf

Düsseldorf, 4. Sept. Bei gut behaupteter Grundstimmung blieb die Unternehmungslust an der heutigen Rheinisch-Westfälischen Börse wieder gering. Die Kursgestaltung war nicht ganz einheitlich, doch betrugen die Veränderungen nur Prozentbruchteile. Schluß wenig verändert.

Festverzinsliche Werte:	4. 9.	3. 9.
Duisburg 1926	—	92½ G.
Duisburg 1928		
Essen 1926, Ag. 19	94¾ G.	94⅞
Oberhausen 1927	93¼ G.	93¼ G.
Rheinprov Ldbk. G. Pfdbr. 3	96½ G	96½ G.
dto. Kom. A. 4	94⅛ G	94¼ G.
Dt. Kom. Sammelabl. Anl. R. 2	137½ G.	137¼ G.
dto. ohne Auslosung	29 G	29 G.
Rh.-Westf. Bod. Cr. G. Hyp. R. 1	97 G.	97 G.
dto. R. 11	101 G.	101 G.
dto. Kom. 1926 R. 4-6	95 G	95 G.
Westd. Bod. Cr. G. 24-26	96½ G.	96½ G.
dto. Kom. Em. 4, 8	94½ G.	94½ G.
Dt. Schiffskr. G. Pfdbr. R 6	95¼ G.	95¼ G.
Aktien:		
Böperde Walz	121½ G.	121½ G.
Bonner Bergw. u. Hüttenverein	165 G	164 G.
Braunkohle Zukunft	137 B.	137¾
Dahlbusch	129	128
dto. Vorz.	140 G.	140 G.
Dorstener Eiseng.	70 G	70 G.
Gerresheim Glas	117 B.	117
Hallesche Salz	139⅝ G.	139⅝ B.
Köln Gummifäden	52½ G.	52 G.
Königsbrauerei Duisburg	—	—
Rheinische Energie	150 G.	150 G.
Schlegel Scharpenz	119⅝	—
Ver. Rumpuswerke	137 G.	137
Waggon Uerdingen	103 B.	—
Dortmunder Aktienbrauerei	—	173 G.
Dortmunder Ritterbrauerei	—	111¾ G.
Dortmunder Unionbrauerei	—	198½ G.

Telegraphische Auszahlung am 4. September 1936

		Heutige Notierg. Geld	Brief	Vorige Geld	Brief
Aegypten	1 ägypt. Pfd	12.83	12.86	12.82	12.85
Argentinien	1 Pap. Peso	0.700	0.704	0.702	0.706
Belgien	100 Belga	42.04	42.12	42.02	42.10
Brasilien	1 Milreis	0.146	0.148	0.146	0.148
Bulgarien	100 Leva	3.047	3.053	3.047	3.053
Canada	1 canad. Doll.	2.488	2.492	2.487	2.491
Dänemark	100 Kronen	55.94	56.06	55.90	56.02
Danzig	100 Gulden	46.80	46.90	46.80	46.90
England	1 Pfund	12.53	12.56	12.52	12.55
Estland	100 estn. Kr.	67.93	68.07	67.93	68.07
Finnland	100 finnl. M.	5.524	5.536	5.524	5.536
Frankreich	100 Frcs.	16.375	16.415	16.375	16.415
Griechenland	100 Drachm.	2.353	2.357	2.353	2.357
Holland	100 Gulden	168.90	169.24	168.97	169.31
Iran	100 Rials	15.56	15.60	15.55	15.59
Island	100 isl. Kr.	56.19	56.31	56.15	56.27
Italien	100 Lire	19.57	19.61	19.57	19.61
Japan	1 Yen	0.732	0.734	0.732	0.734
Jugoslawien	100 Dinar	5.664	5.666	5.654	5.666
Lettland	100 Latis	80.92	81.08	80.92	81.08
Litauen	100 Litas	41.94	42.02	41.94	42.02
Norwegen	100 Kronen	62.97	63.09	62.92	63.04
Oesterreich	100 Schilling	48.95	49.05	48.95	49.05
Polen	100 Zloty	46.80	46.90	46.80	46.90
Portugal	100 Escudo	11.385	11.405	11.375	11.395
Rumänien	100 Lei	2.488	2.492	2.488	2.492
Schweden	100 Kronen	64.60	64.72	64.55	64.67
Schweiz	100 Franken	81.07	81.23	81.07	81.23
Spanien	100 Peseten	29.97	30.03	30.22	30.28
Tschechoslowakei	100 Kr.	10.27	10.29	10.27	10.29
Türkei	1 türk. Pfd.	1.978	1.982	1.978	1.982
Ungarn	100 Pengö	—	—	—	—
Uruguay	1 Gold Peso	1.329	1.331	1.329	1.331
V. St. v. Amerika	1 Dollar	2.488	2.492	2.488	2.492

Produktionsrekord der Automobilindustrie

Im Juli 45 650 neue Kraftfahrzeuge hergestellt

Berlin, 5. Sept. Die deutsche Kraftfahrzeugindustrie konnte im Juli einen neuen Produktionsrekord erzielen. Nach einem soeben von „Wirtschaft und Statistik" herausgegebenen Bericht wurden im Juli insgesamt 45 650 Kraftfahrzeuge hergestellt gegen 42 470 im Vormonat. Der Absatzwert belief sich im Juli auf 96 Millionen RM im Inland und auf 9,6 Millionen RM im Ausland. Die Produktion von Personenkraftwagen überschritt mit 23 185 die bisherige Höchstzahl vom Mai und liegt um genau 9 v. H. über dem Vormonatsergebnis. Abgesetzt wurden insgesamt 22 846 Personenkraftwagen. Lieferwagen und Lastkraftwagen wurden im Juli 4982 Stück verkauft. Im Kraftradgeschäft machte sich selbstverständlich die absteigende Saisonentwicklung bereits bemerkbar.

Warenmärkte

Hamburger Warenmarkt

Hamburg, 4. Sept. Reis: Das Inlandsgeschäft nahm einen ruhigen Verlauf. Auch im Export war wenig von nennenswerten Abschlüssen zu hören. Die fernöstlichen Märkte lagen zwar noch stetig, doch schien sich dort eine ruhigere Stimmung durchzusetzen. Preise unverändert.

Schmalz: Stetig. Amerik. Steamlard 29¼, amerik. Purelard 29¾—30 Dollar per 100 kg. Dänisches Schmalz nicht notiert.

Hülsenfrüchte: Bohnen, namentlich Othenashis, standen weiter im Vordergrunde des Interesses. Linsen begegneten bereits etwas mehr Nachfrage. Preise wie folgt: Schmalzbohnen 37½, Mittelbohnen 27½ RM per 100 kg. Alles übrige unverändert.

Rauhfutter: Stetig. Getreidestroh gebündelt 1,30 bis 1,45, Ernte 1935; Roggenstroh gepreßt in Ballen Ernte 1935 1,25—1,30; Weizenstroh gepreßt in Ballen Ernte 1935 1,15—1,20; Gerstenstroh gepreßt in Ballen Ernte 1935 0,95 bis 1,00; Haferstroh gepreßt in Ballen 1,00—1,10 (das Wort Futterwaren entfällt); Strohhäcksel in eingesandten Säcken Ernte 1935 1,55—1,65 RM. Preise für 50 kg. — Alles übrige unverändert.

Magdeburger Zucker-Notierungen

Magdeburg, 4. Sept. Gemahl. Mehlis per Sept. 32,57½ + 32,62½; Rohzucker — Melasse gestern 3,27, Tendenz: ruhig. Notierungen in RM für 50 kg Weißzucker (einschl. 0,50 RM für Sack und 10,50 RM Verbrauchssteuer) brutto für netto ab Fabrik-Verladestelle Magdeburg und Umgebung, bei Mengen von mindestens 200 Zentnern.

Getreidemärkte

Hamburger Cif-Notierungen für Getreide, Kleie und Saaten

Hamburg, 4. Sept. Weizen: Manitoba I hard Atlantic Sept. 6,37½; Manitoba I Sept. 6,30; Rosafé 79 kg Sept. 6,35; Barusso 80 kg Sept. 6,25. Gerste: Plata 67-68 kg Sept. 3,95 bis 4,05. Roggen: La Plata 72-73 kg Sept. 3,70. Mais: La Plata schw. 108/6; Sept. und Okt. 104/0; Nov. 104/6; Dez. 105/0; Donau/Galfox Sept. und Okt. 103/6. Hafer: Plata Unclipped 46-47 kg Sept. 3,65; Plata clipped 51-53 kg Sept. 3,75. Weizenkleie: Pollards Sept. 110; Bran schw. 105; Sept. 102/6. Leinsaat: La Plata 96% Sept. 8,50; Okt. 8,55; Rizinussaat Sept.-Okt. 13/2/6; Bombay Leinsaat 100% Sept.-Okt. 14/0/0; Rapssaat Toria Sept.-Okt. 13/5/0.

Viehmärkte

Kölner Produkten-Börse

Köln, 4. Sept. Wiesenheu lose 4,40—4,80 RM, Rotkleeheu lose 5,20—5,60 RM, Luzernekleeheu lose 5,80—6,20 RM; Roggenstroh gepr. ab rhein. Station 1,40—1,60 RM; Weizenstroh gepr. ab rhein. Station 1,40—1,60 RM; Hafer- und Gerstenstroh gepr. ab rhein. Station 1,30—1,40 RM. Tendenz: stetig.

Husumer Marktbericht

Husum, 4. Sept. Dem gestrigen Ferkelmarkt waren 409 Tiere zugeführt. Der Handel war mittel. Es kosteten: 4—6 Wochen alte Ferkel 12—14 RM, 6—8 Wochen alte 15—16 RM, 8—10 Wochen alte 17—19 RM das Stück, Jungschweine 50 Rpf. das Pfd. Ausgesuchte Ware wurde über Notiz, abfallende unter Notiz bezahlt. Der Markt wurde langsam geräumt.

Berliner Produktenbericht

(Eigener Drahtbericht)

Berlin, 4. Sept. Die Zufuhren in Brotgetreide blieben auch heute wieder gering. Weizen wurde von den Großmühlen dringend zu kaufen gesucht, doch war es nur möglich, einen kleinen Teil der Aufträge zu erledigen. Roggen wurde demgegenüber etwas mehr zum Verkauf gestellt. Der größte Teil dieser Mengen fand jedoch bei den Provinzmühlen Unterkunft. Der Mahlgutbedarf der Mühlen konnte gedeckt werden, doch gelang es nicht, weitere Mengen zur Einlagerung zu erwerben. Mehl hatte laufendes Geschäft. Futterhafer und Futtergerste standen nicht zur Verfügung. In Industriehafer und Industriegerste gingen Gebote und Forderungen schwer in Uebereinstimmung zu bringen. Braugersten wurden nur in feinsten Qualitäten beachtet. Futtermittel lagen ruhig aber stetig.

	4. 9.	3. 9.
Weizen frei Berlin	200—202	200 202
Roggen frei Berlin	165	165
Braugerste gute frei Berlin	213—218	213—218
Wintergerste, zweizeilig frei Berlin	184—190	184—190
Wintergerste, vierzeilig frei Berlin	—	—
Hafer ab Station	144	144
Weizenmehl Preisgebiet V	27.65	27.65
Roggenmehl Preisgebiet V	21.55	21.55
Weizenkleie	11.30	11.30
Roggenkleie	9.95	9.95
Viktoriaerbsen	36—39½	36 39.50
Kleine Speiseerbsen	32½—35	32½—35
Futtererbsen	24—26	24—26
Peluschken	26 28	26 28
Ackerbohnen	19—21	19—21
Wicken, deutsche	—	—
Lupinen, blaue	—	—
Lupinen, gelbe	—	—
Seradella, neue	—	—
Leinkuchen Basis 37 %	16.38	16.30
Erdnußk. Bas. 50% ab Hbg.	15.88	15.88
Erdnußkuchenmehl deutsche Mahlung	17.08	17.08
Trockenschnitzel	9.88	9.88
Sojabohnenschrot 46 % ab Hamburg	15.58	15.58
Sojabohnenschrot 46 % ab Stettin	15.98	15.98
Kartoffelflocken, waggonfrei Stolp	18.25—18.30	18.25—18.30
Kartoffelflocken, Parität Berlin	19.45—19.50	19.45—19.50

Berliner Metallmarkt

(Eigener Drahtbericht)

Berlin, 4. Sept. Die Lage am deutschen Metallmarkt war, wie auch im Terminmarkt ruhig. Delnotiz unverändert. Feinsilber lag heute um 0,10 RM niedriger mit 38,50—41,50 RM. — Für morgen bleiben die Preise die gleichen.

Del-Notiz	Preise für 100 kg Heutige	Vorige
Elektrolytkupfer (wireb.) prompt cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam	55¾	55¾
Berliner Metalle		
Orig. Hütten Aluminium 98—99 % in Blöcken, Walz- od. Drahtbarr.	144	144
Orig. Hütten-Aluminium in Walz- oder Drahtbarren	148	148
Reinnickel 98—99 %	269	269
Antimon Regulus	—	—
Silber in Barren ca. 900 f. kg	38.50—41.50	38.60—41.60
Gold Freiverkehr per 10 g	—	—
Platin Freiverkehr 1 g	—	—

Amtl. Preisfestsetzung für Kupfer, Blei und Zink

(Reichsmark per 100 kg)

	Kupfer Brief	Kupfer Geld	Blei Brief	Blei Geld	Zink Brief	Zink Geld
September	50	50	22¾	22¾	18¼	18¼
Oktober	50	50	22¾	22¾	18¼	18¼
November	50	50	22¾	22¾	18¼	18¼
Dezember	—	50¾	—	23	—	18½
Januar	—	51½	—	23¼	—	18¾
Februar	—	52	—	23½	—	19

AUS SCHIFFAHRT UND SPEDITION

Rotterdamer Frachtenmarkt

Oberrhein. Der Wasserstand war Donnerstag fallend. Die Nachfrage nach Leerraum blieb unverändert mäßig bei geringer Güterzufuhr. Die Verlader hatten durchweg nennenswerten Eigenraum zur Verfügung, wodurch das reichliche Angebot von Leerraum am freien Markte nicht nachließ. Die Stimmung war ruhig bei flauer Tendenz. Eine einheitliche Notierung nach Mannheim, Karlsruhe, Straßburg und nach den Mainstationen bis Aschaffenburg kam nicht zustande. Die Frachtunterschiede waren indessen weniger stark.

Niederrhein. Der Wasserstand war fallend. Bei mäßiger Güterzufuhr, auch hinsichtlich Erz und Papierholz entwickelte sich die geringe Chartertätigkeit bis Börsenschluß nur schleppend. Kahnraum wurde in allen durchschnittlich benötigten Größen reichlich angeboten. Die Konzernfirmen hatten viel Eigenraum zur Verfügung. Bei ruhiger Stimmung blieb die Tendenz unverändert. Für Erz nach Duisburg wurde bezahlt: 12½, 17½ Cts. pro Tonne bei 4 bzw. 8 Löschtagen mit den entsprechenden Zuschlägen nach dem Rhein-Herne-Kanal, nach Mülheim-Ruhr und nach Stationen oberhalb Duisburg bis Köln. Nach Löschplätzen oberhalb Duisburg bis Köln ließ das Geschäft nach wie vor zu wünschen übrig; es ging fast nichts um. — Der Schlepptarif war für beladene Kähne 22½ Cts.

Shell-Gruppe bestellt zwei neue Tank-Schiffe

Die Koninklijke Shell-Gruppe den Haag hat je einen 4000-Tonen-Tanker bei der Nederlandsche Scheepsbouw Maatschappy Amsterdam und bei der Nederlandsche Dok Maatschappy, ebenfalls in Amsterdam, bestellt. Die neuen Tankschiffe sollen mit Motoren von einer Leistungsfähigkeit bis zu 2500 PS. ausgerüstet werden.

Zollabfertigung in Emmerich

Auf Grund verschiedener Beschwerden über die Verzögerung der Zollabfertigung in Emmerich mangels ausreichender Anzahl von Abfertigungsbeamten, hat nunmehr der Reichsfinanzminister eine erhebliche Vermehrung der Zahl der Abfertigungsbeamten bei der Zollzweigstelle am Rheinufer in Emmerich angeordnet, so daß eine schnellere Abfertigung der Fahrzeuge gewährleistet ist. —t.

Einführung des Arbeitsbuches in der Binnenschiffahrt

Zur Einführung des Arbeitsbuches in der Binnenschiffahrt ist ein besonderes Merkblatt über die Führung des Arbeitsbuches für die Schiffsmannschaften der Binnenschiffahrt herausgegeben worden. h—

Eröffnung der ersten holländischen Schifferkinderschule in Deutschland

Duisburg, 4. Sept. (Eig. Bericht.) In diesen Tagen ist in der Hafenstadt Ruhrot die erste holländische Schifferkinderschule eröffnet worden. Der starke Anteil der holländischen Flagge am Rheinverkehr und besonders die langen Liegezeiten der holländischen Schiffe auf dem Niederrhein haben den Anstoß zur Errichtung dieser Schifferkinderschule gegeben. Es werden vorerst je hundert Schifferkinder erfaßt, die in vier Klassen je nach Altersstufe unterrichtet werden. Die Zahl wird im Laufe der Zeit eine Erhöhung erfahren, da alle holländischen Schifferkreise erfaßt werden sollen. Die Lehrmittel sind denen in Holland angepaßt, so daß die Kinder überall wieder am Unterricht teilnehmen können, wo das Schiff längere Zeit vor Anker geht. Der holländische Unterrichtsminister hat von Born in Holland, wo ebenfalls eine Schifferschule eröffnet worden ist, über den Sender Hilversum zu der Einweihung der Duisburg-Ruhrorter Schifferkinderschule gesprochen. Die schulpflichtigen Kinder werden mit einem besonderen Motorboot des Morgens von Bord der auf der Reede liegenden Schiffe abgeholt und nach einem vierstündigen Unterricht auch wieder an Bord gefahren. —m.

Die Lage am Mittelrhein

Im Verlaufe des Monats August zeigte die Betriebslage auf dem Rhein eine rückläufige Bewegung. Gegenüber dem Vormonat war eine weitere Verschlechterung im Gesamtgeschäft eingetreten. Die Verladetätigkeit ließ auf der ganzen Linie nach. Die Kohlentransporte von den Ruhr- und Kanalhäfen bergwärts zeigten einen Rückgang. Während des ganzen Monats wies der Rhein immer noch einen guten Wasserstand auf, der eine vollästige Abladung zu Berg und zu Tal zuließ. Die Nachfrage nach Schiffsraum war nicht von besonderer Bedeutung. Rückfrachten standen nur wenig zur Verfügung. Die Leerkähne mußten meist wochenlang auf eine Rückladung warten oder leer zur Ruhr fahren. Nur gegen Ende d. M. machte sich ein Mangel an kleineren Kähnen bemerkbar. Die Frachtsätze bröckelten auf der ganzen Linie ab. Auch die Lage im Schleppgeschäft hat sich gegenüber dem Vormonat verschlechtert. Bei reichlichem Angebot von Schleppkraft fehlt es fortgesetzt an Schleppgut für die Berg- und Talfahrt. In den Schlepplöhnen trat keine Aenderung ein.

Der Nordseehäfenverkehr im August 1936

In den Hamburger Häfen, einschließlich Altona, Harburg und Wilhelmsburg sind im August 1389 Seeschiffe, groß 1 717 723 Tonnen eingetroffen, gegenüber 1411 Seeschiffe, groß 1 730 403 Tonnen im August 1935. Für den vergangenen Monat ergibt sich demnach ein Verlust um 22 Schiffe mit 12 680 Tonnen, jedoch wurde, wie nachstehend ersichtlich, für Januar bis einschließlich August 1936 ein beachtenswerter Gewinn erzielt.

In Antwerpen sind im August 1052 Seeschiffe, groß 1 691 048 Tonnen eingetroffen, gegenüber 986 Seeschiffe, groß 1 616 140 Tonnen im August 1935. Somit konnte Antwerpen sich nach dem Streik wieder erholen und 66 Schiffe mehr mit 74 908 Tonnen verzeichnen.

Ab Januar/August 1936 bzw. 1935 sind eingetroffen:

Hamburg:		
1936:	10 982 Schiffe,	12 961 864 Tonnen
1935:	10 765 Schiffe,	12 405 002 Tonnen
	+ 217 Schiffe,	+ 556 862 Tonnen
Antwerpen:		
1936:	7462 Schiffe,	12 299 808 Tonnen
1935:	7145 Schiffe,	11 607 687 Tonnen
	+ 317 Schiffe,	+ 692 121 Tonnen
Nieuwe Waterweg:		
1936:	9073 Schiffe,	15 254 303 Tonnen
1935:	8149 Schiffe,	13 665 810 Tonnen
	+ 924 Schiffe,	+ 1 588 493 Tonnen
Rotterdam:		
1936:	8228 Schiffe,	13 487 520 Tonnen
1935:	7232 Schiffe,	11 750 558 Tonnen
	+ 996 Schiffe,	+ 1 736 962 Tonnen

In dem Zeitabschnitt Januar/August 1936 hat demnach der Hafenverkehr des Nieuwen Waterweg denjenigen von Antwerpen um 2 954 495 Tonnen übertroffen. Zu Gunsten Rotterdams ergab sich ein Vorteil von 1 187 712 Tonnen gegenüber Antwerpen.

Duisburg-Ruhrorter Frachtenmarkt

Duisburg-Ruhrort, 4. Sept. An der Ruhrorter Börse bleibt die Tendenz für die Bergfahrt weiter flau. Zu Abschlüssen ist es in dieser Richtung nicht gekommen. Nach Rotterdam war stille Befrachtung mit einzelnen Vorlagen ab Kanal bei unveränderten Frachten.

Bergfrachten fallen aus.

Talfrachten ab Rhein-Zechen-Häfen nach Rotterdam 0,85, ab Rhein- und Ruhrhäfen nach Rotterdam 0,90, nach Antwerpen-Gent 1,20, nach Brüssel 1,40 und nach Lüttich 1,80, ab Rhein-Herne-Kanal nach Rotterdam 1,10, nach Antwerpen-Gent 1,40, nach Brüssel 1,60 und nach Lüttich 2,— RM einschließlich Schleppen.

Schlepplöhne ab Rhein- und Ruhrhäfen nach Mainz-Gustavsburg 0,80—0,90 und nach Mannheim 0,90—1,00 RM.

Ort	Pegelstand		Wetter	Temperatur
Konstanz	411			
Rheinfelden	269	— 2		
Breisach	174	— 7	Südwest, bedeckt	+20
Straßburg	292	—10		
Kehl	292	—10	Südost, bedeckt	+17
Maxau	454	— 4		
Mannheim	352	— 7	Nord, Regen	+18
Mainz	120	— 4	Südost, bedeckt	+16
Bingen	213	— 2	West, bedeckt	+16
Caub	230	— 7	West, bedeckt	+11
Koblenz	231	— 5	Südwest, bedeckt	+19
Köln	215	—10	Süd, bedeckt	+19
Düsseldorf	158	—10	Südost, bedeckt	+21
Duisburg	49	—12	Südwest, bedeckt	+19
Ruhrort	76	— 9	Südwest, bedeckt	+19
Wesel	62	— 9	Süd, bedeckt	+13
Emmerich	191	—12	Südwest, bedeckt	+17
Nebenflüsse:				
Lohr (Main)	119	— 1	Nordwest, Regen	+15
Ems (Lahn)	111	— 1		
Trier (Mosel)	28	— 4	Südwest, bedeckt	+20
Mülheim (Ruhr)	127			
Ruhrschl. u. W.	394	—11		

Weserwasserstände

Bremen, 4. Sept. Hann.-Münden 1,50 +4; Karlshafen 2,20 unverändert; Hameln 1,51 +1; Minden 1,97 —1.

Oderwasserstände

Stettin, 4. Sept. Normalwasserstand 0,63; Pegelbaumbrücke 0,86.

Elbewasserstände

Hamburg, 4. Sept. Dresden +1,04; Wittenberg +1,84; Magdeburg +1,10; Tangermünde +1,74.

Westfälische Landeszeitung Rote Erde

Groß-Dortmund

EINZIGES AMTLICHES ORGAN DER STADT DORTMUND

Folge 242
5. September 1936

Erfolg der Polizeihunde der Schutzpolizei Dortmund



Aufnahme: Bölling

Die siegreiche Dortmunder Mannschaft mit ihren Diensthunden

Bei dem Olympia-Gebrauchshundeturnier, das vom 28. 8. bis 31. 8. 1936 in Bohnsdorf bei Berlin abgehalten wurde, erhielt die Mannschaft der Schutzpolizei Dortmund unter Führung des Obermeisters d. Sch. Hammelsbroich die silberne Medaille und den Ehrenpreis des Reichs- und Preußischen Ministers des Innern.

Fast 4000 Kleingärtner in Dortmund

15 Jahre Stadtgruppe Dortmund der Kleingärtner e. V.

Im Januar 1915 wurde in Dortmund der „Ausschuß der Förderung des Kleingartenbaues" ins Leben gerufen, der unter der tatkräftigen Leitung seines ersten Vorsitzenden, Stadtbaurat Hans Strobel, für die Dortmunder Kleingärtner sehr segensreich gewirkt hat. Nach Erlaß der Kleingarten- und Kleinpachtlandordnung wurde im Februar 1921 ein Kleingartenamt eingerichtet und der „Ausschuß zur Förderung des Kleingartenbaues" aufgelöst. Bei dieser Auflösung bestanden in Dortmund bereits drei Kleingärtnervereine, und zwar der schon 1906 gegründete Dortmunder Gartenbauverein, die Gartenbaugenossenschaft „Erholung" und der Gartenbauverein der Postbeamten. Ein Jahr später wurde auf Veranlassung des Garten- und Friedhofsdirektors Rose von den Vertretern der Kleingärtnervereine ein Ausschuß eingesetzt, der die Gründung eines Kleingärtnerverbandes Dortmund vorbereiten sollte. Am 10. Juni 1922 legte dieser Ausschuß der konstituierenden Versammlung ein Satzungsentwurf vor. Mit der Annahme dieses Entwurfes wurde die Ortsorganisation der Dortmunder Kleingärtner aus der Taufe gehoben. Sie nannte sich: „Kreisverband der Kleingärtner von Dortmund und Umgebung". Der vorbereitende Ausschuß, der aus den Herren: Professor Dr. Höfker, Redakteur Umbreit und Stadtinspektor Riedel bestand, führte vorläufig als Vorstand die Geschäfte des Verbandes weiter. Die Stadtgruppe bestand bei ihrer Gründung aus sechs Vereinen mit insgesamt 750 Mitgliedern. Innerhalb eines Jahres stieg die Zahl der Vereine auf 12 und bis Ende 1924 auf 24 mit einer Gesamtmitgliederzahl von 2300.

Ab 1925 ging es in der Stadtgruppe wieder langsam bergab. Die wirtschaftliche Not der Kriegs- und Inflationszeit hatte den wirtschaftlichen Wert des kleinen Gartens allzusehr in den Vordergrund gerückt. Nicht Lust und Liebe zur Kleingartenarbeit, nicht die Sehnsucht nach einer engen Verbindung mit der Scholle, nicht der Blut- und Bodengedanke, nicht die ethischen, erzieherischen und volksgesundheitlichen Werte der Kleingartenarbeit waren für viele Pächter maßgebend, sondern lediglich die Knappheit an Kartoffeln, Obst und Gemüse. Nachdem die Preise hierfür wieder erschwinglich waren, schied aus der Kleingartenbewegung allmählich alles aus, was lediglich aus wirtschaftlichen Interessen in sie hineingekommen war.

Von 750 auf 4000

Dieser Ausscheidungsprozeß wurde noch dadurch beschleunigt, daß gerade in diesen Jahren die Stadtverwaltung sehr viel Kleingartenland zu Bauzwecken in Anspruch nahm. Ich erinnere nur an den Bau der Westfalenhalle, des Arbeitsphysiologischen Instituts, der Hochschule für Lehrerbildung, des Volksparks usw. Hunderte von Kleingärten verfielen der Bebauung und ganze Vereine verschwanden von der Bildfläche. Ende 1925 waren in der Stadtgruppe nur noch 19, Ende 1926 nur noch 15 Vereine mit einer Gesamtmitgliederzahl von 1515 organisiert. Ab 1927 ging es wieder langsam bergan.

Die nachstehende Tabelle gibt über die Mitgliederbewegung in der Stadtgruppe von ihrer Gründung bis Ende 1935 klaren Aufschluß. Bei der Gründung der Stadtgruppe waren vorhanden:

	6	Vereine mit 750	Mitgliedern,
Ende 1922	12	Vereine mit 1250	Mitgliedern,
Ende 1923	21	Vereine mit 2095	Mitgliedern,
Ende 1924	24	Vereine mit 2300	Mitgliedern,
Ende 1925	19	Vereine mit 1950	Mitgliedern,
Ende 1926	15	Vereine mit 1515	Mitgliedern,
Ende 1927	16	Vereine mit 1590	Mitgliedern,
Ende 1928	16	Vereine mit 1600	Mitgliedern,
Ende 1929	16	Vereine mit 1638	Mitgliedern,
Ende 1930	17	Vereine mit 1890	Mitgliedern,
Ende 1931	21	Vereine mit 3500	Mitgliedern,
Ende 1932	25	Vereine mit 3100	Mitgliedern,
Ende 1933	26	Vereine mit 3350	Mitgliedern,
Ende 1934	27	Vereine mit 3520	Mitgliedern,
Ende 1935	31	Vereine mit 3894	Mitgliedern.

Die erste Daueranlage

Bei der Gründung der Stadtgruppe waren in Dortmund keine bebauungsplanmäßig festgelegten Daueranlagen vorhanden. Es war daher eine der ersten aber auch eine der vornehmsten Aufgaben der Stadtgruppe, die Anlage von Dauerkleingärten energisch zu betreiben. Bei der Stadtverwaltung fand sie hierbei volles Verständnis. Schon im April 1924 wurde mit dem Ausbau der ersten Daueranlage begonnen. Es war die Anlage Ardeyblick. Sie bildet einen Teil des im Süden der Stadt gelegenen Volksparkes und liegt wunderschön in Park- und Sportanlagen eingebettet. Es folgten im Jahre 1925 „Flora", 1926 „Zum Gildenpark" und 1927 „Sonnenseite". Die Anlage „Erholung", eine unserer ältesten Kolonien, die von ihren Pächtern aus Sumpfgelände geschaffen worden ist, wurde 1929 bis 1930 zu einer modernen Daueranlage umgebaut.

Im Frühjahr 1931 wurde der Ausbau einer neuen Daueranlage in Dortmund-Hörde beendet. Von den im Jahre 1932 angelegten Erwerbslosengärten wurden in diesem Jahre die Anlagen „Emschertal" und „Bolmketal" erheblich erweitert, als Daueranlage ausgewiesen und ausgebaut. Von den 31 Vereinen der Stadtgruppe haben 8 Vereine Daueranlagen mit breiten befestigten Wegen, Wasserleitungen, Heckeneinfassung und Kinderspielplätzen. Diese Anlagen liegen in den verschiedenen Stadtteilen, werden von den Pächtern mit viel Liebe und Fleiß bearbeitet und von allen Dortmundern gern besucht. Neben diesen bebauungsplanmäßig ausgewiesenen Daueranlagen hat Dortmund noch 14 Anlagen, die auch in sich geschlossene, mit Heckeneinfassung, Wasserleitung, Spielplätzen, Unterkunftshallen usw. versehene Kolonien sind und voraussichtlich auf lange Zeit Kleingärten bleiben werden. Die übrigen Vereine haben hauptsächlich feldmäßig hergerichtete Kleingärten, die zum großen Teil auf Baugelände liegen, und deren Existenz stets gefährdet ist.

Das Jahr 1930 brachte für die Stadtgruppe einen Wendepunkt ihrer Entwicklung von einschneidender Bedeutung. Nach langen Verhandlungen schloß der Vorstand mit der Stadtverwaltung einen Generalpachtvertrag ab, durch den die Stadtverwaltung ihre sämtlichen kleingärtnerisch benutzten Grundstücke der Stadtgruppe in Selbstverwaltung gab. Neben den 1930 bestehenden 16 Vereinen übernahm die Stadtgruppe mit der Generalpacht auch noch die Betreuung der rund 4000 unorganisierten Kleingärtner. Das brachte selbstverständlich eine Fülle von Arbeit, für deren Erledigung eine hauptamtliche Geschäftsstelle eingerichtet werden mußte. Die Uebernahme der Selbstverwaltung durch die Stadtgruppe hat sich als sehr praktisch erwiesen. Beide Vertragspartner sind mit dieser Einrichtung sehr zufrieden.

Endlich der Erfolg

Ein Blick auf die Entwicklungstabelle der Stadtgruppe zeigt, daß sich seit Uebernahme der Generalpacht die Anzahl der Kleingärtnervereine beinahe verdoppelt und die Gesamtmitgliederzahl noch mehr als verdoppelt hat. Diese Stärkung der Stadtgruppe wurde erreicht, trotzdem im Generalpachtvertrag die Ausübung von Zwang zum Beitritt zu einem Kleingärtnerverein ausdrücklich verboten ist. Eine Beseitigung dieses Vertragsteiles ist beabsichtigt, um auch die noch unorganisierten Kleingärtner, soweit sie überhaupt vereinsmäßig erfaßt werden können, der Organisation zuzuführen. Die Uebernahme der Generalpacht kann auch nach unseren Erfahrungen allen Stadtgruppen nur warm empfohlen werden.

Die Stadtgruppe Dortmund ist gerne bereit, hierfür ihre Erfahrungen zur Verfügung zu stellen. Die Entwicklungskurve der Stadtgruppe steigt aufwärts. Die Stadtgruppenleitung wird nicht ruhen, bis alle Kleingärtner, die vereinsmäßig erfaßt werden können, der Organisation zugeführt sind. Nur in der Organisation kann der Kleingärtner fachlich geschult, mit dem Blut- und Bodengedanken vertraut gemacht und somit zu einem echten Kleingärtner werden, der seine Scholle liebt und pflegt, der mit ihr fest verwurzelt ist und aus ihr nicht nur Obst, Gemüse und Blumen, sondern auch Kraft und Stärke für seine Berufsarbeit zieht.

Hugo Dahm.

Den Kleingärtnern zum Gruß!

Zum 15. Westfälischen Kleingärtner- und Kleinsiedlertag in Dortmund

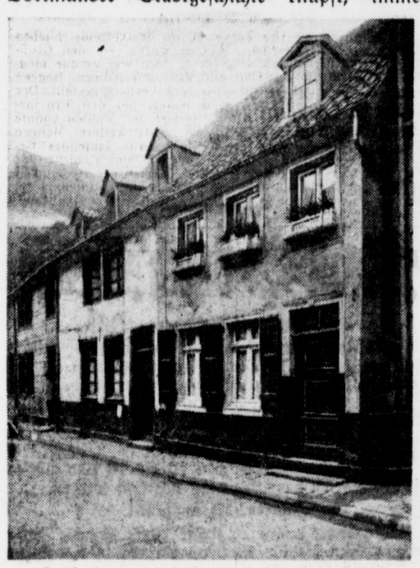
Wie vor fünf Jahren in der Kronenburg, so findet heute und morgen, diesmal im Goldsaal der Westfalenhalle, die Hauptversammlung der Provinzgruppe Westfalen der Kleingärtner statt. Vor 15 Jahren, im Juni 1921, ist sie in Dortmund gegründet worden. Damals noch gering an Zahl, hatten ihre Gründer doch schon fest den Blick auf das ideale Ziel gerichtet. Es sollte besonders dem schaffenden Industriemenschen ein Gärtchen gegeben werden, um seine Verbindung mit der heimischen Scholle zu erhalten und zu festigen. Als Glied in der Kette des damaligen Reichsverbandes der Kleingärtner Deutschlands, hat die Provinzgruppe Westfalen treu und mit westfälischer Zähigkeit ihre Arbeit an der Verwirklichung dieses Zieles getan.

Heute, verstärkt durch die Reihen der Kleinsiedler und ausgedehnt auf das Lippesche Land, setzt sie sich im Reichsbund der Kleingärtner und Kleinsiedler Deutschlands in treuer Hingabe an Führer und Volk für den Gedanken von Blut und Boden weiter ein. Die Arbeit ist gewachsen, aber sie wird geschafft. Darum „Glück-Auf" den westfälischen Siedlern und Kleingärtnern zum Arbeits- und Ehrentag!

Der Spitzhacke verfallen

Hundertjährige Häuser weichen einem Bürohaus der WLZ - Rote Erde

Bei einem Gang durch die Innenstadt fällt uns bei etwas Aufmerksamkeit die Feststellung nicht schwer, daß die Zahl der hier und da noch vorhandenen, unter der Einwirkung von Wind und Wetter zum Teil fast baufällig gewordenen alten Häuschen, an die sich als Zeugen alter Vergangenheit manches Kapitel Dortmunder Stadtgeschichte knüpft, immer kleiner wird. Abgesehen von den großen, der Auflockerung des inneren Stadtbildes dienenden Straßendurchbrüchen vor etwa 10 Jahren, durch die die Stadtmitte ja ein völlig anderes Gesicht erhielt und wobei manches alte Gebäude der Spitzhacke zum Opfer fiel — es sei nur an den „Alten Kaisersaal" erinnert —, machten sich auch in der letzten Zeit verschiedene Abbrüche notwendig. Dortmunds erstes Stadttheater an der Bornstraße mußte beispielsweise dem Ausbau der „Danziger Freiheit" weichen, auf die wir heute als schönste Grünanlage im Mittelpunkt der Stadt mit Recht stolz sind. Erst kürzlich meldeten wir den wegen Einsturzgefahr notwendig werdenden Abbruch des alten Dortmunder Kornhauses am Brüderweg. So schwinden sie langsam aus dem Stadtbild, die steinernen Zeugen einer früheren Zeit. Als Dortmunder erlebt man dies mit etwas Wehmut; man sagt sich aber schließlich, daß auch die Entwicklung ihr Recht verlangen kann.



So haben sie weit über hundert Jahre das Bild der Stubengasse bestimmt

Archivaufnahme

Zur Zeit wird die Spitzhacke wieder von kräftigen Männerarmen in der Stubengasse geführt. Es gilt vier kleinen Häuschen, die bald 200 Jahre in diesem stillen Gäßchen in der letzten Zeit eingeengt zwischen zwei Gebäuden neueren Datums, in verträumter Beschaulichkeit die Zeit an sich vorbeigehen ließen, den Garaus zu machen. Als sie gebaut wurden, da nannte man die Stubengasse noch Stovengasse; damals lief hier auch noch ein flinkes Bächlein vorbei, das aus dem Kockelketeich gespeist wurde, von dem wir ja aus Altdortmunds Geschichte wissen, daß auf ihm Zauberer und Hexen der kalten Wasserprobe unterzogen wurden. Jetzt ist die Zeit für die vier kleinen Häuschen abgelaufen. Sie machen einem Büroneubau des Verlages der „Westfälischen Landeszeitung — Rote Erde" Platz. In der nächsten Zeit schon werden Bauhandwerker den Grundstein legen für den Neubau, durch den die schon lange beengten Raumverhältnisse in der Reinoldistraße behoben werden.



Die Abbrucharbeiten in der Stubengasse, wo in einem Hause ein Eichenbalken mit der Jahreszahl 1720 gefunden wurde

Aufnahme: Schley



Schon sind die Mauern niedergerissen

Aufnahme: Dera

Wieder eine verbotene Sekte

„Menschenfreundliche Versammlung" vor Gericht

Im Dortmunder Schwurgerichtssaal tagte zwei Tage hindurch das Sondergericht, das sich speziell mit dem verbotenen Sektenwesen als Sondergebiet zu befassen hat. Die Sekte ist über Deutschlands Grenzen hinaus verbreitet, der „Höchste", der sich auch Sendbote des Allerhöchsten nennt, ist ein Alexander Freitag in der Schweiz. Von dort aus wurden den Mitglieder nach dem Verbot auch durch Postsendung die Zeitungsexemplare als Probenummern zugestellt. Unter dem Titel „Leiter des deutschen Werkes" tritt als Landesvertreter ein gewisser Belz auf. In Dortmund sitzt als Gruppenältester Lobermeyer, der auch jetzt an der Spitze seiner treuen Schäflein auf der Anklagebank Platz genommenn hat.

Die Schuld der Angeklagten lag nach Ansicht des Staatsanwalts in erster Linie darin, daß sie dem Verbot zuwidergehandelt hatten, auch wenn sie nicht im vollen Bewußtsein der Staatsfeindlichkeit gehandelt hätten. Diese Sekte unterscheidet sich — wie der Staatsanwalt mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck brachte — wesentlich von den internationalen ernsten Bibelforschern, die eine ausgesprochen vazifistisch-staatsfeindliche und destruktive Tendenz an den Tag legten, da sie alles Nationale ablehnten, wie Wehrpflicht, Luftschutz, Wehrhaftigkeit, Kriegsdienst und anderes mehr.

Die Strafen müßten daher erheblich milder ausfallen. Selbst der als örtlicher Dortmunder Funktionär anzusprechende L., der neben einer Frau B. der Intelligenteste der ganzen Gesellschaft sei, könne nur mit einer Gefängnisstrafe von 6 Monaten belegt werden, auf die die 5½monatige Untersuchungshaft anzurechnen sei. Seine Mitarbeiterin B. verdiene 4 Monate Gefängnis. Für einige Angeklagte kamen Strafen nicht über 1 Monat in Frage, so daß die Amnestie Platz greifen konnte durch Einstellung des Verfahrens. Die übrigen Strafen könnten sich zwischen 2 und 4 Monaten Gefängnis bewegen. Der Antrag lautete ferner für alle Angeklagten auf Aufhebung der Haftbefehle.

Das Gericht erkannte gegen den Hauptbeschuldigten Lo. auf 3 Monate Gefängnis, gegen die Frau B. und ihren Mann auf je 2 Monate Gefängnis. Sieben Angeklagte wurden freigesprochen und bei 15 Angeklagten das Verfahren auf Grund des Straffreiheitsgesetzes eingestellt.

Tödlicher Verkehrsunfall auf dem Ruhrschnellweg

Am 3. September, gegen 17,10 Uhr, ereignete sich auf dem Ruhrschnellweg Ecke Wittener Straße ein folgenschwerer Verkehrsunfall. Ein Lastkraftwagen mit Anhänger aus Dortmund befuhr zur genannten Zeit den Ruhrschnellweg in östlicher Richtung und wollte in die Wittener Straße einbiegen. Zu gleicher Zeit befuhr ein Gustav Packlin aus Blankenstein mit seinem Kraftrade den Ruhrschnellweg in westlicher Richtung. Auf der Straßenkreuzung fuhr der Kraftfahrer, anscheinend in der Sicht durch die blendende Sonne gehindert, gegen den Anhänger des Lastkraftwagens und zog sich dabei einen schweren Schädelbruch zu. Er wurde den Städtischen Krankenanstalten zugeführt, wo er kurz nach seiner Einlieferung verstorben ist.

Nach den bisherigen kriminalpolizeilichen Ermittlungen trifft den Fahrer des Lastzuges keine Schuld.

Verleihung des SA-Sportabzeichens an 350 Polizeibeamte

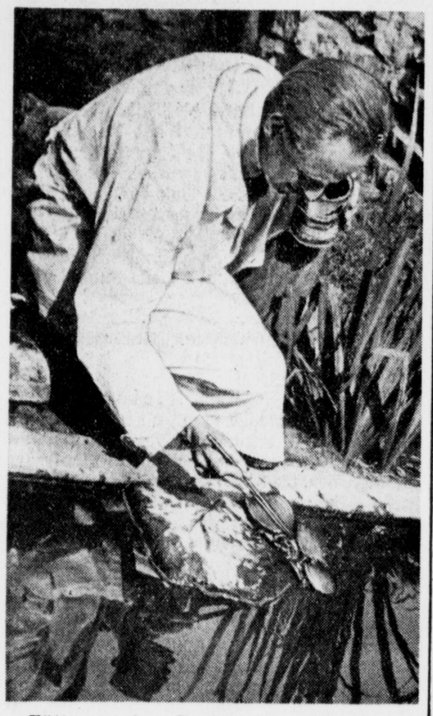
Am Sonntag, dem 6. 9. 1936, um 10 Uhr, wird auf dem Hansaplatz der SA-Gruppenführer und Polizeipräsident Schramme 350 Offizieren und Wachtmeistern der hiesigen Schutzpolizei das SA-Sportabzeichen übergeben und die Ehrung der in Berlin siegreich gewesenen Dienstthundestaffel der Schutzpolizei vornehmen. Anschließend erfolgt ein Vorbeimarsch am Stadttheater.

Leitungskabel gestohlen. An einer Tankstelle in Dortmund-Barop wurde in der Nacht zum 28. August 1936 ein Leitungskabel von der elektrischen Luftpumpe abgeschnitten und gestohlen. Es handelt sich um ein neun Meter langes, mit schwarzem Gummi überzogenes, 12 Millimeter starkes, dreiadriges Kabel. An einem Ende befindet sich ein brauner Steckkontakt. Vor Ankauf wird gewarnt. Zweckdienliche Angaben erbittet die Kriminalpolizei im Polizeipräsidium Dortmund, Zimmer 100.

Kleine Natur-Oase in der Großstadt

Was gibt es Neues im Naturwissenschaftlichen Museum?

Sei einmal ehrlich, lieber Leser! Wie lange warst du nicht im Naturwissenschaftlichen Museum an der Balkenstraße? Oder solltest du diese kleine Natur-Oase inmitten der Steinwüste der Großstadt noch gar nicht kennen? Dann mußt du das Versäumte unbedingt nachholen, am besten gleich am kommenden Sonntagvormittag. Zwar ist außer Montags die ganze Woche hindurch geöffnet, aber viele haben eben an Wochentagen ihren Beruf. Da ist der Sonntag vormittag gerade die rechte Zeit und zudem ist der Zutritt frei. Und wenn du wirklich schon einmal da warst, denke nicht, daß du alles kennst. Im Naturwissenschaftlichen Museum gibt es immer wieder etwas Neues zu sehen. Erinnerst du dich noch der dicken, grünen, bunt verzierten Raupen in den Zuchtkästen im Schmetterlingszimmer? Sie haben sich in der Zwischenzeit längst eingesponnen, verpuppt und sind z. T. schon geschlüpft. Die einen, die wegen des großen Auges auf den Unterflügeln den Namen „polyphemus" erhalten haben, konnten wir vor einigen Wochen sogar — ganz wie in den Tropen — an den Schaufenstern und Laternen der Stadt bewundern. Ob wohl ein Dortmunder eines dieser Tropenkinder gefangen hat? Jetzt schlüpft eine zweite Art, kleiner als die erste, aber farbenprächtiger. Ein weitläufiger Verwandter dieser Faltergruppe kommt auch in unserer Heimat vor, das kleine Nachtpfauenauge. Das Museum besitzt augenblicklich noch einige Raupen davon, die meisten sind schon eingesponnen. Sie stammen aus dem Thüringer Wald, finden sich aber auch vor den Toren Dortmunds in der Heide.



Fütterung der „Raubtiere" — hier aber nur eine Schildkröte

Neuer Zuwachs ist auch im Aquarium zu verzeichnen. In dem Einzelbecken im Fischzimmer haben nacheinander Makropoden (Paradiesfische) und Guramis ihre Schaumnester gebaut und junge Brut großgezogen. Jetzt schwimmen wieder einmal winzige Guramis darin herum. Auch Schwertträger und rote Platys haben abgelaicht und für reichliche Nachkommenschaft gesorgt. Am interessantesten jedoch sind die schwarz gebänderten Buntbarsche. Schon vor den großen Ferien begannen diese prachtvoll schimmernden Fische damit, die Inneneinrichtung ihres Behälters umzugestalten. Da wurde gebuddelt und gewühlt, bis die schweren Steine unterhöhlt und die glatte Sandfläche in ein wildes Auf und Ab von Bergen und Tälern verwandelt war. In eine der Mulden legte dann das Weibchen auf einem blank geputzten Stein seine Eier ab, die sofort vom Männchen befruchtet und nachher von beiden Elterntieren mit den Flossen befächelt wurden. Interessant wird die Brutpflege aber erst, wenn die Jungen geschlüpft sind. Im Maul tragen die Alten die winzigen Fischlein spazieren, immer von einer Mulde zur anderen, wo sie eifrig über ihr Wohlergehen wachen und ihnen mit den Flossen dauernd frisches Wasser zufächeln. Jetzt sind die Kleinen beinahe einen Zentimeter lang, schwarz-weiß gestreift wie Zebras und dürfen am Tage schon selbständig umherschwimmen. Nur des Abends müssen alle ins Nest, und die Eltern plagen sich oft redlich, bis sie alle die kleinen, munteren Ausreißer glücklich beisammen haben.

Im Molchbecken sind zwei größere und drei kleinere Axolotl, darunter ein Albino, angekommen, Prachtkerle mit ihren mächtigen Kiemenbüscheln. Freunde des Museums haben sie geschenkt. Früher hat man diese kiementragenden Larven für das endgültige Entwicklungsstadium gehalten, zumal da sie auch fortpflanzungsfähig sind. Wir wissen aber heute, daß sich diese Larven, genau so wie die der Molche, in eine Landform umwandeln können, eine Umwandlung, die man beim Füttern mit Schilddrüse in kurzer Zeit erreichen kann.

Neue Feuersalamander sind dem Museum ebenfalls gespendet worden und für das Terrarium eine ganze Reihe von Blindschleichen und Zauneidechsen in allen Größen. Sie huschen munter umher und fühlen sich anscheinend sehr wohl in ihrer neuen Heimat.

Zum Schluß soll noch kurz der „Stammbaum der Kohle" erwähnt werden, den das Museum für die letzte Ausstellung im Haus der Kunst gebaut hatte in Anlehnung an eine ähnliche Zusammenstellung im Heimatmuseum von Castrop-Rauxel. Doch wurde bei uns der Zweig der Teerdestillation (rechte Seite) weniger ausführlich behandelt und dafür den mengenmäßig stärker in den Vordergrund tretenden Erzeugnissen ein breiterer Raum gelassen (linke Seite). Der Stammbaum hat jetzt im Flur des ersten Stockwerkes seinen endgültigen Platz gefunden.

Germanische Kultur Westfalens

Sonntag Führung durch die Ausstellung

Die Ausstellung „Urgeschichtliche und germanische Kultur Westfalens" im Kunst- und Gewerbemuseum am Ostwall erfreut sich regen Besuches. In zahlreichen Führungen wurden viele Volksgenossen mit der Vorzeit Westfalens bekanntgemacht. Die Führungen haben immer wieder gezeigt, daß sie für die Besucher dieser Ausstellung von ganz besonderem Vorteil sind. Gerade die, die bislang noch gar nicht oder nur wenig Gelegenheit hatten, sich mit Vorgeschichte auseinanderzusetzen, sollten es nicht versäumen, einmal eine Führung durch die große Ausstellung mitzumachen. Am Sonntag, dem 6. September, findet um 11.30 Uhr wiederum eine Führung durch die Ausstellung unter Leitung von Dr. Poppe statt.

Ehrung von Arbeitsjubilaren

Der Ehrenbrief der Arbeit der Industrie- und Handelskammer wurde im Monat August an folgende Gefolgschaftsmitglieder verliehen: 1. für 50jährige Dienstzeit: Heinrich Happe, bei der Firma Heinrich Wigger u. Co., Unna in Westf. 2. für 25jährige Dienstzeit: Oskar Blütner, Gustav Heyne, Rudolf Will, bei der Firma Schüchtermann u. Kremer-Baum, Dortmund, Aktiengesellschaft für Aufbereitung; Wilhelm Friesch mann, Eugen Wickel, bei der Firma Friemann u. Wolf, GmbH., Zweigniederlassung Dortmund; Richard Flacke, bei der Firma Kloster-Brauerei, F. u. W. Pröpsting, GmbH., Hamm in Westf.

Verbrechen oder Unglücksfall?

Eine Hausgehilfin seit 5 Tagen vermißt

Seit dem 30. August 1936 wird in Dortmund die Hausgehilfin Luise Pahl, geb. am 30. Oktober 1919 zu Dortmund, vermißt. Sie war bei dem Milchhändler Berger, Dortmund-Derne, Im Sperrfeld 54, beschäftigt. An dem fraglichen Tage hatte sie ihre Mutter in der Sudermannstraße aufgesucht und gegen 24 Uhr die elterliche Wohnung verlassen. Sie wollte angeblich die letzte Straßenbahn benutzen, ist aber auf ihrer Arbeitsstelle bisher nicht eingetroffen. Am Montag, gegen 6.30 Uhr, rief ein bisher unbekannter Mann bei dem Bäckermeister Vogt in Derne an und teilte mit, daß die Vermißte 1 Stunde später bei ihrer Arbeitsstelle eintreffen würde. Bisher fehlt von ihr jede Spur. Es muß damit gerechnet werden, daß ihr ein Unglück zugestoßen oder daß sie einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Die Vermißte ist etwa 1,65 Meter groß, stark entwickelt und macht den Eindruck einer 20jährigen, hat hellblondes Haar, blaue Augen, gradlinige Nase, aufgeworfene Lippen und vollständige Zähne. Sie ist bekleidet mit weißem Hut, hellem Mantel, dunkelrotem Kleid, weißem Unterrock, beigefarbigen Strümpfen und braunen Halbschuhen. Sie hat eine schwarze Handtasche, die einen Krankenschein der Ortskrankenkasse Dortmund-Derne enthält, bei sich.

Zweckdienliche Angaben über die Vermißte erbittet die Vermißtenstelle des Polizeipräsidiums Dortmund, Adolf-Hitler-Allee 1/3, Zimmer 129, oder jede andere Polizeidienststelle.



Blumentiere am Meeresboden — Aufnahmen: Schley

Aus den südlichen Vororten

Hörde

Schulung durch die DAF. Die Deutsche Arbeitsfront, Ortsgruppe Hörde, wird in nächster Zeit mit einer größeren Reihe von Schulungen, die jedem Volksgenossen die Gelegenheit bieten, sich in seinem Fach fortzubilden, beginnen. Es sind folgende Kurse vorgesehen: Die Schwierigkeiten der Rechtschreibung und Sprache. Von den einfachsten bis zu den schwierigsten Fällen wird die gesamte Rechtschreibung geübt. Außerdem Fremdwörter und ihre Verdeutschung, Worterklärung aus Beruf und Leben. Die gesamte Zeichensetzung in Verbindung mit der Satzlehre. 2. Wie verbessere ich meine Handschrift? 3. Grundlagen des sicheren und schnellen Rechnens. Rechenvorteile und Kontrolle bei den Grundrechnungsarten, Bruchrechnen, einfaches Prozent- und Zinsrechnen usw. 4. Kaufmännische Schulung. Kurzschrift, Maschinenschreiben, Buchführung, Briefstil und Handelskunde. In dieser Abteilung stehen folgende Kurse offen: Maschinenschreiben für Anfänger nach dem Zehnfingersystem, Deutsche Kurzschrift für Anfänger, Deutsche Kurzschrift für Fortgeschrittene, Deutsche Kurzschrift, Lehrgang für Redeschrift, Einführung in die Kaufmännische Buchführung, Wie schreibe ich einen wirkungsvollen Brief? 5. Sonderlehrgang für selbständige Handwerker und Einzelhändler. 6. Fremdsprache (Englisch), Lehrgang für Anfänger. Teilnehmerzahl beschränkt. Dauer etwa drei Halbjahre, wöchentlich zweimal zwei Kurzstunden. 7. Technisches Lesen, Rechnen und Anfertigung von Zeichnungen. Es finden außerdem noch eine Anzahl von Vorträgen statt, die ebenfalls von allen Volksgenossen besucht werden können. Die näheren Bedingungen sind bei der Ortswaltung der Deutschen Arbeitsfront, Dortmund-Hörde, Rathausstraße, zu erfahren. Anmeldeschluß ist am 1. Oktober dieses Jahres. Allen denjenigen, die sich zu den einzelnen Lehrgängen gemeldet haben, wird der Beginn derselben noch schriftlich bekanntgegeben.

Die Grünanlagen in der Hörder Kampfbahn, die von Erwachsenen und Kindern viel besucht werden, sind in der letzten Zeit wieder in erster Linie durch Kinder und halbwüchsige Burschen beschädigt worden. Obwohl die bei den Beschädigungen der Grünanlagen gefaßten Personen angezeigt werden, hat das zu verurteilende Treiben der Jugend noch zugenommen. Im Interesse aller erscheint es angebracht, daß die bei Beschädigungen der allen zur Erholung dienenden Anlagen überraschten Personen dem Platzwärter, der bei der Größe der Hörder Kampfbahn nicht gleich überall sein kann, übergeben werden, damit dieser die Täter zur Anzeige bringen kann.

Brünninghausen

Die zweite Postzustellung. In Brünninghausen ist vor einiger Zeit die zweite Postzustellung eingeführt worden. Damit kommt die Post jahrelang gehegten Wünschen der Brünninghauser Bevölkerung entgegen. Wiederholt ist in der Oeffentlichkeit die Notwendigkeit einer mehrmaligen Postzustellung begründet worden. Nun sieht man den Postboten nicht nur morgens, sondern auch nachmittags von Haus zu Haus eilen und die Post bestellen, wenigstens in dem größeren Teil Brünninghausens. Der südliche Teil der Ortschaft hinter der Zillestraße soll, wie es heißt, in die Neueinrichtung nicht einbezogen sein. Im Interesse der dortigen Bewohner, deren Zahl ja mit der zunehmenden Bautätigkeit in den letzten Jahren auch immer größer geworden ist, darf man wohl annehmen, daß die zweite Postzustellung auch dort nicht mehr lange auf sich warten läßt. Die von der Neueinrichtung betroffene Bevölkerung hat mit Befriedigung die Erfüllung ihrer Wünsche durch die Reichspost festgestellt.

Hörde

Dreißig Arbeiter sind seit Tagen mit der Umgestaltung der Sportplatzanlage des Hörder Sportklubs in Benninghofen beschäftigt. Die Arbeiten müssen beschleunigt und ohne Unterbrechung durchgeführt werden, da am morgigen Sonntag beim ersten Meisterschaftsspiel das Fußballfeld benötigt wird. Man hat in den vergangenen Wochen die Terrassen, deren Ausbesserung dringend nötig war, instandgesetzt und das hier wuchernde Unkraut nach langer mühsamer Arbeit beseitigt. Die Drainagearbeiten in der Mitte des Fußballfeldes, deren Ausführung unbedingt erforderlich war, konnten bereits in der vergangenen Woche beendet werden. In der Mitte des Spielfeldes ist die Grasfläche in der Länge des ganzen Fußballplatzes durch eine gewalzte Aschendecke ersetzt worden. Unter die Instandsetzungsarbeiten der kommenden Woche fällt auch die Laufbahn, die von Unkraut überwuchert ist. In 150 Meter Länge wird nach der Benninghofer Straße zu der Platz auch mit einer vollständig neuen Einfriedigung versehen. Bis zur endgültigen Umgestaltung der gesamten Sportplatzanlage werden noch mehrere Wochen vergehen.

Gestohlen wurde etwa Mitte August aus einem verschlossenen Keller in der Ardeystraße 27 Pfund selbsteingekochte Marmelade, die in Gläser gefüllt war. — Aus einer Wohnung in der Scheffelstraße wurde in der Nacht zum 3. September ein Trauring mit dem Monogramm M. S. gestohlen. Sachdienliche Angaben nimmt die Kriminalpolizei im Polizeipräsidium Dortmund, Zimmer 120, entgegen.

Kraft durch Freude

Blaufahrt mit Sommernachtsfest

Die Zahlungsquittungen müssen heute vormittag zwischen 10 bis 13 Uhr auf dem Kreisamt in der Hansastraße gegen Teilnehmerkarten umgetauscht werden. Die Abfahrt der Autobusse findet um 7.45 Uhr vom Hansaplatz aus statt.

Heidefahrt

Heute vormittag zwischen 10 bis 13 Uhr müssen die Fahrkarten vom Kreisamt abgeholt werden.

Fahrten, die ausfallen

Wie das Kreisamt „Kraft durch Freude" mitteilt, müssen die für Sonntag vorgesehenen Fahrten nach Bad Pyrmont und zum Rhein wegen technischer Schwierigkeiten ausfallen. Die bereits eingezahlten Beträge können an den Vorverkaufsstellen wieder in Empfang genommen werden.

Hitlerjugend wirbt für ihre „Fahne"

Eine große Aktion der Dortmunder HJ

Mancher, der die Jungen und Mädel der Hitler-Jugend marschieren sah, hat wohl schon den Gedanken gehabt, mehr als die Aeußerlichkeiten der neuen deutschen Jugend kennenzulernen, etwas von ihrem innersten Kern und Wesen zu erfahren. Den Weg dazu bot schon immer die Zeitschrift der Westfälischen HJ „Unsere Fahne", die jeden Monat erscheint und außer wertvollen unterhaltenden und unterrichtenden Aufsätzen viele gute Bilder enthält.

„Die Fahne" war bisher außer den Kreisen der Hitler-Jugend zu wenig bekannt, und darum hat der Gebietsführer Langanke eine besondere Werbeaktion angeordnet, die nach dem Reichsparteitag zunächst im Gebiet des Bannes und Jungbannes 130 einsetzen soll. Ueber Einzelheiten dieser Werbung unterrichtete Gefolgschaftsführer Oßwald die Einheitsführer im Heim der Hitler-Jugend. Nach dem Reichsparteitag werden die Jungen hinausgehen, um in der Bevölkerung für ihre Zeitschrift zu werben, um vor allem anzustreben, daß in jedem Restaurationsbetrieb, im Vorzimmer jedes Arztes und in vielen Haushaltungen „Die Fahne" gelesen wird, die auch der älteren Generation durch ihren Inhalt viel Freude und Anregung geben kann.

Guter Griff eines Schutzpolizeibeamten

Vor einigen Tagen gelang es dem Rev.-Oberwachtmeister Paris des 5. Polizei-Reviers, durch sein umsichtiges und geschicktes Verhalten, zwei Diebe auf frischer Tat zu ertappen und festzunehmen. Durch die Festnahme dieser beiden Diebe gelang es dann der Kriminalpolizei nicht nur zwei weitere gesuchte Personen zu erwischen, sondern auch 34 Diebstähle dieser Diebesbande aufzuklären.

Der Polizeipräsident und SA-Gruppenführer Schramme hat dem Rev.-Oberwachtmeister Paris für sein tatkräftiges und umsichtiges Verhalten seine besondere Anerkennung aussprechen und dies in seine Personalakten eintragen lassen.

Neue kulturelle Einrichtungen

Zwei notwendig gewordene Lesegemeinschaften und ein „Gemischter Veranstaltungsring"

Die Propaganda für das Theaterabonnement ist längst in vollem Gange. Das Theater, als die Einrichtung, die das allgemeinste Interesse in der Oeffentlichkeit vor allen anderen Kultureinrichtungen genießt, beginnt den Reigen der Winterspielzeit. Ihm folgen bald die Konzerte und nicht viel später die Vorträge und Dichterleseabende. Bei der nunmehr umfassenden Kulturpflege der NS-Kulturgemeinde und ihrer vorgesehenen Planung in die Breite hat sich herausgestellt, daß alle künstlerischen Bestrebungen keine Kulturarbeit bedeuten, wenn nicht entsprechend der Breitenwirkung unsere Bestrebungen in die Tiefe gehen. Es hat selten eine Zeit gegeben, die in ihrem Umbruch und in ihrer Neuwertung aller Begriffe für viele Menschen so viel „Unsicherheit" in der Beurteilung aller Kulturdenkmäler und so viele „Unklarheiten" bei der Schöpfung neuer Werke hervorgerufen hat. Diese „Unklarheiten" zu klären, die „Unsicherheiten" zu beseitigen und womöglich entstehende Zweifel zu lösen, gehört zu den vornehmsten Aufgaben der NS-Kulturgemeinde. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, das ganze Volk, soweit es kulturempfänglich ist und ein Bedürfnis nach Kulturpflege in sich trägt, im Laufe der Jahre systematisch an die großen Denkmäler unserer Kultur heranzuführen und alle diese Menschen zu einer wirklichen Kulturgemeinde zusammenzufassen. Diese Arbeit soll nun in diesem Monat in Angriff genommen werden. Der Ortsverbandsobmann der NS-Kulturgemeinde Dortmund, Dr. Paul Marquardt, hat dafür zwei Lesegemeinschaften ins Leben gerufen, bei denen im Rahmen einer offenen Diskussion über unsere Weltanschauung und Kulturdenkmäler gesprochen werden soll.

In unseren Tagen wird viel gesprochen, viel gehört und viel Interessantes gelesen. Es wird viel gezweifelt und vieles nicht verstanden. Vieles dringt auf unsere Gemüter ein; man findet allgemein viel Neues in der Beurteilung von Kunstwerken. Der Hauptfehler vieler Menschen in unserer Zeit ist der, daß viel zu oberflächlich über diese Dinge hinweggelesen wird, was in Anbetracht ihrer Wichtigkeit unverantwortlich ist. Um diesem Fehler zu begegnen, ist die Arbeit der Lesegemeinschaften in zwei Abteilungen aufgeteilt worden.

Die Lesegemeinschaft A soll sich mit der Schulung des Geistes befassen. In einem ständigen Lesen von Referaten und anschließenden Diskussionen geht es uns dabei um die weltanschauliche Fixierung. Nach einer Einführung von Dr. Paul Marquardt über die Struktur und den Zweck dieser notwendig gewordenen Lesegemeinschaften, soll zu Sätzen, die an einem bestimmten Punkt angeschnitten werden, die persönliche Ergänzung gebracht und systematisch weiter gedacht werden. Der Weg führt von der Zell-Lehre und Rassenkunde über das geistes-wissenschaftliche Leben und die allgemeine Philosophie zur Kulturpolitik unserer Tage. In kritischen Auseinandersetzungen sollen somit die Fundamente gelegt werden, auf denen jeder einzelne persönlich weiter denken kann und muß. Wir möchten das sogenannte „Schmökern" ausrotten und dazu anregen und schulen, daß irgendetwas systematisch Erlesenes wirklich gelesen und persönlich verarbeitet wird.

Die Lesegemeinschaft B sieht die Vorbereitungen unserer Dichterleseabende vor und will die seelischen Fundamente der Dichter aufzeigen, die die NS-Kulturgemeinde für den Winter nach Dortmund eingeladen hat. Dabei ist die NS-Kulturgemeinde nicht willkürlich verfahren, sondern hat jene gewählt, in denen unsere Rassenseele Ausdruck gefunden hat. Diese Künder der deutschen Seele sollen unsere Menschen seelisch erhöhen. Und so sollen unsere Mitglieder durch diese Lesegemeinschaft seelisch und sachlich vorbereitet in die Abende gehen.

Alle unsere Veranstaltungen zeigen ein seelisches Gelände. Sie stehen alle auf einer Linie, betonen einheitlich die Gefühlswerte des Deutsch-Nordischen. Jeder, den wir wählen, liefert uns von sich aus einen Beitrag in seiner Art, zeigt bestimmte prägnante Merkmale nordisch-rassischer Seelenwerte. Diese Lesegemeinschaften aber, die alle 14 Tage stattfinden und sich regelmäßig wiederholen, versprechen im Rahmen einer Diskussion für viele Menschen sehr interessant zu werden. Es müssen sich die Menschen gleichrassischer Artung auf einer gemeinsamen Geistesbasis zusammenfinden.

Hier soll ein Sammelzentrum von kulturpolitisch interessierten Menschen aller Zweige zur Klärung der laufenden Fragen in allen Kunstzweigen gebildet werden, das für die Zukunft zu einer Gemeinde verbissener Kämpfer sich auswachsen wird.

Da der Andrang groß werden wird, bitten wir alle Interessierten um umgehende Meldung in der Geschäftsstelle der NS-Kulturgemeinde.

Der erste Abend der Lesegemeinschaft A findet Mittwoch, den 16. September, mit einer weltanschaulichen Einführung durch Dr. Paul Marquardt statt. Näheres geben wir noch durch die Presse bekannt.

Der „Gemischte Veranstaltungsring" bringt hierzu die praktische Handhabe und soll das erste Zeichen dessen sein, daß die umfassende Planung im Kulturleben der Stadt Dortmund durch die NS-Kulturgemeinde greifbare Formen annimmt.

Die Entwicklung des kulturellen Lebens unserer Stadt hat es mit sich gebracht, daß die NS-Kulturgemeinde in Zukunft nicht nur den Besuch des Stadttheaters durch das Abonnement betreut, sondern auch die übrigen Gattungen des Kunstlebens in ihre Obhut nimmt.

Waren in den Vorjahren schon die ersten Ansätze dazu gemacht, so hat sich der Aufgabenkreis in diesem Jahre dahingehend erweitert, daß der Ortsverband Dortmund der NS-Kulturgemeinde dazu übergegangen ist, einen vorläufigen „Gemischten Veranstaltungsring" ins Leben zu rufen. Der Veranstaltungsplan dieses „Gemischten Ringes" sieht vier Vortragsabende und zwei Konzertveranstaltungen vor. Unter diesen plant der Konzertring einen Chopin-Abend mit Johannes Strauß unter dem Motto „persönliche und kämpferische Klaviermusik" und einen Abend mit Dortmunder Komponisten. Von dem Vortragsring wird eine Reihe von Dichtervorlesungen vorbereitet, für die Grimm, Dwinger, Zöberlein u. a. vorgesehen sind. Den Reigen dieser Vorträge eröffnet im Oktober Professor Tirala, München, mit einem Vortrag über „Kunst und Rasse".

Interessenten, die diesem „Gemischten Vortragsring" beitreten wollen, werden gebeten, ihre Mitgliedschaft durch die Beitrittserklärung in unserem Prospekt uns zukommen zu lassen oder sich direkt mit ihrer Meldung an die Geschäftsstelle der NS-Kulturgemeinde, Markt 12, zu wenden. Beim Eintritt in diesen „Gemischten Vortragsring" der NS-Kulturgemeinde ist eine Aufnahmegebühr (Beitrag) von RM. 1.— zu zahlen. Dafür erhält das Mitglied dieses gemischten Ringes eine Ermäßigung von 50 Prozent für alle Kassenpreise dieser Veranstaltungen. Kostet der Platz für eine Veranstaltung z. B. RM. 2.—, so zahlt das Mitglied des „Gemischten Veranstaltungsringes" an Stelle dieses Kassensatzes einen Preis von RM. 1.—. Mit diesem einmaligen Besuch und dieser einmaligen Vergünstigung hätte sich also bereits die Beitragsgebühr von RM. 1,— gelohnt.

Dortmunder, die ihr aktiv am Kulturleben unserer Stadt teilnehmen wollt, tretet unserem neugeschaffenen „Gemischten Veranstaltungsring" bei! Kämpft mit uns für die ewige deutsche Kultur! Werdet Mitglied bei der NS-Kulturgemeinde im „Gemischten Veranstaltungsring!".

Verantwortlich für Groß-Dortmund und Umgebung: H. Viethaus in Dortmund.

Unnaer Stenografen im Wettkampf

Oeffentliches Wettschreiben in der „Harmonie"

Unna. Am Sonntag, dem 6. September 1936 beginnt nachmittags um 14 Uhr in der „Harmonie" in Unna, Schlageterstraße, ein öffentliches Wettschreiben. Es wird ab 60 Silben aufwärts jeweils fünf Minuten lang diktiert. Zu übertragen ist das ganze Stenogramm. Alle Teilnehmer erhalten Urkunden, soweit ihre Arbeit für gut, ziemlich gut oder genügend von den Prüfern gewertet wird. Es verlohnt sich schon, an dem Wettschreiben teilzunehmen, zumal die Urkunden für den Nachweis der beruflichen Leistungsfähigkeit von besonderem Werte sind.

Taubenkaspars Reisezeit bald vorbei

Reisevereinigung „Haarstrang" Unna ließ 1500 Tauben auf

Unna. Die Reisevereinigung „Haarstrang" Unna veranstaltete einen Flug für Alt- und Jungtauben ab Stadthagen (etwa 136 Kilometer). 400 Alt- und 1047 Jungtauben wurden um 8.20 Uhr bei stürmischem Südwestwind in Freiheit gesetzt. Die erste Jungtaube traf um 10.48 Uhr, die erste Alttabe um 11.01 Uhr in der Heimat ein.

Die ersten Sieger: Jungtauben: Sroka (Unna-Colonie), Klostermann (Massen), Roloff (Unna), W. Lammert (Holzwickede), Weltmann (Wickede), Werbinski (Unna), Krämer (Holzwickede), Leve (Unna), Krämer (Holzwickede), Ebel (Holzwickede); Alttauben: Kaminias (Holzwickede), Budde (Massen), Jürgens (Afferde), Katthöfer (Holzwickede), Korte (Unna).

Die Reisevereinigung „Zentral" Heeren hatte gleichfalls einen Flug ab Stadthagen. Auflaß 8,30 Uhr, Eintreffen der ersten Jungtaube 11,03, der ersten Alttaube um 10.52 Uhr. Die ersten Sieger: Jungtauben: A. Schulte (Heeren), Wolf (Altenbögge), Bente, Pfeiffer (Bönen), Grieger (Altenbögge), Lohmann (Flierich), Albers (Heeren), Hinz (Altenbögge), Nolte, Schulte (Heeren); Alttauben: Schreiber (Altenbögge), Pluta (Bönen), Möller (Heeren), Koeper (Altenbögge), Beher (Heeren), Wiese (Werve), Mecklenbräucker (Heeren), Pankauke (Werve), Neuhaus (Bönen), Scheid (Bönen).

Lünern. (HJ-Heim macht Fortschritte.) Schon seit langem ist man bemüht, für unsere Hitler-Jugend auch in Lünern ein Heim zu schaffen, in dem die Jugend sich heimisch fühlen und ihre Dienststunden und Heimabende abhalten kann. Die Bemühungen, im evangelischen Vereinshaus ein H-J-Heim einzurichten, scheiterten leider, und so mußten andere Möglichkeiten erwogen werden. Da stand oben am Bahnhof auf dem Kettlerschen Grundstck das alte Gebäude der früheren Molkerei, das nicht mehr benutzt wird und nun zu verfallen droht. Dieses Gebäude ist für die Einrichtung eines HJ-Heimes wie geschaffen und es bedarf keiner allzu großen Kosten, eine zweckentsprechende Umänderung bzw. Instandsetzung vorzunehmen, um ein ganz ideales Heim zu schaffen. Die Verhandlungen, die die Gemeinde bzw. das Amt Unna-Kamen mit dem Besitzer zwecks Ankauf des Gebäudes und des Grundstückes einleitete, konnten vor einigen Tagen mit Erfolg abgeschlossen werden, so daß jetzt unverzüglich mit den notwendigen Bau- und Instandsetzungsarbeiten begonnen wird.

Wickede. (Straßenausbesserungen.) Die Straßenausbesserung hat sich seit dem vorigen Jahre im Stadtteil Wickede günstig entwickelt. Die Stadtverwaltung hatte bereitwilligst Mittel zur Verfügung gestellt, um bessere Straßenverhältnisse auch in den Vororten der Stadt zu schaffen. Die Wickeder Straße, die zahlreiche Schlaglöcher aufzuweisen hatte, zeigt nunmehr wieder eine glatte Oberfläche. Der Fahrdamm erhielt an den schlechten Stellen einen Ueberzug aus geteertem Kies. Ebenfalls wurde auch der Hellweg in Wickede und Asseln einer Erneuerung unterzogen.

Erhalten ist ebenso wichtig wie Erzeugen!

Aufbau und Tätigkeitsbereich der Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung Gau Westfalen-Süd und Gau Westfalen-Nord

Alle Kräfte des Volkes zusammenzufassen, zusammenzuschmieden zu einer stählernen Pflugschar, die die Erde umbricht in fruchtbarer Arbeit für des eigenen Volkes und aller Völker Wohl und Frieden, nichts anderem dienen die Aktionen, die wir alle kennen: die „Arbeitsschlacht", die „Erzeugungsschlacht", die Wehrhaftmachung, die ständischen Organisationen, ebenso „Kraft durch Freude" und NS-Volkswohlfahrt, die die Kräfte der Volksgenossen stärken für dieses einzige Ziel. Eine weitere Aktion gliedert sich hier an, die zwar noch nicht so geläufig ist und noch etwas im Hintergrunde steht, aber im Wachstum begriffen ist und sich bald in gleicher Geltung den andern anreihen wird: nämlich die Schadenverhütung.

Schadenverhütung an Gut und Leben ist notwendig; denn Erhalten ist ebenso wichtig wie Erzeugen. Wenn wir das, was wir schaffen, durch Unachtsamkeit, Gleichgültigkeit und billige Sorglosigkeit der Vernichtung preisgeben, welchen Sinn hat dann das Erzeugen! Erhalten kostet weniger Zeit und Geld als Erzeugen, es sichert den Wohlstand unseres Volkes und ist um so wichtiger, als das Erzeugen in den Rohstoffquellen seine Grenzen findet. Schaden an Gut und Leben aber ist überhaupt nur in beschränktem Umfange wieder gutzumachen.

Zahlen sprechen hier eine besonders deutliche Sprache: Deutschland verzeichnet jährlich 45 000 bis 50 000 Brände aller Art mit einem Gesamtschaden von 400 bis 500 Mill. RM. Trotzdem Deutschland im Weltverkehr an dritter Stelle marschiert, steht es in bezug auf die Verkehrsunfälle mit an der Spitze. 8000 Verkehrstote, 250 000 Verkehrsverletzte und 300 000 beschädigte Verkehrsmittel sind eine traurige Jahresbilanz. Das ist ein Schaden von etwa 2,5 Milliarden RM. In gleicher Höhe bewegt sich der Schaden durch Betriebsunfälle, die 8000 Arbeitstote und 1,2 Mill. Arbeitsverletzte aufzuweisen haben. Für die Hausunfälle fehlen statistische Zahlen. Englische Statistiker haben aber festgestellt, daß die Zahl der häuslichen Unfälle alle anderen Unfallgebiete tief in den Schatten stellt. Das gilt auch für Deutschland. 5000 Kinder sterben in Deutschland alljährlich durch Unglücksfälle, 3500 Menschen ertrinken in der gleichen Zeit. Insgesamt zählt Deutschland jährlich 25 000 Unfalltote, das ist ein ganzes Armeekorps. Der Gesamtschaden von etwa 5 Milliarden RM. entspricht der Jahresproduktion des deutschen Bergbaues, das ist ein Zwölftel des deutschen Volkseinkommens.

Wenn man bedenkt, daß 75 Prozent aller Schäden selbstverschuldet sind, so können also etwa 5 Milliarden RM. durch Umsicht und Vorsicht eingespart werden, eine Summe, die zwei Millionen Volksgenossen Lohn und Brot für aufbauende Arbeit zu geben vermöchte. Diese Zahlen kennzeichnen hinreichend die Bedeutung der Schadenverhütung auf allen Gebieten. Schadenvergütung ist kein Kampf gegen den Schaden. Sie legt ihn nur über die Versicherung auf die Gemeinschaft um, ohne deren Wohlstand zu vermehren. Was vernichtet ist, bleibt vernichtet. Schadenverhütung ist der Weg zum Wohlstand.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat zu Beginn des Jahres 1934 der NS-Volkswohlfahrt den Auftrag erteilt, im Rahmen einer Sonderabteilung „Schadenverhütung" den Gedanken einer solchen Aktion unters Volk zu tragen, jeden Volksgenossen von ihrer volkswirtschaftlichen Bedeutung zu überzeugen. Der Keimling ist im Schoße der NSV mächtig herangewachsen; sein Aufgabengebiet hat sich weit über den Rahmen hinaus ausgedehnt. Am 1. April d. J. wurde deshalb die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung als Außendienststelle des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda gegründet. Organisatorisch gliedert sich die Arbeitsgemeinschaft entsprechend der Gaueinteilung in 31 Gauarbeitsgemeinschaften. Vorsitzender jeder Gauarbeitsgemeinschaft ist der zuständige Leiter der Landesstelle des Reichsministeriums für Volksaufklärung und Propaganda. Die Gauarbeitsgemeinschaften besitzen eigene Geschäftsstellen und einen hauptamtlich bestellten Geschäftsführer. Für den Gau Westfalen-Nord befindet sich die Geschäftsstelle in Münster, Spiekerhof 6/7, II., Telefon 25651 und 25652, für den Gau Westfalen-Süd in Bochum, Wilhelmstraße 15/17, Telefon 68182.

Die Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung Gau Westfalen-Nord und Gau Westfalen-Süd gliedern sich wieder in 30 bzw. 21 Kreisarbeitsgemeinschaften und 654 bzw. 382 Ortsarbeitsgemeinschaften. Ihr Vorsitzender ist der zuständige Kreis- bzw. Ortsgruppenpropagandaleiter der NSDAP. Neben ihm arbeiten ehrenamtlich tätige Sachbearbeiter für Schadenverhütung. An solchen fachlich geeigneten Kräften besteht noch ein großer Bedarf. Ingenieure, Baumeister, Architekten, Techniker, Aerzte, Tierärzte, Landwirte, Forstleute und Feuerwehrleute kommen in erster Linie in Frage. Meldungen beim Leiter der zuständigen Ortsarbeitsgemeinschaft sind sehr erwünscht.

Unfallverhütung, Gewerbehygiene, Brandbekämpfung, Hygiene-Volksbelehrung und Seuchenbekämpfung, Schädlingsbekämpfung usw. sind die großen Ideen, mit denen alle Kreise des Volkes vertraut gemacht werden müssen. Im Gegensatz zur fachlichen Zersplitterung früherer Jahre soll die Zusammenfassung unter dem Sammelbegriff „Schadenverhütung" eine einheitliche Ausrichtung jeglicher neuzeitlicher Schadenverhütungspropaganda gewährleisten und die Stoßkraft wirkungsvoll erhöhen. Vier Säulen tragen den Bau, im Reichs- wie im Gaugebiet: Gaupropagandaleitung der NSDAP., DAF-Sozialamt, Reichsnährstand, Landesbauernschaft Westfalen und das Amt für Volksgesundheit. 90 Verbände, von denen jeder für sich ein bestimmtes Schadengebiet bekämpft, stehen innerhalb dieses gewaltigen Zusammenschlusses, der jedem einzelnen eine starke Stoßkraft und eine Reichweite bis in den kleinsten Ort verleiht.

(Schluß folgt.)

„Reisender in guter Beleuchtung"

Ein Schnappschuß aus Rauxel

Castrop-Rauxel. Die Tage werden kürzer, die Nächte schon länger. Wir haben wenig schöne Tage in diesem Jahre gehabt und ehe man sich versieht, wird es schon wieder Herbst. Da gilt es, überall die notwendigen Vorbereitungen für die kommenden Wintermonate zu treffen. Das „Großreinemachen" hat wieder eingesetzt. In Castrop-Rauxel begegneten wir einem Manne, der auf einem Fahrrad dahergefahren kam. Er hatte einen blauen Kittel an und an seinem Rad hingen neben allerlei Werkzeugen auch ein paar geschwungener Steigeisen. Er sah alle paar Meter prüfend in die Luft, obwohl das ein Radfahrer bei den Verkehrsordnungen heute nicht mehr tun soll. Dann stieg er ab, schnallte sich die Steigeisen an die Schuhe und kletterte an einem Lichtmast empor. Mit einem Strick und seinem Karabinerhaken band er sich an dem Mast fest und dann nahm er die dort angebrachte elektrische Lampe auseinander, eine Tätigkeit, die kaum das Interesse der Vorbeigehenden auslöste, die aber doch von großer Wichtigkeit ist. Die dauernde Instandhaltung der Lampen erfordert einen Streifendienst und eine ständige Ueberwachung. Wenn nun aber die Lampe eines Nachts nicht brennen würde, gäbe es gleich wieder Beschwerden und Anfragen, weil da irgendwo eine „ägyptische Finsternis" herrsche.



Aufnahme: Dera

Am Mast klebend, tut der Mann seine Arbeit

„Reisende in guter Beleuchtung" könnte man diese Arbeiter bezeichnen, die sich ständig um das Straßenlicht bekümmern und dafür sorgen, daß man seine Behausung auch in tiefster Nacht schnell und sicher findet.

Ein Abend für „Mutter und Kind"

Vor großen Ueberraschungen in Schwerte

Schwerte. Zum sechsten Male veranstaltet das Amt für Volkswohlfahrt, Ortsgruppe Schwerte, einen „Bunten Abend". Wurden die ersten fünf Abende zum Besten der Winterhilfe aufgezogen, so dient die sechste Veranstaltung dieser Art dem Hilfswerk „Mutter und Kind". Der sechste Bunte Abend der Schwerter NSV, der am Sonntag, dem 20. September, nachmittags 17 Uhr beginnend, im „Freischütz" stattfindet, soll dazu beitragen, weitere Mittel für „Mutter und Kind" aufzubringen. Namhafte Kräfte stellen sich wieder in den Dienst der guten Sache. Da ist Juliana Doederlein vom Stadttheater Dortmund zu nennen. Als moderner Vortragsmeister wird sich Leo Sander aus Bochum vorstellen. Da der 20. September gerade der zweite Tag der Weinwerbewoche ist, wird Sanders rheinischer Humor dazu beitragen, die Stimmung zu erhöhen. Eine geheimnisvolle Atmosphäre liegt um den „Mister X", in die erst am 20. September Klarheit kommen wird. Auf Sensation ist das Auftreten der beiden Originale Hartini eingestellt. Von den weiteren Mitwirkenden wollen wir noch die Tänzerin Lodi-Lad nennen. Der als Akkordion-Solist vom Rundfunk her bekannte Kapellmeister Felix Sekulla wird mit einer erstklassigen Kapelle für die richtige Stimmung sorgen und später zum Tanz aufspielen. Daneben sind noch weitere westdeutsche Künstler von Ruf verpflichtet, auf deren Mitwirkung wir noch in den nächsten Tagen zu sprechen kommen.

Der Eintrittspreis beträgt im Vorverkauf 1,— Mark und ist den Eintrittspreisen, die von den hiesigen Gesang- und Musikvereinen bei größeren Veranstaltungen genommen werden, angepaßt. An der Abendkasse kostet die Eintrittskarte 1,30 Mark. Man sichere sich rechtzeitig eine Eintrittskarte im Vorverkauf, der im Zigarrengeschäft Schöttler, in der Schwerter Geschäftsstelle der „WLZ.-Rote Erde" und in der Buchhandlung Braus bereits gestern eingesetzt hat. Der letzte Bunte Abend war bekanntlich bereits eine Woche vor Beginn restlos ausverkauft. Außerdem sind Galerieplatzkarten zum ermäßigten Vorverkaufspreis von 0,60 Mark zu haben. Immer wieder aber wolle man bedenken, daß neben dem Vergnügen und der Freude der Abend den Zweck hat, für „Mutter und Kind" Geldmittel zu beschaffen. Welcher kinderliebende Volksgenosse wollte bei solcher gemeinnützigen Veranstaltung fehlen?

Westhofen. (Für „Mutter und Kind".) Am heutigen Freitag, von 15 bis 17 Uhr, wird in der NSV-Geschäftsstelle am Kirchplatz eine Sprechstunde des Hilfswerks „Mutter und Kind" abgehalten. Es können dort Anträge gestellt und Auskünfte eingeholt werden.

Westhofen. (Ein gemeiner Wandergeselle.) Der 20 Jahre alte Willi H. von hier hatte Wanderluft bekommen. Er freundete sich mit einem Julius T. aus Dortmund an. Bevor beide auf Wanderschaft gingen, kehrten sie bei einem Gärtner auf dem Höchsten ein. Dort ließ T. seinen Koffer mit Kleidung, Wäsche und anderen Sachen stehen. Als sie das Haus verlassen hatten, entfernte sich H. unter einem Vorwand. Er ging in das Haus des Gärtners zurück, holte den Koffer seines Freundes weg und suchte damit das Weite. Bis jetzt konnte der gemeine Bursche noch nicht gefaßt werden.

Fröndenberg. (Vom Gesundheitsamt.) Der Beginn der 1. Mütterberatung in Fröndenberg ist am 7. September um 14 Uhr im Haus der NSV, Graf-Adolf-Straße. Diese Mütterberatungsstunde findet dann jeden 1. und 3. Montag im Monat um 14 Uhr statt. Die 1. Sprechstunde für Lungenkranke in Fröndenberg findet am 8. September um 13 Uhr in der Gerkenschen Schule, Schlageterstraße 16, statt. Die Sprechstunde findet dann laufend jeden 2. Dienstag im Monat um die gleiche Zeit statt. Sie wird von einem Facharzt abgehalten.

Wandhofen. (Sitzung der Gemeinderäte.) Unter dem Vorsitze des Bürgermeisters Klempt hielten die Gemeinderäte eine Sitzung ab. Es wurde eine eingehende Prüfung der Haushaltsrechnung der Gemeinde für das Rechnungsjahr 1935 vorgenommen. Die Rechnungslegung wurde in allen Teilen in Ordnung befunden, so daß Beanstandungen nicht zu machen waren. Ferner wurde von dem Bürgermeister der Entlastungsbeschluß des Landrats in Iserlohn über die Haushaltsrechnung der Gemeinde für das Rechnungsjahr 1934 bekanntgegeben. Nach diesem Beschluß war auch die Rechnungslegung für 1934 in Ordnung.

Umbauarbeiten im Bahnhof Holzwickede

Für die Dortmunder Güterzüge wird eine besondere Ein- und Ausfahrt gebaut

Holzwickede. Der Bahnhof Holzwickede hat in den vergangenen drei Jahren unter dem Zeichen großer Umbauarbeiten gestanden. Nach dem vollständigen Ausbau der vier Hauptstrecken kam bekanntlich der gänzliche Umbau der Bahnhofsanlagen selbst und damit die Umstellung vom mechanischen auf den elektrischen Betrieb. An Stelle der alten Stellwerke sind zwei moderne Großstellwerke entstanden, die dem Bahnhof ein ganz anderes Bild geben. Anschließend wurde das gesamte Bahnhofsgebäude umgebaut, um hier moderne Diensträume zu schaffen. Infolge des steigenden Verkehrs mußten auch auf der Umladehalle Erweiterungsbauten vorgenommen werden, die nicht zuletzt ihre Ursache auch in der Einrichtung des Schnellgüterverkehrs durch Kraftwagen gehabt haben. Zur Zeit sind 73 Arbeiter des Weichenbautrupps Wuppertal dabei, große Umbauarbeiten durchzuführen, die der Verbesserung der Linienführung dienen sollen. Am Nordende des Bahnhofs wird die gesamte Ein- und Ausfahrt umgestaltet. Vom Massener Damm bis zu den Bahnsteigen des Holzwickeder Bahnhofs wird ein mächtiger durchgehender Bogen eingelegt. Dadurch wird erreicht, daß nach Abschluß der Arbeiten der Bahnhof und die anschließende Strecke mit größerer Schnelligkeit befahren werden kann.

Infolge des sich immer mehr steigernden Güterzugverkehrs hat es sich als notwendig herausgestellt, für die aus Richtung Dortmund (Dortmunderfeld) einlaufenden und nach dort ausfahrenden Güterzüge ein besonderes Ein- und Ausfahrgleis zu bauen. Wenn man bedenkt, daß sich die Gesamtzugfahrten des Bahnhofs Holzwickede um fast ein Drittel gegenüber dem Vorjahre vermehrt haben — sie steigerten sich von 200 bis 230 Fahrten auf 280 bis etwa 300 Fahrten täglich —, so bedeutet das einen ganz gewaltigen Verkehrsaufschwung. Etwa 500 Meter westlich des Bahnhofs wird das Ein- und Ausfahrgleis von der Strecke Sölde—Holzwickede abschwenken, um später südlich neben der Gleisstrecke Schwerte—Holzwickede im Bahnhof Holzwickede auf einem Ablaufberg zu enden. Da die Gleisstrecke Holzwickede—Schwerte bedeutend höher liegt als die Gleise der Sölder Strecke, wird die neue Güterzugeinfahrt und -ausfahrt unter der Schwerter Strecke herführen. Das macht natürlich den Bau einer Unterführung notwendig. Die Vermessungen für den Gleisausbau haben bereits stattgefunden, so daß mit den Arbeiten bald begonnen werden kann.

Holzwickede. (Die Motorspritze wurde übergeben.) Bekanntlich ist vor einigen Monaten der vorjährige Beschluß der Verwaltung des Amtes Unna-Kamen, die Holzwickeder Wehr mit einer Motorspritze auszurüsten, in die Tat umgesetzt worden. Dieser moderne Ausrüstungsgegenstand wurde im Beisein des Branddirektors Dr. Bartels und des Polizeikommissars Kramer der Holzwickeder Wehr endgültig übergeben. Es handelt sich um eine Magirusmotorspritze, die in einer Minute eine Menge von 800 Liter Wasser 80 Meter hoch schleudern kann. Zur Ausprobierung der Spritze fanden auf dem Hindenburgplatz Vorführungen statt, die zur vollsten Zufriedenheit der Abnahmekommission ausgefallen sind. Natürlich hatte sich auch eine große Zuschauermenge eingefunden, um dem nicht alltäglichen Schauspiel zuzusehen. Ganz gewaltig war der Unterschied, der zwischen dem Wasserdruck der Leitung und der Leistung der Motorspritze lag. Anschließend an die Vorführungen auf dem Hindenburgplatz ging es schließlich noch zum Mühlenteich an der Mühlenstraße, um dort die Saugvorrichtung der Motorspritze auszuprobieren. Auch bei dieser Vorführung hat alles wunschgemäß geklappt. Mit der Uebernahme der Motorspritze hat die Holzwickeder Wehr an Schlagkraft ganz bedeutend gewonnen.

Ruhrtalmuseum wieder geöffnet

Die ersten Besichtigungen

Schwerte. Nach Fertigstellung der Umbauarbeiten ist das Ruhrtalmuseum in Schwerte wieder geöffnet. Gleich am ersten Tage hielt Museumsleiter Spiegel vor dem Schwerter Marinesturm 13/9, der das Museum besuchte, einen interessanten Vortrag über das Museum, das ein Spiegelbild einer 15 000jährigen Entwicklung darstelle. Auch eine auswärtige Volksschule hatte sich gleich nach der Wiedereröffnung zu einer Besichtigung eingefunden. Die Besichtigungszeiten sind Mittwochs und Freitags von 15 bis 18 Uhr, Sonntags von 10 bis 13 Uhr. Bei vorheriger Anmeldung kann außerhalb der angegebenen Zeit eine Führung erfolgen.

Schwerte. (Unfall.) Von einem bedauerlichen Unfall wurde der 13jährige Sohn Adolf der Witwe Suttmann, Bismarckstraße, betroffen. Mit mehreren Spielkameraden befuhr der Junge Donnerstag nachmittag in einem Kahn den Teich an der „Kettelmühle". Beim Abstoßen des Kahnes vom Ufer muß der Junge einer herabhängenden, mit Strom geladenen Lichtleitung zu nahe gekommen sein. Er fiel vornüber mit dem Gesicht ins Wasser. Auf die Hilferufe seiner Kameraden wurde er aus seiner Lage befreit. Der schnell herbeigerufene Arzt Dr. Bachmann aus Westhofen bemühte sich um den bewußtlosen Knaben, dessen Hand starke Brandwunden aufwies und sorgte für seine Ueberführung in das Marienhospital in Schwerte. Eine Lebensgefahr besteht nicht mehr.

Schwerte. (Festgenommen.) Der wegen Diebstähle und Betrügereien schon mehrfach vorbestrafte Gustav K. aus Holzen, der seit mehreren Wochen flüchtig war, weil er noch eine längere Freiheitsstrafe zu verbüßen hat, wurde von dem Gendarmeriehauptwachtmeister Schw. aus Villigst in Schwerte festgenommen. Er wurde nach Hagen ins Gerichtsgefängnis gebracht. Sein betrügerisches Treiben, daß er in der Zwischenzeit in der engeren und weiteren Umgebung fortgesetzt hatte, dürfte vorläufig ein Ende haben.

Aus der Bewegung

Sonnabend, den 5. September

Kreis Dortmund

NSDAP. Wellinghofen. 20.15 Uhr: Besprechung der Politischen Leiter, sowie aller Nürnbergfahrer (Marschteilnehmer und Zivilteilnehmer) und des Ausschusses für das diesjährige Erntedankfest im Lokal Hugo Wagner, Brücherhof, an den Bräukerhöfen.

NSDAP. Vinckeplatz. 14 Uhr: Antreten sämtlicher Politischen Leiter in Uniform auf dem Hofe der Geschäftsstelle zur Beerdigung des Parteigenossen Flöckemeier. Gleichfalls wollen die Zivilparteigenossen an dieser Beerdigung teilnehmen, die um 15 Uhr an der östlichen Trauerhalle auf dem Hauptfriedhofe stattfindet.

Sonntag, den 6. September

Kreis Dortmund

NSDAP. Westerfilde-Bodelschwingh. 10 Uhr: Besprechung der Politischen Leiter im Lokal Wiemann, Bodelschwingh.

Kreis Unna

NSDAP. Hemmerde. 15.30 Uhr: Ausbildung der Politischen Leiter im Lokal Götzen.

Kreis Herne—Castrop-Rauxel

NSDAP. Castrop-Rauxel-Süd und -Nord. Der vorgesehene Appell der Politischen Leiter auf dem Marktplatz in Ickern fällt aus.

Montag, den 7. September

Kreis Dortmund

Frauenschaft Gartenstadt. 20 Uhr: Pflichtabend im Gemeindesaal der Heliandkirche, Westfalendamm.

Frauenschaft Eving. Die nächste Zusammenkunft findet erst am Montag, dem 21. September, statt.

Kreis Unna

NSDAP. Lünern. 20 Uhr: Appell der Nürnbergfahrer bei Spielfeld.

Kreis Herne—Castrop-Rauxel

NSDAP. Castrop-Rauxel-Süd. 19 Uhr: Appell der Marschteilnehmer am Reichsparteitag bei Haller am Altstadtmarkt.

NSDAP. Castrop-Rauxel-Nord. 20 Uhr: Appell der Marschteilnehmer am Reichsparteitag bei Wessels.

Frauenschaft Schwerin. 20 Uhr: Pflichtabend bei Oestreich.

Alle Verbände feiern in der Weinwerbewoche

Oeffentliche Proben leiten die Tage in Castrop-Rauxel ein

Castrop-Rauxel. Die Vorbereitungen zur Durchführung der Weinwerbewoche in der Zeit vom 19. bis 27. September sind nunmehr sowohl auf Seiten der Weinverteiler als auch der Gastwirte, der Einzelhändler und der Verbände rege im Gange. Es ist so, daß in diesem Jahre, das uns erstmalig die Uebernahme einer Patenschaft über die beiden Weindörfer Siefersheim und Konz bringt, das Fest der deutschen Traube und des Weines in der ganzen Bevölkerung seinen Widerhall findet. Viele Hände sind bereits tätig, den köstlichen Patenwein abzufüllen und in tiefen Kellern zu lagern, damit er bis zur Patenweinwoche die richtige Verfassung besitzt. Inzwischen haben die beiden hiesigen Weinverteiler schon mehrere tausend Flaschen des süffigen Weines an die Gastwirte und Einzelhändler geliefert.

Wie uns der Patenstadt-Organisationsausschuß mitteilt, sind die Plakate für die Zulassung zum Vertrieb des Castrop-Rauxeler Patenweines eingetroffen. Die Gastwirte und Einzelhändler, die zum Vertrieb zugelassen sind, können diese für den Aushang bestimmten Plakate im Süden im Rathaus, Ringstraße, Zimmer 1, in den Stadtteilen Rauxel, Bladenhorst und Habinghorst in der Verwaltungsstelle II, Kaiserstraße, und im Stadtteil Ickern in der Verwaltungsstelle III, Kirchstraße, abholen. Ein Plakat wird gratis geliefert, jedes weitere Plakat kostet 25 Pfg.

Mit den beiden Patenweindörfern hat in der Zwischenzeit vom Patenstadt-Organisationsausschuß weiterhin ein enger Gedankenaustausch stattgefunden, der insbesondere den Besuch aus den Patenweindörfern in unserer Stadt zum Ziele hat. Es kann nunmehr bestimmt damit gerechnet werden, daß am Samstag, 18. September, eine Abordnung Siefersheimer Winzer und Winzerinnen in unserer Stadt eintreffen und hier in öffentlichen Weinproben, die auf dem Altstadtmarkt und im Stadtteil Ickern vorgesehen sind, enge freundschaftliche Beziehungen mit der hiesigen Bevölkerung anknüpfen wird.

Zahlreiche Vereine, Verbände und Organisationen haben bereits dem Patenstadt-Organisationsausschuß mitgeteilt, an welchem Tag und in welchem Lokal sie in der Weinwerbewoche feiern und auf diese Weise, wie im vergangenen Jahre, die Bemühungen unserer Stadt, die Not der Winzer zu steuern, unterstützen wollen. Bisher liegen Meldungen von 20 Vereinen und Verbänden aus allen Stadtteilen vor. Es wird erwartet, daß alle übrigen Verbände sich ebenfalls beteiligen und ihre Meldung baldmöglichst abgeben.

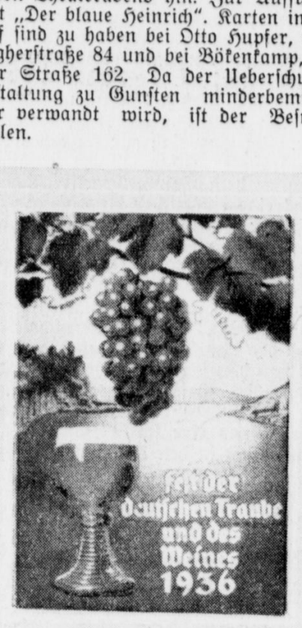
Castrop-Rauxel. (Theaterabend zu Gunsten hilfsbedürftiger Blinder.) Die Ortsgruppe Castrop-Rauxel des Westfälischen Blindenvereins weist noch einmal auf den am Sonntag, 6. September im Saale Bökenkamp im Stadtteil Schwerin stattfindenden Theaterabend hin. Zur Aufführung gelangt „Der blaue Heinrich". Karten im Vorverkauf sind zu haben bei Otto Hupfer, Bodelschwinghstraße 84 und bei Bökenkamp, Dortmunder Straße 162. Da der Ueberschuß der Veranstaltung zu Gunsten minderbemittelter Blinder verwandt wird, ist der Besuch zu empfehlen.

Boxen in Castrop-Rauxel

Faustkämpfer — Boxklub Köln „Norden"

Castrop-Rauxel. Im Saale Thimm im Stadtteil Habinghorst, der schon so viele harte Kämpfe sah, findet am Sonntag, 6. September, wieder eine Großveranstaltung statt. Den hiesigen Faustkämpfern ist es gelungen, in Köln „Norden" eine der bekanntesten Boxstaffeln aus dem Rheinland nach hier zu verpflichten. Es sind zehn Begegnungen angesetzt. Castrop-Rauxel tritt mit der besten Staffel an. In der Gästestaffel starten u. a. der Bezirks- und Gaumeister Fluß und der bekannte Bezirksmeister Mertens.

Castrop-Rauxel. (Abgesagter Appell.) Der für Sonntag vormittag auf dem Marktplatz im Stadtteil Ickern geplante Appell der Politischen Leiter des Kreises Herne-Castrop-Rauxel der NSDAP. findet nicht statt. Dafür finden am Montagabend in den Bereitschaften Appelle statt, die von dem Kreisausbilder abgehalten werden. Die Marschteilnehmer am Reichsparteitag der Bereitschaft Castrop-Rauxel-Süd treten um 19 Uhr bei Haller am Altstadtmarkt an, die der Bereitschaft Castrop-Rauxel-Nord um 20 Uhr bei Wessels im Stadtteil Rauxel.



MOSEL - SAAR - RUWER

Paten-Wein
der Stadt Castrop-Rauxel

1935er
Konzer
Brauneberg

Weingroßhandlung H. Linnigmann, Castrop-Rauxel 1

Die erste Kostprobe in Lünen

Zahlreiche Veranstaltungen in der Weinwerbewoche

Lünen. Am Freitag nachmittag fand eine Sitzung des Patenstadt-Organisationsausschusses der Stadt Lünen zur Vorbereitung des diesjährigen Festes der deutschen Traube und des Weines statt. Oberbürgermeister Dr. Röding eröffnete die Besprechung. Bürodirektor Lecon machte anschließend Ausführungen über das Programm der Weinwerbewoche in der Lippestadt. Für den Vertrieb des Patenweines seien in Lünen 18 Einzelhändler und 74 Gastwirte zugelassen. Am 19. September, dem ersten Tage der Weinwerbewoche, findet unter dem Rathausbogen auf dem Alten Markt eine öffentliche Weinprobe statt, die durch Tänze des BdM und ein Platzkonzert umrahmt wird. In der Werbewoche feiern in unserer Stadt über 20 Vereine und Verbände. Die Hauptveranstaltungen werden von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude" durchgeführt, die in Lünen-Mitte, in Lünen-Süd und im Stadtteil Brambauer Winzerfeste veranstaltet.

Der Oberbürgermeister gab anschließend seiner Freude darüber Ausdruck, daß viele Vereine durch Ansetzung von Veranstaltungen die Bestrebungen der Stadt, den Winzern zu helfen, unterstützten. Er nahm Stellung zu der Einladung der beiden Patenweinstädte Kreuznach an der Nahe und Oberheimbach am Rhein, die den Patenstadt-Organisationsausschuß eingeladen haben, an ihren Winzerfesten teilzunehmen. Da dem Ausschuß Geldmittel nicht zur Verfügung ständen, müsse den Mitgliedern die Teilnahme anheimgestellt werden. Anschließend nahmen die Mitglieder des Organisationsausschusses die erste Weinprobe in unserer Stadt, und nach dem übereinstimmenden Urteil zu schließen, ist der Patenwein der Stadt Lünen sehr süffig und mundet sehr gut. Zum Schluß wurde noch beschlossen, eventuell nach der Weinwerbewoche den Patenweindörfern einen Besuch abzustatten.

Altlünen. (Besprechung für das Erntedankfest.) Vertreter der Partei und der Bauernschaft der Gemeinde Altlünen hatten sich zu einer Besprechung am Kappenbergersee in Nordlünen eingefunden, um die Vorbereitungen für das diesjährige Erntedankfest zu treffen. Das Fest wird in diesem Jahre in einer ganz anderen Weise begangen werden, wie in den früheren Jahren. Vor der Uebertragung vom Bückeberg und dem Festakt am Kappenbergersee findet ein Trachten- und Festzug durch die Gemeinde und abends am Kappenbergersee eine Feier mit rheinischem Abend statt.

Lünen. (Reisen nach und durch Oesterreich.) Nach den jetzt gültigen Bestimmungen über den Reiseverkehr nach Oesterreich hat sich derjenige, der nach oder durch Oesterreich reisen will, bei der hiesigen Fachstelle, Zimmer 43 des Stadthauses, einen entsprechenden Zusatz in seinen Paß, auch wenn derselbe allgemein auf In- und Ausland ausgestellt ist, eintragen zu lassen. Hierfür ist eine Gebühr von einer Mark zu entrichten. Gebührenfrei ist der Zusatz, soweit er bei Neuausstellung eines Passes erfolgt.

Die NS.-Kulturgemeinde

Wir rufen zum Abonnement auf!

In den Wochen der Vorbereitungen und der Werbung appelliert die NS-Kulturgemeinde auch in diesem Jahre wieder an den Kunstsinn der Dortmunder und ruft sie zu einem Abonnement für das Stadttheater auf. Die NS-Kulturgemeinde erwartet von dir, Dortmunder Bürger, daß auch du an dem Theaterleben unserer Stadt teilnimmst, daß auch du, je nach deinem Leistungsvermögen, regelmäßig, entweder einmal im Monat oder alle vierzehn Tage, ins Theater zu gehen dich bereit erklärst. Die NS-Kulturgemeinde hofft, dich in den nächsten Tagen auf der Geschäftsstelle begrüßen zu können.

Es liegt in deinem eigenen Interesse, dich möglichst bald zu melden. Wer spät kommt, hat nicht mehr die große Platzauswahl. Also: komm zur NS-Kulturgemeinde, Markt 12, und sichere dir deinen Platz im Theater durch ein Abonnement.

Die Geschäftsstelle ist geöffnet täglich von 10 bis 13.30 Uhr und von 16 bis 18 Uhr.



Flotter Sport-Mantel
aus reinwollenem Noppenstoff, hochgeschlossene Form, mit modischer Rückenpasse, einreihig zu knöpfen, mit breitem Ledergürtel, ganz auf Marocainfutter . . 47.00

Eleganter Mantel
für den Herbst aus einfarbigem Wollstoff, der durch große Tupfen sein neumodisches Aussehen erhält. Neuartig wirkt der Kragenschnitt und der kleidsame Keulenärmel 62.00

Gediegener Mantel
für den Uebergang, aus reinwollenem uni Velour. Kragen und Gürtel zeigen Steppverzierungen; auch hier der betonte Keulenärmel, ganz auf kunstseidenem Marocfutter . . . 67.00

Streng modischer
Slipon
aus englisch gemustertem Wollstoff mit flott eingearbeitetem Passenteil, großen aufgesetzten Taschen und breiten Ärmelaufschlägen, auf Marocain gefüttert 69.00

Herbst-Kostüm
aus neuartig. Fantasie-Bouclé in reiner Wolle. Das Futter der Jacke ist aus Marocain 51.00

Glatter Filzhut
mit eckig eingedrücktem Kopf und seitlicher Bandgarnitur . 4.50

Eleganter Mantel
moderne Ausführung aus grob genopptem Wollstoff, mit feschem Aermelschnitt und breitem Ledergürtel 88.00

Filzhut
kleine flotte Form, mit neuartig hohem Kopf, Lederschnalle und Schleife aus gleichfarbigem Ripsband . 6.50

In unserer Hut-Abteilung finden Sie eine besonders große Auswahl in Herbst-Neuheiten

DAS HAUS FÜR ALLE DIE GUT UND BILLIG KAUFEN WOLLEN

CRAMER & MEERMANN GMBH

Dortmund, Westenhellweg

Zum Zwecke der Aufhebung der Gemeinschaft sollen am 18. September 1936, vormittags 10 Uhr, Zimmer 15 des unterzeichneten Gerichts die in der Gemarkung Dortmund-Hörde, Steinkühlerweg 8 belegenen, bebauten u. unbebauten Grundstücke versteigert werden. Grundsteuermutterrolle 1816, Gebäudesteuerrolle 1618, Nutzungswert 920,— RM. Gesamtgröße der zur Versteigerung kommend. Grundstücke 7,31 ar. Eingetragene Eigentümer sind: 1. Antonie Zellerhoff, geb. am 24. 3. 1911; 2. Kupferschmied Lorenz Maritzen in Dortmund-Hörde; 3. Kupferschmied Lorenz Maritzen in Dortmund-Hörde.

Amtsgericht in Dortmund-Hörde.

Unna

Bekanntmachung.

Betrifft: Reinigung der Vorflutgräben und Nebenbäche.

Durch Mitglieder des Schauamtes findet im Stadtbezirk Unna Ende September die Wasserschau der zu reinigenden und zu unterhaltenden Wasserläufe und Bäche statt.

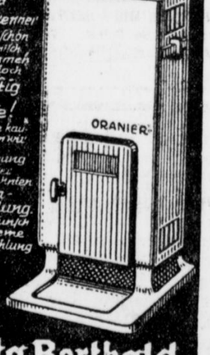
Alle reinigungsverpflichteten Grabenanlieger an diesen Vorflutgräben usw. werden hierdurch dringend aufgefordert, die ihnen obliegende Grabenreinigungspflicht bis zum angegebenen Zeitpunkt ordnungsmäßig durchzuführen.

Im Nichtbefolgungsfalle wird auf ihre Kosten von Polizeiwegen das Erforderliche veranlaßt werden.

Unna, den 3. September 1936.

Der Vorsitzende des Wasserschauamtes des Stadtbezirks Unna.

ÖFEN
für Dauerbrand und Allesbrenner formenschön technisch vollkommen und doch günstig im Preise!
Bevor Sie kaufen, bitten wir um Besichtigung unserer ausgestellten Ofen-Ausstellung. Auf Wunsch bequeme Ratenzahlung



Otto Berthold
DORTMUND · MÜNSTERSTR. 6-10

Zigarren!
von L. Wolff, Hamburg
und Rinn & Cloos, Heuchelheim,
sowie sämtl. Markenware in Zigaretten, Tabaken und Stumpen liefert billigst
Paul Jsserstedt, Dortmund
Königswall 54. Telefon 37792.

Leistungsfähige Markenartikelfirma vergibt sehr lohnende
Vertretung
für Militärkantinen.
Angeb. erbet. unter A. 5. 741 an die WLZ. Dortmund.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Gottesdienste

Sonnabend, den 5. September

Petrikirche. 20.15: P. Kraa. — **St.-Nicolai-Kirche.** 20.15: Wochenabendgottesdienst, Vikar Oestereicher. — **St.-Marien-Kirche.** 20.15: Wochenendgottesdienst, P. Gaedecke.

Sonntag, den 6. September

Lutherhof, Dortmund-Barop, Ander Palmweide 50. 18.30: Andacht im Freien, P. Rohmeyer. — **Schwerter Wald, bei Mutter Möller.** 17: Waldgottesdienst. — **St.-Reinoldi-Kirche.** 8: P. Liz. Goetz; 10: P. Daub; anschl. Beichte und Abendmahl; 11.30 **Kindergottesd.,** P. Reineke. — **Melanchthonhaus.** 10: P. Gaedecke; 11.30: Kindergottesdienst. — **Marie-Reinders-Mittelschule.** 9: Kindergottesdienst, P. Liz. Brandt; 10: P. Liz. Goetz. — **Heliandkirche.** 10: Gottesdienst, P. Kühn; 11.15: Kindergottesdienst, P. Kühn. — **Körne-Wambel.** 10: P. Heiermann; 11.15: Kindergottesdienst, P. Heiermann. — **Johanneskirche.** 8: Pf. Reiß; 10: Pf. Stratmann; 11.30: Kindergottesdienst, Pf. Lindemann. — **Wichernhaus.** 11.30: Kindergottesdienst. — **Rothkirchkapelle.** 10: Gottesdienst, P. Reiß; anschl. Vorbereit. und Abendmahl; 11.15: Kindergottesdienst, P. Stratmann. — **Lutherkirche.** 10: P. Balster; danach Abendmahl; 11.30: Kindergottesdienst, P. Balster; 13: masur. Gottesdienst. — **Petrikirche.** 10: P. LeSeur; 11.15: Kindergottesdienst. — **Städt. Krankenanstalten.** 10: Frau Vikarin Weller. — **Martinkapelle.** 8: masur. Gottesd.; 10: P. Kraa; 11.30: Kindergottesdienst. — **St.-Nicolai-Kirche.** 10: Gemeindegottesdienst, P. Herbers; 11.15: Kindergottesdienst. — **Evangelisches Altersheim.** 9.30: Gottesd., Vikarin Keller. — **Pauluskirche.** 8.30: Vikar Korspeter; 10: P. Liz. Koch; 11.30: Kindergottesd. — **St.-Marien-Kirche.** 10: Sup. Heuner; 11.15: Kindergottesdienst. — **Asseln.** 9.30: Gottesdienst, P. Fromme; 10.45: Kindergottesdienst; 17: Zusammenkunft der Jungen. — **Barop.** 9: Vorbereitung und Abendmahl; 9.30: P. Brauneck; 10.45: Kindergottesdienst. — **Bodelschwingh.** 8.30: Gottesdienst, P. Brink; 9.30: Kindergottesdienst. — **Bövinghausen.** 10: Gottesdienst; 11.15: Kindergottesdienst. — **Brackel.** 9: Beichte und Abendmahl; 9.30: Predigt; 11: Kindergottesdienst. — **Brambauer.** 9.30: Gottesdienst, P. Bartels; 11: Kindergottesdienst. — **Brechten.** 9.30: Gottesdienst; 10.30: Kindergottesdienst. — **Derne-Kirchderne.** 9.30: Gottesdienst mit Abendmahl, P. Thabe. — **Lutherhaus.** 11: Kindergottesdienst. — **Horstmar-Beckinghausen.** 9.30: Gottesdienst, Kandidat Weitfeld; 10.45: Kindergottesdienst. — **Deusen.** 9.30: Hauptgottesdienst, Hilfsprediger Eickhoff; 10.30: Kindergottesdienst. — **Dorstfeld.** 10: Hauptgottesdienst und Abendmahl, P. Müller; 11.15: Kindergottesdienst; 8: Frühfeier in der Kolonie, P. Kuhlmann. — **Eichlinghofen.** 9.30: Gottesdienst, P. Grafe; 10.45: Kindergottesdienst. — **Eving.** 10: Gottesdienst, Vikar Korspeter; 11.15: Kindergottesdienst. — **Habinghorst.** 9.30: P. Obermeier; 11: Kindergottesdienst. — **Hombruch.** 9.30: Gottesdienst mit Abendmahl; 10.45: Kindergottesd. — **Hörde.** Sonnabend. 20.30: Wochenschlußgottesdienst, P. Schmidt. Sonntag. Kindergottesd. fällt aus. — **Huckarde.** 9.30: Gottesd.; anschl. Abendmahl; 11: Kindergottesdienst. — **Husen.** 9: Gottesd., P. Ritz; 10.15: Kindergottesdienst. — **Ickern.** 9.30: Gottesdienst, P. Becker; 11: Kindergottesdienst. — **Kirchhörde.** 9.30: Pf. Hochdahl; 15: Gottesdienst auf dem Schnee, Pf. Hochdahl; Kindergottesdienst anschließ. an den Hauptgottesdienst. — **Lindenhorst.** 9.30: Hauptgottesdienst, Vikar Patt aus Dortmund-Eving. — **Lünen.** 9.30: Hauptgottesdienst, Einführung des Herrn Pfarrers Heinrich Halverscheid; 11: Kindergottesdienst. — **Lütgendortmund.** 8: Frühgottesdienst, P. Dienemann; 9.30: Hauptgottesdienst, P. Homann; 9.30: Gottesdienst im Krankenhaus, P. Dienemann; 11: Kindergottesdienst; 12.45: masur. Gottesdienst. — **Marten.** 9.30: Gottesdienst; 10.45: Kindergottesd. — **Mengede.** 9.30: Gottesdienst; 10.30: Kindergottesdienst. — **Oespel.** 10: Gottesdienst; 11.15: Kindergottesdienst. — **Preußen.** 9.30: Festgottesd. anläßlich des Missionsfestes; 10.30: Kindergottesdienst; 16: Missionsfeierstunde in d. Kirche. — **Scharnhorst.** 9.30: Gottesdienst; 10.30: Kindergottesdienst. — **Wellinghofen I.** 9.30: Gottesdienst, P. Wahl; 10.45: Kindergottesdienst, P. Wahl. — **Wellinghofen II.** 10: Gottesdienst; 11.15: Kindergottesdienst. — **Westerfilde.** 10: Gottesdienst, P. Brink; 11: Kindergottesd. — **Wickede.** 9.30: Gottesdienst, Pf. Topp; 10.45: Kindergottesdienst.

Stadtmission der Evgl. Gesellschaft, Junggesellenstraße 14. 18.30: Bibelarbeit E. C.

Ev.-luth. Kirche, Gemeinde Dortmund. 9.30: Predigtgottesdienst, Kandidat Messer. — **Gemeinde Dortmund-Sölde, Paradiesstr. 23.** 9: Predigtgottesdienst, Pastor Haertwig.

Freie evangelische Gemeinde, Baumstraße 15. 9.30: Bibelstunde; 10.45: Sonntagsschule; 16: Predigt; anschließend Abendmahl.

Evangel. Gemeinschaft Friedenskirche, Holzhofstr. 31. 10: Prediger Barchet, Essen; 11.15: Kindergottesdienst; 18: Prediger Barchet; 19.30: Gemeindejugenddienst. — **Hombruch, Tannenstraße. 49.** 14: Kindergottesdienst; 15.10: Predigt. — **Husen, Telgeistr. 15.** 10.30: Kindergottesdienst; 14: Predigt.

Hollandsche Godsdienstoefening, Dortmund, Gneisenaustraße 48, iedere Zondag s. namiddags 6 uur Voorg. dhr. Baumann Prd. te W.-Eickel of Ds. J. Wiepkema holl. Prd. Duisburg.

Heilsarmee. 8: Gebetstunde; 10.30: Heiligungsversammlung; 14—16: Kindergottesdienst; 20: Heilsversammlung.

Katholische Gottesdienste

Sonntag, den 6. September

Propstei-Gemeinde. 5.20: M.; 6: M.; 6.45: M.; 7.45: M. mit Predigt; 8.45: M. mit Predigt für die Kinder; 9.35: M. für die Kinder; 10.15: Hochamt mit Predigt; 11.30: M. mit Predigt. — **Elisabeth-Kirche.** 8: M. mit Predigt; 9: Hochamt mit Predigt; 10.15: M. mit Predigt. — **Christ-Königs-Kapelle,** Arndtstr. 22. 7: M.; 8: M. mit Predigt; 9.30: M. mit Predigt. — **Bonifatius-Gemeinde.** 7: M.; 8: M. mit Predigt; 9.15: Hochamt; 11: M. mit Predigt. — **St. Josefs-Gemeinde.** 5.45, 6.30: M.; 7.15: M. mit Predigt; 8.30: M. mit Predigt; 9.30: Kinderm. mit Predigt; 10.30: Hochamt; 11.45: M. mit Pred. — **Michaels-Gemeinde.** 6.45: M.; 7.45: M. mit Predigt; 8.40: M.: 9.30: Hochamt mit Predigt; 11: M. mit Predigt. — **Liebfrauen-Gemeinde.** 5 u. 6: M.; 7: M. mit Predigt; 8: M. mit Predigt; 9: M. mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt; 11.30: M. mit Predigt. — **Apostel-Gemeinde.** 6.30: M.; 8: M. mit Predigt; 9.30: Hochamt mit Predigt; 11: M. mit Predigt. — **Anna-Gemeinde.** 6.45: M.; 7.45: Hochamt mit Predigt; 9: Kinderm. mit Predigt; 10.30: M.; 11.30: M. mit Predigt. — **Suitbertus-Gemeinde.** 6.30: M. mit Ansprache; 7.30: M. mit Predigt; 9: M. für die Schulkinder; 9.55: Hochamt mit Predigt; 11.15: M. mit Predigt. — **Liebfrauen-Gemeinde.** 5 u. 6: M.; 7: M. mit Predigt; 8: M. mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt; 11.30: M. mit Predigt. — **Apostel-Gemeinde.** 6.30: M.; 8: M. m. Pred.; 9.30: Hochamt mit Predigt; 11: M. mit Predigt. — **Antonius-Gemeinde.** 6.30: M.; 7.30: M. mit Predigt; 8.30: Kinderm. mit Predigt; 9.30: Hochamt mit Predigt; 11: M. mit Predigt. — **Gertrudis-Gemeinde.** 7: M. mit Predigt; 8: M. mit Predigt; 9: Kinderm. mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt; 11.30: M. mit Predigt. — **Dreifaltigkeits-Gemeinde.** 6.30: M.; 7.30: M. mit Predigt; 8.45: Hochamt mit Predigt; 10.15: M. mit Predigt; 11.15: M. mit Predigt. — **Albertus-Magnus-Gemeinde.** 7: M.; 8.30: M. mit Predigt für die Kinder; 10: Hochamt. — **Herz-Jesu-Gemeinde.** 7: M. mit Predigt; 8: M. mit Predigt; 9: M. mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt. — **Franziskus-Gemeinde.** 6: M.; 7: M. mit Predigt; 8: M. mit Predigt; 9: M. mit Predigt für die Schulkinder; 9.45: Hochamt mit Predigt; 11: M. mit Predigt. — **Kreuz-Gemeinde.** 6.30: M.; 7.30: M. mit Predigt; 8.30: Kinderm. mit Predigt; 9.30: Hochamt mit Predigt; 11: M. mit Predigt. — **Hl. Geist-Gemeinde.** 6.30: M.; 7.30: Kinderm.; 8.30: Gymnasialm. mit Predigt; 10: Hochamt. — **Liborius-Gemeinde Körne.** 7: M. mit Predigt; 9: Kinderm. mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt. — **St. Martinskapelle.** 7: M.; 9: M.; 10.15: Hochamt. — **Clemens-Gemeinde Brackel.** 6: M.; 8: M. mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt. — **Josefs-Gemeinde Asseln.** 7.30: M. mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt. — **Immaculata-Gemeinde Scharnhorst.** 7.30: M. mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt. — **Dortmund-Schüren.** 7: M. mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt. — **Dortmund-Sölde.** 7.30: M.; 10: Hochamt. — **Remigius-Kirche Mengede.** 6.15: M.; 7.30: M. mit Predigt; 8.45: Kinderm. mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt. — **St. Josefs-Kirche Nette.** 7.30: M. mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt. — **Dortmund-Bodelschwingh** (Mariä Heimsuchungskirche). 7.30: M. mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt. — **Herz-Jesu-Gemeinde Brambauer.** 5.30: M.; 7: M. mit Predigt; 8.30: M. mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt. — **Pfarrgemeinde Derne.** 7.15: M. mit Predigt; 9: Kinderm. mit Predigt; 10.15: Hochamt mit Predigt. — **Krankenhaus.** 6.15: M. mit Predigt. — **Niederhecker.** 8.45: Hochamt mit Predigt. — **Josephs-Gemeinde Kirchlinde.** 6.30: M. mit Predigt; 8: M. mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt. — **Dortmund-Deusen.** 7: M. mit Predigt; 9.30: Hochamt mit Predigt. — **Barbara-Gemeinde Eving.** 7: M. mit Predigt; 8: M.; 9: Hochamt mit Predigt; 11: M. mit Predigt. — **Marien-Gemeinde Obereving.** 7: M.; 9: Hochamt mit Predigt; 10.45: M. mit Predigt. — **Urbanus-Gemeinde Huckarde.** 6: M. mit Predigt; 7: M. mit Predigt; 8.15: Schulm. mit Predigt; 9.15: Hochamt mit Predigt; 10.30: M. mit Predigt. — **Barbara-Gemeinde Dorstfeld.** 6.30: M.; 8: Levitenamt mit Predigt; 10: M. — **Dortmund-Marten.** 7: M.; 8.30: M.; 10: Hochamt. — **St. Karls-Gemeinde Dorstfeld.** 6.30: M. mit Predigt; 8.30: M. mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt. — **St. Magdalena-Kirche Lütgendortmund.** 6: M. mit Predigt; 8: M. mit Predigt; 9: M. im St. Barbara-Hospital mit Predigt; 10.15: Hochamt mit Predigt. — **Herz-Jesu-Kirche Oespel-Kley.** 7: M. mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt. — **Clemens-Gemeinde Hombruch.** 6: M. im Krankenhaus; 7 u. 8.30: M. in der Pfarrkirche; 10: Hochamt. — **Franziskus-Gemeinde Barop.** 7.30: M. mit Predigt; 10: Hochamt mit Predigt.

Hörde.

Stifts-Kirche. 6.15: Messe, 7.30: Messe mit Predigt, 9.00: Messe mit Predigt für die Kinder, 10.00: Hochamt mit Predigt, 11.30: Messe mit Predigt.

St. Josephs-Kirche. 7.30: Messe mit Predigt, 10.00: Hochamt mit Predigt.

Herz-Jesu-Kirche. 6.15: Messe, 7.30: Messe mit Predigt, 9.00: Kindermesse mit Predigt, 10.00 Uhr: Hochamt mit Predigt, 11.30: Messe mit Predigt.

Brünninghausen. 7.30: Messe mit Predigt, 10.00: Hochamt mit Predigt.

Höchsten. 8.00: Messe mit Predigt, 10.15: Hochamt mit Predigt.

Handball im Kreise Dortmund

VfL. Vereinigte Stahlwerke — Germania Lütgendortm.

Vor einer schweren Aufgabe stehen die Lütgendortmunder Germanen. Wohl hat die Elf noch am Vorsonntag ihr gutes Können gegen den Ortsrivalen Eintracht zum Ausdruck gebracht, doch ist der diesmalige Gegner weitaus stärker. VfL. wird in kompletter Aufstellung einen klaren Sieg landen.

Borussia 09 — Viktoria 08

Die Begegnung dieser alten Rivalen hat immer wieder große Anziehungskraft ausgeübt. Beide werden bestrebt sein, die stärkste Elf ins Feld zu bringen und wird der Kampf ein letzter Prüfstein für die kommende Punktejagd bedeuten. Wohl haben die Borussen ihre alte Form noch nicht zurückgewonnen, dennoch werden sie sich auf heimischem Boden den Sieg nicht streitig machen lassen.

Sportgem. Hoesch — DSC. 95

Die 95er sind in ihrer Spielstärke stark zurückgegangen. Dagegen hat die Sportgem. Hoesch einen merklichen Formaufschwung zu verzeichnen. Gehen die Werksleute mit entsprechendem Kampfgeist ans Werk, so sollte ein Sieg im Bereich der Möglichkeit liegen.

Tus Wellinghofen — Lünen 19

Ueber ausgezeichnetes Spielermaterial verfügt Tus Wellinghofen und eilt die Mannschaft von Sieg zu Sieg. Auch die Lünener sind in guter Verfassung, schlugen sie doch am Vorsonntag Jahn Dortmund hoch mit 22:4! Ein interessanter Kampf steht somit bevor. Da Wellinghofen auf eigenem Boden kämpft, schätzen wir sie etwas höher ein.

Hansa Huckarde — Bövinghausen 04

Bövinghausen 04 steckt anscheinend in einer Krise. Wir glauben kaum, daß sie mit den Hanseaten aus Huckarde fertig werden.

Germania Lütgendortmund — Arminius Marten

Zwei alte Rivalen stehen sich hier gegenüber, die in ihrer Spielstärke als gleichwertig anzusehen sind. Vielleicht nutzen die Germanen die besseren Platzkenntnisse zum Siege aus.

Minister Stein, Eving — VfL. Vereinigte Stahlwerke

Nachdem die Evinger am Vorsonntag dem BV. Borussia 09 ein Unentschieden abgeknöpft haben, werden sie alles daransetzen, auch gegen VfL. günstig abzuschneiden. Die Gäste müssen also auf der Hut sein, und ihr Gegner darf nicht unterschätzt werden.

TV. Eintracht 48 komb. — TuS. Kaiserau

Bei dem vielen und guten Spielermaterial der Eintrachtler ist an ihrem Sieg nicht zu zweifeln.

VfB. Lünen-Süd — Tura Brackel

Die Brackeler müssen hier alle Register ihres Könnens ziehen, wenn sie die Oberhand behalten wollen. Die stark nach vorn gekommenen Lünener sind nämlich gerade auf eigenem Boden zu fürchten.

Tbd. Bommern — Grüne Linde, Lütgendortmund

Die Spielstärke Bommerns ist hinreichend bekannt. Die Elf spielt einen überaus schnellen Ball und muß Lütgendortmund schon in Hochform sein, wenn eine Niederlage vermieden werden soll.

Borussia Höchsten — TV. Schüren

Die eifrigen Schürener werden auf dem Höchsten zwar alles daransetzen, doch erscheint eine Niederlage wohl kaum zu vermeiden.

TV. Silschede — GH. Sommerberg-Höchsten

Die Sommerberger weilen diesmal in Silschede. Wohl ist die dortige Elf als spielstark bekannt, doch die Gäste werden wohl kaum mit einer Niederlage heimkehren.

Rot-Weiß Dortmund — Westfalia Hombruch

Nach dem völligen Versagen der Rot-Weißen am Vorsonntag werden sie diesmal wohl mit stärkerer Besetzung antreten, sonst ist auch gegen Hombruch nichts zu wollen.

Germania Marterloh — Phönix Lindenhorst

GH. Aplerbeck — TV. Barop
AJ. Wickede — VfL. Hörde
TV. Schüren — TV. Kirchhörde
TV. Hörde 61 — DJK.
SV. Hertha — TuS. Mengede
Einigkeit Barop — GH. Schüren
Sportfr. Lücklemberg — Alemanria Dortmund

Hockey in Dortmund

Die Hockey-Abteilung des Vereins für Leibesübungen feiert am 2. September ihr fünfjähriges Bestehen und hat aus diesem Grunde ein kleines Turnier aufgezogen. Auf der Platzanlage am Wittekindshof werden die Spiele am Samstag und Sonntag ausgetragen. Als Turnierteilnehmer werden Mannschaften von folgenden Vereinen auf diesem Turnier Spiele gegeneinander austragen: SC. Münster 08, Tennisverein Lüdenscheid, „Blau-Weiß" Hörde und VfL. Dortmund. Am Samstag wird das Eröffnungsspiel zwischen den beiden auswärtigen Vereinen ausgetragen, und zwar der SC. Münster 08 gegen den Tennisverein Lüdenscheid. Am Sonntagvormittag wird das Spiel der beiden Mannschaften von „Blau-Weiß" Hörde und dem Turnierveranstalter VfL. Dortmund ausgetragen. Die Sieger aus diesen ersten beiden Treffen werden dann am Endspiel teilnehmen, während die jeweils Zweiten in einer Trostrunde sich treffen werden. Am Sonntagnachmittag ab 14.30 Uhr werden die Spiele um die End- und Trostrunde ausgetragen. Ein Spiel der Frauen wird aller Voraussicht nach ebenfalls am Nachmittag ausgetragen. Die Spielerinnen des Vereins für Leibesübungen Dortmund, werden gegen eine kombinierte Elf der anderen Turnierteilnehmer antreten. Besonders die Teilnahme der beiden auswärtigen westfälischen Vereine aus Münster und Lüdenscheid wird dem Turnier interessante Begegnungen in den einzelnen Runden bringen.

Fußball in und um Schwerte

Jubiläumswoche der SSV. 06

Wiederholungsspiel

Sportv. Wandhofen — Sportv. Geisecke 2:1

Der unentschiedene 3:3-Verlauf des Vorrundenspiels zwischen Wandhofen und Geisecke hatte eine Wiederholung erforderlich gemacht. Diesmal blieb die eifrige Elf des Sportvereins Wandhofen mit 2:1 glücklicher Sieger und konnte sich somit die Teilnahme an der Vorentscheidung sichern. 15 Minuten vor Schluß lag Wandhofen noch mit 2:0 in Führung, dann aber gingen die Geisecker zu wiederholten Angriffen über, konnten es aber trotz aller Anstrengung nur noch zum verdienten Ehrentor bringen.

VfL. Schwerte — Reichsbahn Schwerte 3:1

Erstmalig griff Reichsbahn Schwerte in die Pokalspiele ein und mußte gleich durch eine 3:1-Niederlage gegen VfL. Schwerte die weitere Teilnahme aufgeben. Von beiden Seiten wurde an sportlichen Leistungen nicht das geboten, was man sich von diesem Spiel versprochen hatte. VfLs. Mannschaft kam bei weitem nicht an die Leistungen des Vorsonntags heran und spielte direkt unter Form. Trotzdem konnte man es zu einem verdienten 3:1-Siege bringen. Der Reichsbahnmannschaft war nur das Ehrentor vergönnt.

VfB. Westhofen — SC. Hennen 1:0

Mit dem knappsten aller Ergebnisse sicherte sich der VfB. Westhofen die Teilnahme des Endspiels am morgigen Sonntag. Während der SC. Hennen die ersten 30 Minuten für sich hatte, war der VfB. Westhofen den übrige Teil der Spielzeit tonangebend. Der einzige Treffer des Tages wurde in der 17. Minute nach der Halbzeit erzielt, der aus einem Selbsttor der Hennener Verteidigung herrührt. Kurz vor Schluß gehen die gestreiften Trikots noch einmal zum Angriff über, arbeiten sich schöne Torgelegenheiten heraus, aber die Unentschlossenheit der Fünferreihe läßt sämtliche Hoffnungen schwinden. Es bleibt beim Stande von 1:0 für Westhofen.

*

Schwerte 06 — Dortmund 95

Am Schluß der Pokalwoche treten auch die Fußballer des Jubiläumsvereins auf den Plan. Alte freundschaftliche Beziehungen bestanden von jeher zwischen der Schwerter Sportvereinigung und Dortmund 95. Dieses gute Einvernehmen soll durch ein Freundschaftsspiel, welches die beiden Vereine am morgigen Sonntage untereinander austragen, von neuem befestigt werden. Ein interessanter Fußballkampf ist zu erwarten, da beide Vereine zur Zeit über ein gutes Spielermaterial verfügen. Der Ausgang dieses Treffens muß aus diesem Grunde als durchaus offen bezeichnet werden.

Fußball der Gruppe Unna

Am morgigen Sonntag treten die Fußballmannschaften der 1. Kreisklasse erstmalig wieder zum Punktekampf an. Zwei Gruppen umfaßt die 1. Kreisklasse Hamm, und zwar die Gruppen A (Hamm) und B (Unna).

In der Gruppe A spielen: VfR. 04 Hamm, SS. 05 Hamm, BV. 09 Hamm, Hammer Spielvereinigung, SV. Bockum-Hövel, TuS. Lohauserholz, VfR. Heeßen, Herringer SV., SC. 33 Wieschenhöfen, VfR. Soest, Westfalia Erwitte, SS. Störmede und SS. Westernkotten.

Der Gruppe B gehören an: Schwarz-Gelb 07 Unna, BV. Königsborn, SpVg. Massen, BV. Heeren 09, SpVg. Kaiserau, VfL. Altenbögge, Preußen Werl, Schwarz-Weiß Frömern, TuS. 09 Bergkamen, VfL. 54 Kamen, VfR. Werne und SpVg. Oberaden. Es treten sich am Sonntag u. a. folgende Mannschaften zum Kampf um die Punkte gegenüber:

TuS. Bergkamen — Schwarz-Gelb Unna 07

Die TuS-Leute haben sich in harten Kämpfen der vorigen Spielzeit den Aufstieg zur 1. Kreisklasse erzwungen und stellen eine ausgesprochene Kampfmannschaft. Sie könnten auch am morgigen Sonntag auf eigenem Platz den ersten Sieg buchen, denn die Schwarz-Gelben aus Unna sind nicht mehr so stark wie im Vorjahre und es ist fraglich, ob die stark verjüngte Mannschaft den schweren Punktekämpfen gewachsen ist.

Schwarz-Weiß Frömern — VfR. Werne

Der Neuling Frömern empfängt Gäste aus Werne, die ebenfalls jetzt erst zur Unnaer 1. Kreisklasse gekommen sind. In spielerischer Hinsicht dürften große Unterschiede nicht bestehen. Vielleicht reicht der Vorteil des heimischen Platzes zum Siege für die Schwarz-Weißen aus.

Königsborn — Preußen Werl

Da haben die Königsborner eine harte Nuß zu knacken, denn die Preußen stellen eine ausgesprochene Kampfmannschaft, die sich erst mit dem Schlußpfiff geschlagen bekennt. Die nördlichen Unnaer haben zwar am Ende der vorigen Spielzeit einen Formanstieg erkennen lassen und könnten wohl in der Lage sein, ihren Gästen ein ebenbürtiger Partner zu sein. Trotzdem müssen sie aufpassen, damit ihnen am Sonntag auf eigenem Platz nicht die ersten Punkte abgeknöpft werden.

Luftschutz

Reviergruppe 5. Für sämtliche Amtsträger der Reviergruppe 5 findet am Montag, dem 7. September 1936 um 20 Uhr im Lokal Vogell, Münsterstraße 2, die allmonatliche Pflicht-Versammlung statt. Erscheinen ist unbedingte Pflicht.

Heeren. (Unfall in der Grube.) Der Bergmann Hermann Kurz, wohnhaft Heeren, Wilhelmstraße, erlitt auf der Schachtanlage Königsborn II bei Ausübung seines Berufes einen Unterschenkelbruch. Er wurde dem evgl. Krankenhaus in Unna zugeführt.

OLYMPIA
Ab heute Sonnabend 5. Septemb.
4.30 Täglich 8.15
Die bekannte Operette:
Der Bettelstudent
Musik von Carl Millöcker
Hauptschlager: Ach! Ich hab' sie ja nur auf die Schulter geküßt!
Als Gäste: Magda Okon — Fritz Tellheim von der Komischen Oper, Berlin
Lotte Carola (vom Metropoltheater Berlin)
ferner: A. Badewitz — O. Bloß — Carl Bleeck
Rolf Enger — Nelly Theissen — Fr. Ries
und das Steinbach-Ballett

Corso
Montag (7. 9.)
Dienstag (8. 9.) - Mittwoch (9. 9.)
Herbst-Modenschau
Ansage: Heinz Bonn-Walden
Musik: Das Scarpa-Orchester

Restaurant Platthaus
das maßgebende Ausflugslokal im Hönnetal
Ruf Eisborn 38
Eisenbahnstation Klusenstein

Vergnügungspark Fredenbaum
Morgen, Sonntag, ab 3 Uhr nachmittags
Konzert
Abends Leuchtfontäne
Eintritt 10 Pfg. Kinder in Begleitung frei.

Zurück! **Dr. Schade**
Zahnarzt
Dortmund
Märkischestr. 16
Fernruf 237 83

Nicht mit schönen Worten
sondern durch unsere
bekannt niedrigen Preise
bei nur
guten Qualitäten
beweisen wir Ihnen unsere Leistungsfähigkeit.
Nutzen Sie uns. Facherfahrung, wir beraten Sie richtig.
Durch Kassa-Großeinkauf, großen Umsatz u. kleinste Unkosten besonders leistungsfähig
Möbel-Pfeiffer, Dortmund
Münsterstraße 50—54, Priorstraße 1
Annahme von Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen

Café Ratte
gegenüb. dem Olympia-Theater
Tägl. ab 4 Uhr Konzert der beliebten Konzert- und Tanzkapelle W. Klein
Mittwoch Sonnabend Sonntag
TANZ 2 Tanzflächen

Der **St. Reinoldi-Frauenverein**
ladet seine Mitglieder zu einem
Herbstausflug
ein nach dem Waldhaus bei Wellinghofen auf Mittwoch, den 9. September. — Abfahrt 14 Uhr an der Reinoldikirche (Friedhof). Karten für Fahrt und Kaffee zum Preise von 1.60 RM sind Montag, den 7. September, von 14—19 Uhr abzuholen bei Schw. Lina, Kuckelke 11, Tel. 36473

Tanz-Palast **Alberto**
Dortm.-Scharnhorst
Jeden Sonntag **Tanz** auf Dortmunds schönst. Parkett-Tanzfläche
Eintritt frei — 2 Kapellen
Straßenbahnlinie 4.

Pelzumarbeitung
Neuanfertigung, Spez. Jacken und Mäntel gut und billig. D. Most, Dortmund, Schwanenwall 13.

Witten **Parkhaus Hohenstein**
Das Paradies des Ruhrtals
Inmitten der herrl. Hohenstein-Waldungen. 600 Morgen Park. Herrl. Terrassen, große Säle u. Gesellschaftszimmer.
MITTWOCHS UND SONNTAGS: KONZERTE!
20 Minuten vom Bahnhof Witten West, Autobusverkehr, Sonntagskarten. — Platz für 200 Wagen. — Ruf 1003
Inh. Jos. Timmermann

Café-Restaurant **Waldesruh**
Haltestelle d. Linie 8 (früher Zenker)
Jetziger Inhaber Karl Jahnke
Am Samstag, dem 5. September
große Ueberraschungen
Tel. 348 24 — Die Musik wird ausgeführt von der Steirer und Tiroler Kapelle Dortmund-Eving
Eintritt frei Anfang 8 Uhr

August Mülker
Dortmund
Spezial-Gesch. für Möbeltransporte u. Lagerung. Auto-Möbelwagenzüge.

Selbstfahrer-Ring verleiht fabrikneue Autos! Dortmund, Friedrichstr. 35, Tel. 27654/55.

Küchen Schlafzimmer
kaufen Sie in großer Auswahl und nur I. Qualität billig bei
Theod. Krein
Dortmund, Kapellenstr. 2—4, Mühlenstr. 7—9.
Annahme von Ehestandsdarlehen

Mehrere schöne **Küchen**
Schlafz., 1 Herren- u. Speisez., Schreibtisch, Schreibschr., bill. zu verkaufen.
Möbel-Effer, Dtm., Wißstr. 31.

Zu verkaufen:
1—3/15er B. M. W.-Personenwag. (m. Schwingachse) fahrbereit u. zugelass., RM. 250,
1—4/20er Opel-Limousine, fahrbereit und zugelassen, RM. 150.
Paul Rosenkranz, Witten, Steinstraße 20.

Tanzschule Frau Max Sulanke
Eisenmarkt 18 — am Stadttheater
Ruf: 32167 u. 22767
Neuer Kursus: Montag, d. 7. Sept. 20 Uhr im Biedermeier.

Gesch.-Haus
2 Läd. u. 25 Zim., kl. Wohn., Steintrepp., b. 15 000,— Anzahlg. zu verk.
Gesch.-Haus, Hauptstr., b. 8000 Anzahlung.
Gesch.-Eckhaus m. Lebensm.-Gesch. b. 15 000 Anzahlg.
Bäckereigrundst., 3 Etg., Dampfofen, 18 Sack Mehl, bei 10 000 Anzahlung.
Wohnhaus m. 1000 qm Hofr., Süd., 12 000, bei 7000 Anzahlung.
Kl. Wohnhaus, abgeschl., 11 Zim., 1910 erb., 9000, bei 5000 Anzahlung.
2-Fam.-Haus m. Heiz., 1 Morg. Gart., 15 000, bei 8000 Anzahlung.
1-Fam.-Haus, Ost., 16 000, b. Auszahl.
3-Fam.-Haus, Ost., m. Heiz., ruh. Lage, 30 000, bei 15 000 Anzahlung.
3 kl. Häuser, Hauptstr., m. je 11, 8 u. 7 Zim. f. je 4000, b. je 2500 Anzahlung.
Neubau, Brackel, 10 Z., gr. Obsthof, 14 000, b. 6000 Anz.
9-Zimm.-Haus m. Gart., 12 500, b. 5000 Anzahlung.
Neub., 16 kl. Wohnungen, Süd., bei 40 000 Anzahlung.
30 1- u. 2-F.-Häus. i. Bonn u. Umgeg. bei gering. Anzahl.
Kl. Wohnhaus m. Garage u. gr. Hofr., Stadtmitte, 18 000 M., b. 5000 M Anzahlung.
Lebensm.-Gesch., lg. Jahre bestehd. Erf. 2000 Mark.
Kl. Häuser u. Etg.-Häuser (Neu- od. Altb.) b. hoh. Anz. u. 1- od. 2-Fam.-Häuser z. kf. ges.
E. Held
Immobilien, Priorstraße 7, Ruf 38070.

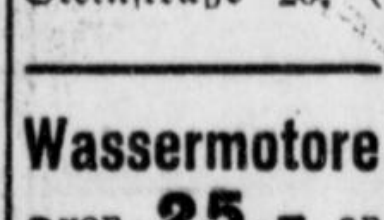

Herde Gasherde
Heinrich **Heiland**
Hansastraße 7—9
Annahme von Ehestandsdarlehen

Unna!
Besichtigen Sie das vollständig mit Möbeln ausgestattete
Musterhaus der Gagfah
an der Kornstraße
und überzeugen Sie sich von der guten Raumaufteilung und soliden Ausführung der Heimstätten. Der Preis der schlüsselfertigen Heimstätte mit großem Garten beträgt ca. RM. 14 600,— einschl. sämtlicher Versorgungsanschlüsse, eingerichtetem Bad, Straßenbaukosten etc. Zinsen und Tilgung ca. 60,— RM. monatlich. Erforderliche Anzahlung ca. RM. 2600,—.
Besichtigung: Sonnabend von 15—18 Uhr, Sonntag von 10—18 Uhr.
Unverbindliche Beratung auf der Baustelle.
Gagfah Essen-Ruhr
Deutschlandhaus, Fernsprecher 265 57

Wer fährt mit?
Sonntag: nach Königswinter
Ab 6.00 Uhr ab Capitol, Preis 6.50
Auto-Schwarz
Hansastraße neben dem Capitol

Echt eichen
Schlafzimmer
Kassapreis 365.-
Schöne Küche
Büfett, Anrichte, Tisch, 2 Stühle
Kassapreis 195.-
Ehestandsdarlehn. Vertretung von
Möbel-Fabriken
Musterausstellung Finkenbrink, Leopoldstraße 65.

Alles neue Modelle, ganz niedrige Preise, in Küchen, Schlafzimmern, Speisezimmern sowie Einzelmöbeln finden Sie im Möbelhaus Kazmierzak Mühlenstraße 6
Annahme von Ehestandsdarlehen und Kinderbeihilfen

Wassermotore
von 25.- an

Einbauen gratis
Buschmann
DORTMUND
Steinstraße 6

TANZ-SCHULE **Gödde Maas**
Dortmund, Wißstraße 34 I. Etg. (am Hansaplatz)
Eigenes Schulheim
Parkettsaal, Ruf 252 64
Neue Kurse beginnen
Dienstag, den 29. September, abends 8 Uhr
Schülerkursus nachmittags 6 Uhr
Einzelunterricht jederzeit!

Wenig Achtung vor dem Kunden
zeigen jene Geschäfte, die es einfach für überflüssig halten, ihn öfter in seiner Zeitung einzuladen, sich wieder einmal blicken zu lassen. Selbst große Firmen, die es vielleicht nicht mehr nötig haben, um den einzelnen Kunden zu ringen, zeigen in der WLZ an und betrachten es dann mindestens als Höflichkeitspflicht. Um wieviel nötiger hat es da der kleinere Geschäftsmann; denn die Zahl derer, die nur durch die große WLZ erreicht werden können, ist beachtlich.

Wir haben folgende Vorführungswagen zu günstigen Bedingungen abzugeben:
2 Ltr. Opel-Cabriolet, graue Lackier.,
2 Ltr. Opel-Limousine, 4tür. schwarz,
2 Ltr.-Opel-Limousine, 4tür. grün,
2 Ltr. Opel-Limousine, 2tür. braun,
Olympia-Cabrio-Limousine, grün,
½ To. Opel-Kastenwagen,
P 4 Opel-Limousine, normal-blau.
Ferner eine Anzahl gebr. Fahrzeuge:
600 ccm DKW. Cabrio-Limousine, steuerfrei 850,—
4/20 Fiat-Roadster, steuerpfl. 250,—
6/25 Citroen-Limous., steuerpfl. 200,—
10/50 Mercedes-Benz-Cabriolet, steuerpfl. 395,—
1,8 Ltr. Opel-Limousine, steuerpfl. 700,—
Framo-Dreirad, Kastenaufbau, steuerfrei 300,—
200 ccm DKW.-Motorrad, prima Verfassung 400,—
Kraftfahrzeug-Gesellschaft **Würth & Co.**
Dortmund Kaiserstraße 182.
— Ruf 33455. —


.....70, 80 km und mehr
Durchschnitt pro Stunde
Kunststück! Mit einem so springlebendigen und ruhig laufenden Motor — wie ihn der schöne Hansa-Wagen besitzt
Von RM 2950.- an a.W.
Kurt Wendker, Dortmund, Hansastr. 30

Hessenlandfahrt
im Reiseautobus über Dortmund, Soest, Paderborn, Warburg, Kassel, Bebra nach Bad Hersfeld am Donnerstag, dem 10. September.
Abfahrt: ab Bochum, Wilhelmsplatz 8.00 Uhr; Dortmund, Westfalenhalle (Hohestr.-Ecke) 8.15 Uhr.
Auskunft und Anmeldung:
Anton Apel, Bochum
Elsaßstraße 5. — Ruf 61007.

Reinigung GLAS Prinzen-Str. 19 Ruf 26832 August Becker

Tanz-Unterricht
im Sängerheim, Ostwall 12
Beginn: Mittwoch, den 9. Sept. u. Freitag, den 11. Sept.
In Derne im Hause Wienke, Montag, den 7. September
In Castrop-Rauxel III im Hause G. Hubbert, Donnerstag, den 10. September
Franz Gödde u. Frau
Dortmund, Hohestr. 109, Ruf 24613

Goliath
Lieferwagen jetzt ab Lager!
Goliath-Meierling
Spezial-Reparatur-Werkstatt
I. Kampstraße 139 Telefon 33103

GALLUSCHKE
färbt, wäscht, reinigt alles
Spez.: Strumpfansohlung, Kunststopferei, Stärkewäsche, Plisseebrennerei.
Läden in allen Stadtteilen.

Tab. Hanau Höhensonne in Hörde, billig abzugeben. Ang. u. 300 WLZ.

Herde gebr. 10.-, 15.-, 20.- z. vk. Buschmann Steinstraße 6

Neue Pianos
zu verm., monatl. Miete 10.—, bei spät. Kauf Gutschr. d. Miete it. unf. Bedingungen. Ebel & Sohn, Unna, Klavierfabr. Firma seit 1877.

Die neuesten Radio-Apparate 1936/37 in großer Auswahl
Radio-Hansa
Caspar Bierhaus, Dtmd.
nur Westenhellweg 113
Vorführung und Beratung kostenlos

Statt Karten!

Elfriede Günnemann
Paul Homberger
Verlobte

Dortmund-Marten, Hartweg 37 — Lüdinghausen, Tüllinghofer Str. 8

5. September 1936

Statt Karten!

Lenchen Mecklenbrauck
Paul Rabe, Architekt
VERLOBTE

Unna, Kessebürer Weg 36 — Hengsen, Post Fröndenberg

5. September 1936

Wir zeigen unsere Verlobung an:

Erna Baum
Diplom-Kaufmann Karl Nölle

Herdecke/Ruhr — Dortmund-Kirchhörde

Sonnabend, den 5. September 1936

Zu Hause: Sonntag, den 20. September 1936

WILHELMINE VOESTE
PETER TOFALL
VERLOBTE

HAGEN i. W., Frankfurter Straße 87 — RUMMENOHL, Salmuthstraße 3

5. September 1936

Else Wiesemann
Dr. Friedrich Wilhelm Hahne
Verlobte

Schwelm, den 5. September 1936

Statt Karten!

Else Specht
Walter Jäger
VERLOBTE

Wanne-Eickel, Thiesstr. 30 — 5. Sept. 1936 — Sprockhövel, Hölterstr. 18

Wilhelm Wilken
Aenne Wilken geb. Goebel
Vermählte

Hagen, den 5. September 1936
Frankfurter Str. 59a

Wir haben uns am heutigen Tage vermählt

Konrad Seuberlich
Erna Scharwey

Dortmund, am 5. September 1936
z. Z. Joseph-Cremer-Str. 2

Statt Karten!

Dipl.-Ing. Otto Heerhaber
Edith Heerhaber
geb. Gathmann
Vermählte

Dortmund — 5. September 1936 — Gütersloh

Statt Karten!

Ihre Vermählung geben bekannt

Herbert Mensch
Hertha Mensch
geb. Kopp

Dortmund, den 5. September 1936
Wittekindstr. 19

Dipl.-Ing. Karl Kirchner
Mathilde Kirchner
geb. Langeneke
VERMÄHLTE

Lippstadt, 5. September 1936

Statt Karten!

Walter Weber
Wilma Weber geb. Hokamp
Vermählte

Hamm i. W. — 6. Sept. 1936 — Herten i. W.
(Feier bei Amann, Herten, Katzenbusch)

Dr. phil. Günther Möhlmann
Hildegard Möhlmann geb. Otten

geben ihre Vermählung bekannt.

Hannover, Oesterleystr. 12a — z. Z. Hildesheim, Hotel Kaiserhof

5. September 1936

Die Verlobung meiner Tochter Liselotte mit Herrn Assessor Franz Pres beehre ich mich anzuzeigen.

Wilhelm Stolle

Bochum, Petersstraße 26

Meine Verlobung mit Fräulein Liselotte Stolle gebe ich hiermit bekannt.

Franz Pres

am 5. September 1936 — Pirmasens/Pfalz, Landauer Straße 54

Ihre Vermählung geben bekannt:

Bergassessor Wilhelm Brandhoff
Ilse Brandhoff geb. Moritz

Dortmund, den 5. September 1936
Kasino

Statt Karten!

Ihre Vermählung geben bekannt:

Bergassessor Hans Schwake
Inge Schwake geb. Hollinde

Dortmund-Hörde, den 5. September 1936
Seekante 45

Statt Karten!

Emil Kolb
Grete Kolb
geb. Nöckel

zeigen ihre Vermählung an

Oberbrügge, den 5. September 1936

Werner Freudenau
Maria Freudenau
geb. Könighaus
Vermählte

Witten-R., den 5. September 1936
Wilhelmstr. 32

Hugo Schneider
Emmy Schneider
geb. Geisweidt
Vermählte

Dortmund-Brechten, den 5. Sept. 1936

Ich suche für sofort oder später

mehrere jüngere tüchtige Verkäuferinnen

für mein elegantes Damenbekleidungs-Geschäft. Angebote mit Bild und Zeugnisabschriften an

Antoinette Forsthövel, vormals Berta Erda, **Bielefeld**

Großhandlung sucht für sofort odor später tüchtige

Stenotypistin

Ausführliche Angebote unter B 4495 an WLZ Hagen

Ein in

Heizungs-Dampf- u. Wasser-Armaturen

durchaus erfahrener

jg. Herr

mit gut. Beziehung. z. mögl bald. Eintritt gesucht. Ausführl. Ang. u. R. A. 9172 an die WLZ. Dortmund.

Tüchtige, ledige

Dreher und Revolver-Dreher

nach Hamburg gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschriften unter H. 455 an die WLZ. Hamm (Handelshof).

Volontär

für Gas-, Wasser- und elektr. Installation per sofort gesucht. Angeb. mit Angabe der bisher. Tätigkeit, mit Lichtbild und Lebenslauf u. M. A. 2896 an **G. Geerkens**, Anzeigen-Mittler, **Hagen i. W.**

Wir suchen für unseren Bezirk Auf dem Schnee (Grenzweg, Tunnelstraße usw.) einen zuverlässigen

Zeitungsboten oder Botin

Zu melden nachm. von 3 bis 7 Uhr bei der Westfälischen Landeszeitung — Rote Erde Hauptagentur Annen.

Perfekte Stenotypistin

gew. Maschinenschreiberin, z. sofort. od. bald. Eintritt gesucht Schriftl. Bewerb. mit Lebenslauf und Bild unt. Th. 1639 an die WLZ. **Hagen.**

Bekanntes Hagener Unternehmen sucht für das Sekretariat zum mögl. bald. Eintritt intelligente, jüngere

Stenotypistin

Ausf. Bewerbungsschr. m. Zeugn.-Abschr. und Ang. v. Gehaltsanspr. erbet. unt. Th. 1644 WLZ. **Hagen.**

Wir suchen für sofort u. dauernde Beschäftig. einen durchaus perfekten

Elektro-Schweißer

Derselbe muß Apparate auf der Baustelle einwandfrei dicht schweißen können. Meldg. haben zu erfolgen am Dienstag zwischen 8 und 9 Uhr. **Maschinenbau-Aktiengesellschaft Balcke, Abt. Montage, Bochum,** Marienplatz 5.

Suche z. baldig. Eintritt einen

Gärtnerlehrling

Gerh. Mercher, Gartenbaubetrieb, **Lüdenscheid,** Stabergerstr. 28.

Sohn ordentlich. Eltern für sof. a.

Metzgerlehrling

ges. Wilh. Heitkamp, **Hagen,** Boelerstr. 80. Telefon 27138.

Jüngere tüchtige

Verkäuferin

für Lebensmittel-Feinkost. gesucht. Off. unt. K. 553 an WLZ., Dtm., Fil. Kreuzstr. 3.

Suche für sofort einen freundlich., aufgeweckten

Lehrjungen

mit guter Schulbildung. Bäckerei Karl Wassersfahr, Post Enneper, bei Halver, über Schalksmühle.

Suche tüchtiges, solides

Mädchen

nicht unter 23 J. für Geschäftshsb., das an selbständ. Arbeiten gewöhnt, im Kochen gut vorgebildet und mit allen Hausarbeiten vertraut ist. — Vorzustellen täglich 9—12 Uhr bei **Frau Stanislowski, Hörde,** Alfred-Trappen-Straße 12.

Für einen gepflegten Villen-Hausb. suche ich zum 1. Oktober ein

Fräulein

perfekt in der feinen Küche, als **Köchin und Stütze.** Zeugnisse, Gehaltsanspr., Lebenslauf erbet. unt. F. U. 9337 an die WLZ. Dortmd.

Hausgehilfin

evangel., kräftig, fleißig, für klein. mod. Einfamil.-Haus (1 erw. Pers.) bei gut. Lohn zu sofort oder später nach Rheydt (Rhld.) gesucht. Bewerb. erb. **Frau Birkenfeld,** Rheydt (Rhld.), Ritterstraße 16.

Suche für sofort eine durchaus perfekte

Verkäuferin

(22—26 J.), für erstkl. Metzgerei in Soest. Angeb. mit Zeugnisabschr. u. S. 615 an WLZ.-Agent, in **Soest.**

Junge, anständige, ehrliche

Verkäuferin

für bald gesucht. Metzgerei **Zumwenne,** Hamm i. Westf., Südstraße 4.

Gesucht wird für Lebensmittel-Geschäft u. Hausb. ehrl., frdl., gesd. **Mädel.** Angebote wenn mögl. mit Bild (welch. zurückgef. wird) erbet. an: **Frau Ludwig Enste, Warstein i. Westf.**

Aenderungs-Schneiderin

auß. dem Hause f. erstkl. Geschäft sofort gesucht. Off. u. E. 1407 a. WLZ. Dtm.

Kindergärtnerin

1. oder 2. Klasse, oder **Hortnerin,** zum 15. Septbr. gesucht. Off. an **Hotel Husemann, Arnsberg.**

Wegen Verheirat. m. jes., tüchtige

Friseuse

geg. hohen Lohn sofort gesucht. **Heinz Schelp, Dortm.-Barop,** Bahnhofstraße 9.

Friseuse

firm in Wasse.-w. mit Onduliere., in Dauerst. sof. ges. Schriftl. Angeb. unt. H. 8. 9335 WLZ., Dtd.

Suche z. 1. Okt. 1936 nett., saub.

Mädchen

zum Bedienen d. Gäste u. Hausarbeit. Angeb. u. Th. 1654 an die WLZ. in **Hagen.**

Suche auf sofort nettes

junges Mädchen

zum Bedien. der Gäste, Logis und Verpfl. i. Hause. Bildoff. u. Geh.-Ansprüche an G. **Garrels, Stadtschenke, Nordseebad Borkum.**

Jg. Büfettfräulein gewandt im Umgang mit Gäst., für Restaur. in Kreisst. von 6000 Einwohnern für Büfett auf Rechnung geg. guten Lohn zum 15. 9. ges. Bildoff. mit Lohnfordg. und Zeugnisabschr. u. **B. V.** 9336 an WLZ., Dortm.

Büfettfräulein zur selbständigen Führung einer klein. Hotel-Bierstube gesucht. Schriftl. Angeb. usw. unt. **B. U.** 9322 an WLZ., Dortmund.

Suche sofort nettes, sauberes Fräul. f. Büfett u. z. Bedienen. Gute Zeugn. Beding. **Bahnhofshotel Heckert, B.-Langendreer.**

Junges Mädchen

f. alle Hausarb. u. zum Bedien. d. Gäste ges. Bild u. Gehaltsanspr. an **Gasthaus Ruhrbrücke, Wickede-Ruhr.**

Suche für sofort ein ehrl. junges

Mädchen

für leichte Hausarbeit u. z. Bedienen d. Gäste. Ang. u. A. 7 an WLZ., Ahlen W.

Freundl., junges

Mädchen

z. Hilfe i. Haushalt u. Bedienen der Gäste per sofort oder 15. 9. gesucht. Mädchen wird gelehrt. Bewerbungen mit Zeugnisabschrift. und Bild an **W. Sievers,** Gasthaus Niedersachsen, **Höxter** a. d. Weser.

Suche sofort eine tüchtige, umsicht.

Köchin

die dem Wirtsch.-Betr. v. 40 Pers. allein vorst. Anfr. mit Anspr. sind zu richten an: **Frau H. Otte,** Haus Waldesruh, b. **Hattenberg/W.**

Hotelköchin, perfekt, die nachweisbar in nur gut. Häusern tätig war, für mittleres Hotel gesucht. Angeb. mit Zeugnisabschrift. u. Lichtbild unt. **H. O.** 9321 an WLZ., Dortmund.

Hotelköchin

perfekt in feinbürgerl. Küche, sowie ein

Kochlehrfräulein

z. 15. Sept. ges. Off. mit Bild u. Zeugnis-Abschr. an **Hotel Bosse, Bielefeld.**

Köchin, die schon in Wirtschaftsbetr. tätig war u. Hausarb. m. verricht., zum 15. Sept. gesucht. Famil.-Anschluß. Angeb. m. Zeugnisabschrift. an **H. B., Witten-R.,** Bergstr. 1a, II.

Wwer. m. 2 erw. Söhn., sucht z. 1. Okt. eine perf. gut bürgerliche

Haushälterin

Morgenhilfe vorhanden. Dauerstellg. Off. an **Postfach 102, Witten-Ruhr.**

Welche Witwe ob. Anh., im Alt. v. 48—55 J., mit etw. Rente ist bereit, m. Witwer, 60 J., m. Rente u. etw. Vermög. **gemeinsf. Haushalt** zu führ. Ländl. Geg. erw., sed. n. Bed. Ang. u. 3609 WLZ. Witten-R., Ruhrstraße 38.

Einer alleinsteh. Frau v. etwa 50 J., m. kl. Rente, ohne Hausb. und Anh., wird Gelegenh. geb., b. ein, alleinst. ält. Herrn den Haushalt zu führ. Geordn. Hausb., schöne Wohn. vorh. Ang. u. Nr. 1417 a. d. WLZ. **Bochum.**

Lehrköchin

nicht unt. 18 J., z. bald. Eintritt ohne gegenseitige Vergütung ges. **Hotel Wildschütz, Fröndenberg** (Ruhr). Ruf: Amt Menden 2878.

Junge Stütze

für Hausarb. u. Bedien. für beff. fl. Hotel gesucht. **Alfred Kraul,** Hotel Jägerhof, **Netphen bei Siegen i. W.**

Suche zu sofort ein tüchtiges, besseres Mädel als

Stütze

Voll. Fam.-Anschluß. Lohn nach Uebereinkunft. **Gasthof Schulte-Brüggemann, Lüdinghausen.**

Für Etagenh. (2 Kinder) suche ich kinderliebe

Stütze.

Näh. erw. Ang. m. Zeugniff. an **Frau Heynen, Wuppertal-Barm.** Hinsbergstr. 7.

Stütze

die kochen kann und am kalten Büf. behf. muß, in Vertrauensstellung zum 15. 9. 36 gesucht. **Brauerei „Zur Uel", Düsseldorf,** Ratingerstr. 12-16

Suche z. 1. 10. 36 nett., evgl., jung.

Mädchen als Stütze

b. Fam.-Anschluß u. Geb., Bauerntocht., welche schon Kochkenntnisse besitzen, werden bevorzugt. **Frau Luise Dohmwirth, Rhynern** über Hamm in Westf., Land- und Gastwirtschaft.

Für gepflegten Privathaush. in Hagen wird ev. i. Küche u. Hausarb. erfahrenes

Alleinmädchen

ges. Angeb. mit Zeugniff. u. Db. 1651 a. d. Westf. Landesz., Hagen

---

Allein-mädchen

mit nur guten Zeugnissen für sofort ges. **Frau Oberste-Frielinghaus, Gut Oberste Frielinghausen, Witten-Bommern**

Wegen Heirat d. jetzig. erf., saub.

Zweit-mädchen

ges. Gute Zeugnisse Bed. Vorst. 10—12 und 4—5 Uhr nachmittags. **Frau E. Haarmann, Dortm.,** Hohestraße 12.

Sauber., zuverl.

Alleinmädchen

m. Servierkenntnissen für herrsch. Haushalt zum 1. 10. 36 gesucht. Vorzustellen: **Dr. Gauer, Dortmund,** Felkestraße 2a.

Alleinmädchen

im Kochen und Hausarb. erf. für kl. Einfam.-Haus gesucht. Effen, Semperstr. 28.

Frdl. geb., evgl. **Haustochter** aus gut. Hause, in gt. Geschäftshaus (Mutter u. Sohn) gesucht. Mädchen vorhd. Schriftl. Ang. u. **H. S.** 9352 an WLZ., Dortm.

Aeltere selbständ.

Hausgehilfin

für Gesch.-Haushalt gesucht. Off. unt. **S. K.** 9332 WLZ. Dtm.

Kaufm., Witwer, mit Tochter sucht per sofort evgl.

Hausgehilfin

i. d. 30er Jahr. Vorst. m. ausf. Papier, Sonntag morg. 9—11 Uhr unt. vorh. Anruf Dtd. 22379.

Suche für mein. Geschäftshausb., 2 Pers. und ein 5½j. Töchterchen jüngere

Hausgehilfin,

welche kochen u. evtl. etwas näh. kann. Ang. mit Gehaltsanspr. u. Bild an **Frau Franz Klein, Gummersbach, Hindenburgst. 16**

Kindermädchen

auch für leichte Hausarb., z. 15. d. M. ges. Bauer **Wilh. Feldhaus, Dortmund-Kirchderne,** Im Karrenberg 180.

Für mein. Haushalt (4 erw. Pers.) suche ich zum 15. Sept. saub. ehrl.

Hausgehilfin

Vorzustellen: **Hagen,** Fleyerstr. 55.

Kinderliebes, ev.

Mädchen

für 2 Kinder u. leichte Hausarb. für bald gesucht. Ang. u. Th. 37520 an WLZ., Hagen

---

Ich suche f. meinen klein. Haushalt (3 Person.) ein sauberes

Mädchen.

Eintritt 15. September. **Frau Hugo Scheider, Hückeswagen** in Rhld., Marktstr. 19. Tel. 205.

Suche sof. tücht.

Mädchen

nicht u. 20 J. für alle Hausarb. u. zeitw. Bed. der Gäste. Kochkenntnisse erw. Guter Lohn zugesichert. Restaurant **Karl Muesmann, Ahlen i. W.**

Mädchen

für kleinen Geschäftshaushalt z. 1. Okt. gesucht. **Ph. Lesmeister, Godesberg,** Koblenzer Str. 29

Solid., tüchtiges

Mädchen

für alle Arb. sof. ges. Wirtschaft, Dtd., Bornst. 44

Saub., älteres

Mädchen

oder Witwe

aus dem Arbeiterstand, ohne Anhang, v. 40—50 J., für frauenl. Hausb. (2 Pers.) sof. ges. Zuschr. u. **K. K.** postlgd. **Eveking,** Kreis Altena i. Westf.

Durchaus selbst.

Mädchen

m. gut. Empfehlungen f. Küche u. Haus f. Privathaush. sofort ges. **Frau Karl Derendorf, Dtd.,** Friedenstr. 27½, am Kaiserdam. Vorzustell. vorm. 9—11 Uhr, nachmitt. 2—5 Uhr.

Umsth. f. z. bld. Eintr. ein fl., ehrl., sauberes

Mädchen

f. alle vork. Hausarb. **Frau Wilh. Kliting,** Wirtsch., Dtd., Remmingh.auserstraße 62.

Suche bis zum 15. d. Mts. für kl. Haushalt (Geschäft), 2 Pers., 1 Kind (7 J.) ein sauber., in allen Hausarb. erfahr.

Mädchen.

Kann sich im Geschäft betätigen. Jeden Sonntag Ausgang. **Frau Lambert de Vogt, Solingen-Wald,** Walder Kirchpl. 3 Telef. 20656 Amt Solingen.

Weg. Erkrank. d. jet. zu bald ein fleißiges, sauber.

Mädchen

für gutgepflegten Haushalt in Letmathe ges. Gute Zeugn. erforderl. Hoher Lohn und gute Behandlung zugesichert. Off. u. A. 25 an die Ortsvertretg. in Letmathe.

Mädchen

f. Gastwirtsch., d. eine Kuh melken kann, f. sof. ges. **Heinr. Hanebeck, Plettenberg i.W.,** Lennebrücke.

Mädchen

zuverl., freundl., evgl., für Haushalt u. Küche ges. Restaurant **„Westfalenhof", Westerenger** bei Herford.

Suche für m. kl. Hausb. (2 Pers.)

junges Mädchen

nicht u. 20 Jahr., w. etwas kochen, nähen u. Gartenarbeit kann. Off. unt. **W. B.** 9325 an WLZ. Dortmund.

In all. Hausarb. erf., ld., zuverl.

Mädchen

für beff. Etagen-Haush. n. Wuppertal ges. Ang. mit Zeugn. und Bild unter **E. H.** 9320 an die WLZ., Dortm.

Möglichst sofort suche ich ein in allen Hausarbeit. erfahr., sauberes

Mädchen,

nicht unt. 20 J. **Frau Leni Apelt, Wuppertal-Barmen-Wi.,** Schimmelsburg 20 Fernspr. 55990.

Suche sof. nicht zu junges

Mädchen

welch. einf. koch. k. **Frau Groes, Bückeburg,** Fürstl. Schloßgärtnerei.

Suche zum 1. 10. erfahr., älteres

Mädchen

z. selbst. Führg. mein. Haushalts (2 Pers.). Ang. u. **E. P.** 202 an die Agent. der WLZ. Lüdenscheid.

Mädchen

perf. im kochen, für Gesch.-Haush. per bald gesucht. Waschfrau vorhd. Ang. u. **B.** 1404 an WLZ. Dtm.

Fleiß., ehrl., kinderlieb., freundl.

Mädchen

gesucht. Lohn 25 Mark netto. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. u. 5890 a. d. WLZ., Bochum.

Flinkes Mädchen f. Haush. u. Restaur. ges. Off. m. Bild. **Bürgerhof, Schauenberg,** Hauptstraße 62, bei Aachen.

Für einen kinderlosen Geschäftshaushalt eine ält.

Haus-angestellte

gesucht. Bewerb. unt. 1174 an die WLZ., Annen.

Sb. tücht. Mädch. für sof. gesucht. **Bahnhofshotel Heckert, Langendreer.**

Aelter., in allen Hausarbeiten erfahrenes, tücht.

Mädchen

zum 15. 9. 1936 für Geschäftshausb. (Lichtspieltheater) gesucht. Off. u. S. 614 an WLZ. Soest.

Mädchen

gesucht, das zu Hause schlaf. kann **Hagen,** Grasbofstr. 35a, II.

Suche z. 15. Sept. ordentl., fleißig.

Mädchen

f. alle Hausarb. **Frau Hermann Schmith,** Metzgerei **Hagen,** Altenhagenerstraße 35.

Sauberes, jung.

Mädchen

n. u. 20 J., das Koch- und Nähkenntnisse bes., f. den Hausb. ges. Ang. 5891 an d. WLZ. **Bochum.**

Junges, nettes

Mädchen

für Zigarettenverkauf ges. Vorstell. zw. 1—2 Uhr.

Weinhaus zur Traube, Dortm., Brauhausstraße.

Suche für mein. landwirtschaftlich. Haush. 15—17jähriges, kathol.

Mädchen

für Haus- und Gartenarb. Daselbst wird ein älter. u. ein jüng. **Ackerknecht** gesucht. **Ebel, Volbringen, Krs. Soest.**

Zum 15. 9. in all. Arbeiten erfahrenes

Mädchen

Kochen Beding., f. Metzgerei ges. **Stantor, Bochum,** Hernerstr. 262.

Sauberes evgl.

Tagesmädchen

für sofort gesucht. **Dortm.,** Arneckestraße 69, II.

Suche zum 15. 9. **Tagesmädchen** für Privathaush. **Oskar Langguth,** Dtd., Ardeyst. 101

¾-Tagesmädchen nicht unt. 20 J., sofort ges. Dtd. Winkelst. 25, III

Stellengesuche

Landwirt, 40 J. alt, läng. Jahre als Guts- und Molkereibeamter im Osten tätig, übernimmt **Vertretungen,** wo durch Tüchtigkeit Existenz geboten wird. **B. Hauernherm, Altenmellrich** über Lippstadt.

Fahrrad-schlosser

u. Verkäufer, 32 J., verheir., mit Führersch. Kl. 3, wünscht sich zu verändern, evtl. als Hausmeister oder Fahrer. Off. u. 305 an d. WLZ. in Hörde.

Aus d. Militärdienst ausgeschiedener Flieger, 21 J., mit Führerschein Kl. 3, sucht Stellung als **Kraftfahrer.** Ang. u. **B.** 4500 an WLZ., Hagen

---

Eisenbeton-Polier

langjähr. Praxis, Ia. Referenzen, sucht Stell. zum 1. Okt. evtl. sof. Angebote unter Nr. 1693 an die WLZ. Dortm.

Elektro-Autogenschweißer

staatlich geprüft, sucht Stellung. Geeignet als **Lehr- Vorführungsschweißer.** Offert. unt. 1268 an die WLZ. in **Gelsenkirchen.**

Herrenfriseur

Bubenkopfschn., f. Stellg. z. 15. 9. Off. an Ortsvertret. Oelde i. W., Langestr. 38.

Hausmeister-Chauffeur

(gelernter Schreiner) sucht Stellg. Ang. u. 301 an WLZ., Dortm.

Perfekter

Herrenfriseur

mit guten Vorkenntniff. i. Damenfach, sucht Stellung. Angeb. unt. H. 457 a. d. WLZ., Hamm, Handelshof.

Verkäuferin

aus d. Textil- u. Kurzwarenbr., f. Stellg. z. 15. 9. od. 1. 10. Ang. u. D. 1406 an die WLZ. Dortm.

Penf.-Pol.-Beamter, 39 J. alt, gesund u. kräft., flotte und gute Handschr., perf. Masch.-Schreiber, langj. Büropraxis, sucht **Vertrauensstellg.** Ang. u. F. 1387 an WLZ. Dtm.

Suche für mein. Sohn, 15½ J., Stelle als

Bürolehrling

1½jährl. Ausbildung auf Pr. Handelsschule. Ang. u. Nr. 1403 a. WLZ. Bochum

---

Gebild. Mädchen

22 J., mit Bürokenntn. u. Führersch., sucht St. in **Kontor, Gesch.** oder als Sprechstundenhilfe. Ang. u. M. B. 6924 an WLZ., Dortmund.

Tüchtige 28jähr.

Verkäuferin

mit gut. langjährigen Zeugn., an flottes Arb. gew., sucht zum 1. Okt. Stellung in Lebensmittel-Geschäft, übern. evtl. auch etwas Hausarbeit. Ang. mit Gehaltsang. an **A. Schäfer, Steinheim i. W.,** Marktstr. 50.

Junge, fachkund., **tücht. Verkäuferin** sucht für sofort Stellung in ein. Tapeten- u. Linoleum-Geschäft. Bin noch beschäftigt, möchte mich verändern. Ang. u. Nr. 1419 WLZ., Bochum.

Servier-fräulein

sucht Stelle in Café od. Restaur. in gut. Hause bei Fam.-Anschluß. Ang. u. Nr. 134 an WLZ. Recklinghausen.

Frl., 22 J., sucht Stell. z. Bedien. in kl. Café oder Restaur. Ang. u. S. 166 an die WLZ., Herne.

Stütze

21 J., evgl., mit gut. Kochkenntn., sucht Stelle in Wirtschaftsbetr. oder Landhaushalt, am liebsten auswärts. Off. u. 308 an d. Agent. d. WLZ., **Dortmund-Hörde.**

Aelt. Frl., 50 J., ktb., s. Stelle als

Haus-hälterin

in kl., frauenlos. Haush. oder bei alleinst. ält. Hrrn. Ang. u. U. 1379 an WLZ., Dtd.

19j. Mädchen mit gut. Zeugn., erf. im Kochen und Backen, s. Stellung als

Stütze

in gepfl. Haush. b. Fam.-Anschl. Ang. unt. T. U. 6922 WLZ. Dtm.

Einf. Fräul., 39 J., perf. in Küche u. Haus, s. selbst.

Wirkungskreis

oder auch als Köchin. Off. unt. K. 552 an WLZ., Dortm., Filiale Kreuzstraße. 3.

22jähriges **Mädchen** sucht Stellung in Privathaushalt. Gute Zeugnisse. Off. u. N. 1394 an WLZ. Dtm.

Tücht. Mädchen

26 J., sucht Stell. z. 1. od. 15. Okt. als Erst- oder Alleinmädchen. Rheinland bevorzugt. Off. u. H. 1389 WLZ. Dtm.

Junges kräftiges

Mädel

sucht z. 1. Oktob. Stell. im Haush. bei gt. Behandlg. Off. u. B. 4485 an WLZ. Hagen.

Mädchen sucht Stellung als

Zweitmädchen

Off. u. B. 4486 an WLZ., Hagen

Frau, 31 Jahre, ehrl. u. fleißig, **sucht Stelle**

auch als **Haus-mädchen.** Off. u. 1271 an WLZ. in Gelsenkirchen.

Aelt. Frau sucht **Putzstelle.** Ang. u. E. 1386 a. WLZ. Dtm.

Wer stellt 32 Jahre alt. kath. **Hoch- u. Tiefbau-Unternehmer** als

Geschäftsführer

in Baugeschäft ein? Habe 8 Jahre ein flott. Baugeschäft geführt, evtl. auch Einheirat in ein Baugeschäft. Off. u. E. 1365 an WLZ. Dtmd.

Elektroschweißer (Arcos)

Schmied, tätig in Hannover, möchte sich verändern. **J. Pelzer bei Austermann, Hamm i. W.,** Caltenhofer Weg 22.

Vertretungen Agenturen usw.

Vertreter

zum Vertrieb einer komb. Steh- u. Anlegeleiter DRGM. für Westfalen und Rheinland gesucht. Schr. Ang. unt. M. R. 9351 an WLZ. Dtmd.

Jung., redegew. Kaufm., mögl. a. d. Lebensmittelbranche, als

Verkäufer u. Mitfahrer

sof. ges. für Lebensmitt.-, Fisch-Großhandlung. Kaution erw., da Vertrauensst., jedoch nicht unbed. erf. Von ausw. zweckl., w. Frühbetrieb. Schriftl. ausführl. Bew. m. nur Ia. Zeugniff., u. M. 1393 a. WLZ., Dtm.

Vertreter z. Mitf. gangb. Art. b. g. Verd. f. Seifen-, Drogen- und Lebensm.-Gesch. ges. Ang. u. A. 6 an die WLZ. Ahlen in Westfalen.

Vertreter gesucht

zum Mitf. eines Markenartikels (Lebensm.). Ang. unt. G. S. 6910 an WLZ., Dtm.

Redegewandte

Vertreter (innen)

zum Besuch von Viehhaltern ges. Provision wird sofort ausgezahlt. Off. Düsseldorf, **Postschließf.** 575.

Mehrere Damen

z. Verk. d. Eigenbürste (ges. gesch.) ges. Konkurrenzlos. Höchste Verdienstmöglichkeit. Tägl. Geld. Vorstell. v. 3—6 Uhr bei **West, Dtm.,** Hohestr. 15, pt.

Elektriker

f. Hausinstall. u. Radio, selbst. u. sicher, ges., b. Eignung evtl. pachtw. Uebernahme des Gesch. (Konzess. u. Kapital nicht erforderl.) Ang. unt. S. H. 9361 an WLZ. Dtmd.

Tüchtigen

Herrenfriseur

u. Bubikopfschneider, nicht unt. 21 J., stelle zum 20. 9. 36 ein. Kost u. Wohnung im Hause. Ang. m. Bild u. Zeugn. erb. unt. G. M. 9353 an WLZ., Dortmund.

Junger tüchtiger

Herrenfriseur

zum 15. 9. ges. **Karl Schulze, Nordhorn,** Bentheimerst. 82.

---

2 erstkl. Herrenfris. **Bubenkopfschn., Wasserwell.,** sof. od. 15. d. Mts. ges. Dauerstellg. Kost u. Logis im Hause. Kaff. frei. Ang. m. Bild u. Geh.-Ford. an **Chr. Bolze,** H.- u. D.-Friseur, **Brakel,** Kreis Höxter.

Gesucht wird zu sofort junger

Bäcker- und Konditorgehilfe

der in beid. Fächern selbst. arbeit. und Neubett. biet. Bewerb. mit Lichtbild u. **B.** 4489 an WLZ., Hagen

---

Landwirtschaftl.

Gehilfe

von 16—18 J. sofort gesucht. **F. Brünninghaus, Dtmd.-Mengede-Brüninghausen.**

Junger Mann

für Dreirad und Milch-Austragen gesucht. **Herdecke,** Düsterstraße 7.

Suche per bald oder 1. Oktober tüchtige, flotte

Verkäuferin, einfach, schlicht, kathol. Gt. Zeugnisse. Offert. m. Bild u. Lohnansprüchen an **Wilh. Thöne, Herne in Westf.,** Rind- u. Schweine-Metzger., Franz-Seldte-Str. 46.

Stellenangebote

Automobil-Monteur

d. durchaus selbständ. arb. kann, zum sof. Eintritt ges. Anfrag. unt. O. R. 9354 an WLZ., Dortm.

Auto-Elektriker

der auch tüchtig. Mechaniker ist, f. weltdeutschen Boschdienst für sof. gesucht. Ang. unter **G. L.** 9333 a. WLZ., Dtm.

Fahrrad-(Motorrad) Schlosser

sofort gesucht. Schriftl. Angeb. unt. **M. O.** 9356 an WLZ., Dtm.

Fernfahrer

langjähr. Dieselfahrer, für sofort gesucht. Zeugnisse, Referenzen, Alter an: Off. unter 526 a. d. WLZ. in **Schwerte.**

Per sof. od. sp. gesucht tücht.

Wasserweller

sowie strebsamer

Herrenfriseur

als **Volontär** f. meinen erstklass. Damensalon. **Salon Kunze, Oberhausen,** Rh. Friedr.-Karlst. 56

Ordl. Junge

z. Milchaustrag. gesucht. **Dortmd.,** Wallgasse 2.

Suche f. 30 Morgen g. Landwirtschaft z. sofortig. Eintritt einen **jungen Mann** bis zu 20 Jahr. f. alle Arbeit, d. auch melk. kann. Ang. mit Lohnansprüchen an **H. Holthoff, Oberwinter a. Rhein.**

Suche sofort ein.

jg. Mann

der mit Pferden arb. kann. **Bauer Windscheif, Iserlohnerheide** über Schwerte.

Suche für sofort einen katholischen

Bäckerlehrling

Bew. m. Zeugn.-Abschr. sind zu richten unt. J. M. 9314 WLZ. Dtm.

Sohn achtbarer Eltern als

Bäckerlehrling

ges. Schr. Ang. unt. C. F. 9331 an WLZ. Dtm.

Suche per bald oder 1. Oktober tüchtige, flotte

Verkäuferin, einfach, schlicht, kathol. Gt. Zeugnisse. Offert. m. Bild u. Lohnansprüchen an **Wilh. Thöne, Herne in Westf.,** Rind- u. Schweine-Metzger., Franz-Seldte-Str. 46.

Elektro-Kaufmann

i. Elektro-Großhandelsfach durchaus branchekund., von bedeut. Elektro-Großhandlung z. sofort. od. bald. Eintritt gesucht. Schriftl. Bewerb. mit Lebenslauf und Bild unter **Th.** 1638 an die WLZ. **Hagen.**

Groß. Unternehmen sucht per sofort

jüngeren Herrn für den Innendienst

Verlangt w. gute Auffassungsgabe, saubere Handschrift, guter Rechner, Kenntnisse in Maschinenschreiben u. Stenographie. — Außerdem suchen wir eine

Stenotypistin

Werbung mit Zeugnis-Abschriften, Lichtbild u. Gehaltsanspr. sind zu richten unter **K. U.** 9323 an die WLZ. Dortmund.

Möbelgeschäft

sucht für Büro und Verkauf

1-2 tüchtige Kräfte

(männl. oder weibl.) Ausführliche Angeb. mit Bild u. Gehaltsanspr. u. Nr. 5893 an die WLZ. **Bochum.**

Gesucht für sofort

Buchhalter (in)

bilanzsicher, für Kraftfutterwerk (Getreidehandel). Bewerb. mit Zeugnisabschriften und Bild unt. H. 460 an die WLZ. **Hamm** (Handelshof).

Tüchtiger

Maurerpolier

mit Kenntnissen im Eisenbetonbau sofort gesucht. Angeb. u. A. D. 9313 an die WLZ. Dortmund erbeten.

Perfekte Stenotypistin

(Pg. oder BdM.) sofort oder später gesucht. Angebote mit Gehaltsanspr. und Zeugnisabschriften unter L. R. 6918 an die Westf. Landesztg. Dtmd.

Außenbeamter

tücht. Fachmann für das **GROSSLEBENS-GESCHÄFT** von anges. Lebensvers. A. G. gegen Direktion-Vertrag, Gehalt, Spesen Abschl. u. Umsatzprovision **gesucht.**

Wir bitten Herren

die mit den Bezirksverhältnissen vertraut, den Anforderungen d. Außendienstes vollgewachsen sind u. in gleicher o. ähnlicher Eigenschaft m. Erfolg tätig waren, um ausführliche Bewerbungen unter **A. U. 9350** an Westfälische Landeszeitung / Rote Erde. Vertr. Behandlung zugesichert.

Westfälische Landeszeitung • Rote Erde

Westfalen // Rheinland

Folge 242 • 5. September 1936

Gau-Müttererholungsheim Cappel

Eine neue Heimstätte nationalsozialistischer Fürsorgearbeit für die deutsche Familie

Cappel bei Lippstadt. In dem ehrwürdigen Bau des Stiftes Cappel wurde vom Gau Westfalen-Süd ein Müttererholungsheim eingerichtet, das gestern in schlichter Feier offiziell eingeweiht wurde. Die im Stiftsgarten versammelten Vertreter der Bewegung und der Behörden sowie alle an der Vollendung des Werkes beteiligten Stellen und insbesondere die bereits in Cappel befindlichen Mütter, wie die Mädel des ebenfalls im Stift untergebrachten weiblichen Arbeitsdienstes boten ein überaus festesfrohes Bild. Zu der Feier hatten sich auch als Gaubeauftragter Parteigenosse Schmidt (Hagen), Oberregierungsrat Oppermann mit Regierungsrat Doebery als Vertreter der Lippeschen Staatsregierung und weitere Hoheitsträger und Behördenvertreter eingefunden.

NSV-Kreisamtsleiter Hehle kennzeichnete die Stunde als Abschluß eines weiteren Arbeitsabschnitts und damit als einen Erfolg, der in seiner Tragweite Ansporn zu sein habe für neue Arbeit. Der Kreisamtsleiter dankte allen Mitarbeitern, die zur Durchführung des Werkes in irgendeiner Form mitgeholfen haben. Insbesondere dankte er auch der Lippeschen Staatsregierung für ihre entgegenkommende Haltung, der die Möglichkeit der Einrichtung eines Müttererholungsheims in dem auf lippeschem Boden gelegenen Stift Cappel zu danken sei. Er bat schließlich den Gaubeauftragten, dem Gauamtsleiter mitzuteilen, daß das Müttererholungsheim Cappel fertiggestellt sei und seiner Bestimmung in aller Form übergeben werden könne.

Namens des Reichsstatthalters für Lippe und Schaumburg-Lippe gab Oberregierungsrat Oppermann (Detmold) der Freude darüber Ausdruck, an der Erstehung dieses Werkes mitgeholfen zu haben. Er verband damit den Wunsch, daß dieses neue Heim eine Stätte segensreicher Erholung für seine Bewohner werde, und daß damit entsprechender Segen ausstrahle für die Gesamtheit, zum Wohle des Vaterlandes.

Die Grüße und Wünsche des Gauamtsleiters überbrachte der Gaubeauftragte, Parteigenosse Schmidt. Mit einigen anschaulichen Zahlen belegte er die Notwendigkeit nationalsozialistischer Fürsorgearbeit für die Familie als Keimzelle des Staates. So habe die Tuberkulose eine Million Volksgenossen erfaßt, deren Heilung zwei Milliarden Mark jährlich in Anspruch nehme. Für diese Summe ließen sich andererseits 40 000 Einfamilien-Wohnhäuser errichten. Die Säuglingssterblichkeit betrage den Verlust von 80 000 deutschen Kindern. Nationalsozialistische Volkswohlfahrtsarbeit aber sei nicht geschaffen, um die Schäden zu reparieren, sondern um das Auftreten solcher Schäden überhaupt zu vermeiden. Im Zuge der vielen Großmaßnahmen, die in Verfolg dieser Aufgabe geschaffen wurden, entstanden im Gaugebiet Westfalen-Süd bereits mehrere Müttererholungsheime. Das neue Müttererholungsheim in Cappel aber werde noch insofern eine besondere Stellung einnehmen, als ihm auch eine Säuglingsfürsorgestelle angegliedert ist, um zu ermöglichen, daß Mütter mit ihren Kindern Erholung genießen können, die aus den verschiedensten Gründen ihre Kinder auch für wenige Wochen nicht verlassen können.

Mit dem Wunsche und der Erwartung, daß das neue Müttererholungsheim des Gaues eine Stätte der Erholung für deutsche Frauen in körperlicher, seelischer und geistiger Hinsicht unter dem Hakenkreuzbanner werde, gab der Gaubeauftragte den Befehl, die Flagge zu hissen.



Aufnahme: Mödder

Zum ersten Male wird am neuen Heim die Hakenkreuzfahne gehißt

Dampfschiffahrt-Saison beendet

Hameln. Die „Oberweser-Personen-Dampfschiffahrt" beendet am 6. September ihre Saison. Am 7. September finden lediglich die beiden planmäßigen Talfahrten, Münden ab 8.20 Uhr, Höxter ab 9.30 Uhr, nach Hameln statt.

Holländische Schifferkinderschule eröffnet

Duisburg. Freitag wurde die erste holländische Schifferkinderschule in Duisburg und in Deutschland eröffnet. Dank der Initiative des Konsuls van Lith und dem Leiter des Onderwijsfonds voor de Scheppvaart sind die Vorarbeiten so beschleunigt worden, daß nunmehr eine regelmäßige Erfassung der holländischen Schifferkinder möglich geworden ist. Gestern morgen wurde nun zum erstenmal das für die Abholung der Kinder von den Schiffen eingesetzte Motorboot in Betrieb genommen, das am ersten Morgen rund 50 Kinder dem neu eröffneten Schulunterricht, der in den Räumen der Evgl. Volksschule an der Carpstraße durchgeführt wird, zugeführt werden.

Es ist vorerst noch eine bescheidene Anzahl, meinte Konsul van Lith bei der Eröffnungsfeier, aber jetzt kann ja auch von allen Seiten dahin gearbeitet werden, daß auch das letzte schulpflichtige Schifferkind erfaßt werden kann. Auch der holländische Schiffer werde einsehen müssen, daß die Schulbildung, der auch im Leben des Schiffers unstreitig eine hohe Bedeutung zukommt, nur erreicht werden kann durch regelmäßigen Unterricht. Leider haben bis heute noch nicht alle Schiffer ihre Kinder dieser neueingerichteten Schule zugeführt, obwohl von seiten der maßgebenden Stellen alles getan wurde, um die Unbequemlichkeiten, die eben bei einer Schule für Schifferkinder nicht zu vermeiden sind, aus dem Wege zu räumen, wie dies durch die Einsetzung des Motorbootes, das die Kinder zur Schule und von dort wieder zu den Schiffen zurückbringt, getan wurde.

Wieder ein Grubenunglück in Bochum

Der schwarze Tod forderte neue Opfer: Zwei Tote auf „Dahlhauser Tiefbau"

Bochum. Auf der Zeche „Dahlhauser Tiefbau" der Essener Steinkohlenbergwerke AG. ging am Donnerstagabend gegen 20 Uhr eine Strebe zu Bruch. Unter den hereinbrechenden Gesteinsmassen wurden die beiden Bergleute Wilhelm Plöger und Heinrich Hohaus aus Dahlhausen begraben. Die Rettungsmannschaften fuhren sofort ein, doch nahmen die Bergungsarbeiten längere Zeit in Anspruch. Es gelang erst am Freitagmittag 12.30 Uhr, die beiden Knappen als Leichen zu bergen. An der Unglücksstelle hatte sich auch sofort der Kreiswalter der Deutschen Arbeitsfront, Meinert, eingefunden.

*

Hierzu teilt die Reichsbetriebsgemeinschaft Bergbau mit:

Noch wölben sich nicht die Grabhügel über den Opfern der Explosionskatastrophe auf der Zeche „Vereinigte Präsident" in Bochum-Hamme, als die Kunde von einem neuen Unglück auf einer anderen Bochumer Zeche kam. Wohl handelt es sich hierbei um ein Unglück anderer Art, das auch nicht ein solches Ausmaß wie auf Präsident hatte. Aber es berührt uns angesichts des Schicksalsschlages, das den deutschen Bergbau am 31. August traf, besonders tragisch. Am 3. September, abends 19.30 Uhr, waren drei Hauer auf Ort 4, Flöz Sonnenschein, im Osten der Zeche „Dahlhauser Tiefbau" mit der Auszimmerung einer Strebe beschäftigt, als plötzlich der Bergeversatz abging. Während sich einer retten konnte, wurden die anderen beiden verschüttet. Es waren dies der Hauer Heinrich Hohaus aus Bochum-Dahlhausen, 28 Jahre alt, verheiratet und Vater von drei Kindern sowie der Hauer Wilhelm Plöger aus Bochum-Dahlhausen, 32 Jahre alt, verheiratet und Vater von einem Kind.

Die Bergungsarbeiten wurden sofort mit äußerster Kraft in Angriff genommen. Man versuchte, den Bergeversatz abzulassen. Als dies nicht gelang, begann man einen neuen Aufbau emporzutreiben. An den Rettungsarbeiten, die sich die ganze Nacht hindurchzogen, beteiligte sich auch der Zellenobmann der Zeche „Dahlhauser Tiefbau", als er von der Beerdigung der Kameraden von „Vereinigte Präsident" zurückkehrte, bis er gegen Mitternacht erschöpft zusammenbrach und hinausgeschafft werden mußte.

Am Freitag, dem 4. September, mittags 12,30 Uhr, stieß man auf die beiden verschütteten Bergmänner. Leider waren sie nicht mehr am Leben. Aeußere Verletzungen wurden nicht festgestellt. Der Tod war infolge Erstickung eingetreten. Im Auftrage des Reichsbetriebsgemeinschaftsleiters Padberg waren Vertreter der RBG. während der Rettungsarbeiten bis zur Bergung der beiden Knappen anwesend. Generaldirektor Dr. Tengelmann der Essener Steinkohlen AG, zu der die Zeche „Dahlhauser Tiefbau" gehört, beauftragte den Vertrauensrat, an die Familien der beiden Verunglückten sofort je 200 RM als erste Hilfe auszuzahlen. Besonders tragisch ist das Schicksal des zu Tode gekommenen Bergmanns Hohaus, dessen Frau erst vor 14 Tagen Zwillingen das Leben schenkte. Wieder einmal hat der schwarze Tod zwei blühende Leben ausgelöscht und das Glück zweier Familien jäh zerstört.

Der Astrologe von morgen

Bedeutsamer Vortrag auf dem 3. Internationalen Astrologenkongreß

Düsseldorf. Der bisherige Verlauf des Düsseldorfer 3. Internationalen Astrologenkongresses hat bereits gezeigt, daß die Astrologie von heute durchaus mit modernen wissenschaftlichen Mitteln zu arbeiten gewohnt ist. Um so größeres Interesse brachte man dem Vortrag von Dr. Reißmann (Berlin) entgegen, der in dem öffentlichen Hauptvortrag der Tagung am Freitagabend in der Städtischen Tonhalle über „den Astrologen von morgen" sprach.

Der Kern seiner Ausführungen betraf das Verhältnis zwischen moderner Wissenschaft und moderner Astrologie. Er bezeichnete die Astrologie als eine besondere Denkform, die durchaus jenseits des ganzen Weltbildes steht, das die europäische Wissenschaft in den letzten Jahrhunderten aufgebaut hat, weil sie entstanden ist in einer Menschheitsepoche, in der es die Vorbedingungen unserer Wissenschaft, nämlich die Logik des Aristoteles und die kausale Naturbetrachtung, noch nicht gegeben hat. Darum aber darf die Astrologie keineswegs als zweitklassig oder als ungeeignet zur Erforschung von Naturzusammenhängen angesehen werden; lediglich ihre Methode ist anders.

In der Zeit, in der sie entstand, und in den Jahrtausenden, in denen sie die einzig gültige Weltschau aller Kulturvölker war, verknüpfte man die Dinge nicht logisch, sondern symbolisch etwa so, wie der Gott Merkur das Symbol für Reisen und für Kaufleute war. Alle die astrologischen Elemente, über die der Laie häufig den Kopf schüttelt, die Tierkreiszeichen, die Planeten und die Aspekte, sind in diesem Sinne sozusagen Götter oder Symbole für bestimmte Eigenschaften oder für bestimmte Konstitutionstypen. Dr. Reißmann hob hervor, daß in den letzten zwei Jahrzehnten sich gerade bei den Wissenschaften eine innere Umkehr zu vollziehen begonnen habe, und zwar eine Abkehr von einem überspitzten Intellektualismus und von einem allzu krassen Ueberschätzen des Messens und Wägens: überall erklingt der Ruf zur Synthese und zur Ganzheitsbetrachtung des Menschen, zur Wiederanerkennung des Glaubens und der Seele. In der Medizin hat der neue Begriff der Konstitution tiefgreifende Umwandlungen aller Anschauungen bewirkt; in der Biologie hat man darauf verzichtet, Geheimnisse des Lebens mit dem Mikroskop entdecken zu wollen, die nicht auf materiellem Wege entdeckt werden können; in der Physik benutzt man bereits eine symbolische Formelsprache, die dem Typ nach der astrologischen Symbolik nicht fernsteht; und die moderne Seelenkunde und Tiefen-Psychologie ist immer mehr zu einer symbolischen Betrachtung der menschlichen Seele gekommen.

Der Astrologe von morgen aber, der seine Technik bereits weitgehend nach den Methoden der modernen Wissenschaft umgestellt hat, im Kerne seiner Anschauung jedoch bestrebt ist, der Astrologie ihren reinen, alten symbolischen Charakter zu erhalten, wird gegenüber einer nicht mehr materialistischen Wissenschaft den Forschungsaufgaben der Zukunft durchaus positiv gegenüberstehen und, wie Dr. Reismann hofft, auch aus der Sache selbst heraus von seiten der Wissenschaft eine bei weitem größere Anerkennung seiner Arbeit erfahren als bisher.

Moderne Tuberkulosenfürsorge

Erweiterungsbauten an der Heilstätte Ambrock

Hagen. Der Leiter der Landesversicherungsanstalt Westfalen hatte für Freitagnachmittag zum Richtfest des Erweiterungsbaues der bekannten Lungenheilstätte Ambrock eingeladen. Das Fest ging unter Beachtung wertvoller Zunftbräuche vor sich. Das Bauvorhaben selbst gestaltet sich sehr umfangreich. Angesichts des Standes der modernen Tuberkulosebekämpfung erwiesen sich die Raumverhältnisse und zum Teil auch die Einrichtungen bisher als unzureichend, weshalb man sich zu einer gründlichen Umbauaktion entschloß, die als vorbildlich in ihrer technischen Durchführung bezeichnet werden muß. So wird ein neuer Tagesraum geschaffen, eine neue Liegehalle für sämtliche Kranken der Anstalt.

Als notwendig erwies sich weiter eine neue Operations- und Röntgenabteilung sowie eine neue Abteilung für Schwerkranke. Auch die Kücheneinrichtung wurde gründlich modernisiert. Erweitert wurden sodann die Räume für das weibliche Personal und die die Kranken betreuenden Schwestern. Das Dachgeschoß des alten Gebäudes wird zum vollwertigen Stockwerk ausgebaut. Ein neues halbes Dachgeschoß wird hinzugewonnen. Die Umbauten werden bis Ende des Jahres beendet sein, so daß der volle Kurbetrieb bis Anfang nächsten Jahres wieder aufgenommen werden kann. (Wir verweisen auf den eingehenden Bericht in der Bezirksausgabe Hagen.)

Kraftwagen gegen Chausseebäume

Zwei Tote

Herford. Auf der Straße zwischen Bad Oeynhausen und Herford fuhr ein schwer beladener Hammer Lastzug, als er einem Kohlenwagen und einem Personenkraftwagen ausweichen mußte, zwischen zwei Chausseebäumen hindurch, um das freie Feld zu erreichen. Der Lastzug erreichte aber den Acker nicht ganz, sondern fuhr gegen die beiden Bäume. Durch den heftigen Anprall wurde dem Lenker des Lastzuges das Steuerrad gegen die Brust gedrückt, so daß er infolge der schweren Verletzungen sofort verstarb. Der Beifahrer verschied ebenfalls kurz nach dem Unfall an den erlittenen Verletzungen.

Rasseschänder Rosenwald

Verbotene Beziehungen zur „Haushälterin" / Ein Jahr Gefängnis

Bielefeld. Vor der Großen Strafkammer Bielefeld hatte sich am Freitag der 62 Jahre alte Jude Oskar Rosenwald aus Blotho (Weser) unter der Anklage der Rassenschande zu verantworten. Bei seiner Vernehmung gab er an, er hätte nicht geheiratet, weil er eine Frau nicht ernähren könnte. Seit 1919 hielt er sich aber eine Haushälterin, und schon wenige Tage nach ihrem Dienstantritt kam es zu rasseschänderischen Beziehungen. Der Jude muß auch zugeben, daß er die Frau zu dem Treiben gebracht hat, daß er seine Haushälterin also regelrecht verführte. Die Notwendigkeit der Nürnberger Gesetze wird damit erneut unterstrichen.

Während der Angeklagte in der Voruntersuchung zugegeben hatte, daß der Verkehr vielleicht auch noch nach Erlaß der Nürnberger Gesetze stattgefunden hat, bestritt er das in der Hauptverhandlung. Zur Sprache kommt weiter noch, daß die Haushälterin in früheren Jahren von dem Juden auch Prügel bezog.

Der Staatsanwalt nahm vollendete Rassenschande für erwiesen an und beantragte ein Jahr und drei Monate Zuchthaus. Die Strafkammer verurteilte Rosenwald nur wegen der zugegebenen versuchten Rassenschande und verhängte ein Jahr Gefängnis. Mit Recht, so hieß es in der Urteilsbegründung, würde die Rassenschande als besonders schweres Verbrechen angesehen, so daß auch der Versuch hierzu empfindlich bestraft werden müsse.

Lehrerausbildung für körperliche Erziehung

Münster. Zu Beginn des kommenden Wintersemesters beginnt ein neuer Ausbildungslehrgang für Lehrer und Lehrerinnen für das Fach „Leibesübungen und körperliche Erziehung". Er erfolgt an dem Hochschulinstitut für Leibesübungen in Münster i. W. und erstreckt sich über ein Jahr. Die Ausbildung steht offen

1. Studierenden, die die wissenschaftliche Prüfung für das höhere Lehramt ablegen wollen; 2. Studienreferendaren(-innen) und Studienassessoren(-innen), die die Lehrbefähigung in dem Fach „Leibesübungen und körperliche Erziehung" nachträglich erwerben wollen (Erweiterungsprüfung); 3. mit besonderer Genehmigung des Ministers: a) Studierenden anderer Fakultäten, für die die Teilnahme an der Ausbildung eine wesentliche Ergänzung für die Berufsausbildung ist, b) Bewerbern(-innen), die bereits andere Lehrbefähigungen (nicht des höheren Lehramtes) besitzen, c) Bewerberinnen, die technische Lehrerinnen werden und zunächst die Lehrbefähigung für Turnen erwerben wollen.

Voraussetzung für die Zulassung ist der Nachweis arischer Abstammung sowie die körperliche und charakterliche Eignung. Die Aufnahmeprüfung findet Ende September in den Hauptdisziplinen der Ausbildung Leichtathletik, Turnen und Schwimmen statt. Die Meldungen sind direkt an das Hochschulinstitut für Leibesübungen in Münster i. W., Domplatz 3 a, zu richten.

„Haus der Frau" in Münster

Feierliche Einweihung durch Gauleiter Dr. Meyer

Münster. Donnerstag vormittag fand die Einweihung des „Hauses der Frau" in Münster in Anwesenheit des Reichsstatthalters und Gauleiters Dr. Meyer, des Oberbürgermeisters Hillebrand, der Gaufrauenschaftsleiterin Frau Polster und zahlreicher Vertreter der nationalsozialistischen Gliederungen, der Behörden, der Vertreterinnen der dem Frauenwerk angegliederten Verbände und ihrer Mitarbeiterinnen statt.

Nach einer kurzen Begrüßungsansprache der Kreisfrauenschaftsleiterin Frl. Mahne nahm die Gaufrauenschaftsleiterin Frau Polster das Wort. Es sei das dritte Haus, so sagte sie, das im Gau Westfalen-Nord eröffnet sei; andere seien im Werden. Nach der feierlichen Fahnenhissung fand Oberbürgermeister Hillebrand herzliche Worte der Anerkennung der Frauenarbeit in Münster. Nun würden auch in Westfalen immer mehr Heimstätten geschaffen, die der Zusammenarbeit zwischen Partei und Staat dienen. Er schloß mit herzlichen Glückwünschen für die Gaufrauenschaftsleiterin Frau Polster und die Kreisfrauenschaftsleiterin Frl. Mahme zur Eröffnung des schönen Hauses.

Reichsstatthalter und Gauleiter Dr. Meyer betonte in seiner Rede die Notwendigkeit, Stützpunkte und Bollwerke der nationalsozialistischen Weltanschauung überall in Deutschland zu schaffen. Er gab zum Schluß der Hoffnung Ausdruck, daß in diesem Hause Frauen an der Arbeit sind, die neben dem starken Gottglauben fest in der nationalsozialistischen Weltanschauung seien, deren Herzen in leidenschaftlicher Liebe nicht nur zum Volke sondern auch zu jedem Volksgenossen und besonders zu dem Aermsten brennen.

Mit dem dreifachen Sieg-Heil auf den Führer und Reichskanzler und dem gemeinsamen Gesang der nationalen Lieder schloß die eindrucksvolle Feier.

Drei Bergleute eingeschlossen, aber lebend geborgen

Recklinghausen. Von der Zeche „Waltrop" bei Recklinghausen kommt die Nachricht, daß dort drei Bergmänner in einer zu Bruch gegangenen Strecke verschüttet wurden. Es gelang, mit ihnen Verbindung durch Klopfzeichen herzustellen. Nach 24stündiger unermüdlicher Rettungsarbeit gelang es am Freitag nachmittag, die drei Eingeschlossenen lebend und unverletzt zu bergen. Die Bergleute hatten auf der 610-Meter-Sohle gearbeitet, als am Donnerstagabend plötzlich eine Strecke von 25 Metern zu Bruch ging.

Staatsfeindliche „Zeugen Jehovas"

Gefängnis für „Ernsten Bibelforscher"

Südhemmer. Am Freitag hatte sich erneut ein Anhänger der Internationalen Bibelforscher-Vereinigung wegen verbotswidriger Betätigung vor der Bielefelder Strafkammer zu

Blendax Zahnpasta 25 u. 45 ₰

verantworten. Der Angeklagte, Heinrich Meier aus Südhemmer (Kreis Minden), gab unumwunden zu, daß er im April d. J. einer Nachbarsfrau ein Päckchen mit verbotenen Broschüren der Bibelforscher überreichte und sie aufforderte, mal darüber nachzudenken. Von der staatsfeindlichen Gesinnung dieser Leute zeugte seine Erklärung, daß er in den großen Entscheidungsstunden unseres Volkes, als der Führer zur Wahl rief, abseits gestanden hat. Da der Angeklagte unbescholten war und ihm auch sonst Milderungsgründe zur Seite standen, verhängte das Gericht nur 4 Monate Gefängnis.

Eine Räuberfamilie

Raubüberfall auf ein Lebensmittelgeschäft vor Gericht

Essen. Durchaus nicht aus der Art geschlagen ist der 22jährige Ludger Beckamp aus Essen-West, der nun mit seinem gleichaltrigen Kameraden Konrad Brach wegen eines Raubüberfalls vor Gericht stand. Schon Beckamps Vater ist bereits zweimal wegen schweren Raubes verurteilt, und ein Bruder des jetzigen Angeklagten hat wegen der gleichen Sache eine Zuchthausstrafe von acht Jahren abzubrummen.

Aus seinem Aufenthalt in Rellinghausen hatte Beckamp die Möglichkeit eines Raubüberfalls auf die Filiale eines Lebensmittelgeschäftes kennengelernt und sie nicht mehr aus dem Auge gelassen. Davon machte er dem Mitangeklagten Mitteilung, der sofort darauf einging. Beide gingen an dem betreffenden Abend sehr umsichtig und mit Ueberlegung vor, stellten ihre Fahrräder griffbereit in der Nähe des Geschäftes auf und drangen dann mit ihren vorsorglich angeschafften Schreckschußpistolen in den Laden ein. Während Beckamp mit seiner Pistole die Verkäuferin und eine Kundin in Schach hielt, nahm sich Brach der Ladenkasse an, wozu er einen vorbildlichen Satz über die Theke machte. Unbehelligt gelangten sie davon und teilten sich den Raub von 250 Mark, wobei Brach den größeren Teil doch für sich behielt.

Die eifrigen Nachforschungen der Polizei verleideten ihnen nun den Essener Aufenthalt, so daß beide ihre Stellungen kündigten und sich per Rad auf Wanderschaft machten. Brach hatte sich dabei sein Rad noch soeben auf besondere Art „besorgt". Bald war aber das Geld ausgegeben, so daß der Hunger die beiden Burschen in Aachen zu einem frechen Diebstahl trieb. Brach wurde damals gefaßt, Beckamp aber entkam nochmals und trieb sich noch mehrere Monate in verschiedenen Teilen Deutschlands herum, wobei er so nach seiner Art wirkte und sein Strafkonto erheblich ausdehnte..

Wegen des Raubüberfalls in Rellinghausen beantragte der Staatsanwalt gegen Beckamp als den Anstifter und Verführer ein Jahr und sechs Monate Gefängnis, gegen Brach drei Monate weniger. Das Gericht verurteilte aber beide zu der gleichen Strafe von einem Jahr und sechs Monaten Gefängnis.

„KdF"-Fahrt zum Bückeberg

Die Vorbereitungen zum Reichs-Erntedankfest sind in vollem Gange. Auf dem Bückeberg wimmelt es von Handwerkern und Arbeitern aller Berufe, die sich bemühen, dem Bückeberg jenes wuchtige Aussehen zu geben, wie es zu einem Staatsakt notwendig ist. Nicht lange mehr, und der Ruf an alle Bauern und Landarbeiter geht in alle Lande.

Wir wissen, daß es für Jeden, der diesen Staatsakt miterleben konnte, ein unerhörtes Erlebnis war, wir wissen aber auch, daß Tausende und aber Tausende unserer Volksgenossen immer von Neuem in seinen Bann gezogen werden, daß Tausende auch in diesem Jahre des Reiches und Volkes Erntedankfest besuchen wollen. Deshalb hat sich die NSG „Kraft durch Freude" entschlossen, zwei Sonderzüge einzulegen, die die südwestfälischen Volksgenossen nach Hameln bringen sollen.

Jeder Volksgenosse, der das Erntedankfest unseres Volkes miterleben will, melde sich sofort bei „Kraft durch Freude" an. Der Fahrpreis beträgt für diese Fahrt pro Person RM. 4.30. Der Eintritt zu der eigentlichen Feier ist hier nicht mit einbegriffen, hierfür müssen besondere Plaketten beschafft werden, die zum Eintritt berechtigen.

Betrunkener Autofahrer

Bielefeld. Auf der Königstraße fuhr ein Personenauto gegen eine Straßenlaterne. Eine Insassin des Wagens wurde schwer verletzt, das Auto wurde beschädigt, die Laterne wurde umgerissen. Die Polizei stellte fest, daß die Schuld an dem Unfall den Autofahrer trifft, der unter der Einwirkung von Alkohol stand und nicht in der Lage war, sein Fahrzeug sicher zu führen.

Die Kameradschaftliche Vereinigung der Offiziere des ehemaligen Landwehr-Infanterie-Regiments 46 ladet zu einem Regimentstreffen im Westen des Reiches am 26., 27. und 28. September dieses Jahres alle ehemaligen Angehörigen genannten Regiments ein. Die Kameraden treffen am Samstag, dem 26. September, nachmittags gegen 14 Uhr in Dortmund ein. Für die Herren ist die Besichtigung einer Zeche unter Tage, für die Damen Besichtigung von Dortmund, Hohensyburg usw. in Aussicht genommen. Abends 20 Uhr Kameradschaftsabend und Regimentstreffen aller ehemaliger 46er im Hotel Lindenhof.

Sonntag, den 27. September um 8 Uhr Autobusreise nach Köln (Dombesichtigung), weiter über Bonn nach Koblenz, Braubach (Besichtigung der Marksburg). Nachtquartier in Filzen, für billige Uebernachtung und Verpflegung wird gesorgt, in Filzen „Rheinischer Abend".

Montag, den 28. September: Weiterfahrt nach Aßmannshausen, Aufstieg zum Niederwaldendenkmal, Abstieg nach Rüdesheim, Mittagessen in Rüdesheim oder auf dem Dampfer, mit dem wir von Rüdesheim abwärts bis Koblenz fahren. Von Koblenz Rückfahrt mit dem Autobus nach Dortmund. Nähere Auskunft durch P. Schimmel, Dortmund, Weiherstraße 2½.

Das Wetter

Wetteraussichten für Sonnabend. Um West schwankende Winde, wechselnde, zeitweise stärkere Bewölkung mit Neigung zu Schauern. Leichter Temperaturrückgang.

Weitere Aussichten: Fortdauer des wechselnd wolkigen, nicht beständigen Wetters.

Flachsernte im Kreise Bielefeld

Bielefeld. Der größte Teil der Flachsernte 1936 im Kreise Bielefeld ist in den letzten Tagen eingefahren, bzw. an die neue Ravensberger Flachsröste in Künsebeck abgeliefert worden. Das Ernteergebnis hat unter der schlechten Witterung der letzten Wochen gelitten, ist aber doch noch als günstig anzusprechen. Der Flachsanfall aus dem Bielefelder Bezirk wird auf 5500 bis 6000 Zentner geschätzt. Die Gesamtanbaufläche betrug 220 Morgen.

1934 wurden im Kreise Bielefeld nur knapp zwei Morgen mit Flachs bebaut; 1935 waren es schon 190 Morgen. Mit den jetzigen Ergebnissen ist der Stand des Flachsanbaus um die Jahrhundertwende bereits weit überschritten. Nach der letzten Flachsanbaustatistik aus dem Jahre 1895 wurden damals im Bezirk Bielefeld nur noch 116 Morgen mit Flachs bebaut.

Auch die Adolf-Hitler-Flachsspende, die am Erntedanktag auf dem Bückeberg dem Führer überreicht werden soll, ist von den Bielefelder Bauern freudig bedacht worden. Dieser Spendenflachs aus dem Kreise Bielefeld wird etwa 200 Zentner ausmachen.

Bibelforscher, Pazifist - und Beamter!

Die Reichsdisziplinarkammer beseitigt einen Staatsschädling

Essen. Mit geradezu erschütternd abwegigen Pflichtauffassungen eines Beamten hatte sich die Reichsdisziplinarkammer in Düsseldorf zu befassen. Es handelte sich um den 36jährigen Postschaffner Sperlich, der beim Postamt Essen-Rellinghausen als Beamter Dienst tat und Anfang des Jahres als wütender internationaler Bibelforscher und Pazifist entlarvt wurde. Es war aufgefallen, daß S. beim dienstlichen Gruß wohl die rechte Hand hob, nie aber dabei den deutschen Gruß sprach. Im Laufe der darauf angestellten Vernehmungen ergab sich, daß dieser wunderbare „Beamte" Mitglied der staatsfeindlichen Internationalen Bibelforschergemeinschaft war, die ihren Sitz in Zürich hat und unter stark jüdisch-kommunistischer Führung jede Volks- und Rassegemeinschaft negiert. Was dann S. im Laufe der Vernehmungen erklärte, war mehr als hinreichend, um seine schleunige Entfernung aus dem deutschen Beamtenkörper, in dem er ein Fremdkörper ist, wünschenswert erscheinen zu lassen.

„Ich kann nicht „Heil Hitler" sagen," hatte S. in den Vorverhören gesagt, „denn ich erwarte das Heil nicht von einem Menschen, sondern von Jehovah, meinem Gotte, allein. — Ich konnte auch an der Wahl nicht teilnehmen; denn ich kann nicht Menschen wählen! Täte ich das, dann brähe ich Jehovah die Treue, die ich ihm gelobt habe. — Töten kann ich auch nicht. „Wer zum Schwerte greift, der kommt durchs Schwert um," sagt Jehovah. Also müßte ich gegebenenfalls auch den Kriegsdienst verweigern." Usw. usw.

Die Disziplinarkammer erkannte, wie anzunehmen, auf Dienstentlassung, beließ S. aber — im Interesse seiner 3 Kinder — ¾ des Ruhegehaltes auf 5 Jahre.

Die Nachfrage nach Angestellten

Günstiger Arbeitseinsatz in den Monaten Mai, Juni und Juli im Landesarbeitsbezirk Westfalen

Dortmund. Der Präsident des Landesarbeitsamtes teilt mit: Der Arbeitseinsatz für Angestellte hat sich während des Berichtsvierteljahres (Monate: Mai, Juni und Juli) im Bezirk des Landesarbeitsamtes Westfalen weiter günstig entwickelt. Die Zahl der arbeitssuchenden Angestellten ging von 13 374 auf 10 684, also um 2690 zurück. Die tatsächliche Entlastung des Arbeitseinsatzes für Angestellte war noch etwas stärker, als aus den Zahlen ersichtlich ist, da sich auch im Berichtsvierteljahr wieder zahlreiche noch in Arbeit stehende männliche und weibliche Angestellte bei den Arbeitsämtern angemeldet haben und eine anderweitige Unterbringung wünschen. Die Gesamtzahl der Neuanmeldungen war jedoch im Berichtsvierteljahr mit 7305 um 966 geringer als im Vorjahr.

Nachfrage nach Angestellten war in allen Wirtschaftszweigen vorhanden. Besonders stark gesucht wurden Bautechniker, vornehmlich Vermessungstechniker und technische Angestellte für die Eisen- und Metall-Industrie. Auch für jüngere männliche Büroangestellte bestanden zahlreiche Unterbringungsmöglichkeiten. Die Vermittlung von älteren Angestellten bei der Privatindustrie war weiterhin schwierig. Dagegen konnten die von den Behörden gemeldeten Stellen fast restlos mit älteren Angestellten besetzt werden. Aeußerst lebhaft war auch wieder die Nachfrage nach Stenotypistinnen, die oft nicht immer gedeckt werden konnte. Die Beschäftigungslage für Verkaufspersonal hat sich leicht weiter belebt. Jüngere männliche Verkaufskräfte und Dekorateure wurden lebhaft gesucht. Auch für weibliches Verkaufspersonal boten sich infolge des Saison-Ausverkaufes zahlreiche Beschäftigungsmöglichkeiten.

Infolge der lebhaften Nachfrage nach Angestellten hat die Vermittlungstätigkeit der Arbeitsämter eine weitere Steigerung erfahren. Insgesamt wurden von den Arbeitsämtern 21 731 Bewerber gegenüber 19 745 im Vorvierteljahr vermittelt, davon 2601 in Dauerstellungen und 19 130 in kurzfristige Beschäftigungen. Neben diesen Vermittlungen wurden noch 1760 Angestellte (751 männliche und 1009 weibliche Angestellte) von den Betriebsführern für Dauerbeschäftigungen namentlich angefordert, so daß unter Mitwirkung der Arbeitsämter insgesamt 23 491 arbeitslose Angestellte während des Berichtsvierteljahres dauernde oder vorübergehende Beschäftigung fanden.

Gaufeier der Automobilisten

Zielfahrt nach Detmold-Lopshorn

Detmold. Wie der Deutsche Automobil-Club, Gau 5 Westfalen, mitteilt, soll im Einvernehmen mit der DDAC.-Ortsgruppe Detmold das Gautreffen 1936 am Sonnabend und Sonntag, 5. und 6. September, in der Heide bei Jagdschloß Lopshorn im Teutoburger Wald stattfinden. Es soll das große Herbsttreffen aller Gaumitglieder sein. Neben einer Besprechung der Gauführung mit den Ortsgruppenführungen wird es ein schönes Wochenende der Gaukameraden mit Kind und Kegel werden.

Die DDAC.-Ortsgruppe Detmold veranstaltet anläßlich des Gautreffens eine Zielfahrt nach Lopshorn, an der alle Besucher teilnehmen können. Eine besondere Wertung ist nicht vorgesehen, doch ist eine Nennung für die Zielfahrt erforderlich. Sie ist an den Sportleiter der Ortsgruppe, Rudolf Solle sen., Detmold, Paulinenstraße 16, zu richten.

Ministerpräsident Göring als Pate

Bentheim. Für das 11. Kind des Gerh. Sloot in Georgsdorf hat Ministerpräsident Göring die Ehrenpatenschaft übernommen. Ein Geldbetrag wurde als Patengeschenk überreicht.

Eigenartiger Unfall

Minden. Auf der Straße Minden—Bielefeld fielen bei Dehme Ziegelsteine von einem Fernlastzug in einen Kabelschacht, in dem gerade Telegraphenbauarbeiter arbeiteten. Einer der Arbeiter wurde von einem Stein am Kopf getroffen und mußte mit einer schweren Verletzung ins Krankenhaus gebracht werden.

Kunst und Wissenschaft

„Der Kaiser von Kalifornien"

Ein Film hohen künstlerischen Formats

Es ist nicht immer erfreulich, was man in der großen Zahl von Filmen, die jährlich gedreht werden und sich fast alle als dramatische Meisterwerke bezeichnen, zu sehen bekommt. Wenn man auch von den — in Deutschland glücklicherweise im Abnehmen befindlichen — völlig unzulänglichen oder süßlich-kitschigen Filmen absieht, so bleiben doch noch etliche, die lediglich dazu gedreht scheinen, um dem Zuschauer die Zeit totzuschlagen.

Und wenn wir bei unseren grundsätzlichen Sichtungen stets ein sehr hohes Maß an die jeweiligen Filme legten, so darum, um auf diese Weise dem Film selbst zu dienen. Denn was nützte es, wollten wir über alle Mängel und Schwächen den Mantel der christlichen Liebe decken! Wir würden den Film nicht mehr ernst nehmen. Damit wäre weder dem Film noch den Besuchern geholfen. Und der Geschmack des deutschen Filmbesuchers und sein Instinkt für das Echte ist keineswegs so gering, wie es eine gewisse Sorte von Filmdarstellern oft darzustellen belieben, um hinter dem Worte, das Publikum wolle den Kitsch, ihre eigene Unfähigkeit zu verstecken, zumal dann, wenn eine ganze Anzahl Köche an dem Brei des jeweiligen Filmes herumgemixt haben. Nicht zuletzt ist der Uebelstand, daß die Filme stets von einem ganzen Parlament von „Dichtern" geschrieben werden, an dem bisweilen nicht geraden hohen Niveau des Filmes schuld.

Da sehe man sich einen Kerl wie Luis Trenker an. Er schreibt, leitet und spielt seine Filme. Da ist Gewähr gegeben, daß wirklich einmal der Plan eines Mannes logisch und ohne kompromißlerische und besserwisserische Dreinrederei zu Ende durchgeführt wird. Und der Erfolg ist dann ein Film von so hohem künstlerischem Werte, wie „Der Kaiser von Kalifornien", der fürwahr mit Recht auf der Film-Biennale in Venedig den höchst zu vergebenden Preis erhalten hat, den Mussolini-Pokal.

Denn selten ist im Film das tragische und darum notwendig kämpferische Schicksal eines Mannes mit solcher dramatischer Konzentration dargestellt worden, wie das des deutschen Auswanderers Suter durch Luis Trenker und seinen Film. Und seinen Film! Seine persönliche Darstellung dieses Mannes nämlich war für den, der Trenker kennt, von vornherein verheißungsvoll. Was Trenker jedoch als Autor und Regisseur leistet, was neben seinem schauspielerischen Anteil sein Film unternimmt, ist schlechterdings künstlerisch. Allein in welch meisterlicher Weise die Bilder aufgenommen sind, könnte den Besuch des Filmes schon empfehlen. Jedoch auch das konnte man bis zu bestimmtem Maße, das er hier allerdings noch übertrumpfte, von Luis Trenker erwarten. Endlich: Die anderen Darsteller, überall fühlt man, wie auf eine echte Durchseelung des Stoffes Wert gelegt wurde. Victoria von Ballasko geradezu beispielhaft in der stillen, sparsamen Darstellung der Freude wie des Schmerzes.

Das Bedeutendste an dem Film erscheint uns jedoch ein ganz anderes, viel weniger spürbares Merkmal: Daß der Film nämlich allen zu erübrigenden Ballast von sich warf, um seinen ganzen Raum auf das eigentliche Spiel, auf das Schicksal des Mannes Suter zu konzentrieren, zusammenzuballen.

Ein Beispiel für viele: Als man ihn in Deutschland wegen Propaganda gegen Napoleon verhaften will, flüchtet Suter über die Schweiz nach Amerika. Welch schöne Gelegenheit für einen „Ausstattungsfilm", nun kulturhistorisches Beiwerk zu zeigen, etwa einen jener alten Segler, an dessen Reeling der Auswanderer taschentuchwinkend steht. — Was tut Trenker? Er gibt nur eine kurze, dafür um so schönere Bildkomposition von Dünen und Wellen, durch die Suter schreitet.

Eine andere Besonderheit: Die Bildübergänge. Was hat man bei ihnen nicht schon an Greulichem gesehen! Da verwandelte sich plötzlich der Tigerkopf an dem Teppich im friedlich verstaubten Heim zu einer wilden Bestie in der Wüste; da sah man in das fröhlich prasselnde Feuer einer Zentralheizung, um es wenige Sekunden später in anderer Umrahmung als das feierliche Feuer der Wintersonnenwende zu erkennen; und derartige Ungereimtheiten mehr. Nichts davon in Trenkers Film! Wo ein Absatz in der Handlung ist, da setzt er auch einen hin und scheut nicht, die Leinwand auch mal ein paar Sekunden dunkel zu lassen. Und wo er die Bilder hart aufeinandersetzt, da spürt man den Sinn. Aber Trenker nimmt seinen Zuschauer nicht zart beim Händchen; Trenker mißachtet seine Zuschauer nicht, er verweichlicht sie nicht, weder inhaltlich noch formal. Und beides ist von gleicher Wichtigkeit.

Kurz: Welche Stelle man aus Trenkers Film „Der Kaiser von Kalifornien" herausgreift, man fühlt die ordnende Hand eines Mannes, dessen Planung sich vor allen Verzettelungen und Kompromissen hütet. Und damit gewinnt dieser Film über seinen künstlerischen Wert hinaus noch grundsätzliche Bedeutung, weil er beweist, daß auch im Film das Parlamentieren nicht von Güte ist.

Stöve.



Am Goldfund zerbricht die Kameradschaft und das Unglück beginnt. Szene aus dem Film „Der Kaiser von Kalifornien". Reginald Pasch (Marshall) und Luis Trenker (J. A. Suter)

---

500 RM. Preis für westfälische Bildhauer. Der Westfälische Kunstverein hat, wie alljährlich, auch für das kommende Jahr einen Preis in Höhe von 500 RM. bereitgestellt, der dieses Mal zur Förderung junger westfälischer Bildhauer verteilt werden soll im Rahmen einer Sonderausstellung, die im Februar 1937 im Landesmuseum zu Münster stattfinden soll. Zur Beteiligung an dieser Ausstellung sind alle in Westfalen geborenen oder ansässigen Bildhauer bis zum 35. Lebensjahre aufgefordert. Die Zulassung erfolgt auf Grund der Einsendung einiger für die Ausstellung bestimmten Arbeiten in Fotografien (mit Größenangabe) an den Westfälischen Kunstverein, Münster i. W., Landesmuseum, bis spätestens 10. Januar 1937.

„Schach dem König"

Rheinischer Humor stimmt die Spielzeit ein

In Düsseldorf haben die Glocken des Frohsinns geläutet, die ersten, die in der kommenden Spielzeit im deutschen Westen ihre Gemeinde zusammenriefen. Die Operette „Schach dem König" von Walter W. Goetze in dem inhaltlich schwungvollen Ausbau von Paul Harms hieß die Einstimmungsparole. Was soll von dieser in jeder Beziehung reizvollen musikalischen Unterhaltung besseres gesagt werden, als daß sie den Eröffnungsabend zum kurzweiligsten aller Abende machte, daß sie Stürme der Heiterkeit durch das „Kleine Haus" jagte, daß sie ihrem Regisseur mit seinem Stabe (P. H. Schüßler, P. Walter, Ausstattung, H. Freund, Tänze) zu den übermütigsten Einfällen antrieb und ein fideles Mimenvölkchen auf die Bühne gestellt hatte, das sich in urkomischen Windigkeiten geradezu austobte. Da war G. Jahrbeck, der Falstaff-König Jakobus, F. Hellmuth, die süß-säuerliche, stets unterwürfige Hofschranze, Th. Lucas, die pfiffige Hafenwirt Habakuk. Und dieser Galerie von Käuzen standen F. Kugler als pathetisch-verliebter Prinz, P. H. Schüßler als würdeleerer, aber liebevoller Geheimschreiber, die schier unzerstörbare Trude Adam als des Hafenwirts robustes Töchterlein Harriet wirkungsvoll und witzsprühend gegenüber.

Die lebendige Handlung gibt Gelegenheit zu prächtigen Hoffzenen, die immer auf der Linie zwischen Pathos und Komik liegen, zu naturalistischen Hafenkneipen-Interieurs im „Blauen Hecht", zu lustigen Tanzbildern und zu heiter-bunten Gruppenszenen, unter denen die der Fischweiber ganz besonders schmissig war. Das Ganze baute „Merry Old England", wie es eine Operette braucht, im uneingeschränkten Sinne, zur Zeit der Einführung des Tabaks als Männertrost überzeugend auf.

Schmunzelnd sieht der Zuschauer von heute dabei zu, wie schwer das ihm längst gewohnte Gute sich Bahn bricht, wie ganz England, von Seiner Majestät an bis zum jüngsten Matrosen, längst heimlich dem Laster des Rauchens erlegen ist, als noch saftige Dekrete dagegen offiziell erlassen werden. Dabei gibt es noch eine Szene voller Spannung sowohl wie voller Lebensechtheit, wenn der König in der Hafenkneipe als Jack, der sich einbildet, König zu sein, bittere Wahrheiten aus dem Munde des Volkes zu hören bekommt.

Die musikalische Leitung H. Noesgéns war ebenso frisch und voller Spannung wie voller Plastik, wie sich auf der Bühne das Gesamtbild zum köstlichen Abend ebenso frisch und spannungsreich rundete. Operetten von dieser Haltung können gerade heute nur herzhaft-warm begrüßt werden.

Dr. B.

Uraufführung in Hamburg:

„Licht unterm Scheffel"

Otto Franz Grund, der sich mit den beiden Stücken „Nestküken" und „Bangbüx" um das niederdeutsche Schauspiel verdient gemacht hat, eröffnete im Staatlichen Schauspielhaus die Uraufführungen der neuen Spielzeit mit einem Volksstück: „Licht unterm Scheffel". Zwischen zwei Feiern, der Verlobungsfeier des verwitweten Schuhmachers Lehmkuhl in der „Köhminsel" und dem Dankfest, das der Ernüchterte nach der Verhaftung seiner Braut im Schusterkeller veranstaltet, liegt das mit humorvollen Episoden ausgestattete bittere und läuternde Liebeserlebnis eines verspäteten Freiers. Der gut gebaute Dreiakter, für den die Darsteller, voran Willy Grill als Lehmkuhl, sich begeistert einsetzten, war ein voller Erfolg des Autors wie der staatlichen Bühne. Es gab Beifall bei offener Szene und viele Vorhänge für Dichter und Mitwirkende.

mb.

Kriegsdichter in Berlin

Im Rahmen der 6. Berliner Dichterwoche, die in der Zeit vom 5. bis 11. Oktober unter dem Motto „Wehrhafte Dichtung der Zeit" in Berlin stattfindet, werden sich etwa 50 Kriegsdichter in Berlin treffen. Auf dem Programm der Tagung stehen in erster Linie zwangslose Aussprachen der Kriegsdichter, die bei dieser Gelegenheit wohl zum ersten Male so vollzählig versammelt sein werden. Weiter wird den Dichtern Gelegenheit gegeben werden, Vorträge und Lesungen vor der Oeffentlichkeit, den Einheiten der Bewegung und vor allem auch in den Berliner Schulen zu halten. Die Teilnehmer der Tagung werden auch mit den führenden Persönlichkeiten des Staates und der Partei zusammenkommen. Die Veranstaltung wurde von der Stadt Berlin in Gemeinschaft mit der NS-Kulturgemeinde und dem Reichskriegsopferführer angeregt.

Fünf Jahre „Der SA-Mann"

Fünf Jahre, das bedeutet fünf Jahre Kampf. Vor acht Jahren erschien er erstmalig als Beilage des „Völkischen Beobachters". Als Kampfblatt der obersten SA-Führung stand es in vorderster Front, unermüdlich im Angriff. ½ Million lesen ihn heute, eine halbe Million SA-Männer. In der Jubiläumsausgabe, die soeben erschien, zeigt die große Schlagzeile der ersten Seite seine Haltung in Vergangenheit und Zukunft: „Kompromißlos wie bisher", Kampf bis zum Letzten. Diese Wochenzeitung war die Sprechbühne der Soldaten der Bewegung, und sie hielt durch und läßt nicht locker. Glückwünsche aus allen deutschen Gauen trafen ein, der Zeitung zu danken, die unbarmherzig durchgriff, die ihre Aufgabe durch fünf lange, harte Jahre erfüllte und weiter drängt, immer weiter, immer auf dem Vormarsch!

Kurz-Feuilleton:

Franz-Liszt-Woche in Bayreuth. Die Franz-Liszt-Gedenkwoche in Bayreuth, die vom 19. bis 24. Oktober abgehalten wird, findet in musikalischen Kreisen des In- und Auslandes stärkstes Interesse, u. a. wird ein Sonderzug mit ungarischen Teilnehmern erwartet. Die Gedenkwoche umfaßt sechs künstlerisch hervorragende Abendveranstaltungen, die einen Ueberblick über das ungemein vielseitige künstlerische Schaffen des Meisters geben werden. Die Festwoche wird mit einem der Hauptwerke Liszts, der „Legende von der heiligen Elisabeth", eröffnet, die die Königlich-Ungarische Oper Budapest unter der Gesamtleitung von Laszlo von Markus zur Aufführung bringen wird. Am zweiten Abend wird im markgräflichen Opernhaus das Ballett der Budapester Oper zur Musik Lisztscher Rhapsodien in einigen Tanzbildern auftreten. Am dritten Tag wird Akademieprofessor Josef Pembaur, ein Schüler Franz Liszts, eine Auswahl Lisztscher Klavierkompositionen zum Vortrag bringen. Der vierte Abend ist zwei Vorträgen der bedeutenden Liszt-Forscher Professor Dr. Peter Raabe (Berlin), des Präsidenten der Reichsmusikkammer, und Professor Koloman von Isoz (Budapest), des Direktors der Musikabteilung im Ungarischen Nationalmuseum, vorbehalten. Am fünften Abend werden die Münchner Philharmoniker unter Leitung von Professor Dr. Steamund von Hausegger die sinfonischen Dichtungen „Tasso", „Totentanz" und die „Faust-Symphonie" zum Vortrag bringen, während der letzte Abend den Orgel- und Vokalkompositionen Franz Liszts gewidmet ist.

Deutsches Dirigenten-Gastspiel im Ausland. Generalmusikdirektor Hans Weisbach, der musikalische Leiter des Reichssenders Leipzig, wird im Oktober im Rahmen der Budapester Liszt-Feier eine Festaufführung des Oratoriums „Christus" leiten. Weiterhin dirigiert Generalmusikdirektor Weisbach im Winter eines der großen Sinfoniekonzerte in der Londoner Queens-Hall.

„Die deutschen Kleinstädter" als Oper. Der namhafte sudetendeutsche Komponist Theodor Veidl hat eine komische Spieloper „Die Kleinstädter" vollendet, deren Textbuch sich auf August von Kotzebues berühmtes Lustspiel „Die deutschen Kleinstädter" stützt. Intendant Dr. Hartmann hat Veidls Oper zur Uraufführung für das von ihm geleitete Dortmunder Stadttheater angenommen.

Deutscher Volkssport

Sonnabend, den 5. September 1936

Westfälische Landeszeitung Rote Erde

Straßenfahrer suchen ihre Meister

Abschluß der Radweltmeisterschaften in Bern

Die Entscheidungen um die Meisterschaften der Welt bei den Bahnfahrern haben am Donnerstag auf dem Oerlikoner Zement mit der Steherweltmeisterschaft ihr Ende erreicht. Am Sonntag werden nun auf dem Rundwege des Bremgartenwaldes in Bern die Straßenfahrer beider Kategorien im Kampf um den Weltmeistertitel im Straßenfahren die diesjährigen Weltmeisterschaftstage in der Schweiz beschließen. Seitdem in den letzten Jahren die Straßenweltmeisterschaft durchweg auf Rundstrecken ausgefahren wurde, haben sich die Anhänger dieser Helden der Landstraße in ungezählte Tausende vermehrt. Da sich nun gerade in der Schweiz der Straßenrennsport einer großen Popularität erfreut, wird auch am Sonntag die 7,280 Kilometer lange Rundstrecke im Bremgartenwald von Zuschauern dicht belagert sein.

Den Anfang machen morgens 8.15 Uhr die Amateure von 14 Nationen auf der zwanzigmal zu durchfahrenden Rundstrecke von insgesamt 145 Kilometern. Jede Nation kann vier Fahrer in den Kampf schicken. Die Frage nach dem diesjährigen Sieger ist natürlich ungemein schwerer zu beantworten als bei den Bahnrennen, da gerade ein Straßenrennen zuviel von mannigfachen Zufälligkeiten abhängt. Angesichts der Schwierigkeit der Rundstrecke ist kaum damit zu rechnen, daß eine große Spitzengruppe am Ziel eintrifft. Wir glauben vielmehr an eine Sprengung des Feldes schon auf halbem Wege. In erster Linie ist auch diesmal mit dem Olympiasieger Charpentier zu rechnen, der nicht allein spurtschnell, sondern auch stark auf der Strecke ist. Ohne die Leistungsfähigkeit der Fahrer von den übrigen Nationen herabzumindern, glauben wir aber, daß die Franzosen Charpentier, Dorgebray, die Italiener Favalli, Bernaechi, die Belgier Garrebeck, Lowagie, die Dänen Jacobsen, Sörensen, die Deutschen Scheller, Schöpflin und die Schweizer Buchwalder, Nievergelt, die den Vorteil haben, auf heimatlichem Boden zu kämpfen, das Ende unter sich ausmachen werden.

Nicht minder lebhaft wird es bei den Berufsfahrern zugehen, die mittags 12.30 Uhr auf die 30-Runden-Fahrt gehen, also über 220 Kilometer zu fahren haben. Hier weist die Teilnehmerliste Fahrer von 12 Nationen auf.

Auch in diesem auserlesenen Feld muß Italien auf seinen stärksten Mann Guerra verzichten, ist aber trotzdem mit dem Weltrekordmann Olmo, die Pacco und Bini der schärfste Widersacher der Franzosen und Belgier. Die stärkste Waffe hat wieder Belgien mit dem Titelverteidiger Jean Aerts im Rennen. Frankreich stützt sich wieder auf seine beiden ersten Fahrer aus der Weltmeisterschaft 1933, Speicher und Magne. Hollands Amateurweltmeister 1934, Pellenaars, hat natürlich hier nicht die gleichen Aussichten, dagegen sind der Oesterreicher Bulla, der schon in der Schweiz durch seinen Rundfahrtsieg Proben seines Könnens abgelegt hat, die Luxemburger Mersch und Gebrüder Clemens und vor allem die Schweizer Egli, Amberg, Buchwalder und Heimann sehr zu beachten. Deutschland hat mit Umbenhauer, Bautz, Geyer und Wolke sein augenblicklich bestes Fahrermaterial entsandt, die sich bei den deutschen Straßenrennen des letzten Jahres als Beste herausgeschält haben. Wie uns aber die Geschichte lehrt, fehlt unseren Fahrern im gegebenen Moment immer noch der letzte Schliff und die internationale Erfahrung in derartigen Rennen. Bisher vermochten wir nur einmal mit Rudolf Wolke 1927 einen zweiten und 1928 in Budapest mit Nebe und Wolke einen zweiten und dritten Platz zu belegen. Da aber unsere Fahrer in der Schweiz stets gute Rennen gefahren haben, und wenn sie es verstehen, aus der Rivalität der Franzosen, Belgier und Italiener Nutzen zu ziehen, dürfte die deutsche Expedition nicht ganz auf verlorenem Posten stehen.

E. Mü.

Jesse Owens auf der Bühne?

Amerikanischen Zeitungsmeldungen zufolge soll Jesse Owens zehn Wochen lang in einem Neuyorker Theater auftreten, wofür ihm eine Gage von 50 000 Dollars zugesichert wurde. Im Anschluß daran soll Owens Reisen nach Japan und Australien unternehmen, wo er mit dem Olympiasieger von Los Angeles, Eddie Tolan, zusammentreffen soll.

Unsere Voraussagen
Heute in Mariendorf

1. R.: Cara Bianca — Palmetto Lee.
2. R.: Lee Pluto — Alter Dessauer.
3. R.: Ebony — Edeltraut.
4. R.: Cherette — Benvenuto.
5. R.: Aldo — von Norden.
6. R.: Malte — Antrag.
7. R.: Alster — Pfingstmädel.
8. R.: Ajam — Stall Perk.
9. R.: Marta P. — Ambrosia.

Rennen in Fontainebleau am 4. Sept.

1. R.: 1. Cote Basque II (G. Bridgland), 2. Opulence, 3. Flamme Bleue. Drei liefen. Tot. 12.
2. R.: 1. Méringue (H. St. Jost), 2. Lickety Split, 3. Maitland. Ferner lief: Gachucha. Tot. 20. Pl. 14. 19.
3. R.: 1. Kimi (M. Mathet), 2. Saint Mars, 3. L'Aiglon V. Ferner liefen: Adichat III, Kéfir II, Viens Tu, Kalbin, Figuier, Lamée, Képhir, Kaudonozor, Loustic III, Lutétia II. Tot. 168. Pl. 39. 17. 33.
4. R.: 1. Pomone (F. Hervé), 2. Take a Chance, 3. Tache. Ferner liefen: Muscadet, Mousseline Fine, Vaudeville, Indiana. Tot. 20. Pl. 13. 15.
5. R.: 1. Majestic (A. Rabbé), 2. Canaletto, 3. Vbryné. Ferner liefen: Mont a la Cuesne, Son of Trob, Prince Rouge, Gold Mint, Bager, Tiepoletto. Tot. 155. Pl. 52. 26. 111.
6. R.: *1. Fée Rageuse (J. Teasdale), *1) Le Brasier (W. Johnstone), 3. Karagheuz. Ferner liefen: Island Lassie, Tortue, Rat. Tot. 30/26. 17/19.
7. R.: 1. Bronzino (R. Galaurch), 2. Ferdinand, 3. Timbre Poste. Ferner liefen: Gratitude, Dark Story, Oranger G, Disraéli, Cheik Rama, El Demonio, Trader Horn. Tot. 29. Pl. 17. 45. 30.

Endkampf um den Tschammer-Pokal

Wer ist unter den letzten Acht?

Der erste Kampftag um die Punkte bringt im deutschen Fußballsport gleich auch noch ein anderes wichtiges Ereignis, nämlich die 3. Schlußrunde um den vom Reichssportführer von Tschammer und Osten gestifteten Pokal. Am 20. September findet dann die vierte Schlußrunde, am 25. Oktober die fünfte und letzte Schlußrunde statt, die bereits der Vorentscheidung zwischen den bis dahin noch verbleibenden vier Vereinen gleichkommt. Das Endspiel ist auf den 8. November festgesetzt und wird wieder ein großes Volksfest des deutschen Fußballsports werden.

16 Vereine haben sich bis jetzt durchgespielt. Von denen, auf die man die größten Hoffnungen gesetzt hatte, fehlt vor allem einer, nämlich der Verteidiger, der 1. FC. Nürnberg. Das war die große Ueberraschung, die der „Club" bereitete. 7:0 hatte er den SC. Planitz überrannt und spielte nun gegen den VfL. Benrath, um auch diesen Konkurrenten aus dem Weg zu räumen. Aber es kam anders; die Nürnberger verloren 2:3 und müssen nun zusehen, wie ein anderer „ihren Pokal" gewinnt. Von den nachgeholten Spielen sei noch in der Erinnerung zurückgerufen, daß der FC. Pforzheim im Wiederholungsspiel München 1860 aus dem Rennen warf und der VfB. Leipzig den einzigen noch verbliebenen schlesischen Vertreter, den Gaumeister Vorwärts-Rasensport Gleiwitz, ausschaltete. Beide letztgenannten Spiele waren im ersten Gang unentschieden verlaufen und mußten deshalb noch einmal ausgetragen werden. Waldhof-Mannheim beseitigte schließlich noch den einzigen nicht-„ebenbürtigen" Teilnehmer, den Bezirksklassenverein SVg. Klafeld, der es fertiggebracht hatte, die Düsseldorfer Fortuna zu schlagen. Vielleicht waren die Waldhofer deshalb besonders vorsichtig und ließen ihren mutigen Gegner gar nicht erst irgendwelche Hoffnungen schöpfen.

Sieht man sich die letzten 16 etwas näher an, so finden sich unter ihnen nur noch sieben Gaumeister, die restlichen neun, also die Mehrzahl, ist bereits ausgeschieden. Alle 16 gehören jedoch der Gauliga an, kein „Zweitklassiger" hat es diesmal soweit geschafft wie im vorigen Jahr die Berliner Berolina. Die sieben Gaumeister sind: Hindenburg Allenstein, BSV. 92, Polizei Chemnitz, Werder Bremen, Schalke 04, Wormatia Worms, Waldhof-Mannheim. Dazu kommen drei ehemalige Deutsche Meister, nämlich Hertha BSC., VfB. Leipzig und der 1. FC. Pforzheim. Das Feld wird vervollständigt durch VfL. Benrath, Wacker 04 Berlin, VfB. Stuttgart, FV. Ulm 94, 1. FC. 05 Schweinfurt und den VfB. Peine. Gauweise betrachtet sind Pommern, Schlesien, Nordmark, Mittelrhein und Nordhessen bereits ausgeschieden. Fünf Gaue haben nur noch einen Vertreter im Rennen, nämlich Ostpreußen (Hindenburg Allenstein), Westfalen (Schalke 04), Niederrhein (VfL. Benrath), Südwest (Wormatia Worms) und Bayern (Schweinfurt 05). Mit je zwei Mannschaften nehmen den Kampf auf Sachsen (Polizei Chemnitz und VfB. Leipzig), Niedersachsen (Werder Bremen und VfB. Peine), Baden (Waldhof Mannheim und 1. FC. Pforzheim) und Württemberg (VfB. Stuttgart und SSV. Ulm). Ueberraschend gut hat sich diesmal Berlin-Brandenburg gehalten, das als einziger Gau noch drei Mannschaften im Wettbewerb hat, nämlich Hertha BSC., BSV. 92 und Wacker 04.

Das Los für die Paarung der Gegner hat diesmal recht glücklich gewaltet, es gibt eine Reihe von Spielen, die weit über den Spielort hinaus größtes Interesse finden werden und trotz aller Ungewißheit, die über jedem Pokalkampf schwebt, doch schon einen gewissen Ausblick auf die wahrscheinlichen letzten Vier — weiter wollen wir nicht prophezeien, zulassen.

Da ist zunächst das Spiel Schalke 04 gegen VfB. Stuttgart. Sie stehen sich nicht zum ersten Male gegenüber, sondern kennen sich recht gut, und wenn zum letzten Male in Köln die „Knappen" eindeutig siegten, so haben diesmal die Stuttgarter Platz und Publikum als Vorteile für sich. Sie wissen außerdem zu kämpfen, und ob Schalke nach der Sommerpause schon wieder volle Kampfkraft hat, bleibt immerhin abzuwarten. Mit vielleicht noch größerem Interesse spannt man auf den Ausgang des Spieles Polizei Chemnitz gegen Waldhof Mannheim. Die Polizisten sind eine typische Kampf- und Pokalmannschaft, wer gegen sie antritt, muß wissen, daß er ein Spiel erst gewonnen hat, wenn der Schiedsrichter abgepfiffen hat, sonst sind bei den Chemnitzer Polizisten immer noch Tore möglich. Diesmal spielen sie zu Hause, die Mannheimer haben also einen schweren Gang vor sich, und ihre Anhänger werden sicher mit besorgter Miene zum Bahnhof gehen: „Wenn das nur gut geht!" 6:0 gegen Klafeld war zwar ein ganz hübsches Ergebnis, aber zwischen den Klafeldern und den Chemnitzern ist doch ein gewaltiger Unterschied.

Rein süddeutschen Charakter tragen die Spiele 1. FC. Pforzheim — Wormatia Worms und FV. Ulm 94 — 1. FC. 05 Schweinfurt. Man muß zwar die Wormser und die Schweinfurter als Sieger erwarten, aber ihre Gegner sind berüchtigte Ueberraschungs-Mannschaften, also der richtige Typ für Pokalspiele, und deshalb ist es ein gefährliches Beginnen, hier Favoriten nennen zu wollen. In Sachsen findet noch ein weiteres Pokalspiel statt, nämlich VfB. Leipzig — Berliner SV. 1892. Die Leipziger konnten sich erst durch ein Wiederholungsspiel für die 3. Schlußrunde um den Wettbewerb um den Tschammerpokal qualifizieren und haben nun den wohl stärksten Berliner Vertreter zum Gegner. Bei sorgfältiger Abwägung aller Chancen muß man tatsächlich auch den Berlinern, obwohl sie in die Höhle des Löwen gehen müssen, ein kleines Plus einräumen und sie als Sieger erwarten.

Schwerer hat es Hertha BSC. in Berlin gegen den VfL. Benrath, der schon außerordentlich gut in Form ist. Man wird sich in der Reichshauptstadt besonders freuen, Hohmann im Sturm zu sehen. Sein Spiel am kommenden Sonntag dürfte ausschlaggebend sein dafür, ob er die deutsche Mannschaft am darauffolgenden Sonntag in Warschau im Länderspiel gegen Polen zum Sturm — und Sieg? — führt. Die Berliner schwören natürlich auf Hertha, und alle, die schon am Tag zuvor, am 5. September, auf dem Herthaplatz beim anderen Pokalspiel zwischen Wacker 04 und Werder Bremen waren, werden natürlich den Blau-Weißen, immer noch Berlins volkstümlichster Mannschaft, den Rücken steifen. Ob es die Berliner fertig bringen, alle ihre drei Vertreter eine Runde weiter zu bringen?

Zuletzt noch das Treffen Hindenburg Allenstein gegen den VfB. Peine. Dieses Spiel findet erst am 13. September statt, und die Niedersachsen-Elf, die wohl erstmals die lange Reise nach Ostpreußen antritt, tut gut, nicht zu siegessicher zu sein. Gegen die Allensteiner ist schwer zu gewinnen, in der Heimat der Ostpreußen sogar besonders schwer. Es sollte uns nicht wundern, wenn die tüchtigen Soldaten, die bis zur letzten Minute zu kämpfen verstehen, die Oberhand behalten und damit es erstmalig fertig brächten, daß Ostpreußen unter den letzten Acht vertreten ist.

Beginn der deutschen Rollhockey-Meisterschaft

Die deutschen Rollschuhsport-Meisterschaften begannen am Freitag mit den Spielen der Vorrunde um die Rollhockey-Meisterschaft. In drei Gruppen gab es durchweg hohe Ergebnisse. In der Gruppe 1 traf die Düsseldorfer Eislaufgemeinschaft auf den Frankfurter TC. 1914 und siegte 8:1 (3:0, 1:1, 4:0). Die Düsseldorfer zeigten, daß sie ihre Erfahrungen aus dem Eishockey gut zu nutzen wissen. In einem zweiten Spiel der Gruppe 1 spielte der Titelverteidiger SuRC. Stuttgart gegen die noch sehr junge und unerfahrene Mannschaft des Krefelder Roll- und Schlittschuhklubs, die 1:14 (0:6, 0:3, 1:5) unterlag. In Gruppe 2 siegte der Berliner RuSC. Westen 9:0 (3:0, 2:0, 4:0) über den RC. Wartenberg, und in Gruppe 3 holte der Nürnberger Roll- und Eissportklub mit 14:1 (8:0, 1:0, 5:1) einen nicht weniger klaren Erfolg über den Hannoverschen RC. heraus.

Kartellrennen der Dreijährigen

Sonntag Volksrenntag in Dortmund-Wambel

Am Sonntag wird auf der Bahn in Dortmund-Wambel das Kartellrennen der Dreijährigen entschieden, das eine sehr gute Besetzung gefunden hat. Allein fünf Pferde aus der Zentrale werden sich am 2400-Meter-Pfosten einfinden und den Kampf mit den westdeutschen Pferden austragen. Gegen das starke Gästeaufgebot werden unsere Dreijährigen einen sehr schweren Stand haben, und wir glauben kaum, daß sie in der Lage sind, den Ansturm der Berliner erfolgreich abzuschlagen. Wahrscheinlich wird folgendes Feld zusammenkommen: Edel-Bitter, Graviter, Seine Hoheit, Item, Geradeaus, Schwarz-Weiß, Irmgard, Xerxes.

Die ersten Anwärter auf dieses mit 6000 Mark ausgestattete Rennen sind die Berliner Seine Hoheit, Graviter, Schwarz-Weiß und der westdeutsche Edel-Bitter, der unsere schärfste Waffe im Kampf gegen die Vertreter aus der Zentrale ist. Edel-Bitter hat das Höchstgewicht zu tragen, steht also schon damit allein vor einer sehr schweren Aufgabe. Wir glauben kaum, daß Edel-Bitter viereinhalb Kilogramm an Seine Hoheit geben kann. Eine gute Form hat auch die Schlenderhanerin Schwarz-Weiß, der wir sogar unsere Stimme geben und sie vor Seine Hoheit und Edel-Bitter in Front erwarten.

Auch in verschiedenen anderen Prüfungen ist mit der Teilnahme verschiedener Berliner Pferde zu rechnen, so daß es in sportlicher Hinsicht am Sonntag in Dortmund recht bewegt zugehen dürfte. Vom Programm sind noch besonders das den Zweijährigen vorbehaltene Metternich-Rennen, der Preis von Birkenbaum, ein Hürdenrennen über 2800 Meter und der Preis des Ravensberger Rennvereins zu erwähnen.

Training auf dem Schleizer Dreieck

Auf der 7,7 Kilometer langen Dreiecksstrecke herrschte am Freitag schon lebhafter Trainingsbetrieb der Motorradfahrer für das 14. Schleizer Dreieckrennen. Bei ausgezeichnetem Wetter wurde der bestehende Rundenrekord gleich zweimal verbessert. In der Halbliterklasse fuhr der Sieger des Freiburger Bergrennens, H. P. Müller, auf DKW. fabelhafte Zeiten und schraubte zunächst Toni Bauhofers Rundenrekord von 118,6 auf 119,2 Kilometerstunden, um dann später mit einer Zeit von 3:55 Minuten sogar auf ein Stundenmittel von 119,9 Kilometer zu kommen. Sein Markengefährte O. Steinbach blieb mit 119 Kilometerstunden ebenfalls über dem alten Rekord. Am Nachmittag wurde Steinbach am Prinzessinnenweg aus der Kurve getragen und kam zu Fall, der Sturz verlief aber für Fahrer und Maschine glimpflich. Bei den „Kleinen" war das DKW.-Terzett Geiß, Winkler und Kluge wie erwartet am schnellsten, und in der 350er-Klasse überragten Fleischmann auf NSU. und der Engländer Mellers auf Velocette. Gut gefielen die Teilnehmer in den Seitenwagenrennen, Braun (Chemnitz) auf DKW. und Bock (Mannheim) auf Norton in der Klasse bis 600 Kubikzentimeter sowie Schumann (Nürnberg) auf NSU. bei den schweren Maschinen.

BMW. ist Favorit

Nach den Trainingszeiten, die die Wagen für die am Samstag zur Entscheidung kommende Irische Tourist-Trophy in Belfast erzielten, sind drei Nash-BMW. klare Favoriten. Im Kampf mit den schweren Bugatti und den englischen Bentleys holte der siamesische Prinz Bira einen Durchschnitt von 129,6 Kilometerstunden heraus, während der Franzose Le Begue auf seinem 3 Liter schwereren Bugatti auf 130,03 Kilometerstunden kam. In dem über insgesamt 30 Runden (657,6 Kilometer) führenden Rennen gehen die BMW., gesteuert von Bira, Fane und Dobbs, zusammen mit den 5-Liter-Wagen von Bugatti, Bentley und Lagonda vom Mal, erhalten aber nach der Handicap-Formel fünf Minuten Vorgabe.

Henkel in der Vorschlußrunde

Beim internationalen Lido-Turnier in Venedig konnte Henner Henkel im Einzel und im Doppel mit von Cramm die Vorschlußrunde erreichen. Henkel besiegte den Italiener Quinatvalle 6:3, 6:3. Der Jugoslawe Puncec schaltete den Tschechen Caska 6:2, 1:6, 6:2 aus.

Im Männerdoppel siegten Henkel/von Cramm nach dem am Vortage erfolgten Spielabbruch gegen Canepele/Cesura 6:3, 5:7, 6:4, 5:7, 6:3. Puncec/Mitic schlugen Sydow/Martinelli 6:1, 6:3, 6:1 und stehen im Viertelfinale, das auch Graf Bawarowski/von Metaxa mit 6:4, 3:6, 7:5, 6:3 über die starken Italiener Palmieri/del Bono erreichten.

Inder „überfahren" Westdeutschland
12:0, ein Bombensieg im Hockey

Bei idealem Wetter trat am Donnerstagnachmittag die indische Hockeymannschaft in Köln vor etwa 3000 Zuschauern einer deutschen Vertretung gegenüber, über die sie mit nicht weniger als 12:0 die Oberhand behielt. Die asiatischen Gäste spielten dabei, wie man es in Köln noch nicht gesehen hatte. Ganz ausgezeichnet die Ballführung, das Stoppen und der überaus sichere Torschuß, jeder ein wahrer Künstler. Der erfolgreichste indische Torschütze war Roop Singh, der allein fünf Treffer auf sein Konto brachte.

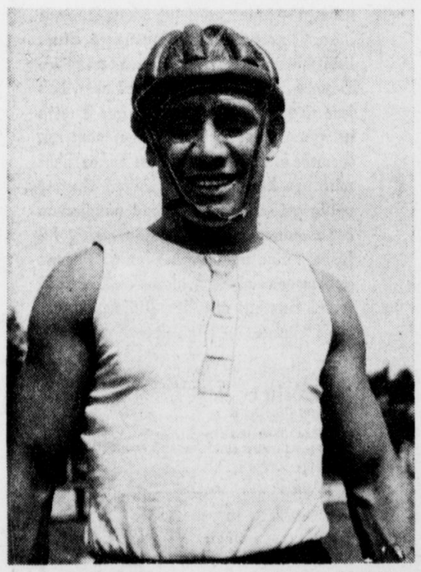
Scherens' neuer Sieg in Köln

Toni Merkens Zweiter im Großen Fliegerpreis von Europa

Im Kölner Stadion gelangte am Donnerstagabend vor über 7000 Zuschauern der Große Fliegerpreis von Europa zum Austrag, der erneut das Zusammentreffen der besten europäischen Flieger nach den Weltmeisterschaftskämpfen in Zürich bildete. In insgesamt elf Läufen wurde um den Sieg gekämpft. Auch diesmal wieder zeigte sich Weltmeister Scherens von seiner besten Seite, denn mit 18 Punkten ließ er sich den sicheren Sieg nicht nehmen. Ausgezeichnet hielt sich Olympiasieger Toni Merkens, der sich unter seinen neuen Kameraden schon sehr gut zurechtgefunden hat und seinen zweiten Platz mit 15 Punkten durchaus verdient hatte. Er konnte auch an dem Franzosen Michard, der ihn bei der Weltmeisterschaft aus dem Rennen geworfen hatte, glänzend Revanche nehmen. Im Gesamtergebnis siegte Scherens mit 18 Punkten vor Merkens (15), Engel (14) und Richter. Hinter diesem belegten die nächsten Plätze der Däne Falck Hansen und Michard (Frankreich).

Im Mannschafts-Omnium behielten die beiden Einheimischen Hürtgen und Steffes die Oberhand über die Holländer Meulenberg/Slaats und die bekannten Dortmunder Sechstagefahrer Kilian/Vopel.

Zehn Paare bestritten zum Abschluß ein 30-Klm.-Mannschaftsfahren, das Pijnenburg/Slaats (Holland) mit 8 Punkten in 45:52,3 Minuten mit einer Runde Vorsprung vor Kilian/Vopel (14), Ojzmella/Falk-Hansen (12), Kolvenbach/Kleinegreve (9) und Merkens/Hürtgen (6) sowie Michard/Schorn (5) gewannen.



Aufnahme: Schirner

Auch in Köln bewies der fünffache Weltmeister Josef Scherens, daß er seinen Titel zu Recht trägt. Er gewann den Großen Preis von Europa vor Toni Merkens

Radrundfahrt durch Rumänien

Auch die vierte Etappe der Radrundfahrt durch Rumänien von Cernauti nach Vatradornci über 182 Kilometer sah den einzigen noch im Rennen befindlichen Deutschen, Kutschbach-Berlin, wieder mit im Vordertreffen. Spurtsieger wurde nach einer Fahrzeit von 8:09:00 erneut der Rumäne Tudose vor dem im Gesamt führenden Franzosen Gallien, dem Jugoslawen Gragac und Kutschbach. In der Gesamtwertung liegt nach dem Ausscheiden von Buse immer noch Gallien mit 33:55:35 vor Gragac, Kutschbach, Abulnar und Tudose in Front, der seine Zeitverluste von der ersten Etappe bisher noch nicht aufzuholen vermochte.

Bis zum Eismeer
Ballon „Belgica" flog 1700 Kilometer

Vom Gordon-Bennett-Rennen ist eine weitere Landemeldung beim Aero-Klub in Warschau eingetroffen. Der unter Führung des mehrfachen belgischen Siegers Demuyter stehende Ballon „Belgica" ist bis Archangelsk am Eismeer gekommen. In der Nähe der Stadt ging der Ballon nieder und legte damit die gewaltige Strecke von 1700 Kilometer zurück. Von dem Verbleib der drei polnischen Ballone und des Ballons „Deutschland" mit Götze jr. und Werner Lohmann ist noch nichts bekannt.

Auch Ballon „Deutschland" gelandet

Nach dem Ballon „Sachsen", der bekanntlich bereits am Montagabend in der Nähe des Dorfes Wolga im Bezirk Rybinsk im Gebiet Iwanowo gelandet ist, kommt jetzt auch eine Meldung über den Verbleib des dritten deutschen Ballons. Danach ist der Ballon „Deutschland" mit Götze jr. und Lohmann am 1. September in Karelien in der Nähe der Station Nadwoizy der Kirow-Bahn im Walde niedergegangen. Die beiden Insassen wurden am 3. September von Jägern aufgefunden und nach Nadwoizy geleitet.

Gau-Jugendmeisterschaften in Dortmund

400 Leichtathleten kämpfen um den Meistertitel

Auf dem Hoeschplatz an der Springorumstraße werden Sonntag unter der Ausrichtung der Sportgemeinschaft Hoesch die Gaujugendmeisterschaften der westfälischen Leichtathletik-Jugend zur Durchführung kommen. Ueberaus zahlreich sind aus allen Kreisen und Städten des Westfalengaues die Meldungen der besten Jugendlichen eingegangen, und so haben diese Meisterschaften mit mehr als vierhundert Teilnehmern nicht nur eine über Erwarten gute Besetzung gefunden, sondern man darf auch, zumal wir hier in Westfalen über prächtige Nachwuchsleute verfügen, mit spannenden und schönen Kämpfen rechnen.

Der Vormittag ist den Mehrkämpfen vorbehalten, die in zwei Klassen und zwar für die Jahrgänge 1918/19 und 1920/21 ausgetragen werden. Im 100-Meter-Lauf, Weitsprung und Kugelstoßen werden die Sieger nach der 1000-Punktewertung ermittelt und erhält bei diesen Kämpfen mindestens ein Drittel der Aktiven als Auszeichnung den Eichenkranz mit Schleife.

Der Nachmittag ist dann den Meisterschaftswettbewerben der Jugend vorbehalten, zu denen bei der starken Besetzung der einzelnen Uebungsarten die Vorkämpfe bereits am Vormittag abgewickelt werden. In Klasse I (Jahrgang 1918/19) werden die Meister ermittelt über 100 Meter, 200 Meter, 400 Meter, 800 Meter, 3000 Meter, im Weitsprung, Hochsprung, Kugelstoßen, Speerwerfen und in der 4 mal 100 Meter-Staffel. In der Klasse II (Jahrgang 1920/21) starten die Jüngsten im 100 Meter-, 400-Meter-, 1000-Meter-Lauf, Weitsprung, Kugelstoßen und in der 4 mal 100-Meter-Staffel.

Die Sportgemeinschaft Hoesch hat in unermüdlicher Kleinarbeit alle Vorbereitungen auf das Beste getroffen, so daß unzweifelhaft diese Jugendmeisterschaften zu einem besonderen Erleben für den westfälischen Leichtathletik-Nachwuchs gestaltet werden. Morgens 9 Uhr, nach der Flaggenhissung durch den Gaujugendleiter Dr. Sälter, Arnsberg, beginnen die Mehrkämpfe, die neben den Vorentscheidungen zu den Einzelwettbewerben den Vormittag ausfüllen. Den Beteiligten an diesen Kämpfen sowie den auswärtigen Teilnehmern wird dann ein schmackhaftes Eintopfessen kostenlos verabreicht. Zu Beginn der Meisterschafts-Einzelwettbewerbe findet pünktlich um 14 Uhr ein Festzug sämtlicher Aktiven durch das Hoeschviertel zum Sportplatz statt unter Mitführung von Fahnen und Wimpeln. Und dann beginnen die Einzelkämpfe, die uns zeigen werden, daß wir in unserem Gau über ganz ausgezeichnete Nachwuchskräfte verfügen. Mehr als vierzig Teilnehmer bewerben sich um den Titel im 100-Meter-Lauf; stark ist die Besetzung in der 4 mal 100-Meter-Staffel, und sehr begehrt sind die Meistertitel in den technischen Uebungen, wie uns das Meldeergebnis zeigt. Mehr als vierzig Vereine Westfalens und aus Lippe gehen mit ihren Besten an den Start und zu ihnen gesellt sich noch unsere recht starke Jugend des Dortmunder Gaues.

W. V.

Bezirksmeisterschaften der Geräteturner

Die Kreise Dortmund, Bochum und Mark im Wettbewerb

In der turnfreudigen Stadt Bochum, in der schon oft hervorragende Kämpfe im Geräteturnen stattgefunden haben, findet Sonntag erneut ein bedeutendes Treffen dieser Art statt. Diesmal sind es die besten Geräteturner des Industriebezirkes, die sich hier ein Stelldichein geben, um die Bezirksmeisterschaft im Einzelturnen auszutragen. Beteiligt sind an diesem Wettbewerb insgesamt 36 Turner, die sich die Teilnahmeberechtigung in den Kreismeisterschaftskämpfen erworben haben. Die Kreise treten mit folgenden Turnern an: Kreis Dortmund: Trostheim (Eintracht Dortmund), Klinger (Eintracht Dortmund), Schütz (Grüne Linde Lütgendortmund), Hollfelder (Eintracht Dortmund), Martini (VfL. Stahlwerke Dortmund), Huber (TV. Lünen), Seidler (Eintracht Dortmund), Gogoll (TV. Dorstfeld), Schrödter (VfL. Stahlwerke Dortmund), Meyer to Beeren (Eintracht Dortmund), Rödiger (Eintracht Dortmund), Surmann (VfL. Stahlwerke Dortmund). — Kreis Mark: Hüttemann (Germania Eilpe), Krüger (Eilpe), Fischer (Turngemeinde Voerde), Meiser (Eintracht Hagen), Langenbach (Germania Eilpe), Wiegand (Germania Eilpe), Deutmann (Deutsche Eiche Kückelhausen), Faun (Turngemeinde Witten), Stöcker (Eintracht Witten), Wucherer (Eintracht Witten), Körten (Jahn Gevelsberg). — Kreis Bochum: Friedrich (Tvgg Herne), Heinrich Platzek (Friesen Bochum), Ernst Kargol (TuS. Constantin Bochum), Fritz Caspelherr (Turnklub Herne), Pöpel (Tvgg. Herne), Schulte (Friesen Bochum), Wroblewski (Friesen Bochum), Zakoll (Turnklub Herne), Hallerbach (Werksportverein Julia), Erich Caspelherr (Turnklub Herne), Kaufmann (Turngemeinde Ehrenfeld), Jackert (Turngemeinde Ehrenfeld).

Als erste Anwärter auf den Titel gelten der vorjährige Westfalenmeister Klinger und der ebenso in vielen Kämpfen erprobte Spitzenturner Trostheim. Letzterer konnte seinen Rivalen noch am letzten Sonntag bei den Kreisgerätemeisterschaften auf den zweiten Platz verweisen. Aber auch Schütz, Hollfelder und Hüttemann, die ebenfalls als vorzügliche Geräteturner bekannt sind, werden alles aufbieten, um die Spitze zu erringen. Die zwölf besten Geräteturner des Bezirksmeisterschaftskampfes werden in die Bezirkskriege eingereiht die den Industriebezirk bei den Westfalenmeisterschaften in Warstein vertreten wird.

Die Pflichtübungen und ein Teil der Kürübungen werden vormittags in der Bochumer Turnhalle an der Fahrendellerstraße ausgetragen. Der Endkampf um den Meistertitel findet abends um 19.30 Uhr in Form eines großen Schauturnens im Evangelischen Gemeindehaus in Bochum statt. Zweifellos wird das Abendtreffen Höhepunkte deutscher Turnkunst bringen, so daß ein Besuch nur empfohlen werden kann.

Amateure auf der Matte

Kirchlinde gegen Hohenlimburg

In der Vorentscheidung um den Gaupokal treffen sich obige Gegner Sonntagabend 18 Uhr in Kirchlinde im Saale Ferrow. Der Gaumeister Hohenlimburg weiß, was auf dem Spiel steht und wird in stärkster Aufstellung am Start sein, um den bisherigen Vorsprung zu halten. Kirchlinde hat den Vorteil der eigenen Matte und hat mit einer starken Aufstellung keine schlechten Aussichten.

Mengede gegen Huckarde

Beide Ringerstaffeln veranstalten Sonntagnachmittag 16 Uhr im Saale Völbawe in Deusen einen Gesellschaftskampf. Dieser Kampf ist als Sportwerbung gedacht und wird sicher guten Besuch aufzuweisen haben.

Eiche-Gelsenkirchen gegen Siegfried-Horst

Kurz vor Beginn der Punktekämpfe verpflichtet Gelsenkirchen die Ringermannschaft aus Horst zu einem Freundschaftskampf. Der Kampf beginnt Sonntagabend 19 Uhr im Saale Kuhlmann.

Preußisch-Süddeutsche Staats-Lotterie

Berlin, den 3. September 1936.

(Ohne Gewähr)

Heute fielen in der Vormittags-Ziehung:
4 Gewinne zu je 5000 RM: 276876 326441.
4 Gewinne zu je 3000 RM: 311501 327783.
14 Gewinne zu je 2000 RM: 12474 19477 39558 63164 184868 207433 241153.
40 Gewinne zu je 1000 RM: 2787 11272 42488 45503 105030 109659 118903 152008 156505 162675 213710 214044 267133 270141 350246 371816 379100 388232 389892 391400.
116 Gewinne zu je 500 RM: 6359 6436 11141 15294 18262 21473 25892 29639 31192 40224 58403 62022 82237 98647 101012 118680 123030 126151 146887 156149 167147 170047 171040 185360 196325 206376 208609 220111 222665 228169 242309 259640 259703 261401 280326 281133 285908 288824 306161 320505 337513 342679 343322 345886 347992 352709 361298 362470 363566 365499 366225 376024 378726 381033 383282 386368 396567 398518.
412 Gewinne zu je 300 RM: 1643 3689 3718 10226 11107 11387 12042 15789 19526 20046 21677 21885 28709 29084 34285 37892 40821 46097 50210 51057 53387 53404 53795 58949 61275 64762 65602 66426 66833 67180 69818 70778 71598 74343 75991 77490 79496 80091 81391 81829 84485 84609 85516 88227 91787 92974 94592 94596 95061 95601 97672 97958 98046 105199 106350 106793 108376 113604 113699 114479 115828 119217 123894 125193 125963 127788 127927 129662 132585 134098 134734 134822 136439 141034 142974 143511 144130 144419 145703 145926 146153 147119 149480 151849 152533 155583 156180 156205 159489 159919 162955 164191 164556 166478 168237 169013 171543 176502 178504 179390 182398 182685 195131 197556 198880 199566 202626 205162 206080 208551 213550 220642 224809 225490 226976 227819 229439 231477 232183 232742 236328 249078 251880 253691 253733 253887 255646 256332 256785 256950 257182 257951 258296 260231 264410 265823 269830 271256 271616 272678 272827 276592 277568 279705 279725 279755 283488 284887 286980 287782 288083 288803 291417 297239 298372 300750 301153 301832 301889 305422 308836 309447 309551 311692 313530 316006 317808 318571 322181 322607 324600 325145 329964 333543 334906 338737 338909 340011 340551 341994 344447 344915 345502 358734 358801 359989 363355 366775 367690 368225 370060 370947 375125 375217 377374 382752 384279 385273 386180 392066 392283 392427 393527 396471 397998 399258.

Heute fielen in der Nachmittags-Ziehung:
4 Gewinne zu je 3000 RM: 139655 393255.
4 Gewinne zu je 2000 RM.: 2910 338472.
56 Gewinne zu je 1000 RM: 14756 38948 40699 53141 58274 80604 80964 115075 116269 118045 124611 129212 164316 192074 197111 203996 205352 206261 207329 217782 224094 224921 244009 275391 310553 329320 352512 384992.
80 Gewinne zu je 500 RM: 19841 37964 60206 91928 102097 108431 115162 123044 117931 129007 130712 146955 154995 167020 171709 183441 188983 193306 194998 199095 207248 215749 216209 222252 233706 236673 246696 256146 278828 281446 282523 283713 306027 332064 350754 354581 360658 361581 363835 385090.
280 Gewinne zu je 300 RM: 4363 15596 16413 20121 20509 21527 24307 25228 26148 34243 35505 38393 44651 46319 47615 48179 48515 50065 51434 52622 53432 56354 56581 56832 62658 63106 64437 66295 66377 70211 71722 72597 88270 97104 97267 100257 106259 109178 111151 111482 113928 115733 115964 118699 119499 128707 129017 129377 135503 139913 143692 149770 151748 152153 154927 156619 157109 157304 158350 159475 162533 164310 165230 166612 173727 177791 182172 184618 188800 189014 189921 191256 195617 196472 199676 203000 203304 210184 213030 218457 224296 231214 234273 236763 237046 238737 244522 245123 246123 248964 254074 254340 255907 265589 267582 268704 270677 270868 273010 274821 275553 279367 284959 289513 289773 294132 296337 296617 297636 300254 300633 305713 313059 319472 323211 323578 334986 343089 344628 345088 351005 351530 353719 353786 354362 354795 364375 366535 373591 377763 378064 385518 389465 390350 390646 390709 392572 395888 396139 397385.

Im Gewinnrade verblieben:

2 Gewinne zu je 1 000 000 RM: 2 Gewinne zu je 100 000 RM: 2 Gewinne zu je 75 000 RM: 6 Gewinne zu je 20 000 RM: 34 Gewinne zu je 10 000 RM: 34 Gewinne zu je 5000 RM: 80 Gewinne zu je 3000 RM: 188 Gewinne zu je 2000 RM: 604 Gewinne zu je 1000 RM.: 1056 Gewinne zu je 500 RM.: 3956 Gewinne zu je 300 RM.

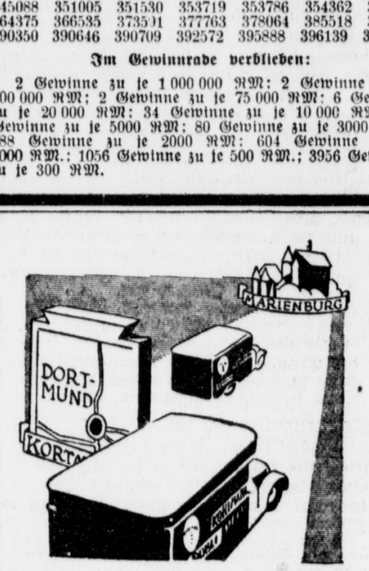


Aufpassen! Es gibt nur ein FLIT!

Setzen Sie nicht Ihre Gesundheit und Ihr Wohlbefinden aufs Spiel – benutzen Sie nur das echte Flit. Es gibt nur ein Flit! Flit wird nur in gelber Kanne mit schwarzem Band und Flit-Soldat verkauft; versiegelt, damit Sie die Garantie haben, auch wirklich echtes Flit zu erhalten. Flit-Zerstäubung gibt keine Flecken. Verlassen Sie sich auf Flit: es vernichtet die Insekten in Ihrem Haushalt.



Verlangen Sie ausdrücklich das echte FLIT in der versiegelten Originalpackung



Ueberall Möbel von Kortmann!

Als weit über Westfalens Grenzen bekanntes Spezial-Unternehmen für preiswerte Qualitätsmöbel hat Kortmann zufriedene Käufer in fast allen bedeutenden Städten Deutschlands!

Will es nicht viel bedeuten, wenn man selbst auf Entfernungen von mehreren hundert Kilometern gerade von Kortmann bezieht!?

Annahme von Ehedarlehn u. Kinderbeihilfen. Kaufabkommen mit der Kundenkredit!

KORTMANN DORTMUND BORNSTRASSE 16/18 AUF DEM BERGE 36 MÖBEL

DAS GROSSE FACHUNTERNEHMEN FÜR WOHNUNGSEINRICHTUNGEN!

Fritz-Sträter-Betriebe, Essen

Corsonoon

die führende Vergnügungsstätte von Rheinland—Westfalen eröffnet ihre Pforten am 16. September mit einem Weltstadtprogramm

Wer durch Anzeigen wirbt, nützt der Wirtschaft und sich selbst!

Kleiner Anzeigenmarkt

Gelegenheitsanzeigen **nicht** geschäftlicher Art, wie Kaufangebote, Kaufgesuche, Vermietungen, Mietgesuche, Tauschverkehr und ähnliche — ein- und zweispaltig bis 100 mm Höhe — kosten in dieser Rubrik nur **15 Pfg.** je Millimeter und erscheinen in der Gesamtauflage.

Verkäufe

Herrenzimmer
Stilzim. in allen Preislagen kaufen Sie direkt in der Spezialwerkstatt Müller, Dortmund, Uhlandstraße 27.

2 faud., guterh.
Schlafzimmer
Schrank 2—3tür., 3 Mk. 185, z. v. Köhler, Lüdinghausen, Wolfsberg 11.

Kreuzthermalbad
gut erhalt., billig abzugeb. Obodda, Hagen-Vorhalle, Bahnhofsgebäude

Piano-Akkordeon
neu, 41×120, 4-chörig, mit Register, weit unter Preis zu verk. A. Gurski Hüsten, Arnsbergerstr. 74.

Akkordeon
neuw., 22 Bässe, f. 50 Mk. zu vk. Fritsch, Dortm., Ardeystraße 6.

Radio Mende, Weltklasse, Gleichstr. 220 V., mit Helios-Lautsprech., wie neu, wegen Umzug zu verkaufen. H. B., Witten-Ruhr, Bergstraße 1a, II

Gut erhaltener
Dauerwellapparat
„Durafön", mit 24 Innen- und Außenheiz. u. 24 Innenheiz., fast neu, für 180 Mk. zu verk. Ang. u. Nr. 1418 an die WLZ. in Bochum.

Küchenherd und Zimmerofen zu verk. Dortm., Redtenbacherstr. 37, 3. Etg. rechts.

Heizungskessel
m. o. ohne Heizkörper, 7,5 qm Heizfläche, preiswert abz. Witten, Schulstraße 25.

Dauerbr. u. Mantelof., gt. erh., z. vk. Dtd., Franziskanerstr. 23, p.

Fast neuer Gasbadeof. u. Badewanne preiswert zu verk. Telefon Dortm. 52164

Aquarium
m. Tisch, Zigarettenbild.-Alben, zu vk. Näh. Geschft. Dtd. (20662

Habe einen neuen Kasten f. Anhäng. für Groß-Vieh, auch Pferde, billig abzugeben. August Knieb, Olsberg i. W.

Ankäufe

Gebrauchter **Geldschrank** gesucht. Ang. u. M. J. 569 a. d. WLZ.-Agentur, Iserlohn.

Gebrauchter, flammensicherer
Urkundenschrank
zu kaufen gesucht. Schriftl. Angeb. unter J. C. 9324 an WLZ. Dtmd

Für Bürozwecke gel. gebr. jedoch gut erhalten,
1 Verhandlungstisch
mit 6 Stühlen, mögl. Eiche, evtl. auch Schreibtisch u. Schrank dazu passend. Off. u. u. 1293 an WLZ. Dtm. (

Kachelofen-Anlage
(2 Oefen) gut erhalt., auf Abbruch zu kaufen gesucht. Schr. Ang. unt. F. 1408 an die WLZ., Dortm.

Gold und Silber
zw. eigener Verarbeitung in jed. Menge ges. Ankaufsbescheinigung Nr. 77. Grafe, Dortmund, Hansastraße 50, Ank. von Kulwelen

Tiermarkt

Fehlerfreie
7jähr. Stute
(Rhein.-Belg.), weil überzählig, direkt v. Bauer preiswert abzug. Zuschrift unt. P. U. 9330 an die WLZ., Dortm.

Abgez. belgische
Fuchsstute
zu verkaufen, Karl Klemy, Kesseören über Unna.

Tragend. Schwein 3. mal werfend, z. verkauf. Herm. Nathaus, Lünen-Süd, Saarbrückerstraße 56.

Drahthaarfoxterrier
Hündin, 1 J. alt, erstkl. Abstamm., abzug. Dortm., Göbenstr. 8, I.

Motormarkt

STANDARD
Motorräder Niestrath
Dortmund
Münsterstraße 128

Zündapp
200 ccm, fehr gt. erh., neu bereift, aus Privathand abzugeb. Kassapreis Mk. 280.— Thiels, Dortm., Steinstraße 37a.

Motorrad, Herkules, 200 ccm, Japmotor, zu verk. Dtm., II. Kampstr. 33, p. rechts.

Kurhaus Vormholz b. Herbede/Ruhr mit sein. Rosenterrassen u. gedieg. Innenräum. bietet kleinen u. groß. Gesellschaften genußr. Stunden. — Anerk. vorzügl. Küche, kl. Preise. Pens. 4,—, Wochenende 6,50 RM

Metallbett u. Nähmaschine z. kk. ges. Dortmund, Alsenstraße 20.

Kali-
Seitenwagen, neuw., zu verk. Grauitück, Dtd., Robertstr. 48.

Viktoria-Sachs, 98 ccm., b. z. v. Bes. ab 18 Uhr. Dortmd., Saarbrückerstr. 23, I.

Motorrad, 200 ccm DKW., m. Sattelt. f. 135 M. z. vk. Fahrzeug Wolfram, Dtd.-Hucarde, Mengederstr. 63, I

750 ccm BMW
Touren, 2 Vergas., Mod. 35/36, zu günst. Beding. zu verkaufen. Niessen, Dtd., Bremerstr. 27.

DKW, 200 ccm
elektr. Licht, Horn, Tacho, f. 180 M. zu verk. Dortm., Schützenstr. 173, I

Motorrad, 200ccm, Bauj. 34, billig zu verkauf. Dtm., Bornstraße 257.

20 PS Motorrad
mit Sozius, Marke Triumph, gebr., aber gut erhalten, preiswert abzugeben. Auto-Zentrale Kurt Röttger, Hagen, Ruf 27741/42.

BMW-Motorrad
500 ccm, Sportmodell, zu verkf. W. Hücke, Borgeln über Soest.

Motorräder
gebr., 200 b. 500, Steib-Beiw. gebraucht, zu verk. Brambrink, Dtd., Taubenstraße 1.

AUTO
4-Sitz., fahrber., f. 280 M. abzug. Tel. Dtd. 11604

Sehr gut erhaltene 4-sitzige
Adler-Diplomat-Limousine
Umstände halber zu verkauf. Schr. Ang. u. S. K. 9334 an WLZ. Dtm.

Vorwerk Elastic-Reifen
sämtliche Größen. Vertriebsstelle und Lager H. Albrecht, Dortmund, Schwanenwall 25. Ruf 360 33.

Sofort lieferbar:
Fabrikneue LINDNER-Anhänger
mit Knorr-Einkammerbremse m. 1 Zyl.,
1 Pritschen-Anhänger 7—8 To.,
1 Zweiseiten-Rollkippanhänger 7 To.
Maschinenfabrik Franz Kleine Salzkotten in Westf., Fernruf 207.

Ford
Vorführwagen, Type Eifel und V 8, abzugeben. Automobil Handels Ges. m. b. H., Dtd., Kaiserst. 29 Ruf 31355.

3/15
BMW
Limousine, 4-sitz., 56 000 Klm. gef., steuerfr., f. 500 Mk. geg. bar zu verkaufen. Fernr. Hagen 22623.

2/10 Hanomag pr. Verfassg., 300 DKW., bill. abz. Fahrradgeschäft Vos, Dortmund, Münsterstr. 18.

DKW. Cabriolet
Reichskl., steuerfrei, evtl. mit Garage zu verkf. Castrop-Rauxel 3 Westerholtstr. 38.

DKW-Schwebeklasse
Luxusausf., Cabriolet, 1 Jahr gelauf. (z. 20 000 Klm.) unt. Taxe zu verk. Dortm., Königswall 54, p. r. Telefon 37792.

Hansa-Limous.
4 Cyl., schwarz, ca. 5500 Klm. gefahr., neuwertig weg. Umdisponierung preisw. zu verk. Ang. u. Nr. 1414 an die WLZ. Bochum.

4/25 NSU Fiat
steuerfr., 4-Sitz., zu verk. Ang. u. Nr. 1398 an die WLZ. Bochum.

Steuerfrei!
10/50 P. S. Mercedes-Benz
4tür. Limousine, in gut. Zustand, billigst zu verkf. Wippermann, Dortmund, Meißnerstr. 64. Besichtigung bei Brauckhoff, Dtm., Harnackstr. 43, Ruf 27600.

9/50 PS Wanderer Limousine mit Schiebedach, ca. 8000 Klm. gelaufen, zum Taxpreis abzugeben. Auto-Zentrale, Kurt Röttger, Hagen, Ruf 27741/42.

D. K. W.
Schwebeklasse, ca. 6000 Klm. gel., RM. 2500,—

B. M. W.
Motorrad, 750ccm, 19000 Klm. gel., RM. 1200, verk. Born, Bochum-Querenburg, Auf der Hustadt 12.

1,3 Ltr. Opellim.
ca. 36 000 Klm., tadell., Taxpreis 1300 Mark.

1 Ltr. Adler Tr. jr. Limousine
ca. 9000 Klm., 2450 Mark. Hülpert u. Müller, Hagen, Bahnhofstr. 43, Telefon 21626.

DKW-Meisterkl., Kabriol., Vorführungswag., mit üblichem Nachlaß abzugeben. Opel-Limouf., 1,2 Ltr. Bauj. 1935, zum Taxpreis z. verk. Hans Gerlach u. Co., Kraftfahrzeuge, Dortmund Märkischestr. 26, Ruf 26876.

4/20 Limousine
Ia Verfassg., und
8/40 Limousine
bill. zu verkauf. Zu besichtigen: Hagen, Auanstaltraße 63.

4/20 Hanomag
Lim., 4-Sitz., Ia Masch., f. 275,— Mk. zu verkauf. W. Einhaus, Hagen, Delsternerstraße 74.

Steuerfrei
9/50 Röhr-Cabr.
1,2 Opel-Cabr.
400er Standard-Lim.
steuerpflichtig:
1,8 Opel-Regent
4/25 Hanomag-Lim.
b. zu verk. (Teilz.) K. Winkler, Dortm. Automobile Märkischestr. 34

1,1 Ltr. Hanomag
steuerfr., Ia. Zustand, wenig gelaufen, Baujahr 1934, preisw. abzugeb. A. Löher, Eilpe (Sauerld.)

Gelegenheitskauf!
2ltr. Opel
4tür. Limousine, neuwert., zu verkaufen. Anfragen erb. u. D. C. 859 an Ala Dortmd.

Kleinwagen
1,2 Opel-Lim., 4/21 Ford-Cabr. 1,8 Opel-Lim., Mod. 34, 4tür.,
DKW Zweis.-Sport Viers.-Cabr. Reichskl. u. Meisterkl.
zu verk. (Teilz.) Auto-Lipp, Dtm., Märktischestr. 25.

Chevrolet-Möbelwagen
1¾ To. 7/34 PS., NSU.-Pritschenwagen 13/40 PS, Ford-Pritschenwagen 2 To. Alle Wagen in best. Verfassung, fahrbereit, zu besichtigen bei Willi Ofsmann, Autorep. Gelsenkirchen, Bochumer Straße 148.

Mod., luftbereift. **Anhänger**, f. 2—3 To. Nutzlast sofort preiswert abzugeben. Gefl. Anfrag. u. u. J. 9308 an d. WLZ., Dtm.

Opellieferwagen
4 PS. (für Bäcker), gener. überholt, zu verkauf. Herm. Nathaus, Lünen-Süd, Saarbrückerst. 56

6 to Anhänger
Markenfabrikat, in tadellos. Zust. für Ferntransp. billig zu verkauf. Zeidler u. Co., Köln, Ruf 228950

Dreirad-Framo
200 ccm, Hinterl. Rückwärtsg., b. z. vk. Teilzg. gest. Dtd.-Scharnhorst, Am Westheck 333

7 To. Eva-Anhänger
5fach 38×9 fast neu bereift, Hdg.-Verdeck, Saugluftbremse, in tadellos. Zustande, geg. bar zu verk. Off. u. Th. 1653 an WLZ., Dtm.

Framo
für 300 Mk. bar zu verkaufen Fr. Strathoff, Holzwickede, Kaiserstraße 12, Ruf Dtm. 53192

½ Tonnen Vierrad-Goliath-Lieferwagen bill. zu vk. ab 15 Uhr. Bluhm, Dortm., Heinrichstr. 49, II. l

1,8 Opel-Lieferwagen
f. Bäcker, mod., best. Zustand, für 550 Mk. verkauft. Besicht. Dortm., Bornstraße 209, Ruf 33933.

Luftbereifte
Diesel-Straßenzugmaschine
preiswert abzug. Schriftl. Anfrag. u. J. F. 9328 an WLZ., Dortm.

Kleinauto
4-Sitzer, zu kauf. ges. Preis-Ang. u. T. 1378 an WLZ., Dtd.

Gut erh. steuerfr. 4—5fitzige
Limousine
zu kaufen ges. Ang. u. E. V. 200 a. d. Agt. WLZ. Lüdenscheid.

Kleinwagen oder Motorrad geg. Kasse z. kk. ges. Führerscheinfrei bevorzugt. Burgdorf, Bochum, Auf der Bochumer Landwehr 104.

1½—2 To. **Wagen**
mögl. Kipper, zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 5892 a. WLZ. Bochum

MAN
2½—3 to, Kühlrad mit 12 Zähnen, zu kauf. ges. Ang. u. 5751 an d. WLZ. Bochum.

Anhänger
5—7 To. Nutzl., auch als Kipper, elastik- oder luftbereift, geg. Kasse zu kaufen ges. Ausführl. Angebote unt. R. T. 9529 WLZ., Dtd.

Ford-Lieferwagen, 1½ To. oder Chassis, f. Bäckerei geeignet, geg. sofortige Kasse gesucht. Schriftl. Angebote u. C. C. 9338 an die WLZ., Dortm.

Lastwagen
2—7 Ton., zu kaufen gesucht. Ang. u. E. 1428 an WLZ., Dtm.

Anhänger
f. 10—12 Zentner Last sucht Wilhelm Schulze-Hinrichs, Warstein i. Westf.

MAN
2½—3 to, Kegelrad mit 12 Zähnen, zu kauf. ges. Ang. u. 5751 an d. WLZ. Bochum.

Dreirad-Hinterl.
gebr., in best. Zustand preisw. zu kauf. gesucht. Bäckerei Klöß, Witten, Sprockhövelerstr. 120.



„Der SA.-Mann" steht heute wie in den Kampfjahren in vorderster Front beim Feldzug gegen Reaktion u. pol. Konfessionalismus, für die Reinheit der nationalsozialistischen Idee. Lesen Sie die große, 32 Seiten umfassende

Jubiläums-Ausgabe

der SA-Mann

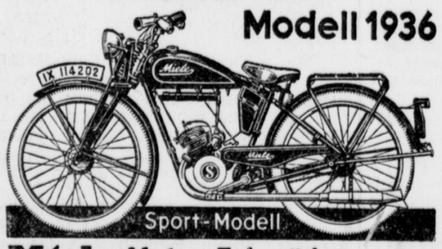
Ab Samstag, den 5. September 1936 überall für 15 Pf.!

Miele

Motor-Fahrrad

mit Sachs-Motor

Modell 1936



Miele-Motor-Fahrräder werden gern gekauft, da sie in Konstruktion, Material und Form unübertroffen sind und sich vieltausendfach glänzend bewährt haben.

Zu haben bei den Verkaufsstellen für **Miele-Fahrräder.**

Warum ist die Brühe so dick?

Ganz gleich, welches Einweichmittel Sie nehmen — immer wird sich etwas Schmutz lösen. Daran ist nichts Besonderes. Auch beim Einweichen in Leitungswasser löst sich Schmutz. Viel wichtiger ist es aber, daß jene zähhaftende Bindeschicht aus Eiweiß gelöst wird, mit der der Wäscheschmutz am Gewebe klebt. Diese klebende Bindeschicht wird von dem Schmutzlösemittel Burnus völlig gelöst. Sie sehen das nachher an der Schmutzbrühe, die nicht wässerig ist, sondern dick, mulmig und fettig. Burnus zieht wegen dieser Eigenschaft wohl doppelt soviel Schmutz aus der Wäsche. Große Dose Burnus 49 Pfg., überall zu haben.

Gutschein C 3491

An August Jacobi A.-G. Darmstadt
Ich möchte Burnus ausprobieren. Senden Sie mir kostenlos eine Versuchspackung.
Anschrift: .....

BURNUS
der tiefwirkende Schmutzlöser

Sonnabend, den 5. September 1936

Die Feierstunde

Mensch auf heiliger Erde

Von Hermann W. Anders

Unbesiegbar groß steht der Himmel über dem fruchtbaren Land. Dem reifenden Korn auf den Aeckern ist die Stille wie nur den Himmlischen geschenkt. In der Ferne liegt das Meer wie eine Beschützerin vor den Feldern und Wiesen. Jahrhunderte haben das Inselland in ein eigenes und naturuntertäniges Leben eingeschlossen. Der steile Wasserdamm, den die Urväter schon bauten, bewahrt den Ackerleib vor drängenden, drohenden Fluten.

Das Blut der Insel bindet alle. Gott gibt ihnen das Blut, gibt ihnen den Segen des Meeres und die Kraft des Ackers. Ihre Arbeit beschützt die Insel Tag und Nacht, sie ist in Freude und Sorge gleich stark. Meer und Bauernacker liegen in rauhen, kräftigen, treufesten Händen. Dahinein legt Gott voll Vertrauen die Bürde.

Nur der Großbauer Lukas lebt und arbeitet für sich. Sein Bauernhof liegt in der Mitte des Weges vom Ufer zum Dorf. Weite Wiesen und Aecker erstrecken sich fast über das ganze mittlere Landdrittel der Insel. Sein Vater war der angesehenste Bauer der Insel und hatte den Fischern bessere Häuser gebaut. Als der alte Lukas starb, trauerte die ganze Insel lange um ihn.

Lukas, sein Sohn, ist stolz und eigensinnig, trotzig und ehrgeizig. Er mag seinen Vater vielmal im Bilde beschauen, er wird ihm nie ähnlich sein. Klein, untersetzt, mit hageren Wangen im bleichen Gesicht, kleinen, versteckt funkelnden Augen, schwarzen, wehenden Haaren belehrt Lukas die Bauern über seinen Vater, der sich mehr um die Fischer sorgte als um seine besten Freunde, die Schollenbauern.

Nicht die Fischer sind die Ernährer der Insel, sondern die Bauern. Nicht die Fischer beschirmen die Insel, die Bauern haben mit ihrem Geld den Wasserdamm gebaut und die Fischer gerettet. Sein Vater hatte keinen rechten Bauernleib, wenn er den Fischern mehr als seinen Bauern gab. Lukas erbt den Bauernhof mit allen Rechten. Ihm gehört die große Mühle, die weithin vom meerumsäumten Land kündet. Er hat im Fischerdorf ein Anliegen. Er weiß, die Fischer wollen das Anliegen erwerben, um ihren Hafen auszubauen. Vor allem Munk, der junge Fischer, der einmal Jungknecht bei seinem Vater war, bangt um das Fischerdorf, wenn der Hafen nicht durch einen neuen Wasserdamm geschützt wird.

Aber Lukas denkt an die Fischer nicht. Dieses Jahr ist die Ernte gottgesegnet, und die Mühle arbeitet Tag und Nacht. Der Regen hat keinen Halm verdorben. Sense und Sichel schneiden hurtig das reife, schimmernde Korn. Die Mägde arbeiten bis tief in die Nacht. Wenn die Fischer ausfahren, legen sich die Knechte nieder.

Lukas denkt nur an seinen Reichtum. Er und die Bauern sind die Schatzkammern der Insel. Auch die Fischer müssen Bauern werden, wenn die Insel, die unerschöpflichen Wert birgt, reich werden soll. Des Führers der Fischer muß die Insel beraubt werden, soll sie Lukas gehören! Munk ist die Seele des Widerstandes der Fischer, er glaubt an Gott und seine Fischer. Munk trägt ein Herz voll Pflicht und Treue statt des Reichtums in seiner Brust. Munk ist Fischer, und die Fischer stehen zu ihm. Und wer zu Munk steht, steht nicht zu Lukas.

Die letzten Sommerwochen sind heiß und glühend. Reiche Ernte liegt in den Scheunen. Das Meer rauscht, treibt seine dunklen Wogen, aber die Fische bleiben aus. Es ist ein gutes Jahr für die Bauern.

Nachts versammelt Munk die Fischer um sich. Das Meer blinkt silberweiß. Auf den Hügellehnen stehen mondbeglänzt die hochgetürmten Erntewagen. Auf der Lukasmühle brummt der Gesang von Maschinen. Groß und kräftig ist Munk, seine Stimme tönt hell und hoch. Wie ein Wetterrollen stürmt seine Rede. Jetzt will Lukas uns zeigen, schreit Munk, daß er ein Herz für die Fischer hat. Er will uns überreden, seine Knechte zu werden, weil das Fischen die Insel nicht reich macht. Lukas entfremdet uns die Bauern. Jahrhunderte hindurch sind Bauern und Fischer auf dieser Insel unzertrennlich gewesen. Wer den Reichtum suchte, verließ uns. Aber Lukas achtet das Erbe der Väter nicht.

Geldleute aus der Stadt haben die Mittel bewilligt, um Lukas die Wege zu ebnen.

Aber Lukas betet nicht für die Fruchtbarkeit des Meeres. Die Bauern haben satt zu essen, die Fischer leben dürftig. Prächtig steht das Korn auch im nächsten Jahre und die Weideflächen sind dicht mit Tieren angefüllt. Wie ein König steht der Bauer Lukas auf dem Felde. Vollgestopft mit Kornbündeln sind die Scheunen, unablässig mahlt die Mühle das Korn, ewigweit bietet das Schicksal goldene Früchte.

Munk hat die Fischer fest um sich geschart. Sie tragen die Netze wie Fahnen. Munk bangt nicht, Lukas könne die Fischer zerspalten. Auch die kleinen Bauern widerstreben ihm. Sie tragen die gleiche Bürde und haben die gleiche Not.

Im nächsten Sommer will Lukas das Ufer-land seinem Besitz einverleiben, die Fischer zu seinen Knechten machen. Wenn Gott den Acker segnet, werden die Fischer Schutz suchen vor der Leere des Meeres. Er wird Inselherr, und alle Anwohner arbeiten für ihn.

Da aber streiten die Brunnen des Himmels gegen den, der sich an der Gemeinschaft versündigt. Ungewitter, Winde und Stürme toben über die Insel, schmieden Fischer und Bauern wieder zusammen. Die Not bindet alle. Munk kennt die Gefahren solcher Unwetter. Sie kommen alle sieben Jahre und währen drei Sommer lang.

Die Aehren liegen gelb und windzerzaust auf den Aeckern. Die Not treibt Bauern und Knechte im Hagel auf das Erntefeld. Das Vieh steht unruhig in den Ställen. Wasserberge rollt der Himmel über Felder und Wiesen. Der Blitz entflammt Scheunen und Bäume. Die Ernte ist vernichtet. Lukas ruht nicht. Eben sind neue Maschinen für die Mühle eingetroffen, sie sollen die Leistung der Mühle vervielfachen. Jetzt aber fehlt das Korn, und die Maschinen stehen still.

So kommt der Herbst, das Meer tobt und klagt, als stürben die Fluten. Die Fischer fahren schon seit Monaten nicht mehr aus. Die Bauern helfen mit Brot und Milch. Die Empörung wächst und wächst. Munk geht zu jedem Bauer, der Not leidet. Nur die Knechte auf dem Lukashof verfluchen die Fischer, die die Fackel des Aufruhrs über die Insel tragen.

Munks Antlitz ist mit dem Kampf härter geworden. Flammend wachen seine Augen in Not und Gefahr überall. Unerschütterlich ist sein Glaube an die Freiheit der Insel, unerschütterlich sein Wille, Bauern und Fischer wieder in eine Schicksalsgemeinschaft zu pressen. Lukas schützt den Bauer vor dem Verfall nicht, er schützt den Fischer vor dem Tod nicht. Ihn muß der Blitz treffen, wenn Gott seine Bauern und Fischer liebhat. Nichts vermag Lukas zu schrecken. Wenn der Sturm über die Felder jagt, treibt er die Knechte zur Arbeit an. Er sieht das Antlitz des Ewigen nicht hinter dem Tier, dem Acker, dem Menschen. Noch sitzt er leibhaftig mit dem Reichtum zu Gaste, mag das Meer ruhig die Stürme schicken und das Gespenst der Not in alle Winkel der Höfe fliegen.

Aber Lukas steht allein. Die Knechte verraten ihn. Der Sturm weht nicht ab, Unwetter wühlen die Erde auf, und die Ernteschеunen stehen leer. Noch ist der zweite Sommer des Unheils nicht vergangen, als Lukas über die Hälfte seiner Knechte entläßt. Wie ein Laufeuer verbreitet sich die Nachricht über die Insel. Aus allen Häusern laufen Bauern, Knechte und Mägde ins Fischerdorf, drängen sich um die entlassenen Knechte, die Schutz und Rettung von Munk erflehen.

Da verbrüdern sich Fischer und Bauern, gemeinsam das Schicksal der Insel zu bestimmen. Eine Feuerflamme der Empörung zerreißt die Last der Verknechtung. Jetzt sind Haus und Hof, Arbeit und Brot aller gefährdet. Aber jetzt fühlen und denken alle wieder gemeinsam.

Bis auf den letzten Mann sind Bauern und Fischer unten im Dorf um Munk geschart.

Munk findet Lukas in den Ställen. Die Schreie der Bauern empören sein Herz. Ein Lukas gibt seinen Hof nicht frei, weicht nicht zurück. Schon stürmen die Knechte die Mühle. Munk versucht vergeblich, sie zurückzuhalten. Da flieht Lukas auf die Böden der Mühle. Und die Verfolger schlagen ihn nieder.

Frei ist die Insel, befreit sind Bauern und Fischer, alle Glocken läuten Erlösung.



Liebe

Von Oswald Richter

Auf der Insel Rügen entdeckten einige Arbeiter im Schilf ein Schwanenpaar mit zwei ungefähr vierzehn Tage alten Jungen. Sie beschlossen, die Schwäne zu fangen und sie dem Grafen von D. als Geschenk zu überreichen. Nach schwerem Kampf überwältigten sie das Weibchen. Dem Schwan gelang es, zu entkommen.

Seit einigen Wochen weilte nun die Schwänin mit ihren Jungen auf dem Gutsteiche. In der ersten Zeit hatte sie immer wieder versucht, sich in die Lüfte zu erheben; vergebliches Flattern, ihre Schwingen waren beschnitten. Mit der Zeit wurde sie ruhiger — langsam, wie in stillem Schmerz, schwamm sie umher.

Schon am nächsten Tage kehrte das Männchen zu der alten Lagerstatt zurück. Hier im dichten Schilf stieß er seine Schreie schmerzbewegt aus. Sicherlich klagte er seine Feinde an; Monat um Monat harrte er aus. Näherten sich ihm neugierige Fischer, hob er sich sofort in die Lüfte. Den Winter über blieb der Schwan in seinem alten Nest.

Der Frühling zog ins Land. Die jungen Schwäne waren groß geworden und brauchten die Mutter nicht mehr. Abends, wenn das Gut in tiefer Ruhe lag, sah man die Schwänin ihre Schwingen schlagen. Sie übte. Eines Tages um die Mittagszeit schnäbelte sie ihre Jungen und schnatterte dabei. Es wirkte wie ein Abschied. Sie setzte ihre großen Fittiche in Bewegung. Immer kräftiger wurden die Schläge. Plötzlich erhob sie sich in die Lüfte, umflog einige Male den Teich und zog dann dem Meere zu.

Im alten Nest saß immer noch der Schwan. Seine Augen waren trübe. Vom langen Warten müde, vergrub er den Kopf in den Federn. Plötzlich hörte er ein Rauschen über sich. Mit einem Jubelschrei schwang er sich in die Lüfte. In den höchsten Höhen feierten sie ihr Wiedersehen. Nach kurzer Zeit flogen sie davon. Auf der Insel Rügen hat man sie nie wieder gesehen.

Das Rauschen im Ried

Roman von Andre Mairock

Verlegt durch A. H. Payne-Verlag, Leipzig

13. Fortsetzung

„Ich wünschte, ich dürfte Sie einführen in meine Welt! Es liegt ein eigentümlicher Schatz darin verborgen, den zu heben unsere Aufgabe ist. Aber die Zeit wird kommen, wo an Stelle der Tümpel und Altwasser ein frischer Wiesenquell rinnt. Vielleicht sprechen die Menschen dann mit etwas größerer Achtung vom Ried und seinen Bewohnern, wenn einmal ein ‚grünes Jahr' darübergegangen ist!"

Seine hagere Gestalt wuchs, seine Augen leuchteten auf und schimmerten gespenstig durch die Nacht.

Das Mädchen schauerte leise zusammen. Durch dieses Aufleuchten seiner Augen wurde sie an etwas erinnert, das ihr einmal in die Seele geschnitten hatte. Ja, damals war es, als sie an der Seite Herberts dieses elende Dorf verlassen hatte, da war ihnen ein Bursche begegnet, der den gleichen Blick hatte . . .

Aber er ließ ihr nicht lange Zeit zum Nachdenken. „Wenn Sie länger bei uns bleiben, vielleicht werden wir dann Freunde . . . und wenn nicht, so soll wenigstens nicht diese Welt daran schuld haben; dann ist es nur das Leben, das sich den Menschen ganz verschiedentlich zeigt! — Gute Nacht!" . . . und verschwunden war er.

Sie hätte ihm noch gerne gedankt dafür, daß er sie über den fremden, einsamen Weg geführt hatte, aber seine Schritte hatten sich schon zu weit entfernt . . .

„Grünseher!" — Merkwürdiger Name, der ganz zu der Person paßte . . . Was wollte er denn mit dem „grünen Jahr" sagen? —

Als sie das kleine Dorf betrat, beschlich sie ein heimliches Grauen, aber es war ein ganz anderes als dazumal, als sie von Angst und Furcht getrieben zur Stadt zurückgeflohen war.

9.

Das stille Jahr . . .

Eine Stunde vor Mitternacht im Ried, rjngsum tiefes, tiefes Schweigen, ein dunkles, düsteres Land ohne Menschen, überwölbt von einem klaren Sternenhimmel, umgürtet vom Nachtdunst der Moore . . .

Friedrich Forster saß noch unter der Oellampe vor seinen Büchern und bewegte sich in seinem stillen, aber tief angelegten Leben, das er sich im Laufe der Jahrzehnte selbst geschaffen hatte. Das waren seine schönsten Stunden; wenn das Ried im Schlafe lag, dann suchte er immer seine Bücherwelt auf und hielt mit seiner eigenen Seele und mit vergangenen und unwirklichen Gestalten Zwiesprache. Das war seine Erholung . . .

Plötzlich hob er den grauen Kopf und horchte in die Nacht hinaus. Es war ihm, als hätte er auf dem Kiesweg im Garten leichte Schritte gehört. Durch das offene Fenster schwirrte ein Nachtfalter der Lampe zu . . .

Da zeigte sich in dem dunklen Fensterrahmen, einer wunderbaren Erscheinung gleich, ein schöner Mädchenkopf.

Friedrich machte ein Gesicht wie ein Geisterseher. Vielleicht hatten sich seine Gedanken gerade wieder mit diesem Mädchen beschäftigt, und er mochte deshalb die Erscheinung im ersten Augenblick für einen Spuk gehalten haben; denn die Bewegung, die er jetzt darauf zumachte, zeigte eine scheue Zurückhaltung.

„Bist du es wirklich?" rief er.

„Ja, ich bin es wirklich", lachte sie. „Willst du eine Flüchtige in dein Haus aufnehmen, lieber Onkel?"

Jetzt aber kam Leben in seine Gestalt. Er rannte hinaus, öffnete die Tür und zog den späten Gast herein ins Zimmer.

„Frage mich nicht, warum ich hier bin! Morgen werde ich dir alles erzählen", sagte sie und ließ sich erschöpft auf einen Stuhl nieder.

Er mühte sich väterlich um sie, zog ihr die Schuhe aus und rannte im Zimmer herum wie ein von Freude überwältigtes Kind. Dann weckte er Frau Lindner, um ihr den freudigen und unerwarteten Besuch anzumelden, und die Frau ließ es sich nicht nehmen, zu der außergewöhnlich späten Stunde noch eigenhändig einen kräftigen Imbiß zu richten. Sie begnügte sich mit einer kurzen, aber großen Bewunderung der Schönheit dieses Mädchens, das sie mit einer wunderbaren, vollerblühten Blume verglich, und schlüpfte dann wieder in die Federn, um die beiden ungestört zu lassen . . .

Friedrich setzte sich zu dem Mädchen, ergriff ihre Hand und sah ihr lange und tief in die Augen . . .

Allmählich löste sich ihre Zunge. Sie erzählte ihm heute schon von all den Dingen, die sie zu dieser ungewöhnlichen Flucht getrieben hatten, sprach von Hans Schröder und von der letzten Begegnung, die sie mit ihm hatte, auch ihren Besuch in der Klosterschule erwähnte sie und den Rat der Oberin . . . Zum Schluß erzählte sie ihm von der letzten Unterredung mit Herbert Forster . . . „. . . ich bin nicht hierher gekommen, um meinem Schicksal zu entfliehen, sondern um mich selbst kennenzulernen, und eine Entscheidung zu überlegen, zu der man mich drängt", schloß sie erregt und barg das Gesicht in die Hände . . .

Friedrich blickte sie teilnehmend an. „Hier bist du wohlgeborgen; hier drängt dich niemand!"

Nach einigem Schweigen suchte er sie von diesen Gedanken abzubringen und schlug ein ganz anderes Thema an. „Es wundert mich, daß du den Weg übers Ried gefunden hast. Er ist für Fremde bei Nacht sehr schwer zu machen!"

„Ich habe jemand getroffen, einen Mann, der mich bis fast vor die Gartentüre brachte. Uebrigens erinnerst du mich da an einen Auftrag; ich hätte ihn beinahe vergessen! Ich soll dir einen Gruß bestellen vom Grünseher . . ."

Bei diesem Namen lächelte Friedrich versonnen vor sich hin. „Den hast du getroffen?"

„Wer ist der Grünseher?"

„Ein Sohn dieser Welt!" Er sah sie geheimnisvoll an und schilderte dann voll Leidenschaft das vergessene Land und seine Bewohner . . .

So vergingen ein paar Stunden. Mitternacht war längst vorbei und das Oel der Lampe war weit heruntergebrannt . . .

Friedrich führte seinen Gast in ein kleines, einfaches Zimmer, in dem neben einem altmodischen Bettgestell nur noch ein Stuhl und ein kleiner, mit Büchern beladener Tisch stand. Durch das geöffnete Fenster strömte die kühle Nachtluft herein. „Du findest hier keinen Luxus, dafür aber Frieden", sagte Friedrich und zündete den Kerzenleuchter an, der neben dem Bett stand. „Ich hoffe, daß du recht gut schläfst. Es kann sein, daß unsere Riedvögel manchmal laut träumen, deshalb braucht du dich nicht zu fürchten", lächelte er und streckte ihr die Hand hin.

„Darf ich dich noch etwas fragen, Onkel: wer ist der . . . Grünseher?"

„Läßt er dich nicht schlafen? — Nun, er ist der Sohn eines alten Philosophen, der die Welt aus seiner blauen Schäferkutte betrachtet."

„Woher hat er den Namen Grünseher?"

„Man nennt ihn so, weil er das Ried dort grün sieht, wo es grau ist. Er träumt von einem grünen Jahr, das früher oder später darüber gehen soll. Heute ist er ein Schulmeisterlein wie ich, aber sein Kopf trägt sich mit wunderlichen Gedanken, die er bei seiner Willenskraft in die Tat umsetzen wird, ob er nun daran zugrunde geht oder nicht. Uebrigens, wenn du einmal Lust hast, werden wir uns den Grünseher näher betrachten. Ich hoffe, daß du jetzt schlafen kannst, ehe der Fasan seinen Morgenruf schreit. — Gute Nacht!"

Hedwig Heider trat ans Fenster. Taub und dunkel breitete sich das Land vor ihr aus. Es war das erstemal, daß sie die Stille selbst zu hören glaubte, und die kühle Luft, die jetzt das Zimmer füllte, atmete sie in tiefen Zügen ein. Sie kam sich vor wie in einem Traumland, das, abgetrennt von aller übrigen Welt, nichts mehr mit dem Leben auf der Erde zu schaffen hat . . .

Mutig trat Hedwig Heider in dieses neue Leben ein, sie suchte Arbeit und Zerstreuung, half in Küche und Haus und im Garten mit, ohne sich von der verwunderten Frau Lindner darin beirren zu lassen, die es einfach nicht begreifen wollte, daß solch feine, kleine Hände mit allen möglichen Geräten hantieren durften; sie unterhielt sich mit den Kindern, die jeden Morgen zur Schule kamen, und ließ sich gern aus den großen, fremden Augen betrachten. Sie freute sich auf die stillen Abende, wo sie mit Friedrich unter der Lampe interessante Zwiesprache halten konnte, sie spielte auf dem alten Klavier und sang mit ihrer schönen, tiefen Stimme dazu ernste Lieder, die so gut in diese schwermutsschwangere Umgebung paßten . . .

Schon waren ein paar Tage vergangen, ohne daß sie sich an die Stadt erinnerte, und wollte ihr ein Gedanke daran aufsteigen, schlug sie ihn gleich wieder aus dem Felde . . . bis endlich ein Brief ankam, den ihre Pflegeeltern geschrieben hatten und der die Antwort auf ihre ungewöhnliche Flucht enthielt . . .

Die Antwort aber war so wunderlich, daß sie sie einigemal lesen mußte, um sie richtig zu verstehen:

„Mein liebes Kind", schrieb Herbert Forster, „. . . ich will Dir nichts schreiben von dem Schmerze, den Du Deiner Tante und mir durch Deine Flucht aus unserem Hause angetan hast; denn sonst würde daraus ein Vorwurf werden, und ich möchte Dir einen solchen nicht machen. Ich will sogar versuchen, Deinen Schritt, so ungewöhnlich er ist, ganz zu verstehen, und wünsche Dir von Herzen den Erfolg, den Du Dir durch Deinen Besuch im Ried versprichst. Du bist ein merkwürdiges Mädchen, weil Du fürchtest, was Du liebst! Die Leidenschaft gehört zu der Liebe, Du dummes Kind! — Ich mache Dir einen Vorschlag, damit Du siehst, wie gut es alle mit Dir meinen: Du sollst ein Jahr im Ried bleiben, und da es ein ganz stilles Jahr für Dich wird, ist die Stadt solange für Dich tot. Merk' wohl auf: während eines Jahres wirst Du nichts von uns hören; mit um so größerer Liebe werden wir Dich bei uns aufnehmen, wenn die Zeit um ist. Halte tapfer durch, es ist um Dein späteres Leben, um Dein späteres Glück. Auch Hans Schröder wird voll Liebe auf Dich warten. Ich habe für Dich eine größere Summe Geld überweisen lassen, womit Du sicher gut auskommen wirst. Leb' wohl, und sei auf ein Jahr ein letztesmal gegrüßt von Deinen Pflegeeltern. Grüße auch Onkel Friedrich von uns! Leb' wohl!"

(Fortsetzung folgt).

Spiel mit Würfel Scheck und Geige

Zeichnung: Sprick

Kriminalroman von Marianne Westerlind

Copyright by Prometheus-Verlag Gröbenzell

31. Fortsetzung

Es dämmerte erst draußen, dennoch lagen hier die Räume gebadet in Licht; durch die verhüllten, doch geöffneten Fenster drang der süße Duft von Heu und Rosen.

Während alle mit guten Manieren den Kaviar auf das geröstete Brot strichen, Zitronensaft darauf träufelten und Portwein dazu tranken, musterte Paul seine Tischgesellschaft in gebändigtem Triumphgefühl. So, nun hab ich euch, dachte er, wurmstichige Gesellschaft. Gleißendes Aeußere — innen hohl. Dieses Vorgericht wird für lange Zeit hinaus, vielleicht für immer, euer letztes Luxusmahl vorstellen. Ihr seid mit allen Hunden gehetzt! Und doch! Meine Intelligenz siegte über eure internationale Hochstaplerfrechheit!

Verstohlen blickte er nach der Uhr. Sie waren jetzt beim Kükencreme angelangt, bis zum Lachs durften sie gar nicht kommen, erst recht nicht bis zu den grünen Stangenspargeln, den köstlich zarten, eingeweckten, die wollte er nachher zur Feier des Tages mit seinen Gästen essen.

Seine Gäste — hm — hoffentlich kamen sie bald . . .

Taitza war ein starker Esser, die andern führten das große Wort. Als der Diener einmal abwesend war, erklärte Mia, daß sie es bei diesem Kuhgemuhe nicht lange aushalten könne. „Und vielleicht sind hier gar keine Münzen", fügte sie hinzu. „Vorschlag: Bilder her, rin in die Kiste und dann den Hasen machen. (Weglaufen.) Lieber noch mal nach Monte Carlo. Oder habt ihr keine Traute? Was meinste, Paule?"

Der Angeredete sah flüchtig auf den eintretenden Diener und sagte: „Ich bin zunächst dafür, wir schalten unsere Station mal ein für Tischmusik, verehrte Baronin."

„O ja", erwiderte Adriane leicht affektiert, „ich schwärme so für wirklich gute Musik. Kein Jazz, kein Negergedudel. Kammermusik. Sehen Sie doch bitte mal im Programm nach, wo etwas derartiges gesendet wird."

Dienstbereit blätterte Paul in einer Funkzeitschrift. „Hier . . . Reichssender Hamburg, 19 Uhr 45 . . . Streichquartett in A-Moll von Franz Schubert, Werk 29, für 1. und 2. Violine, Bratsche und Cello . . . das ist was für uns . . ."

„Bitte, ja."

Und Paul führte den Hebel über die erleuchtete Länderskala, drehte an der Rückkopplung und stellte den Ton auf Zimmerlautstärke, und bald erklang eine süße, lebhaft bewegte Melodie mit einer Steigerung ins Forte . . . dann wieder sanfter, zarter . . .

*

Schmachtend legte Adriane den Kopf in den Nacken. „O, so ein Streichquartett", sagte sie schwärmerisch, und mit besonderer Betonung, „wundervoll ist das."

„Ja", wiederholte Paul langsam, „ein Streichquartett, das ist etwas ganz herrliches." —

Das war das Stichwort.

Die zum anstoßenden Wintergarten führende, nur lose angelehnte Tür wurde aufgestoßen, auch die übrigen Türen flogen auf — im Nu —

„Hände hoch!"

Fünf Herren in Zivil standen da, wie aus



Nach heftigster Gegenwehr ergab er sich, auch die übrigen Gauner wurden überwältigt und gefesselt

dem Boden gestampft, jeder die schußbereite Waffe in der Hand.

Fünf paar Arme flogen in die Höhe.

Die Ueberrumpelung geschah so jäh, so atemberaubend plötzlich, daß keine Sekunde Zeit zur Ueberlegung und Gegenwehr verblieb. —

Ein, zwei Augenblicke vergingen, da schien es doch, als besinne sich Taitza auf sein Selbst, seine Rechte fiel herab, in seine Rocktasche. —

Krachend blitzte ein Schuß auf — die Kugel blieb in der Decke stecken. —

„Handfesseln!" schrie der Kriminalrat Diesterweg. Er war selber mitgekommen aus Interesse an der Sache.

Plötzlich war das ganze Speisezimmer voll von Menschen. Aber jetzt waren auch uniformierte Beamte darunter. —

Ueberfallkommando, dachte Taitza erblassend. Es war nichts mehr zu machen. Nach heftigster Gegenwehr ergab er sich, auch die übrigen Gauner wurden überwältigt und gefesselt.

Und dazu spielte noch immer zart und anmutig das Streichquartett einen Andantesatz . . . Verhaftung mit Musikbegleitung . . . Ja, das war eine Geburtstagsüberraschung.

Auch Adriane mußte es sich gefallen lassen, daß man ihr ihren Handkoffer wegnahm und sie trotz ihres rauschendes Seidenstaates so gar nicht als Dame behandelte . . . mit verzerrten Mienen wehrte sie sich.

Paul sah sie an. Für eine schöne, seltene Blume hatte er sie gehalten, diese Pflanze . . . und sie war ein gräßliches Unkraut.

Plötzlich fiel ihr Blick auf ein Gesicht, das ihr bekannt vorkam — bekannt in unangenehm-beängstigender Weise: Carlo Weigand stand vor ihr, der Direktor des Hotel Continental.

„Verpfiffen!" schrie sie.

Und noch etwas sah sie, was ihr das Blut in den Adern gefrieren ließ: Paul Diesterweg stand ungefesselt neben dem Kriminalrat und sprach mit ihm, ruhig, sachlich, wie im Zusammengehörigkeitsgefühl.

„Warum ist er . . . ist er . . .", stammelte sie, „warum hat er denn keine Fesseln?"

„Vermutlich, weil er keine verdient hat", antwortete der Kriminalrat trocken.

Da begriff sie. „Das ist . . . das ist . . ." Die Sprache zerbrach ihr; Worte zu prägen, war sie nicht mehr fähig, aber die Riesenlohe von Haß und Wut, die sie durchtobte, flammte wider aus Mienen und Blicken, sie hatte plötzlich das Aussehen einer grimmigen Katze; Gift wollte sie speien, aber es gelang ihr nicht. —

„Ja, Madame", erwiderte Paul mit vertieftem Lächeln und immer noch unter Wahrung eines verbindlichen Tones, „ich führte Krieg. Und Sie wissen — im Kriege ist jedes Mittel recht."

*

Ein weizenblonder Kopf schob sich durch die Türspalte.

„Brigitte!"

Paul flog auf sie zu, riß sie in seine Arme. „Du!?"

„Ja, dein Bruder nahm mich mit. O, verzeih mir, Paul, verzeih mir den Argwohn. Bist du mir noch bö—"

„Still!" Mit einem Kuß verschloß er ihr den Mund.

Carlo Weigand hatte inzwischen die Speisekarte durchstudiert.

„Donnerwetter", sagte er, „ihr beschämt ja das Continental-Hotel."

„Alles euch zu Ehren!" lachte Paul, „zu eurem Empfang."

Er legte den Arm um Brigittens Schultern, zog sie an den Tisch heran und drückte sie in einen Sessel nieder.

„O Paul", flüsterte sie. „Jetzt glaube ich es . . . Du hast diese Frau niemals geliebt!"

„Ich habe nur eine einzige Frau geliebt — und das bist du!"

Da lächelte sie beglückt . . .

Ja, so sind die Männer, kleine Brigitte!

Ende.

Die Schach-Ecke der WLZ

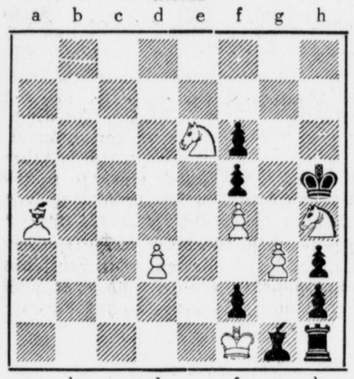
Amtliches Organ des Westfälischen Schachbundes

Nr. 36 — Dortmund, 5. September 1936.

Aufgabe Nr. 67

E. Skowronek, W.-Eickel

Urdruck



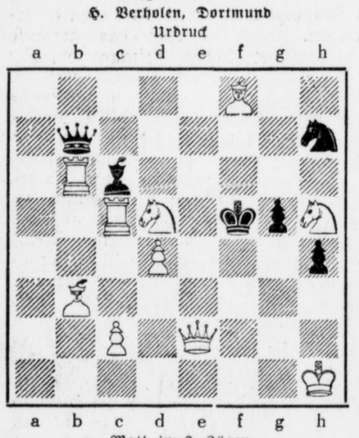
Matt in 3 Zügen

Weiß: Kf1; La4; Se6, h4; Bd3, f4, g3. (7).
Schwarz: Kh5; Th1; Lg1; Bf2, f5, f6, h2, h3 (8).

Aufgabe Nr. 68

H. Verholen, Dortmund

Urdruck



Matt in 2 Zügen

Weiß: Kh1; De2; Tb6, c5; Lb3, f8; Sd5, h5; Bc2, d4 (10).
Schwarz: Kf5; Db7; Lc6; Sh7; Bg5, h4 (6).

Die Lösungen

unserer Auguftaufgaben bringen wir nächste Woche.

Schacholympia in München

Westdeutschlands Vertreter Engels und Ernst im Kampf

Glanzvoller Schluß

Partie Nr. 83

Französisch

Aus dem Kampf Bulgarien — Deutschland

Gespielt in der 5. Runde am 20. August

Weiß: Engels, Deutschland.

Schwarz: Zwetcoff, Bulgarien.

1. e2—e4, e7—e6; 2. d2—d4, d7—d5; 3. Sb1—c3, d5:e4; 4. Sc3:e4, Sb8—d7; 5. Sg1—f3, Sg8—f6; 6. Lc1—g5, Lf8—e7.

Die polnische Abtauschvariante der französischen Partie ergibt ein schwieriges Spiel und erfordert von Schwarz ein sehr genaues Gegenspiel.

7. Se4—c3.

Hält die Kampfspannung aufrecht. Gut sind aber auch die Züge Sf6:+ und Sg3.

7. . . . c7—c6?

Schwach gespielt. In der französischen Partie gehört der c-Bauer nach c5! Weiß kommt jetzt schnell in Vorteil.

8. Lf1—c4, b7—b5?

9. Lc4—d3, Lc8—b7; 10. Dd1—e2, a7—a6.

Soweit hatte Schwarz sich alles gut ausgedacht, aber zu dem beabsichtigten Vorstoß c5 läßt ihn Meister Engels nicht kommen.

11. Ta1—d1, 0—0; 12. 0—0, Kg8—h8; 13. Sc3—e4, Dd8—b6; 14. Sf3—e5! Ta8—d8

Nach diesem logisch aussehenden Turmzuge entscheidet Meister Engels die Partie durch eine hübsche Kombination.

15. Se5:d7! Td8:d7; 16. Se4:f6, g7:f6; 17. Lg5:f6+!

Schwarz gab auf, weil er nach Lf6:, 18. De4 nicht matt werden wollte.

Ernst spielt eine schöne Angriffspartie

Partie Nr. 84

Spanisch

Aus dem Kampf Deutschland gegen Schweden am 3. Brett.

Gespielt in der 4. Runde am 19. August 1936.

Weiß: Ernst, Deutschland.

Schwarz: Larsson, Schweden.

1. e2—e4, e7—e5; 2. Sg1—f3, Sb8—c6; 3. Lf1—b5, a7—a6; 4. Lb5—a4, Sg8—f6; 5. 0—0, d7—d6; 6. Tf1—e1, Lf8—e7; 7. c2—c3.

Gut ist auch Lc6:+ nebst d2—d4, aber Ernst will eine nachhaltige Angriffspartie spielen und vermeidet aus diesem Grunde einen Tausch seiner Streitkräfte.

7. . . . 0—0; 8. d2—d4, b7—b5; 9. La4—c2, Lc8—g4; 10. d4—d5! Sc6—b8; 11. a2—a4, Sb8—d7; 12. h2—h3!

Dieser Erklärungszug geschieht im richtigen Augenblick, da der schwarze Damenläufer nicht nach d7 zurück kann. Der Läufer geht jetzt auf das ungünstige Feld h5, was für die weitere weiße Angriffsführung sehr günstig ist.

12. . . . Lg4—h5; 13. Sb1—d2, Dd8—b8; 14. Sd2—f1, Tf8—e8; 15. g2—g4, Lh5—g6; 16. Sf1—g3.

Meister Ernst hat nunmehr eine ideale Angriffsstellung erreicht. Der Flügelangriff bereitet dem schwedischen Meister große Sorgen, da er im Zentrum kein Gegenspiel unternehmen kann.

16. . . . b5—b4; 17. c3—c4, Sd7—c5; 18. b2—b3, Db8—c8; 19. Lc1—d2, a6—a5; 20. Kg1—h2, h7—h5.

Schwarz verliert die Geduld und öffnet nun selbst die Angriffsstraßen. Meister Ernst fühlt sich in derartigen Stellungen recht wohl und behandelt den folgenden Teil der Partie mit viel Geschick.

21. g4:h5, Sf6:h5; 22. Sg3:h5, Lg6:h5; 23. Ld2—e3, Sc5:e4.

Der schwedische Meister verteidigt sich geistreich und kommt schließlich auch zum Damentausch, aber trotzdem hält der weiße Angriff auch weiterhin an.

24. Lc2:e4, f7—f5; 25. Dd1—c2, Te8—f8; 26. Sf3—d2, f5:e4; 27. Dc2—e4, Dc8—f5; 28. Te1—g1, Kg8—h7.

Besser war Kh8. Aber das konnte Schwarz hier noch nicht ahnen.

29. Tg1—g2, Df5:e4; 30. Sd2—e4, Lh5—g6?

Der entscheidende Fehler, wonach Ernst die Partie sehr schön zum Siege führt.

31. Ta1—g1!

Stünde der schwarze König auf h8, dann wäre diese Kombination nicht möglich gewesen.

31. . . . Lg6:e4; 32. Tg2:g7+, Kh7—h8; 33. Tg7:e7, Tf8—g8; 34. Te7:c7, Tg8:g1; 35. Kh2:g1, Le4—c2; 36. f2—f4, Lc2:b3; 37. f4:e5, d6:e5; 38. d5—d6, Lb3:a4; 39. c4—c5, Ta8—g8+; 40. Kg1—f2, Tg8—d8; 41. Tc7—a7, Td8—b8; 42. Le3—c1, La4—c6; 43. Ta7—a6! Tb8—c8.

Verliert sofort. Längere Verteidigungsmöglichkeiten bot Le8. Witzig ist 43. . . . Lb5; 44. Tb6! Tb6:; 45. cb6:, Lc6 und Weiß bekommt durch d7 oder b7 eine neue Dame.

44. Ta6:c6!

Schwarz gab auf, denn nach 44. . . . Tc6:; 45. d7, Tf6+; 46. Ke2, Tf8 bekommt Weiß durch c6 eine Dame. Eine sehr gute Leistung des deutschen Kampfmeisters!

Ernst gewinnt zwei Spanier

Partie Nr. 85

Spanisch

Aus dem Kampf Estland — Deutschland

Gespielt in der 7. Runde am 21. August

Weiß: Ernst, Deutschland.

Schwarz: Sepp, Estland.

1. e2—e4, e7—e5; 2. Sg1—f3, Sb8—c6; 3. Lf1—b5, a7—a6; 4. Lb5—a4, Sg8—f6; 5. 0—0, Lf8—e7; 6. d2—d4, b7—b5; 7. La4—b3, d7—d6; 8. h2—h3.

Der schwarze Läufer soll nicht nach g4. Der Sicherungszug ist in der spanischen Partie fast immer nützlich, wenn Weiß im Zentrum den Kampf mit d4 aufgenommen hat.

8. . . . 0—0; 9. c2—c3, Lc8—d7.

Der Be4 war bisher nicht zu nehmen wegen Ld5. Nach Sicherung des Sc6 droht Schwarz aber nunmehr Se4:.

10. Tf1—e1, h7—h6; 11. Sf3—h2, Sc6—a5; 12. Lb3—c2, c7—c5; 13. d4—d5, Sa5—c4; 14. b2—b3, Sc4—b6; 15. Sb1—d2, Sf6—h7; 16. g2—g4! Sh7—g5.

Schwarz kommt den Angriffsabsichten des Weißen entgegen. Das Feld g5 sollte besser für den schwarzfeldrigen Le7 offen bleiben.

17. Kg1—g2, g7—g6; 18. Sd2—f1, Kg8—g7; 19. Sf1—g3.

Weiß hat nunmehr die richtige Stellung für den kommenden Königsangriff eingenommen. Meister Ernst führt im folgenden Teil der Partie den Angriff mustergültig durch.

19. . . . Sg5—h7; 20. f2—f4, Le7—h4; 21. f4—f5, Lh4:g3; 22. Kg2:g3, g6—g5.

Schwarz vermeidet die Oeffnung der f-Linie, muß dafür aber die Oeffnung der h-Linie in Kauf nehmen.

23. Lc1—d2, a6—a5; 24. Sh2—f3, f7—f6; 25. Te1—h1, Tf8—h8; 26. Th1—h2, b5—b4; 27. Dd1—e2, Dd8—e7; 28. Ta1—h1, Sh7—f8; 29. h3—h4!

Weiß hat seine Türme zum Angriff gegen den feindlichen König gebracht und führt jetzt eine günstige Freilegung der h-Linie durch.

29. . . . Th8—h7; 30. Th2—h3, Ta8—a7?

Der Turm mußte auf der 8. Reihe bleiben. Jetzt entscheidet Meister Ernst die Partie durch einen sehr schönen Schlußangriff.

31. h4:g5! h6:g5.

Auf fg5: folgt 32. Dh2 und die Drohung Lg5: ist nicht zu verhindern.

32. Th3:h7+, Sf8:h7; 33. De2—h2, Kg7—g8; 34. Ld2:g5!!

Durch dieses prächtige Opfer bricht die schwarze Stellung in wenigen Zügen zusammen.

34. . . . f6:g5; 35. f5—f6! De7—f7; 36. Sf3:g5 Df7—g6; 37. Dh2:h7+, Dg6:h7; 38. Th1:h7.

Schwarz gab auf.

Weiß spielt passiv

Partie Nr. 86

Königsindisch

Aus dem Kampf Norwegen — Deutschland

Gespielt in der 6. Runde am 20. August

Weiß: Kavlie-Jörgensen, Norwegen.

Schwarz: Engels, Deutschland.

1. d2—d4, Sg8—f6; 2. Sg1—f3, g7—g6; 3. c2—c4, Lf8—g7; 4. Sb1—c3, d7—d5.

Die Grünfeld-Verteidigung spielt Meister Engels mit Vorliebe.

5. e2—e3, 0—0; 6. Dd1—b3, c7—c6; 7. c4:d5, c6:d5; 8. Lc1—d2, Sb8—c6; 9. Lf1—e2.

Weiß hat die Eröffnung ziemlich zurückhaltend gespielt. Die Aufstellung seiner Läufer wirkt sehr bescheiden. Nachdem er seinen Damenläufer eingesperrt hat, sollte er wenigstens seinen Königsläufer nach d3 stellen. Engels läßt seinen Läufern wohlweislich die freien Schußlinien: er hat es nicht nötig e6 zu spielen.

9. . . . h7—h6; 10. 0—0, Sf6—e4!

Schwarz geht bereits gegen die weiße Stellung vor. Der Bd5 ist nicht zu schlagen, denn auf Sd5: folgt Le6, Lc4, Sa5 usw.

11. Le2—d3, Se4:d2; 12. Sf3:d2, e7—e5!

Da der Bd5 immer noch nicht zu nehmen ist, hat dieser Mittelvorstoß eine starke Wirkung. Bei Oeffnung des Spiels stehen die weißen Figuren in der Mitte recht ungeschickt.

13. d4:e5, d5—d4! 14. Se3—d1.

Das kleinere Uebel war noch ed4:. Nun erhält Schwarz sehr schnell die überlegene Stellung.

14. . . . Lc8—e6; 15. Db3—a3, d4:e3! 16. f2:e3. Nach 16. Se3:, Se5: verliert Weiß eine Figur.

16. . . . Sc6:e5; 17. Sd1—f2, Se5:d3; 18. Sf2:d3, Dd8—b6; 19. Da3—c5?

Nun gewinnt Meister Engels die Partie sofor. Erforderlich war Tf3.

19. . . . Ta8—d8!

20. Sd2—c4, Db6:c5; 21. aufgegeben.

Verfrühte Aufgabe der Mitte

Partie Nr. 87

Spanisch

Aus dem Kampf Brasilien — Deutschland

Weiß: Ernst, Deutschland.

Schwarz: Heitor Carlo, Brasilien.

1. e2—e4, e7—e5; 2. Sg1—f3, Sb8—c6; 3. Lf1—b5, a7—a6; 4. Lb5—a4, Sg8—f6; 5. 0—0, b7—b5; 6. La4—b3, d7—d6; 7. c2—c3, Lf8—e7; 8. d2—d4, e5:d4.

Zur Auflösung im Zentrum hatte Schwarz keine Veranlassung; er hätte viel besser getan, wenn er kurz rochiert hätte. Nach der freiwilligen Aufgabe der Mitte bekommt Weiß sofort das bedeutend leichtere und freiere Spiel.

9. c3:d4, 0—0; 10. h2—h3, Lc8—b7; 11. Dd1—e2, h7—h6; 12. Tf1—d1, Dd8—e8; 13. Sb1—d2, Sf6—h7; 14. Sd2—f1, Sc6—a5; 15. Lb3—c2, c7—c5; 16. Sf1—g3, Sa5—c6; 17. Sg3—f5!

Auch hier hat Meister Ernst wieder eine ideale Angriffsstellung erreicht. Der Riesenspringer ist für Schwarz unerträglich. Carlo führt daher seinen Läufer zurück und beseitigt den Springer. Ernst erhält jedoch als großen Gegenwert die freie g-Linie, die er meisterhaft zum Angriff benutzt.

17. . . . Lb7—c8; 18. g2—g4, Lc8:f5; 19. g4—f5, Ta8—d8; 20. Lc1—e3, c5—c4; 21. Kg1—h2, Kg8—h8; 22. Td1—g1, Le7—f6; 23. Ta1—e1, Dd8—e7; 24. De2—d2, Tf8—g8; 25. Tg1—g4, h6—h5.

Die Lockerung des schwarzen Königsflügels ist für die weiße Angriffsführung nur erwünscht, aber Schwarz weiß in seiner peinlichen Lage keine bessere Fortsetzung.

26. Tg4—g2, g7—g6; 27. f5:g6, Tg8:g6; 28. Tg2:g6, f7:g6; 29. Te1—g1, Td8—g8; 30. d4—d5.

Weiß will nunmehr seine überlegene Mittelstellung zur Geltung bringen.

30. . . . Sc6—e5; 31. Sf3:e5.

Ein Bauernopfer, wodurch die Bauernlawine in der Mitte ins Rollen gebracht wird.

31. . . . Sf6:e5+; 32. f2—f4, Le5:b2; 33. Le3—d4+, Lb6:d4; 34. Dd2:d4+, De7—g7; 35. e4—e5 Sh7—f8; 36. Tg1—g5.

Nun ist fast eine Zugzwangsstellung entstanden. Schwarz hat keine Verteidigung mehr. Kh7 scheitert an Th5:+.

36. . . . Sf8—d7; 37. Lc2:g6, Tg8—f8; 38. Dd4—d1.

Schwarz gab auf.

Eine Kraftleistung

Partie Nr. 88

Unregelmäßig

Gespielt im Internationalen Turnier zu Zandvoort

Weiß: Dr. M. Euwe. Schwarz: Prins.

1. e2—e4, Sb8—c6; 2. Sb1—c3, d7—d6; 3. d2—d4, e7—e5; 4. d4—d5, Sc6—e7; 5. Sg1—e2, Se7—g6.

Nachdem Weiß die Mitte festgelegt hat, hätte man hier eher f7—f5 erwartet.

6. Se2—g3, Lf8—e7; 7. Sg3—f5!, Lc8:f5; 8. e4:f5, Sg6—h4; 9. Dd1—g4, Dd8—d7.

Vorzuziehen war g6 und auf 10. Lb5+, Kf8. Jetzt wird dem Schwarzen der kurze Rochadeflügel zerstört.

10. Dg4:g7, Le7—f6; 11. Dg7—g4, Dd7:f5

Nun muß der schwarze König bereits wandern! Bessere Verteidigungsaussichten bot 11. . . . Sf5: Nach 12. Lb5 konnte dann c6, 13. dc6:, bc6:; 14. Le5:, Dc6:; 15 Df5:, Dg2: geschehen.

12. Dg4—a4+!, Ke8—e7.

Die Dame kann nicht zurück, denn nach 12. . . . Dd7, 13. Lb5, c6; 14. dc6:, bc6:; 15. Lc6: wäre sie verloren. Im folgenden Teil nutzt der Weltmeister die unsichere Königsstellung des Schwarzen sehr lehrreich aus. Er opfert zwei Bauern, gewinnt dadurch Zeit und erreicht wichtige Linienöffnungen.

13. Lc1—e3, h7—h6; 14. 0—0—0, Lf6—g5; 15. Lf1—d3!, Df5:f2; 16. Le3—d2, Sg8—f6; 17. Th1—f1!, Df2:g2; 18. Kc1—b1, Lg5:d2; 19. Da4:h4 Dg2—g5; 20 Dh4—c4!, c7—c5.

Die weitere Aufreißung der schwarzen Stellung führt rasch zum Untergang, aber es war auch keine Rettung mehr möglich, denn Te8 scheitert an Lf5 und Se8 an Se4.

21. d5:c6 i. V., Ld2:c3; 22. e6:b7 Lc3—a5.

Verzweiflung in hoffnungsloser Stellung!

23. Tf1:f6, Dg5:f6; 24. b7:a8 D, Th8:a8; 25 De4—d5.

Gewinnt den La5; Schwarz gab daher auf.

Ungarn Sieger im Schacholympia

Deutschland gewinnt die Bronzene Medaille

Wie schon gemeldet, siegte im Schachkampf der Nationen erwartungsgemäß die vorzügliche ungarische Mannschaft mit ihrem alten Vorkämpfer Marozcy an der Spitze und errang damit die Goldene Medaille. Die Ungarn haben als einzige Mannschaft keinen Kampf verloren. Sie erreichten 110½ Punkte. Die Silberne Medaille holte sich mit 108 Punkten Polen. Deutschland gewann durch seinen 5½:2½-Sieg über die starken Oesterreicher mit 106½ Punkten noch die Bronzene Medaille vor seinen Verfolgern Jugoslawien und Tschechoslowakei. Diese fünf Mannschaften liegen in der Punktwertung dicht beieinander, in größerem Abstand folgen dann erst die übrigen Konkurrenten. Wir können mit unserm Erfolg durchaus zufrieden sein. Weit hinter den Erwartungen blieb Schweden zurück, auch Oesterreich hat etwas enttäuscht.

Der Schlußstand ist: Ungarn 110½, Polen 108, Deutschland 106½, Jugoslawien 104½, Tschechoslowakei 104, Lettland 96½, Oesterreich 95, Schweden 94, Dänemark 91½, Estland 90, Litauen 77½, Finnland 75, Holland 71½, Rumänien 68, Norwegen 64½, Brasilien 63, Schweiz 61½, Italien 59, Island 57½, Frankreich 43½ und Bulgarien 38½.

Deutschland siegt im Problem- und Studienturnier

Die Gesamtzahl der eingereichten Probleme und Studien beträgt 1291. Davon mußten 64 zurückgesandt werden, weil sie den Bedingungen der Ausschreibung nicht entsprachen. Unter den verbleibenden Aufgaben befinden sich 424 Zweizüger, 418 Dreizüger, 251 Vierzüger und 134 Endspiele. Beteiligt sind daran 26 Nationen und zwar stellt Oesterreich 104, Ungarn 86, Tschechoslowakei 42, Lettland 36, Rumänien 24, Schweden 22, Dänemark 21, Holland 19, Italien und Schweiz je 18, Norwegen 16, Jugoslawien 15, Spanien 14, Mexiko 13, Finnland 9, Indien 5, England 4, Belgien, Brasilien, Estland und Frankreich je 3, Polen und Schottland je 2, Litauen und Rußland je 1 Aufgaben, die übrigen Deutschland. Auch hier war neben dem Einzelwettbewerb ein Mannschaftswettbewerb ausgeschrieben. Sieger und Gewinner der Goldmedaille blieb Deutschland vor Ungarn und Lettland, die die Silberne bezw. die Bronzene Medaille errangen.

Wettkampf Westfalen-Niederrhein

Wir weisen nochmals auf den am 13. September in Schloß Burg an der Wupper stattfindenden Wettkampf der beiden großen westdeutschen Landesverbände hin. Das Interesse für den Kampf ist sehr groß. Es wird an 25 Brettern gespielt. Für Westfalen sind in erster Linie die Mitglieder der Kampfmannschaft spielberechtigt, ferner die diesjährigen Kreismeister. Die Mannschaftsaufstellung geben wir in der nächsten Woche bekannt. Alle Teilnehmer treffen sich am Sonntag morgen in Wuppertal-Barmen (Hauptbahnhof). Um 10 Uhr erfolgt die Abfahrt der Autobusse. Die Dortmunder beabsichtigen, falls genügend Schlachtenbummler sich anschließen, im Autobus direkt nach Schloß Burg zu fahren. Interessenten wollen sich umgehend beim Verbandsspielleiter H. Bauer, Dortmund, Gutenbergstraße 59, melden. Die Kosten für Hin- und Rückfahrt betragen 3,50 Mark. Abfahrt erfolgt 8 Uhr vormittags vom Hansaplatz.

Sollten Schachfreunde aus den Nachbarorten ebenfalls an der Autofahrt ab Dortmund teilnehmen wollen, so wollen sie sich ebenfalls umgehend an Verbandsspielleiter Bauer wenden, vor allem auch, ob sie unterwegs zusteigen können. Da die Autobusse bis Dienstag bestellt werden müssen, ist feste Zusage bis Montagabend erforderlich.

Empfang der Reichs- und Landesregierung für die Teilnehmer am Schach-Olympia

Den festlichen Höhepunkt erreichte das Schacholympia am vorigen Mittwoch. Wir lesen darüber im „Völkischen Beobachter":

In den Räumen des Nymphenburger Schlosses veranstalteten Reichs- und Bayrische Landesregierung einen feierlichen Empfang zu Ehren der olympischen Schachspieler aus aller Welt.

Das war Alt-Nymphenburg: die sonnenbeschienenen weißen Baublöcke, der beherrschte, blumenbunte Raum zwischen den weitausladenden Flügeln des Schlosses, die Rokokodienerschaft in den heiteren, lichten Sälen. Und als am frühen Nachmittag die Olympia-Schachspieler von ihren Partien und Kämpfen sich einfanden zu ihrer frohen Feierstunde, da schienen sie nur in wohlüberlegtem Tausch schwarz-weiße Felder und hölzerne Figuren gegen einen sommerlichen Park und lächelnde Putten hingegeben zu haben.

Reichsminister Dr. Frank, Ministerpräsident Siebert und eine Vielzahl begeisterter Schachfreunde — unter ihnen Reichsminister Dr. Frick, die Leitung des Welt- und des Großdeutschen Schachbundes, die Generalkonsuln der beteiligten Nationen und Vertreter des Staates, der Behörden, der Partei und der Wehrmacht — bereiteten den 220 in- und ausländischen Teilnehmern des internationalen Schach-Olympia eine festliche Feier.

Ministerpräsident Siebert

hieß die Gäste namens der Bayrischen Landesregierung willkommen. Seine Ansprache beschäftigte sich mit dem Sinn der 11. Olympischen Spiele, die als Fest des Friedens und der Verständigung eingegangen sind in die Geschichte Deutschlands und aller teilnehmenden Nationen.

Die Banner dieser Nationen, so sagte Ministerpräsident Siebert, sind eingezogen, ihre Nationalhymnen verklungen. Nicht verklungen ist der tiefe und erhabene Sinn des Kampfes der Wagen und Gesänge, der die Idee des friedlichen Wettbewerbs unter der Menschheit bedeutet. Die ausländischen Gäste des neuen Deutschland Adolf Hitlers werden und müssen erkannt haben, daß dasselbe nach unsäglichen Leidensjahren des Krieges und seiner Folgezeiten ein Land der Ehre, der Freiheit, der Arbeit und des Friedens geworden ist. Ministerpräsident Siebert fuhr fort:

Im Anschluß an die olympischen Kämpfe haben 21 Nationen der Erde ihre Vertreter aus der Weite der gewaltigen Arenen des körperlichen Wettstreits in engere Räume entsendet, um im stillen Kampfe, im Königlichen Spiele, dem jahrtausendealten Schachspiele, ihre geistigen Kräfte zu messen.

Ich freue mich aufrichtig, daß das Schacholympia in Bayern, in der Hauptstadt der Bewegung stattfindet. Selbst ein begeisterter Freund des Königlichen Spieles, heiße ich namens der Bayrischen Landesregierung und für mich alle Erschienenen, insbesondere die Kämpfer aller Nationen und die Organisatoren des Schach-Olympia herzlich in diesen schönen Räumen vergangener höfischer Baukunst willkommen. Ich hoffe und bin überzeugt, daß das Ringen geistiger Kraft um die Spieler und damit um die von ihnen vertretenen Nationen ein Band schlingen wird und sie sich auch menschlich näherbringen wird, in ihnen gegenseitige Hochachtung erzeugt und damit gleichfalls wie die Olympiade der Idee des der Welt so notwendigen Friedens und ihrer Vertiefung dient, daß auch diese festliche Stunde für uns alle in des Lebens Kampf ein dauerndes Gedenken freundlicher Erinnerung begründen wird. In dieser Auffassung seien Sie alle herzlich begrüßt.

Anschließend überbrachte

Reichsminister Dr. Frank

die Grüße des Führers und der Reichsregierung. Die Reichsregierung sei sich der kulturellen Bedeutung des Schachspieles voll bewußt. Schade sei, daß Hans Schemm diese Tage nicht miterleben dürfe. Er habe vor allen anderen das Schachspiel zum Lehrspiel des deutschen Volkes machen wollen.

Sein besonderer Dank galt Ministerpräsident Siebert, dessen großzügige Unterstützung dem Schachwettkampf der Völker einen würdigen Rahmen verliehen habe. Seine besondere Anerkennung sprach Dr. Frank den Herren Zander, Post und Miehe vom Großdeutschen Schachbund aus.

Auch die dritte Großveranstaltung des olympischen Jahres solle hinauswirken über ihre spielerische Bedeutung und die nationalen Grenzen. Der Kampf der Schachspieler müsse ein Kampf um den Frieden sein.

Der ungarische Altmeister Géza Marozcy dankte für seine Freunde den Veranstaltern und dem ganzen deutschen Volke für die Gastfreundschaft und den Geist der Kameradschaft, der ihnen allen den Aufenthalt in Deutschland zu einer Freude mache.

Ein kleiner Imbiß, vertraute Gespräche und Erfahrungsaustausch der Spieler unter sich schoben sich ein zwischen dem offiziellen Teil und wohlgelungene künstlerische Darbietungen. Hildegard Ranczak und Heinrich Rehkemper sangen Lieder von Mozart und Brahms, Dr. Hallasch begleitete sie am Flügel. Gefangen vom Zauber der Melodien und der fröhlich besonnenen Stimmung des Schlosses, gingen Schachmeister und Freunde des Königlichen Spiels auseinander.

Das WLZ-Rätsel

(Lösung aus der gestrigen Folge)

Magisches Quadrat in Silben

A li ce — Li bel le — Ce le bes

Westfälische Hitler-Jugend

Eine Bilanz der HJ-Arbeit

Vom Reichsparteitag 1935 zum Reichsparteitag 1936

Das Jahr vom Reichsparteitag 1935 bis zum Parteitag 1936, hat auf allen Gebieten der HJ-Arbeit große Fortschritte gebracht. Politisch am bedeutsamsten für die Hitler-Jugend war in diesem Jahr, daß sie offiziell als einzige künftige Nachwuchsorganisation der NSDAP. und ihrer Gliederungen anerkannt worden ist. Ferner ist die Mitgliedschaft in der HJ künftig Vorbedingung für den Eintritt in den öffentlichen Dienst.

Im „Jahr des Deutschen Jungvolks", zu dem der Reichsjugendführer das Jahr 1936 erklärt hatte, gelang der HJ die Erfassung von durchschnittlich 95 Prozent der im Alter von 10 bis 14 Jahren stehenden deutschen Jugendlichen. Durch die in jedem Jahr erfolgende Aufnahme der 10jährigen ist eine durchgreifende und umfassende nationalsozialistische Erziehung der ganzen Nation für alle Zukunft gewährleistet.

Die körperliche Ertüchtigung

Nach der Erfüllung dieser gewaltigen politischen und organisatorischen Aufgabe, die wahrhaft eine Gemeinschaftsarbeit aller daran beteiligten Stellen der Jugendführung des Reiches war, stellt wohl die in diesem Jahr vollbrachte Arbeit des Amtes für Körperliche Schulung die größte Leistung dar. Die Einzel- und Mannschaftswettkämpfe beim Reichsberufswettkampf, das Deutsche Jugendfest, die Bann- und Gebietssportfeste, die Durchführung des körperlichen Uebungsplanes, Tausende von Sommerlagern gaben Zeugnis von dieser Arbeit. Im Olympialager der Hitler-Jugend führten tausend Hitlerjungen einem internationalen Publikum einen Querschnitt durch die gesamte körperliche Ertüchtigungsarbeit der Hitler-Jugend vor Augen. Die Einführung des Leistungsbuches mit den Bedingungen für die Pimpfenprobe, das DJ-Leistungsabzeichen, das bronzene, silberne und goldene HJ-Leistungsabzeichen bedeutet die Vollendung eines totalen körperlichen Ausbildungsweges.

Hand in Hand mit diesem umfassenden Arbeitsplan wirkte die Tätigkeit der Gesundheitspflege in der HJ. Millionen deutscher Jugendlicher wurden in diesem Jahr mit Gesundheitspässen der HJ ausgestattet, wozu selbstverständlich ebensoviele Millionen körperlicher Einzeluntersuchungen nötig waren. Die Tauglichkeitsprüfung der im Jahr des Jungvolks neu erfaßten Jugendlichen stellte riesige Anforderungen an das Gesundheitsamt der RJF. und die Gesundheitsämter in den Gebieten und Bannen, ebenso wie die gegenüber dem Vorjahre mehr als verdoppelte Zahl der Sommerlager und Fahrten, die alle selbstverständlich auch gesundheitlich betreut und überwacht werden mußten. Durch die Herausgabe eines „Merkblattes für Jugendführer" hat das Gesundheitsamt der RJF. den Führern der Einheiten eine Uebersicht über die von ihnen zur praktischen Gesundheitspflege in ihren Gefolgschaften zu beobachtenden Maßnahmen an die Hand gegeben.

Das Amt für Jugendfahrten und -wandern konnte mit dem Ertrag der vorjährigen Sammlung für das Deutsche Jugendherbergswerk 56 neue Jugendherbergsprojekte in Angriff nehmen und eine ganze Reihe von im Vorjahr begonnenen Bauten beenden. Für die Herbergs- neu- und -umbauten wurden Millionenbeträge umgesetzt und Tausenden von deutschen Arbeitern Verdienst gegeben. Aehnlich hat auch die Heimbeschaffungsaktion in diesem Jahre große Fortschritte gemacht.

Eine nicht minder konkrete, aber auch besonders ideell zu wertende Leistung hat das Sozialwesen in der Hitler-Jugend auch in diesem Jahre wieder aufzuweisen. Der Reichsberufswettkampf, der im Verein mit der DAF durchgeführt wird, ist bereits zu einer stehenden Einrichtung des deutschen Volkslebens geworden. Wieder wurden über eine Million deutscher Jungarbeiter der Stirn und der Faust aus über 3000 Berufen, davon ein Viertel Million vom Lande in 4850 Dörfern, durch diesen Wettkampf zu einer Leistungssteigerung aufgerufen. Die Einrichtung des Landdienstes wurde weiter ausgebaut und der Einsatz auf 6000 mindestens halbjährig dienende umgeschulte Großstädter gesteigert.

Die weltanschauliche Schulung

Weniger sichtbar, aber darum nicht minder bedeutungsvoll, ist die weltanschauliche Schulungsarbeit in der HJ. Die im Frühjahr d. J. erfolgte Festlegung des Schulungsstoffes und des Prüfungsweges schaffte die Ergänzung zur körperlichen Erziehung auf weltanschaulichem Gebiet. In 31 Gebietsführerschulen wurden 21 000 Führer geschult; 65 000 HJ- und DJ-Führer machten dreiwöchige Sonderlehrgänge durch. In Braunschweig wurde am 24. 1. 1936 der Grundstein für die Erste Akademie für Jugendführung gelegt. Auf Millionen Heimabenden wurden Millionen Heimabendblätter durchgearbeitet und das nationalpolitische und weltanschauliche Grundwissen der nachwachsenden Jugend vermittelt.

Auch die Rundfunkarbeit der Hitler-Jugend erfuhr in diesem Jahr wieder eine gewaltige Steigerung. Ueber 400 Sendungen gingen im Halbjahr allein über den Deutschlandsender. Die Weltringsendung „Jugend singt über die Grenzen" sowie die verschiedenen Austauschsendungen mit ausländischer Jugend, erfolgten in Zusammenarbeit mit dem Grenz- und Auslandsamt der Reichsjugendführung.

Den symbolischen Abschluß der geleisteten Jahresarbeit der Hitler-Jugend bildet ihr Adolf-Hitler-Marsch zum Reichsparteitag nach Nürnberg. Insgesamt 1600 Jungen marschieren aus allen Teilen des Reiches und aus allen Einheiten der Hitler-Jugend mit den 368 Banfahnen zusammen über 10 000 Kilometer nach Nürnberg, der Stadt der Reichsparteitage, wo ihnen der Führer neue Aufgaben und Ziele weisen wird.

Dr. J. B.



Volk spielt fürs Volk Aufnahme: Hoffmann

Ein buntes und bewegtes Leben herrscht in diesen Tagen vor dem Mikrophon des „Volkssenders" auf der Funkausstellung. Alle Schichten und Kreise unseres Volkes treten hier an, um die Hörer durch Vorträge und musikalische Darbietungen zu erfreuen und zu unterhalten. Hitler-Jugend bringt ein Hörspiel zum Vortrag.

Der Student Werner Harriger

Ein Buch des kämpferischen Erlebnisses von Walter Frielingsdorf

Gauverlag der NSDAP., Gau Köln-Aachen, Leinen 1,50 Mark.

Walter Frielingsdorf schrieb keinen Kurzroman gemeinläufiger Manier, keine Novelle konventionellen Stils, wir spüren vielmehr das Dokument, von der Leber weg erzählt, ohne artistische Künstelei. Dieser Student Werner Harriger, aufgewachsen in einer Familie, die im Kriege nur vom opfermütigen Entbehren „lebte", um dafür hernach doppelt und dreifach enttäuscht zu werden, begegnet in schulpflichtiger Zeit schon jenen subalternen Gernegrößen, die taub sind vor dem Pochen an die Türen des Jahrhunderts und darum auch die Jugend nicht begreifen, die ihren pädagogischen Paukerstuben anvertraut wurde. Harriger, einer von vielen und gottlob mit den Tugenden eines wahrheitsliebenden Rebellen behaftet, trägt an der Not seiner Eltern, teilt frühzeitig brennenden Herzens die Sorge um das große Ganze, für das er später als Gauredner und SA-Mann vor die Versammlungen trat oder mit gebefreudigen Fäusten auf jenen Straßen demonstrierte, in denen sich zur Hauptsache der heroische Kampf um die Wandlung entschied. — Harriger muß Nachhilfestunden erteilen, wie soll sonst das Schulgeld zusammen kommen! Er ist aber auch helle genug, den Charakter einer sogenannten Religionslehrers zu durchschauen, der, mit dem „metaphysischen" Spitznamen „Käs" belehnt, eine verdächtige Freude am Prügeln hat, denn sein Himmelreich ist ja ein Sauerteig. Wir kennen diese zärtlichen Typen, wir wissen von ihrem Geschäftssinn, schockschwerenot, die junge Seele des Pennälers lernt das Auflehnen und wechselt mit keineswegs nachgiebigen Gefühlen zur Universität über: Volkswirtschaft, Philosophie, Sprachen, — „trabbeln Sie sich durch", hatte der Direktor gesagt, und Harriger nimmt den Kampf mit dem Dasein auf, das kein Leben mehr ist, nur noch ein Existieren. Da soll der Posten eines Empfangsherren im Hotel die Zechinen fürs Studium bringen, da erhöht der Nebenberuf des Nachtportiers die Einnahmen — immer größer werden die Augen, immer wacher die Sinne, das Bürgertum schnarcht, die Kommune wühlt, der Sozi verspießt, auf den Tribünen des Westens aber steht ein Mann, der die letzte Parole der Zeit verkündet: Dr. Ley! Schon sieht das Leben anders aus, Harriger reiht sich ein, als Blockwart, als Flugzettelverteiler, aber auch als fleißiger Landarbeiter in den Ferien, gar als Kamerad in der Fabrik, wo echtere Herzen daheim sind als in den „romantizistischen" Korporationen jedweder Couleur. Spott, Haß, Verfolgung und Verrat: Wieviel Irrungen und Dünkelhaftigkeiten wollten noch ertragen sein, ehe „für jeden langjährigen Nationalsozialisten der freudenreichste und schönste Tag kam, jener, an dem die Kunde die Stadt durchlief: Hitler ist Reichskanzler!"

Wie schon gesagt: Walter Frielingsdorf schrieb das Buch als Bekenner und Kämpfer, ein Zeugnis ist es und eine Rechtfertigung von 77 lodernden Seiten. Köstlich der immer wieder aufsprießende Humor, dem die nötige Dosis sarkastischer Kritik an Gegnern nicht fehlt, die teils hochmütige Zylinderhüte trugen, teils auch Schlafhauben oder rote Ballonmützen. Wir finden viel Anekdotisches, das, von einem klugen Erzähler geformt, knapp und schlagfertig Figuren, Zustände und Ereignisse wie Pointen an die epische Rampe holt.

Ich gestehe: Ich habe dieses Buch pausenlos gelesen, betrachtet, gegrüßt. Seine Offenheit, sein Freimut bestricken ebenso wie seine kritische Haltung gegenüber Menschen und Erscheinungen, von denen man heute kaum mehr glauben kann, daß sie einmal ihr Wesen trieben, beziehungsweise ihr Unwesen. Doch waren diese Menschen und Erscheinungen einmal vorhanden, und unser heutiges Erstaunen über solche Vergangenheit bestätigt das Recht jenes Gesetzes, das ihre Ueberwindung befahl. Frielingsdorf schrieb keine Unterhaltungslektüre, noch weniger schuf er ein ästhetisierendes Traktat nach Art strohdürrer Literaturgrübelei; er wurde zum Anwalt einer deutschen Sache, als Kämpfer der Bewegung, nicht fromm, sondern gläubig, nicht revolutionierend, sondern revolutionär. Bleibt noch der Wunsch, daß das Werk nicht nur „Leser" findet, sondern denkfähige Menschen, die aus ihm lernen und an seiner Seele wachsen.

Heinz Steguweit

Erst die Rote Armee - dann die Schule

Unglaubliche Zustände im sowjetrussischen Schulwesen

Der Kommunismus, der Klassenkampf und die Weltrevolution — auf diesen Ideen ist der Sowjet-Staat mit allen seinen Einrichtungen aufgebaut. Diese „Dreieinigkeit" übt ihre Herrschaft über alle Gebiete der menschlichen Betätigung aus und drückt ihren furchtbaren Stempel insbesondere auch auf die „kulturellen Regungen" in der Sowjet-Republik. So wurde auf der Tagung des Zentralexekutivkomitees der Sowjet-Ukraine erklärt, daß der Sowjet-Staat für den Bau von Schulen, Theatern und Museen nicht die Mittel bewilligen könne, die eigentlich erforderlich wären, denn die Notwendigkeit der erhöhten Aufrüstung dränge alle anderen Fragen in den Hintergrund.

Zuerst die Rote Armee — dann die Schule. Unter diesem Gesichtspunkt steht das gesamte sowjetrussische Schulwesen. Die kommunistische Erziehung, das Studium der Werke der Weltrevolution von Marx, Engels, Lenin und Stalin und vor allem der absolute Militarismus haben das Vorrecht vor den geringsten Bedürfnissen allgemeiner Bildung. Die Hauptaufgabe der Schulen ist zuerst und zuletzt die restlose Durchdringung der Jugend mit den radikalen bolschewistischen Ideen. Deshalb hat auch der Komsomol, der einzige russische Jugendverband, das Aufsichtsrecht über die Schulen und trägt mit dazu bei, daß von Anfang an keine anderen Gedanken als die vom absoluten militärischen Sowjet-Staat aufkommen. Der Militarismus — dieser furchtbare, die gesamte Kulturwelt bedrohende Sowjet-Militarismus — wirkt ununterbrochen auf das Denken, Fühlen und Handeln der Jugend ein.

25 Millionen Kinder werden in den sowjetrussischen Schulen erfaßt. Da man sicher zu sein glaubt, sie genügend beeinflußt zu haben, wird auch den Kindern der „Staatsfeinde", der Popen, Großbauern und ehemaligen Zarenbeamten, die Schule geöffnet. Großzügig wie die Sowjet-Union nun einmal ist, wird ihnen der „Nachweis proletarischer Abstammung" künftig erlassen. Zur Illustrierung sei angeführt, daß im Jahre 1935 in Sowjet-Rußland 500 000 Schüler, Schülerinnen und andere Jugendliche militärisch ausgebildet wurden. Das unter diesen Umständen bemerkbar werdende Zurücktreten der eigentlichen Schulaufgabe, die Uebermittlung von Wissen und die Schaffung einer allgemeinen Bildungsstufe hatte unzählige Schulreformen zur Folge, bei denen jedesmal neue Lehrpläne die vorangegangenen ersetzten und zwar nicht nur in äußerlichen, sondern auch in grundsätzlichen Erziehungsfragen.

Schulische „Restauration"

Nachdem ein 16 Jahre langes Experimentieren die Verwirrung nur größer machte, will man jetzt „stabilisieren". Da trotz unermüdlicher Versuche (am untauglichen Objekt!) noch immer keine „proletarische" Wissenschaft und Bildung herbeigezaubert werden konnte, erlebt man in der letzten Zeit das groteske Schauspiel einer schulischen Restauration. Die Wendung von der Quantität zur Qualität, die seit einem Jahr propagiert wird, ist zweifellos eine Folge der bisherigen Schulpolitik, die die vollkommene Zersetzung der Schule und ihre Aufgaben herbeigeführt hat. Die Sowjet-Regierung und der Hauptausschuß der Partei- also die höchsten maßgebenden Instanzen, griffen angesichts der unglaublichen, nicht zu überbietenden Zustände im russischen Schulwesen Maßnahmen, die sich in jedem zivilisierten Land von selbst verstehen, und ohne die eine geistige Fortbildung der Jugend überhaupt nicht möglich ist.

Die jahrelange Vernachlässigung der Schulbauten wird jedoch nicht den Jahren zugute gehalten (zuerst die Rote Armee!). Gemäß der letzten der pädagogischen Sowjetpresse entnommenen Zahlen wird deshalb in allen Schulen des Riesenreiches heißt praktisch nur im Umfang von zwei Stunden täglich. Nur 50 Prozent des notwendigen Bedarfes an Schulräumen ist nämlich gedeckt.

Zur Frage der Lehrkräfte hat die Sowjet-Regierung durch Erlasse vom 9. und 10. April 1936 einen neuen Versuch unternommen, der ständigen Abwanderungen aus dem Lehrerberuf entgegenzutreten, die zum großen Teil auf die im Verhältnis zu allen anderen Berufszweigen schlechte Bezahlung zurückzuführen ist. Nur etwa die Hälfte der Volksschullehrer hat eine gewisse pädagogische Vorbildung absolviert, und der größte Teil hat überhaupt nur die Schule besucht, an der er nun zu unterrichten hat. Und da auch im Durchschnitt auf eine Klasse nur ein Lehrbuch und auf die einzelnen Schulen nur die Hälfte der notwendigen Lehrmittel, darunter auch Papier und Kreide, entfallen, ergibt es sich von selbst, daß die Sowjetschule insbesondere auf dem Dorf nur entfernt an das erinnert, was sonst unter Schule verstanden wird. Zur Abrundung der genannten Einzelheiten sei angeführt, daß die Verlängerung der Schulpflicht von vier auf sieben Jahre immer weiter hinausgeschoben wird.

Und so erscheint das russische Schulwesen als ein unfruchtbarer Kampf zwischen Theorie und Praxis, zwischen geistiger Erziehung und politischem Einsatz für das von Stalin gesteckte Ziel der marxistischen Weltrevolution

Wbg.

Das Werk des Landdienstes der HJ

Zum ersten Reichstreffen am 6. September in Tilsit / Der Reichsjugendführer gibt die neuen Aufgaben bekannt

Hervorgerufen durch die liberalistisch-kapitalistische und dadurch ungesunde Aufwärtsentwicklung der Industrie einerseits und durch die Verelendung des Bauerntums und die Entwertung der Arbeit auf dem Lande anderseits begann schon vor dem Weltkriege und erst recht nach der Revolte von 1918 eine regelrechte Flucht vom Lande in die Stadt. Hier wurde den Menschen vom Lande leichtere Arbeit, besserer Verdienst und ein bequemeres Leben geboten. Die Loslösung der Menschen vom Lande und von jeder Bindung zur Heimat und zum Volkstum in den Städten wirkte sich verheerend aus; als nach den Jahren der Konjunktur die Arbeitslosigkeit in die Millionen stieg, war es leicht, diese verproletarisierten Massen für bolschewistische Umsturzpläne zu mißbrauchen. Den Bauern fehlten überall die notwendigen Arbeitskräfte; Tausende ausländischer Wanderarbeiter konnten in der deutschen Landwirtschaft Arbeit und Brot finden, während bei uns in den Städten Millionen Menschen feierten und hungerten. Damals war die Landwirtschaft verachtet, man hatte keinerlei Verständnis für die ungeheure Bedeutung des Bauerntums für das gesamte Volk.

In dieser Zeit, schon viele Jahre vor der Machtübernahme, wurde der Gedanke der freiwilligen Arbeitsleistung auf dem Lande und das Bestreben, städtische Jugend dem Bauerntum wiederzugewinnen, in der Jugend selbst lebendig. Die konsequente Verfolgung dieser Bestrebungen mußte aber stets scheitern an der weltanschaulichen und politischen Zerrissenheit der deutschen Jugend. So wie die bündische Jugend unfähig war, der trostlosen Zersplitterung und der sozialen Not innerhalb der Jugend entgegenzuwirken, mußte sie auch mit ihren Bemühungen versagen, dem Ruf eines Teils dieser Jugend — zurück zur Scholle — zum siegreichen Durchbruch zu verhelfen. Die Zeit des Kämpfens und Ringens um die politische Entscheidung forderte eben von allen, die sich erfolgreich durchsetzen wollten, eine eindeutige kompromißlose Haltung und ein ebensolches Ziel.

Allein der „Bund der Artamanen", in dem Nationalsozialisten die Führung hatten, konnte auf der Grundlage einer straffen, disziplinierten Organisation eine zielbewußte Arbeit für den freiwilligen Dienst der deutschen Jugend auf dem Lande leisten. Diese Leistungen wurden in hervorragender Weise anerkannt, als der Reichsjugendführer den Bund im Oktober 1934 in die Hitlerjugend eingliederte und finden ihre Erfüllungen heute im Landdienst der HJ.

Sieg der Beharrlichkeit

In 20 Gruppen von etwa 500 Mann wurde der Aufbau des Landdienstes begonnen; aus diesen kleinsten Anfängen zu beginnen, erforderte angesichts der Schwierigkeiten, die es zu überwinden galt, und die heute noch groß sind, unerhörten Willen und grenzenlosen Idealismus derjenigen, die sich dieser Sache verschworen hatten. Man stand der Bewegung „Stadt — Land" schon immer mit ebensoviel Skepsis gegenüber, wie man ohnmächtig der Landflucht zusehen mußte. Es ist daher kein Wunder, wenn die Bauern und Landwirte dem Landdienst zuerst recht mißtrauisch begegneten, was auch heute noch dort der Fall ist, wo der Landdienst zum erstenmal in Erscheinung tritt. Das liegt durchaus in der Natur der Sache.

Dieser Zweifel ist kein böswilliger; der Bauer braucht Menschen, die nicht nur arbeiten wollen, sondern auch können. Seine Mittel sind nicht so üppig, daß er sich große Experimente leisten könnte. Diese Bedenken können aber mit bestem Gewissen zerstreut werden. Wie die Praxis aussieht, beweisen heute 500 Landdienstgruppen mit über 6000 Jungen, beweisen hunderte Landiensttler, die nun schon einige Jahre in der Landarbeit tätig sind, und das beweisen letzten Endes die Urteile der Betriebsführer, die alle ihre Zufriedenheit mit den bei ihnen beschäftigten Landdiensttlern zum Ausdruck bringen und hervorheben, daß diese im Durchschnitt den anderen Landarbeitern in der Leistung nicht nachstehen. Nun ist das Landdienstwerk der HJ noch verhältnismäßig jung, so daß nicht verlangt werden kann, daß man sich überall einen klaren Begriff davon machen kann. Mancherorts sieht man im Landdienst nur den Ersatz für die ausländischen Schnitter, für die Wander- und Saisonarbeiter; man ist der Meinung, daß es dem Landdienst nur darum zu tun ist, die arbeitslosen Jugendlichen aus der Stadt für einige Monate unterzubringen und gleichzeitig bei der Einbringung der Ernte zu helfen. Diese Ansichten sind falsch. Der Landdienst der HJ will erstmals dem Bauernstand bei seiner schweren Arbeit helfen und der Parole des Reichsnährstandes zur Erzeugungsschlacht die Mitarbeit der deutschen Jugend sichern.

Darüber hinaus aber hat sich der Landdienst die hohe Aufgabe gestellt, einen Teil unserer städtischen Jugend für immer im Dorf ansässig zu machen, um so beizutragen zur Sicherstellung des Landarbeiternachwuchses. Aus diesem Arbeitsprozeß wird sich eine Auslese der Besten herausstellen, die aufgehen wird im Bauerntum, um so wieder den Kreislauf der Geschlechter zu schließen! Deshalb ist der Landdienst kein „Ersatz" und keine „Arbeitslosenvermittlung", sondern eine Arbeits- und Erziehungsgemeinschaft der deutschen Jugend!

Am 6. September tritt der Landdienst zum ersten Male in einer großen Kundgebung vor die deutsche Oeffentlichkeit. Und er kann es mit Stolz als eine Anerkennung seines bisherigen Erfolges bezeichnen, wenn seine Führerschaft durch den Reichsjugendführer dort, an der äußersten Nordostecke des Reiches die Parole für ihre weiteren Aufgaben erhält.

Verantwortlich: E. Aeckersberg, Dortmund

Am Freitag, dem 4. September 1936, entschlief sanft nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein geliebter Mann, unser herzensguter Vater, unser lieber Bruder

Friedrich Kersting

im 65. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Dortmund-Sölde, Dortmund, Bochum-Langendreer, Essen und Niederschelden, den 4. September 1936.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 7. September 1936, nachmittags um 4½ Uhr vom Trauerhause, Hövelteichstraße 10, aus statt.
Hausandacht ¼ Stunde vorher.

Heute morgen entschlief nach kurzem, schwerem Leiden unsere innigstgeliebte Tochter und Enkelin

Lianne Elisabeth Schmiedel

im zarten Alter von 10 Jahren.

In tiefem Schmerz:

Familie Willy Schmiedel
Familie Dietrich Uffelmann

Dortmund-Brackel, den 4. 9. 1936.
Am Westheck 49.

Die Beerdigung findet am Montag, dem 7. September, 15.30 Uhr, vom Trauerhause aus statt.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Befiehl dem Herrn deine Wege und hoffe auf ihn, er wird's wohl machen.

Nach Gottes heiligem Willen entschlief heute abend gegen 6½ Uhr nach langem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet mein innigstgeliebter Mann, mein herzensguter Vater, unser lieber Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Neffe

Ernst Brinker

im fast vollendeten 38. Lebensjahre.

In tiefer Trauer:

Frau Else Brinker
Sohn Ernst
und Anverwandte

Wanne-Eickel, 2. September 1936.

Die Beerdigung findet statt am Sonntag, dem 6. September 1936, nachmittags 4¼ Uhr vom Trauerhause, Adolf-Hitler-Straße 62b zum alten evangelischen Friedhof.

Nachruf!

Am 31. August 1936 verstarb durch Kraftfahrzeugunfall der

Gefreite d. Res.
und Reserve-Offiziers-Anwärter

Albrecht Herr

Im Ausbildungsjahr 1934/35 hat er sich freiwillig zum Dienst in der Wehrmacht gemeldet. Er war ein treuer, pflichtbewußter und befähigter Soldat, so daß er zum Reserve-Offiziers-Anwärter ernannt wurde. Als solcher leistete er seine erste Reserveübung ab und starb bei dieser Uebung im Dienste für sein Vaterland.

14. Kompanie, Inf. Regt. 39
Wolde, Hauptmann und Komp. Chef.

Durch einen Betriebsunfall verunglückte tödlich in Ausübung seines Berufes am 2. September 1936 der

Kraftwagenführer

Wilhelm Böning

In vorbildlicher Treue und Gewissenhaftigkeit hat er seine Berufspflichten erfüllt. Wir bedauern aufrichtig den Tod dieses braven Menschen und Arbeitskameraden.
Sein Andenken werden wir in Ehren halten.

Hamm i. W., den 4. September 1936.

August Ernst, Fuhrunternehmer
und Gefolgschaft

Für die uns beim Heimgang unseres unvergeßlichen Entschlafenen erwiesene liebevolle Teilnahme danken wir herzlich.

Hagen, im September 1936.

Im Namen aller Hinterbliebenen:
Frau Aenne Bracht

Heute mittag um 13 Uhr entschlief plötzlich und unerwartet meine liebe Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin, Tante und Großmutter

Helene van Kessel

geb. Schleiden

im Alter von 64 Jahren.

In tiefer Trauer:

Die Hinterbliebenen.

Dortmund (Grimmeweg 6), Duisburg, Köln, Benrath, Richrath, Hamburg, den 3. September 1936.

Die Trauerfeier zur Einäscherung findet Montag, den 7. September 1936, vormittags 9.30 Uhr in der großen Trauerhalle des Hauptfriedhofes statt.

Statt besonderer Anzeige!

Heute abend ist unsere innigstgeliebte Mutter, Großmutter, Urgroßmutter und Tante

Charlotte Symank

geb. Groos

im fast vollendeten 86. Lebensjahre sanft entschlafen.

In tiefer Trauer namens der Hinterbliebenen:

Charlotte Leopold geb. Symank
Johanna Symank

Dortmund (Johannesstr. 27, I), Berlin, Eckardtsheim, Soest, Texas, den 3. September 1936.

Die Beisetzung findet in aller Stille statt.
Wir bitten freundlichst, von Beileidsbesuchen absehen zu wollen.

Heute vormittag 11.40 Uhr entschlief nach langem, schwerem, mit überaus großer Geduld ertragenem Leiden mein geliebter Mann, unser guter Vater, Sohn, Bruder, Schwiegersohn, Schwager und Onkel

Sparkassenhauptkassierer

Karl Frank

im besten Alter von 35 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Liesel Frank geb. Hörnig

Altena i.W., Breslau, Duisburg, den 4. September 1936.

Die Beerdigung findet Montag, den 7. September 1936, nachmittags 4½ Uhr vom Trauerhause, Schlageterstraße 1, aus statt.
Trauerfeier daselbst ½ Stunde vorher.

Statt besonderer Anzeige!

Nach langem, schwerem Leiden nahm Gott gestern nachmittag 16½ Uhr meinen lieben Mann, unseren guten Vater, Schwiegervater und Großvater, den

Kaufmann Wilhelm Caase

zu sich in die Ewigkeit.

Er starb gut vorbereitet durch die Heilsmittel der kath. Kirche im Alter von 66 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Frau Luise Caase geb. Krings

Hagen, den 4. September 1936.
Berghofstraße 20.

Die Beerdigung findet Montag, den 7. September 1936, 16 Uhr von der Kapelle des Friedhofes Altenhagen aus statt; Seelenamt am gleichen Tage vormittags 8 Uhr in der St. Josefskirche.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Am 1. September 1936 verschied plötzlich und unerwartet unser langjähriger Mendener Vertreter

Herr Kaufmann

August Schulte

Wir verlieren in dem Verstorbenen einen treuen, eifrigen Mitarbeiter, der unser ganzes Vertrauen besaß und dem unsere Kundschaft herzliche Sympathie entgegenbrachte.

Das Andenken des Verstorbenen halten wir allzeit in dankbarer Erinnerung und hohen Ehren.

Brauerei Thier & Co.
Dortmund.

Nachruf!

Am 2. September 1936 verschied unser

Oberingenieur

Herr Heinrich Flöckemeier

Mit dem Dahingeschiedenen verlieren wir einen unserer eifrigsten langjährigen Mitarbeiter, der in der langen Reihe von 32 Jahren seine ganze Arbeitskraft und sein reiches Wissen unserem Unternehmen widmete.

Durch seine unermüdliche Pflichttreue und die Lauterkeit seines Charakters hat der Verstorbene sich das Vertrauen seiner Vorgesetzten und die Wertschätzung seiner Mitarbeiter in besonders hohem Maße erworben.

Sein Andenken werden wir stets in hohen Ehren halten.

Dortmund, den 3. September 1936.

Führer und Gefolgschaft der
Schüchtermann & Kremer-Baum
Aktiengesellschaft für Aufbereitung

Heute mittag 2¼ Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden mein innigstgeliebter Mann, unser treuer Bruder, Schwager und Onkel, der

Direktor i. R.

Alexander Engel

im fast vollendeten 60. Lebensjahre.

Im Namen der tieftrauernden Hinterbliebenen:

Frau Bertha Engel
geb. Schwerdtfeger.

Arnsberg, den 4. September 1936.
Eichholzstraße 25.

Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 7. September 1936, nachmittags 3½ Uhr vom Trauerhause aus, die Trauerfeier ist ¼ Stunde vorher.

Beileidsbesuche dankend verbeten.

Statt jeder besonderen Anzeige!

Gott nahm heute meinen lieben Mann, unseren guten Vater

Herrn Landgerichtspräsidenten

Adolf Broicher

Major d. R. a. D.
Ritter des Eisernen Kreuzes I. Klasse

zu sich in die Ewigkeit. Er starb wohlvorbereitet durch ein christliches Leben und durch die Heilsmittel der kath. Kirche am Herz-Jesu-Freitag des Septembers um 14 Uhr.

Für die trauernden Hinterbliebenen:
Maria Broicher geb. Boller und Kinder.

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 8. September 1936, in Sinzig a. Rh. statt, das Seelenamt in Bochum am Montag, dem 7. September 1936, 8 Uhr in der Marienkirche.
Beileidsbesuche und Kranzspenden dankend verbeten.

Am 2. September 1936 verstarb unser lieber Berufskamerad, der

Gerichtsassessor

Alfred Torner

aus Dortmund.

Mit den Angehörigen betrauern wir den Verlust eines hoffnungsvollen jungen Lebens. Sein freundliches, frisches und heiteres Wesen sichern ihm bei allen seinen Kameraden, die ihn kannten, ein bleibendes Andenken.

Wir senken die Fahnen!

Nationalsozialistischer Rechtswahrerbund
Für den Gau:
Stockheck, Rechtsanwalt und Notar.
Für die Fachgruppe Richter und Staatsanwälte:
I. V.: Aßmann, Amtsgerichtsrat.

Nach langer, schwerer Krankheit verschied unser liebes Mitglied

Frieda Schröer

Sie war Mitbegründerin unserer NS-Frauenschaft und uns allen eine aufrechte, treue Kameradin, immer bereit für unseren Führer und unser Vaterland zu kämpfen. Wir werden sie nie vergessen.

NS-Frauenschaft
Ortsgruppe Lünen-Mitte

Lünen, den 4. Sept. 1936.

Die in Bründenberg gelegenen großen und hellen

Fabrikräume

d. früheren Kabelwerks, ca. 800 qm, für jeden Betrieb geeignet, werden am 31. Dez. d. J. frei und sind ganz oder teilweise weiter zu vermieten. Anfragen erbeten an **Karl Knäpper, Bründenberg,** Bismarckstraße 14.

Für **Autoreparatur** gut geeignete

Werkstatt, 340 qm

(1 großer und 2 kleinere Räume) in **Dortmund-Sölde** an der Köln-Berliner Straße, mit Elektromotor, Transmiss., Werkbank m. Schraubstöcken u. div. Maschinen in massiv. Gebäude, auch als Lagerraum verwendbar, sof. preiswert zu vermiet. Zuschriften erbet. unter E. O. 9326 an die WLZ. in Dortmund.

Ladenlokal mit Ladenzimmer

zwei Schaufenster, in bester Lage Hagen-Haspe, Kölner- und Berliner Straße-Ecke, ist ab 1. Oktober zu **vermieten.** Näher. ist zu erfahr. bei **Adolf Wenzel, Hagen,** Boeler Straße 63.

Hochparterre in Landvilla

in Külte bei Arolsen zum 1. 10. 1936 zu verm. (4 Zim., Küche, fl. W., Speisek., Bad, WC., Garten) 45 Mk. Geeign. für pens. Beamten.
Emde, Pfarrer, Gelsenkirchen, Böhlingshof 14. Tel. 217 85.

In Hamm/Westf., Göringstr. 84

ist zum 1. 10. 36 eine sehr preisw. Wohnung zu vermieten: **6 große Zimmer, 1 kleineres Zimmer, Küche, Mansarde, Badezimmer, Veranda Keller.** Die Wohnung kann auch getrennt vermietet werden: 1. Etg. **3 große Zimmer, Küche, Mansarde, Veranda;** 2. Etg. **2 große Zimmer, 1 kleineres Zimmer, Badezimmer. Dr. H. Seckelmann, Hamm/Westf.,** Eichstraße 4 — Anruf 2455.

Ein- bez. Zweifamilienhaus

Neubau, steuerfrei, gut verzinslich, 11 Räume, Garten, Garage, infolge Wegzugs sofort günstig zu verk. Zuschr. u. **A. M.** 9327 an d. WLZ., Dtm.

Ein- od. 2-Famil.-Haus zu kaufen gesucht od. Baugrundstück, 800 bis 1000 qm. Off. u. **B.** 4503 an d. WLZ., Hagen.

Wirt, in guten Verhältn., solide u. strebsam, sucht

bürgerl. Lokal

zu pachten. Barkaution vorhand. Off. u. **D.** 1374 an WLZ., Dtd.

Backstube

evtl. mit Laden nebst Wohng. in Witten-Heven zu verm. **A. Pott, Witten-R.,** Johannisstraße 14. Ruf 1295.

Metzgerei

m. el. Betrieb, i. Volmetal, bill. zu verk. Laden mit Wohn. (3 Zim.) 50 Mk. Miete, sofort frei. Ang. u. **E. B.** 201 an die Agent. d. WLZ. Lüdenscheid.

Gutgehendes

Damen- und Herren-Friseurgeschäft

m. 2-Zim.-Wohn. in Witten f. 1500 Mark Umstände halber zu verk. Off. u. Nr. 3611 WLZ., Witten-R., Ruhrstraße 38.

Suche mich mit

5—8000 Mk.

an sicherem Unternehmen zu beteil., evtl. Kauf ein. Gesch. Ang. erb. u. **W.** 1380 an WLZ., Dtd.

300 Mark

sucht Festangest. von Selbstgeber. Monatl. Rückzhl. 30 Mk. und gute Zinsen. Ang. u. **M.** 1372 an die WLZ., Dortm.

Heiraten

Eleg., schl., brünette Dame sucht solid. Herrn üb. 30 J. zw. spät.

Heirat

Ang. u. **B.** 4475 an WLZ., Hagen

Verloren — Gefunden

Kleiner, schwarzer, schottischer

Langhaar-Terrier

entlaufen. Gegen Belohn. abzugeb. **Dortmund,** Märkischestraße 4.

Kleiner Anzeigenmarkt

Gelegenheitsanzeigen **nicht** geschäftlicher Art, wie Kaufangebote, Kaufgesuche, Vermietungen, Mietgesuche, Tauschverkehr und ähnliche — ein- und zweispaltig bis 100 mm Höhe — kosten in dieser Rubrik nur **15 Pfg.** je Millimeter u. erscheinen in der Gesamtauflage.

Vermietungen

Heizbare

Garagen

frei. **Dortmund,** Schützenstr. 57, Ruf 32021.

In Gelsenkirchen

ist ein in zentr. Lage in d. Nähe des Hauptbahnhofes gelegenes, für Mehl, Getreide u. Lebensmittel besonders geeignet, schönes

Lager

(ca. 1000 qm Bodenfläche) mit Büroräum., Garagen, gr. Hofraum, per sofort zu verpachten. Zuschriften erbet. unt. **G. O.** 9279 an WLZ., Dtm.

Werkstatt

im Osten gesucht. Schriftl. Angeb. unt. **W. J.** 9357 an WLZ., Dtm.

Ladenlokal

zu vermiet. Näh. Westenhagen, **Dtd.,** Rheinische Straße 26.

Ladenlokal

mit groß. mod. Schaufenst., in d. lange Jahre Textil-Geschäft war, preisw. zu verm., evtl. m. Einricht. **Pianohaus Nating, Gelsenkirchen,** Hindenburgstraße 5.

Ladenlokal

mit Werkstatt u. Wohng. in aufblüh. Gegd. sof. zu verm. Bes. geeignet für Installation oder Elektro. Off. u. **O.** 1395 an WLZ., Dtd.

In best. Gesch.-Lage in **Menden,** Kreis Iserlohn,

Ladenlokal

mit Zimmer und Keller sof. z. vm. Ang. u. **T. Sch.,** **Menden,** Hauptstraße 49, II.

Ladenlokal

(40 J. Lebensm.-Handlung) m. sch. Lagerräumen u. Wohng., in best. Verkehrslage Hagens, zum 1. 7. 1937 zu vermiet. Ang. u. **B.** 4484 an WLZ. Hagen.

Zu Oktober evtl. später wird in **Hagen-Emst**

größere Wohnung

mit groß. Gart. frei. Preis 140.— RM. Näheres **Architekt Langensiepen, Hagen-Emst,** Am Berghang 60

Ladenlokal mit od. ohne 3-4-Zimm.-Wohn., 10 J. Lebensmittelgeschäft, auch für and. Zwecke geeign., sof. z. vm. Mietpr. m. Wohnung Mk. 45.— Ang. u. **Nr. 5882** WLZ. in Bochum

Wohnhaus

auf dem Lande, mit 9 Wohnräumen, ab sofort im ganzen zu vermieten durch **Makler Otto Besing** in **Dellwig b. Langschede-R.**

Neubau, moderne **4-Zimm.-Wohng.** in Barop für 70 Mk. sof. zu verm. Ang. u. **J.** 1390 an WLZ. Dtm.

Gut möblierte

3-Zimm.-Whng.

u. Küche zum 1. Oktober zu vm. **Cicker, Dortmd.,** Töllnerstr. 31, I.

2. Etage

4 große Räume und dazu Küche, Bader. m. Wanne u. Waschtisch u. sonst. Zubeh. in gutem Hause im Süden per 1. 10. zu verm. Preis 90 Mk. **Dortm.,** Schillingstr. 22, p.

3½-Zim.-Wohng.

im Erdgesch. z. 1. Okt. zu verm. Dortm., Adolf-Hitler-Allee 9.

Bad Godesberg-Süd

In Landhaus (f. 2 Famil.) **Parterrewohnung** zu vermieten. Aussicht auf d. Siebengebirge, 3 Z., Küche, Veranda, Mansarde, Obstgarten, fl. Wasser, Gas, elektr. Licht. Mietpreis monatl. 49 Mk. Auskunft: **Albert Krefft, Oberdollendorf,** Heisterbacherstr.

Versetzungshalb. kleinere

Altwohnung

(4 Zim., Abstellraum usw.) in gt. Hause an nur rub. M. z. 1. 10. zu verm. **Dortm.,** Bismarckstr. 6, p.

Wittbräucke

4 Zimmer, Küche, einger. Bad, Veranda, Diele u. Garage, 3 Min. v. Bahnh. Wittbräucke, für Okt. od. Nov. z. vermiet. (Neubau). Schr. Ang. unter **G.** 1409 an die WLZ., Dortm.

Hochpart.-Etage

3 Zimm., Küche, Bad u. Balkon, zum 1. 10. zu vermiet. **Dortm.,** Bäumerstr. 39, Ruf 40400.

3-Zimmer-Wohnung

mit Küche, große Räume (i. Osten, Nähe Kaiserstr.), teilweise Heizung, fließendes Wasser, Altwohnung in rub. Hause, z. 1. Oktober an anständige, rub. Fam. zu verm. Schr. Angebote unter Nr. 1352 an die WLZ., Dortmd.

In ein. Villa in Dortmund, Nähe Kaiser-Wilhelm-Hain, rub. Wohnlage, sind

3 Zimmer

mit Zentralheiz., sowie Küche, Badez., Manf., Luftschutzkeller, Gartenveranda, sof. od. spät. zu vm. Mietpr. mon. 100 Mark. Zu Fraag kommt nur ein bejahrt. Ehepaar, alleinsteh. Dame oder Herr. Off. u. **P.** 1396 an WLZ., Dortm.

Abgeschlossene

3-Zim.-Wohnung

evtl. mit Manf., sof. o. sp. zu vm. **Bodelschwingh,** Am Kirchenfeld 10

In Werl

Wohnung i. Neubau, I. Etg., 3 Z., K. u. Zubehör per 1. Oktober zu vermieten. Schr. Anfr. u. **E.** 14 an WLZ. **Werl.**

Möbl. Z. m. 1 u. 2 Bett. u. Kochgel. Dtm., Kielstr. 22

Möbl. Z. an sol. H. z. vm. Dtd., Augustastr. 7,111

Möbl. Zim. an H. z. v. Dtm., Holsteinerstr. 32, I.

Sep. möbl. Z. mit Herd z. v. Dtm., Rheinischestr. 132, IV

Gut möbl. Z. an Dame z. v. Dtm., Krautstr. 15, pt.

Mietgesuche

Moderne **3½—4-Z.-Wohn.,** Nähe Dortmund-Gartenstadt, zum 1. 10. od. später ges. Schr. Ang. unt. **G 1** an die Mittelweser-Ztg. **„Die Harke", Nienburg-Weser.**

Kriegsbeschädigt. sucht eine **3-Zimmer-Wohn.** **od. kl. Häuschen** m. Stall u. Garten in waldr. Gegend, am liebst. Sauerland. Zuschriften an **Karl Otto, Neubeckum** i. W., Vorbelmerst. 124

Sich. Mietszahl. sucht zum 1. Okt. 1—2 **Zimmer** u. Küche in D Brackel, Off. unt. 400 an Ortsvertr. König & Middelmann, D.-Brackel

Aelt. Eheb. sucht z. 1. 10. gr. leer. **sonn. Zimmer** mit Wasserl., in rub. Hause. Sich. Mietezahler. **Ant. Otto, Dtd.,** am Kaiserstuhl 27

Inval., 60 J., sucht bei älterer, alleinst. Dame o. Witwe m. Rente

1 leeres Zimmer

evtl. gemeinsame Haushaltsf. Ang. u. **U.** 1400 an d. WLZ., Dortm.

Immobilien

Baugrundstück

in schön., rubig. Lage am Stadtpark in Bochum, zu günst. Bedingungen zu verk. Ang. u. 5889 an WLZ., Bochum.

Achtung für pensionierte Beamte!

Landhaus

Nähe Siebengebirge, 5 Zimmer u. Küche u. Nebenräume und Baustelle billig zu verk. Näheres **durch Leo Becker, Erpel/Rhein.**

Umständeh. verkaufe ich gegen Kasse mein

Wohnhaus

mit Stallung u. gr. Garten, **Dortmund-Kurl,** Langerohstr. 55. Näheres durch: **A. Gurski Hüsten,** Arnsbergerst. 74.

Am Kaiserbahn

Etagenhaus

mod. Wohnungen, 10 000 Anz., zu vk. Off. unt. 622 WLZ., Dortm.

15 Zimmer-Haus

in rubig. Lage Umstände halber billig zu verkauf. Wo sagt d. WLZ. in **Annen.** (1172

Geschäfts- und Wohnhaus

in ein. Kleinstadt des Münsterlandes geleg. (einschl. Landgemeinde 16 000 Einwohn.), günstig **zu verkaufen od. zu vermieten.** Besond. geeignet für **Manufaktur,** aber auch für jede andere Branche. Offert. erbet. unter **A. B.** 9363 an die WLZ. Dortmund.

Fabrikraum

in **Dortmund** gelegen, zur Errichtung einer größeren **Automobil-Reparat.-Werkstatt zu kaufen,** evtl. auch **zu mieten gesucht.** Schriftl. Offert. erbeten u. **B. K.** 9339 an WLZ. Dortmund.

Beteiligung

an (od. Interessengemeinschaft mit) **Eisenbau-Werkstätte** zwecks Abwicklung laufender Aufträge sucht **Ingenieur-Büro.** Evt. Kauf od. Pacht. Off. u. **K.** 1370 an WLZ. Dortm.

Der Markt ist wandelbar

Die Anzeige hilft, ihn zu erobern und sich im Strom der Angebote zu behaupten!

Verschiedenes

Erholungsbedürft. find. angenehmen Aufenthalt in der Bauernschänke, **Heedfeld,** über Lüdenscheid. Pensionspr. 3,50 Mk. 4 Mahlz. Wochenende 4.— Mk.

Habe laufend deutsche

Markenbutter

zu 1.45 RM. und deutsche feine Molkereibutter zu 1.42 RM. das ½ Kg. abzugeben. **Jos. Panhoff, Greven i. W.**

Versende **Ia rund gebacken.**

Brot

im Steinofen gebac. Probe gratis. **Jos. Altmiks,** Bäckerei, **Hengiarn, Paderborn-Land.**

Mit mod. Omnib.

nach Nürnberg

RM. 20,—. Abfahrt 8. Sept. 36.

H. Schnittker

Hagen, Mittelstr. 4, Tel. 23314.

Wer fährt im Sept. leer nach **Remagen** und kann 3 Zimmer mitnehmen? **Dr. Loyo, Bochum,** Bessemerstraße 16 Fernruf 67 777.

Wer übernimmt **Umzug** und kann Möbel 4 Woch. auf Lag. stellen? Ang. u. **B.** 1375 an die WLZ., Dortd.

Suche für den Mon. Okt. bürg.

Pension

für 6 Pers., 3 Erw., 3 Kind., wo man Ruhe u. Erholg. find. kann. Pflege der Zim. kann übernommen werden. Preis-Angeb. u. **R.** 1373 an die WLZ., Dortd.

Einige Zentner fetten **Speck** verkauft **Metzgerei Schulze-Hinrichs, Warstein i. Westf.**

Lindackers Färberei u. chem. Reinigung
reinigt und färbt
Ihre Garderobe wie „Neu"

Graue Haare machen alt

Durch mein verblüffend wirkendes, vollkommen unschädliches Mittel verschwinden sie schnell. Billig im Gebrauch, da monatelang anhaltend. Viele Dankesagungen u. Nachbestellungen bestätigen das. Näheres **Haar-Kabelitz,** Berlin-Wilmersdorf I/142, Fach 60

Heißmangeln
liefert günstig
Ing. Petras, Hamm (Westf.)
Lindenfelderweg 33, Ruf 894